

**Vorträge
und Forschungen**

Sonderband 38

Rainer Christoph Schwinges

REKTORWAHLEN
**Ein Beitrag zur Verfassungs-,
Sozial- und Universitäts-
geschichte des alten Reiches
im 15. Jahrhundert**

Herausgegeben vom
Konstanzer Arbeitskreis
für mittelalterliche
Geschichte

Thorbecke

Rainer Christoph Schwinges

REKTORWAHLEN

Ein Beitrag zur Verfassungs-, Sozial-
und Universitätsgeschichte
des alten Reiches im 15. Jahrhundert

Vorträge und Forschungen

Herausgegeben vom Konstanzer
Arbeitskreis für mittelalterliche Geschichte

Sonderband 38



Jan Thorbecke Verlag Sigmaringen
1992

Rainer Christoph Schwinges

REKTORWAHLEN

Ein Beitrag zur Verfassungs-, Sozial- und Universitätsgeschichte des alten Reiches im 15. Jahrhundert

Mit Rektoren- und Wahlmännerverzeichnissen
der Universitäten Köln und Erfurt
aus der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts



Jan Thorbecke Verlag Sigmaringen
1992

Die Deutsche Bibliothek – CIP-Einheitsaufnahme

Schwinges, Rainer Christoph:

Rektorwahlen: ein Beitrag zur Verfassungs-, Sozial- und Universitätsgeschichte des alten Reiches im 15. Jahrhundert / Rainer Christoph Schwinges. Mit Rektoren- und Wahlmännerverzeichnissen der Universitäten Köln und Erfurt aus der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts. – Sigmaringen: Thorbecke, 1992

(Vorträge und Forschungen / Konstanzer Arbeitskreis für mittelalterliche Geschichte: Sonderband; 38)

ISBN 3-7995-6698-8

NE: Rektoren- und Wahlmännerverzeichnisse der Universitäten Köln und Erfurt aus der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts; Konstanzer Arbeitskreis für mittelalterliche Geschichte: Vorträge und Forschungen/ Sonderband

Publiziert mit Unterstützung der Schweizerischen Akademie der Geistes- und Sozialwissenschaften sowie der Stiftung zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung an der Universität Bern

© 1992 by Jan Thorbecke Verlag GmbH & Co., Sigmaringen

Alle Rechte vorbehalten. Ohne schriftliche Genehmigung des Verlages ist es nicht gestattet, das Werk unter Verwendung mechanischer, elektronischer und anderer Systeme in irgendeiner Weise zu verarbeiten und zu verbreiten. Insbesondere vorbehalten sind die Rechte der Vervielfältigung – auch von Teilen des Werkes – auf photomechanischem oder ähnlichem Wege, der tontechnischen Wiedergabe, des Vortrags, der Funk- und Fernsehsendung, der Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen, der Übersetzung und der literarischen oder anderweitigen Bearbeitung.

Dieses Buch ist aus säurefreiem Papier hergestellt und entspricht den Frankfurter Forderungen zur Verwendung alterungsbeständiger Papiere für die Buchherstellung.

Gesamtherstellung: M. Liehners Hofbuchdruckerei GmbH & Co. Verlagsanstalt, Sigmaringen
Printed in Germany · ISBN 3-7995-6698-8

Inhalt

Vorwort	7
Einführung	9
I. Vom Führungsorgan zum Herrschaftsorgan: Entwicklungsaspekte von Universität und Rektorat	11
1. Der verfassungsrechtliche Aspekt: Institutionalisierung	11
2. Der soziale Aspekt: Traditionalisierung	14
II. Wahlverfassung – Wahlverfahren: Drei Modelle für fünfzehn Universitäten	16
1. Repräsentantenwahlen (Greifswald, Freiburg, Tübingen und Heidelberg)	17
2. Ausschußwahlen (Wien, Köln, Löwen, Ingolstadt)	18
3. Mehrfachauschußwahlen (Prag, Erfurt, Leipzig, Trier, Mainz und Rostock)	20
4. Die Sonderstellung Basels	24
III. Wahlpraxis. Drei Modelle, eine Regel: Die Unwiderstehlichkeit sozial determinierter Führung	27
1. Repräsentanten-Rektoren – ein Beispiel: Freiburg 1460 bis 1500	29
2. Rektoren und Intranten – ein Beispiel: Köln 1462 bis 1500	33
3. Rektoren und Endwähler – ein Beispiel: Erfurt 1475 bis 1500	48
<i>Exkurs über Leipzig</i>	55
<i>Zurück nach Erfurt</i>	56
IV. Zusammenfassung	64
V. Rektoren- und Wahlmännerverzeichnisse der Universitäten Köln und Erfurt aus der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts	66
Vorbemerkung	66
1. Kölner Rektoren und ihre Wähler (intrantes) 1462 bis 1501	67
2. Erfurter Rektoren und ihre Wähler (ultimi electores) 1475 bis 1501	120
VI. Register	135

Vorwort

Die thematische Anregung zum vorliegenden Buch geht auf die Reichenau-Frühjahrstagung 1986 »Wahlen und Wählen im Mittelalter« des Konstanzer Arbeitskreises für mittelalterliche Geschichte zurück, namentlich auf die Organisatoren der Tagung und Herausgeber des Tagungsbandes (Vorträge und Forschungen XXXVII, 1990), die Herren Kollegen Reinhard Schneider und Harald Zimmermann. Beiden Herren habe ich für ihre Einladung zur Mitarbeit sehr zu danken.

Der ursprünglich für den Tagungsband gedachte Beitrag hätte durch seinen Umfang, aber nicht zuletzt auch durch seinen methodischen und gedanklichen »Zugriff« den Band allzu einseitig belastet und damit ein Ungleichgewicht herbeigeführt. Bald zeigte sich nämlich, daß das Thema »Wahlen und Wählen in der mittelalterlichen Universität«, zumal bei höchststrängigen Rektorwahlen, auf ein Kernthema der älteren Geschichte überhaupt zusteuern würde: auf das Funktionieren und Sichverändern von Verfassung unter den politischen und sozialen Bedingungen der Zeit. Die daraus resultierenden Fragen führten weit über die Universität hinaus, waren Fragen an das Alte Reich, und drängten schlicht dazu, wie im Titel dieser Schrift ausgewiesen, Verfassungs-, Sozial- und Universitätsgeschichte zu vereinen; man kann eine rein universitätsimmanente Geschichtsschreibung ohnehin nicht mehr heute plausibel vertreten. So galt es, eine künftig immer wichtiger werdende akademische Elite bei ihrer Selbstrekrutierung zu beobachten und die latenten Mechanismen für das Herausbilden einer normensetzenden Führungsgruppe und deren sozialer Verankerung in traditionaler Umwelt zu entdecken. Es gab tatsächlich etwas zu entdecken, da allein schon das Thema der (Rektor-)Wahlen in Deutschland und Europa noch nie behandelt worden war, weder in der allgemeinen noch in der Literatur zu einzelnen Universitäten.

Um so mehr freut es mich, daß sich der Arbeitskreis bereitgefunden hat, meinen Beitrag mitsamt den Rektoren- und Wahlmännerverzeichnissen gleichsam parallel zum Tagungsband als Sonderband zu veröffentlichen. Die Verzeichnisse halten wichtige personen- und sozialgeschichtliche Informationen nebst Querverbindungen bereit. Sie bieten »den Text« (natürlich auch mit allen klassischen handicaps der Texterstellung behaftet), aus dem ich meine Schlußfolgerungen im wesentlichen ziehe und an dem diese von jedermann kontrolliert werden können. Auf eine Bibliographie über die in den Fußnoten angegebene Literatur hinaus habe ich bewußt verzichtet, da die Universitätsgeschichte erst kürzlich durch Rainer Chr. Schwinges, Deutsche Universitätsbesucher im 14. und 15. Jahrhundert, Stuttgart 1986, Erich Meuthen, Kölner Universitätsgeschichte I: Die alte Universität, Köln-Wien 1988, sowie Thomas Pester, Geschichte der Universität und Hochschulen im deutschsprachigen Raum von den Anfängen bis 1945, Jena 1990, umfassend dokumentiert worden ist. Die Verzögerung gegenüber dem 1990 erschienenen Tagungsband hängt mit meiner Berufung an eine schweizerische Universität zusammen und den daraus resultierenden Problemen der Finanzierung des

Drucks. Für deren Lösung danke ich bestens der Schweizerischen Akademie der Geistes- und Sozialwissenschaften und der Stiftung zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung an der Universität Bern. Sehr zu danken habe ich auch meinem Mitarbeiter, Herrn lic. phil. Bruno Koch, für seine Hilfe bei den Korrekturen und beim Erstellen des Registers.

Bern, im Juli 1991

Rainer Chr. Schwinges



Abb. 1 Dr. legum GUNTHER MILWITZ VON ERFURT, Vizedom des Kurfürst-Erzbischofs von Mainz, Rektor der Erfurter Universität im WR 1474/75. Wappen der Erfurter Patrizierfamilie von Milwitz (Matrikel A, fol. 191r, Stadtarchiv Erfurt 1-1/XBXIII-46; Beschreibung: Acten der Erfurter Universität, Bd. 1, ed. J. C. H. Weissenborn, 1881, S. 358).



Abb. 2 Dr. utr. jur. MARCUS DECKER VON BASEL, Propst von Langensalza und Dekan des Erfurter Doms, Rektor der Erfurter Universität im WR 1483/84. Wappen des Basler Geschlechts Decker/Tecke (Matrikel A, fol. 229r, Stadtarchiv Erfurt 1-1/XBXIII-46; Beschreibung: Acten der Erfurter Universität, Bd. 1, ed. J. C. H. Weissenborn, 1881, S. 401).

Einführung

In den alten Universitäten Europas wurde jedes für die Gemeinschaft wichtige, öffentliche Amt durch Wahl besetzt. Gewählt wurden nicht nur die Inhaber der Führungsämter: Rektoren, Nationsprokuratoren und Dekane der Fakultäten oder Kollegien, Konzils- bzw. Senatsmitglieder und Fakultätsräte, sondern auch die Inhaber vieler Lehr- und Verwaltungsämter, Kollegiaten, Promotoren und Quodlibetarien, Pedelle und Boten, Aufseher über Fakultätshäuser und Bursen, Rechnungsführer, Notare und andere mehr. Dabei spannte sich der Wahlvorgang von der Nominierung bis zur mehr oder weniger feierlichen Amtseinführung über ein breites Bedeutungsspektrum hinweg; es konnte die bloße Zustimmung zur präsentierten Person ebenso umfassen wie die offene Auswahl unter mehreren Kandidaten – *ex antiquitate vel ex electione*^{1a}. Kein Wahlvorgang war jedoch komplizierter und vermeintlich damit »objektiver« gestaltet, keiner wichtiger und feierlicher als die Wahl des *rector universitatis studii*, wie die allgemeinste, offizielle Form des Titels in einer beliebigen Universität lautete.

In der gesamten Universitätslandschaft Alteuropas südlich wie nördlich der Alpen war der Rektor die Verfassungsfigur ersten Ranges. Er war das Haupt des *corpus politicum* »Universität«; und dies zu sein, wenn auch nur auf Zeit, war der Inhalt seines zutiefst *politischen*, mit richterlichen Funktionen ausgestatteten Amtes im klassischen Wortsinn. Im Widerstreit von Statuten, Realitäten und Interessen hatte es innerhalb wie außerhalb der Universität zu bestehen. *Caput universitatis* – der politisch führende Kopf der Universität zu sein, hatte jedoch im Laufe einer mehr als 300jährigen mittelalterlichen Universitätsgeschichte bis in die Zeit der Reformation hinein nicht immer die gleiche Bedeutung. Begreiflicherweise änderte sie sich mit der Bedeutung des gesamten Verbandes der Universität. Für eine zeitgerechte Beurteilung der Wahlen, der Wähler und Gewählten ist es daher wichtig, diese Veränderung im Auge zu behalten. Man stellt am besten die gesamte Problematik in die Entwicklungsgeschichte der deutschen Universität hinein, die schon von Anfang an auf die Tatsache zu reagieren hatte, daß längst verschiedene Typen von Universitäten in West- und Südeuropa bestanden.

1 So im Wiener Stiftungsbrief Herzog Albrechts III. von 1384: R. KINK, Geschichte der kaiserlichen Universität zu Wien, 2 Bde. Wien 1854 (Ndr. 1969), hier II, S. 52. Zu den (Rektor-) Wahlen allgemein G. KAUFMANN, Geschichte der deutschen Universitäten II, Stuttgart 1896 (Ndr. Graz 1958), vor allem S. 91–110, 158–260; H. DENIFLE, Die Entstehung der Universitäten des Mittelalters, Berlin 1885 (Ndr. Graz 1956), S. 106 ff. u. ö.; H. RASHDALL, The Universities of Europe in the Middle Ages, 2. Aufl. hg. v. F. M. POWICKE und A. B. EMDEN, Bd. 1, Oxford 1936, S. 321 ff., 412 f. u. ö.; ferner F. STEIN, Die Akademische Gerichtsbarkeit in Deutschland, Leipzig 1891, S. 70 ff. u. ö.; O. EISSFELDT, Rektor. Geschichte und Bedeutung des Universitätsrektoramtes, in: Studium Generale 5, 1952, S. 384–392; A. KLUGE, Die Universitäts-Selbstverwaltung. Ihre Geschichte und gegenwärtige Rechtsform, Frankfurt 1958, S. 20–37; zusammenfassend A. SEIFERT, Statuten und Verfassungsgeschichte der Universität Ingolstadt 1472–1586, Berlin 1971, S. 221–245; H. COING (Hg.), Handbuch der Quellen und Literatur der neueren europäischen Privatrechtsgeschichte, Bd. 1, München 1973, S. 51 ff.; P. BAUMGART, Universitätsautonomie und landesherrliche Gewalt im späten 16. Jahrhundert. Das Beispiel Helmstedt, in: ZfH 1, 1974, S. 23–53, 27–31; D. WILLOWEIT, Die Universitäten, in: Deutsche Verwaltungsgeschichte I, hg. v. K. G. A. JESERICH, H. POHL und G. Ch. v. UNRUH, Stuttgart 1983, S. 369–382, 373 ff.; A. GIEYSZTOR, Management and Resources, in: A History of the University in Europe, Vol. 1, Universities in the Middle Ages, ed. by Hilde de RIDDER-SYMOENS, Cambridge 1991, p. 108–143, 119–126.

Dieser Entwicklungsgeschichte kann man im wesentlichen zwei Aspekte zuschreiben, einen verfassungsrechtlichen und einen sozialen Aspekt. Ein dritter, ein naturgemäß universitätsimmanenter, wissenschaftlicher Aspekt, spielte in Wahlfragen so gut wie keine Rolle, wie denn wissenschaftliche Qualitäten nicht notwendigerweise mit Führungsqualitäten in Personalverbänden übereinstimmen müssen.

Die beiden erstgenannten Entwicklungsaspekte werden in einem ersten Abschnitt erläutert. Dabei müssen beide in ihrem Verlauf gemeinsam beobachtet werden. Die genossenschaftlich verfaßte Universität wurde auf dem Wege zur Institution vor allem in Deutschland herrschaftlich überformt, ohne daß dadurch die sozialen Grundregeln traditionaler Gesellschaften, die in ganz Europa galten, aufgehoben worden wären. Auf diesem Wege – was hier längerfristig geschah, nenne ich Institutionalisierung und Traditionalisierung – wandelte sich notwendigerweise das Rektorat von einem Führungsorgan in der Universität zu einem Herrschaftsorgan über die Universität, an dem immer weniger Kräfte, dafür aber sozial-traditionale Kräfte teilhatten.

Auch in den folgenden Abschnitten bilden die beiden Entwicklungsaspekte den willkommenen Leitfaden einer Verfassungs- und Sozialgeschichte am Beispiel der Rektorwahlen. Abschnitt zwei wendet sich zunächst den Wahlverfassungen und Wahlverfahren in römisch-deutschen Universitäten des 14. und 15. Jahrhunderts zu. Ein systematischer Vergleich der überlieferten Wahlstatuten klärt die formalen, normativen Vorgänge. Einbezogen in den Vergleich sind alle mittelalterlichen Universitäten: Prag (gegründet 1348), Wien (1365/84), Heidelberg (1386), Köln (1388), Erfurt (1392), Leipzig (1409), Rostock (1419), Löwen (1425), Greifswald (1456), Freiburg im Breisgau (1460), Basel (1460), Ingolstadt (1472), Trier (1472), Mainz (1477), Tübingen (1477) und prinzipiell, wenn auch nur für wenige Anfangsjahre gültig, die letzten vorreformatorischen Gründungen zu Wittenberg (1502) und Frankfurt/Oder (1506). Trotz aller Differenzen im einzelnen, der Eigenheiten und sogar Eigenwilligkeiten scheinen für die Universitäten des Reiches drei Verfahrensmodelle ausreichend gewesen zu sein. Die Sonderstellung Basels ruhte lediglich auf dem »Ausprobieren« der möglichen Modelle. Für deren Beziehungen untereinander könnte die These lauten: Je jünger die Universität, desto schlichter die Wahlverfassung, desto erfolgreicher der institutionelle Druck, die Wahlentscheidungen auf einen kleineren Kreis zu konzentrieren.

Der dritte Abschnitt ist der sozialen Praxis der Wahl gewidmet; er ist der umfangreichste, was nicht nur in der Natur der Sache, sondern auch an meinen vornehmlichen Interessen liegt. Wieder einmal wird die Prosopographie ihre besondere Leistungsfähigkeit bei der Analyse sozialer Gruppen, hier von Rektorwählern und gewählten Rektoren, unter Beweis stellen. Die Zusammensetzung der Wahlmännerausschüsse, Herkunft und Status der beteiligten Personen im Augenblick der Wahl, die sozialräumlichen Bindungen in den Universitätsgremien, das Spiel der traditionellen Regeln sozialer Netzwerke sind die Beobachtungsziele. Die im Anhang beigegebenen Verzeichnisse dokumentieren an den Beispielen von Köln und Erfurt die hierzu notwendigen Informationen.

I. Vom Führungsorgan zum Herrschaftsorgan: Entwicklungsaspekte von Universität und Rektorat

1. Der verfassungsrechtliche Aspekt: Institutionalisierung

Auf weiten Strecken ihrer frühen Geschichte waren die Universitäten alles andere als die festgefügteten Institutionen und Bildungsanstalten, die man heute sogleich vor Augen hat. Die alten Universitäten verstanden sich vielmehr als relativ mobile Personengemeinschaften – wie auch andere *universitates* in Kirche oder Stadt¹. Das der Vormoderne so überaus angemessene personenverbandliche Handeln in Sozialkörpern, in Einungen, Genossenschaften, kollegialen und familialen Formen stand stets im Vordergrund. Universitätsgeschichte – unter *verfassungsrechtlichem Aspekt* betrachtet – ist daher auch die Geschichte der fortschreitenden Institutionalisierung oder Verrechtlichung der alten *universitas studii*. Noch bis weit in die Neuzeit hinein sollte dieser Vorgang anhalten.

Innerhalb des Mittelalters lassen sich aber bereits zwei Epochen unterscheiden, die auch begriffsgeschichtlich prägend gewesen sind. Universitäten der älteren Epoche entwickelten sich im wesentlichen unter einer papstgeleiteten, *universalen* Konzeption, die an nur wenigen Orten des sogenannten »älteren Europa« eingelöst wurde, am nachhaltigsten wohl in Paris und in Bologna. Als diese Konzeption – nur beschleunigt durch das Große Schisma der römischen Papstkirche von 1378 – zerbrach, traten in der folgenden jüngeren Epoche immer stärker *partikuläre*, nationale und territoriale Kräfte an die Stelle des ursprünglichen Universalismus. In diesem Stadium fand das entwicklungsgeschichtlich »jüngere Europa« mit dem römisch-deutschen Reich an seiner Spitze den Anschluß an die allgemeine Universitätsgeschichte. Das Prager *Studium*, das erste auf Reichsboden (1348), war gewissermaßen die Drehscheibe im Übergang von der universalen zur partikulären Epoche². Zwar galten die alten Verfassungs- und sozialen Formen des universitären Personenverbandes auch in Mitteleuropas Hohen Schulen, doch waren sie hier in dem nun konsequent regionalisierten Universitätssystem einem wesentlich höheren Verrechtlichungs- und Zentralisierungsdruck ausgesetzt als im Westen oder Süden des Kontinents. So sahen Begriff und Welt der

1 DENIFLE, Entstehung (wie Anm. 1a), S. 29ff.; P. MICHAUD-QUANTIN, *Universitas. Expressions du mouvement communautaire dans le moyen âge latin*, Paris 1970; O. WEIJERS, Terminologie des universités naissantes. Etude sur le vocabulaire utilisé par l'institution nouvelle, in: *Soziale Ordnungen im Selbstverständnis des Mittelalters*, hg. v. A. ZIMMERMANN, Bd. 1, Berlin-New York 1979, S. 258–280; R. C. SCHWINGES, *Deutsche Universitätsbesucher im 14. und 15. Jahrhundert. Studien zur Sozialgeschichte des Alten Reiches*, Stuttgart 1986, S. 2f. u. ö.; DERS., *Le Università nei territori dell' Impero*, in: *Le Università dell' Europa. La Nascita delle Università a cura di G. P. BRIZZI e J. VERGER*, Milano 1990, S. 221–255.

2 P. MORAW, *Die Universität Prag im Mittelalter. Grundzüge ihrer Geschichte im europäischen Zusammenhang* (Schriften der Sudetendeutschen Akademie der Wissenschaften und Künste, Bd. 7), München 1986, S. 9–134, bes. S. 14–26; zu den »Europa-Epochen-Begriffen«, ebd. S. 25f., DERS., *Über Entwicklungsunterschiede und Entwicklungsausgleich im deutschen und europäischen Mittelalter*, in: *Hochfinanz, Wirtschaftsräume, Innovationen. Festschrift für W. von Stromer Bd. 2*, Trier 1987, S. 583–622.

Universität, zumal in Deutschland, am Ende schon weitlich anders aus als zu Beginn der mittelalterlichen, universitätsgeschichtlichen Epochenzählung.

Beim Rektorat und vielen anderen Universitätsämtern konnte es natürlich nicht anders sein. Auf dem Wege von der universalen zur partikularen Epoche wurde auch das Amt des Rektors immer stärker versachlicht oder verrechtlicht, so wie es gerade in der deutschen Universitätslandschaft den Kontrollbedürfnissen der Führungsspitzen und Träger am ehesten entsprach. Die Ausgangslage des Rektors der älteren Phase war die des grundsätzlich gleichrangigen Repräsentanten der vielen »Magister- und Doktorfamilien«, der »Lehrstuhlgemeinschaften« oder meist rechtsstudentischen *societates* nach Bologneser Muster, aus denen sich eine *universitas* zusammensetzte. Um 1274 kündigten zum Beispiel Rektor und Artistenmagister von Paris alles, was sie betraf, gemeinsam auf gleicher Ebene an: *rector universitatis Parisiensis et omnes et singuli magistri facultatis artium*; und noch 1359, als der Pariser Rektor sich anschickte, über die Artisten hinaus die Gesamtuniversität mit allen Fakultäten zu vertreten, sprachen *rector et universitas magistrorum et scholarium* gemeinsam, wenn es um offizielle Verlautbarungen ging³. In manchen Universitäten, vor allem in südfranzösischen Juristen-Universitäten, nannte man seinen »ersten Mann« nicht Rektor, sondern durchgängig *primicerius*, wohl um die Ehrenposition als *primus inter pares*, die auch, wie im Juristenmilieu üblich, von »Studenten« eingenommen werden konnte, deutlich zu machen⁴.

Mehr und mehr wurden jedoch die genossenschaftlichen Prinzipien im Laufe der jüngeren, territorialen Epoche von solchen herrschaftlich-obrigkeitlicher Herkunft ergänzt und schließlich gar überformt – wie in so vielen Gemeinformen des Mittelalters⁵. Auch das Amt wandelte sich. Hatte man anfangs zum Beispiel unter *regimen* eher die Dauer bzw. den Zeitraum der rektoralen Richtertätigkeit verstanden, so jetzt diese selbst. Aktive Verben wie *regere* oder *gubernare* hätte man in Paris oder Bologna noch vergebens gesucht; in Prag, Wien oder Heidelberg (grundsätzlich aber auch in anderen regionalen Universitäten Europas) waren sie im ausgehenden 14. Jahrhundert bereits gang und gäbe⁶. Landesfürstliche Universitätsgründer bestärkten die Situation und verlangten schon in den Stiftungsbriefen von allen Hochschulbesuchern einen besonderen Gehorsam gegenüber dem Rektor »ihrer Universität«⁷. Für jeden

3 H. DENIFLE – E. CHATELAIN (Ed.), *Chartularium Universitatis Parisiensis III*, Paris 1894, Nr. 1246 §§ 15, 29, S. 64, 66. Mit weiteren Beispielen EISSFELDT, *Rektor* (wie Anm. 1a) S. 387.

4 Vgl. z. B. M. FOURNIER (Ed.), *Les statuts et privilèges des universités françaises II*, Paris 1891, Nrr. 1245, 1256, 1279, S. 310 ff., 319 ff., 374 ff. (Avignon, Statuten von 1303, 1376, 1407); FOURNIER III, 1892, S. 7 § 5 (Aix-en-Provence, 1420 ff.).

5 Dazu O. G. OEXLE, *Alteuropäische Voraussetzungen des Bildungsbürgertums – Universitäten, Gelehrte und Studierende*, in: *Bildungsbürgertum im 19. Jahrhundert*, hg. v. W. CONZE und J. KOCKA, Teil 1, Stuttgart 1985, S. 29–78, 49 ff.

6 Paris: DENIFLE-CHATELAIN III (wie Anm. 3), Nr. 1246, § 29, S. 66; Ebd. I, 1889, S. 455, 468, 531, 576 f.; Bologna: H. DENIFLE, *Die Statuten der Juristen-Universität Bologna vom Jahre 1317–1347*, und deren Verhältnis zu jenen Paduas, Perugias, Florenz', in: *Archiv für Literatur- und Kirchengeschichte* 3, 1887, S. 196–397, 264 (§ 9); Prag: *Album seu Matricula Facultatis Juridicae Universitatis Pragensis* (= *Monumenta Historica Universitatis Carolo-Ferdinandea Pragensis II*), Prag 1834, S. 160; Wien: KINK II (wie Anm. 1a), S. 49 ff., 73–87 (Stiftungsbrief 1384, Statuten 1385); Heidelberg: E. WINKELMANN (Ed.), *Urkundenbuch der Universität Heidelberg I*, Heidelberg 1886, S. 5, 16 f., 53 f. (Stiftungsbrief 1386, Statuten 1387, 1393); als spätes Beispiel Tübingen: R. v. ROTH (Ed.), *Urkunden zur Geschichte der Universität Tübingen aus den Jahren 1476–1550*, Tübingen 1877 (Ndr. Aalen 1973), S. 40.

7 Zum Beispiel Wien 1384: Kink II (wie Anm. 1a), S. 52; Heidelberg 1386: WINKELMANN I (wie Anm. 6), S. 5.

Besucher wurden Immatrikulation und Immatrikulationseid zu Mechanismen zentraler Kontrolle, die vom Rektor selbst ausgeübt wurde – innerhalb des Deutschen Reiches sogar zu Mechanismen schriftlicher Kontrolle in den zentralen Rektoratsmatrikeln, die es sonst nirgends in Europa während des Mittelalters wirklich gegeben hat. Gelegentlich nahm der Rektor auch schon den Treueid auf den Landesherrn, gleichsam stellvertretend, entgegen⁸.

So blieb es nicht aus, daß im Laufe des 15. Jahrhunderts der Rektor und sein Amt immer mehr in die Sphäre der Herrschaft rückten, und der Rektor bereits als *monarcha*, *princeps*, *imperator*, *moderator* oder *dictator* und sein Amt als *presidencia*, *gubernacio*, *dominatio*, *imperium*, *prefectura* oder *magistratus* bezeichnet wurden. Diese Herrschaftsbegriffe teils aristokratischer, teils stadtobrigkeitlicher Herkunft waren nicht bloße Synonyme oder »rhetorische Vergnügungen« der Universitätschreiber, wie Kaufmann sie schlicht aufzählend meinte; sie waren vielmehr ein zeittypischer Ausdruck der veränderten normativen Sachlage – umso mehr, als verstärkt in der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts vor allem im »vornehmen« Erfurt und einigen süddeutschen Landesuniversitäten auch Adelsrektorate en vogue wurden, und gelegentlich schon vor der Jahrhundertwende Söhne der regierenden Häuser, wie es später fast üblich wurde, das Rektorat übernahmen⁹.

Selbstredend gehörten zur *eminencia rectoralis* auch die entsprechenden Würdezeichen, die in dieser Zeit aber längst zu Herrschaftssymbolen geworden waren. Welche Bedeutung das *sceptra tenere*, das »Sichtbar-Macht-haben« bereits erlangt hatte, zeigte der Fall einer Doppelwahl an der Universität Greifswald in den Jahren 1483/84. Die entscheidende Frage zur Legitimität des einen oder anderen Rektorkandidaten richtete sich – wie im Umfeld der Königswahl – an den tatsächlichen Besitz der Herrschaftszeichen, in diesem Falle: *sceptra*, *sigilla*, *libri statutorum et matricula universitatis*. Diese habe der kanonisch gewählte Kandidat besessen und überdies auch nach gewohnter Art die Statuten verkündet und die (Wahl-)Messe singen lassen. Den anderen hingegen, dem Rechtmäßigkeit und Rechtssicherheit sichtlich fehlten, habe man nur für einen Ring aus Schilfrohr gehalten – *solum sicut baculus arundineus reputatus*; viel Schmach habe er erdulden müssen, wie es eben jenen geschehe, die sich *minus canonice* als *dominatores* konstituieren wollten, meldeten die Annalen der Universität¹⁰. Naturgemäß wurden letzten Endes auch die Rektorstähler von den Herrschaftsbegriffen erfaßt. Man sprach nicht mehr einfach von *electores*, *deputati* oder dergleichen, sondern von

8 Vgl. etwa G. v. PÖLNITZ (Ed.), Die Matrikel der Ludwig-Maximilians-Universität Ingolstadt-Lands-hut-München, Teil 1: Ingolstadt I: 1472–1600, München 1937, S. 1. R. C. SCHWINGES, Admission, in: A History of the University in Europe I, ed. by H. de RIDDER-SYMOENS, Cambridge 1991, p. 171–194.

9 KAUFMANN II (wie Anm. 1a), S. 167. Beispiele aus Erfurt: J. C. H. WEISSENBORN (Ed.), Acten der Erfurter Universität I–II, Halle 1881–1884 (Ndr. 1976), I: S. 415, 423, 433, II: S. 169, 171 f., 181, 184, 191, 194, 196, 200, 203; Tübingen: ROTH (wie Anm. 6), S. 209. – Zu Problemen des Adelsrektorats vgl. R. A. MÜLLER, Universität und Adel. Eine soziostrukturelle Studie zur Geschichte der bayerischen Landesuniversität Ingolstadt 1472–1648, Berlin 1974, S. 133 ff.; SEIFERT, Statuten, S. 245 ff.; BAUMGART, Universitätsautonomie (beide wie Anm. 1a), S. 27 ff.; auch mit allgemeinen Erwägungen B. JÄGER, Die Ehrenrektoren der Universität Gießen 1609–1723, in: Academia Gissensis. Beiträge zur älteren Gießener Universitätsgeschichte, hg. v. P. MORAW und V. PRESS, Marburg 1982, S. 221–246.

10 Vgl. J. G. L. KOSEGARTEN, Geschichte der Universität Greifswald mit urkundlichen Beilagen II, Greifswald 1857 (Ndr. Aalen 1976), S. 195. Zum *sceptra-tenere* WEISSENBORN, Acten Erfurt I (wie Anm. 9), S. 415. Zur Bedeutung der Würdezeichen jetzt H. BOECKMANN, Ikonographie der Universitäten. Bemerkungen über bildliche und gegenständliche Zeugnisse der spätmittelalterlichen deutschen Universitäten-Geschichte: in: Schulen und Studium im sozialen Wandel des hohen und späten Mittelalters, hg. v. J. FRIED, Sigmaringen 1986, S. 565–599.

den *magnates universitatis*, den *moderatores academie*, den *scholastice rei publice senatores* oder – am stärksten vielleicht bewußt an die Königswahl erinnernd – von den *venerabiles domini electores*, die immerhin, wie im vornehmen, juristisch geprägten Erfurt, einen *imperator academicus* zu wählen hatten¹¹.

2. Der soziale Aspekt: Traditionalisierung

Der Weg des Rektors, so könnte man idealtypisch formulieren, verlief also vom Führungsorgan der *universitas* zum Herrschaftsorgan über die *universitas*, kräftig gefördert durch Landesherren, Könige und Päpste, die zur Neuzeit hin die Fülle der richterlicher Funktionen weltlicher wie geistlicher, ziviler wie kriminaler Provenienz im Rektorenamt konzentrierten. Nur die hohe Blutgerichtsbarkeit blieb ausgenommen oder strittig¹². Daß dies alles möglich war, lag auch am veränderten *sozialen Aspekt* der Universität. Auf weiten Strecken der universalen Frühzeit waren die mittelalterlichen Hohen Schulen nicht bloß mobile Personengemeinschaften von Lehrstuhl- oder studentischen Verbänden, denen als einzige größere, umfassende Sozialform die später so altertümlich anmutenden Universitätsnationen zugeordnet waren; vielmehr waren sie sehr bald schon, und erst recht im Übergang zur partikularen Epoche, zwar noch überschaubare, aber doch gesellschaftlich organisierte Gemeinschaften. Begreiflicherweise entsprach deren Organisation jener der umgebenden Gesellschaft, die dem Typ nach eine traditionale war und damit ganz andere Spielregeln und Qualitäten für gut und wichtig hielt als die etwa einer modernen, demokratischen Leistungsgesellschaft. Ausschlaggebend waren die sozialen Beziehungsnetze, die Bindungen an einen Herrn, die Familien, die Verwandtschaften und Freundschaften, Haus- und Tischgenossenschaften, kurz das System der Patronage und der sozialen Netzwerke. Die Universitäten selbst wurden von Anfang an, kaum gegründet, in diese Netzwerke eingebunden und von Generation zu Generation stärker hineingezogen; wo nicht, blieben Gründungsversuche oft ohne Erfolg.

Man kann diesen Vorgang als *Traditionalisierung* der Universität verstehen. Er ist unbedingt neben den der *Institutionalisierung* zu stellen, um das Spezifische der Entwicklung in der alteuropäischen Universitätsgeschichte nicht aus dem Auge zu verlieren. Mittelalterliche Universitäten schwebten nicht über der Gesellschaft, waren keine Inseln im Meer der sozialen Ungleichheit, sondern in aller Konsequenz ebenso deren Bestandteile wie die Kirchen, die Höfe, die Städte und Dörfer. Auch in den Hochschulen demonstrierte man die sozialen Qualitäten seiner Herkunft und seiner Bindungen – auf allen sozialen Stufen und erst recht natürlich in der Führungsgruppe der universitären Entscheidungsträger, die sehr häufig mit gleichwertigen Personengruppen in Kirche, Stadt und Territorium eng verwoben waren. In diesem Sinne waren auch die Einzugsbereiche der Universitäten sozial definiert. Je länger, desto mehr fielen die personellen Entscheidungen in Universitätsnähe, in jener Kernlandschaft, in der erfolgreiche Universitäten immer sozial zu verwurzelt suchten¹³.

Anders als noch in Paris wurden die deutschen Universitäten nicht mehr von Artistenmagistern und ihren meist jugendlichen Schülern beherrscht, trotz ihrer überbordenden Quanti-

11 WEISSENBORN, Acten Erfurt I (wie Anm. 9), S. 412; ebd. II, S. 171, 177, 196 u. ö.

12 EISSFELDT, REKTOR, S. 289f.; STEIN, Akademische Gerichtsbarkeit, §§ 6–10; SEIFERT, Statuten, S. 221ff.; WILLOWEIT, S. 375f. (alle wie Anm. 1a). C. VANDENGOER, De rectorale rechtbank van de oude Leuvense universiteit 1425–1797, Brüssel 1987. Für ein Beispiel W. JENS, Eine deutsche Universität. 500 Jahre Tübinger Gelehrtenrepublik, München 1977, S. 79ff.

13 Dazu ausführlich SCHWINGES, Universitätsbesucher (wie Anm. 1), bes. S. 341ff.

täten, sondern von vornherein von den qualitativ gewichtigeren Doktoren und erwachsenen »Fachstudenten«, die bereits den Bakkalarsrang der höheren Fakultäten erworben hatten¹⁴. In der Regel bildeten sie den Kreis der *magistri regentes*, der beprüfenden oder besoldeten Lehrstuhlinhaber und Kollegiaten. Sie dominierten die Vollversammlungen der Universität (*generale concilium, plena congregatio*), auch wenn hier und da *non regentes* zugelassen wurden, und erst recht dominierten sie, wo vorhanden, den »geschäftsführenden« Ausschuß (*consistorium, consilium, senatus, rat*), der die Verhandlungen des allgemeinen Konzils vorbereitete bzw. mit der Zeit überhaupt sämtliche Angelegenheiten der Universität einschließlich der Rektorwahlen bestimmte¹⁵. Politisch gesehen waren regierende Versammlung oder Senat die Universität. In diesen Gremien fiel vor allem den Juristen, die sich als vornehme Fakultät auch in den integrierten Vier-Fakultäten-Universitäten des Reiches von den artistennahen Medizinnern und Theologen absetzten, sehr bald die Führung zu. Prosopographische Studien zeigen, daß sie vielfach die eigentlichen »Techniker« der Institutionalisierung und der Traditionalisierung gewesen sind.

Bei der bereits erwähnten Doppelwahl in Greifswald siegte jene »rechtmäßige« Partei der alten Doktoren, die am stärksten auf die sozialräumliche Einheit von Universität, Stadt und pommerschen Herzogshof zurückgreifen konnte. Es war dies die netzwerkartige Partei des angesehenen, juristennahen *Collegium majus*, des ebenso nahen städtischen Stiftsklerus (St. Nikolai) sowie der stadt- und herzogsnahen *ordinarie* lesenden Universitätsjuristen. Letztere hatten die Rektorwahl im kleinen Greifswald, wo man die Vorgänge daher am ehesten noch unverstellt beobachten kann, seit dem Gründungsjahr 1456 ohnehin fest im Griff. Allein in den ersten drei Jahrzehnten bis zur Beilegung des Wahlstreites entstammten 70,5 Prozent aller Rektoren dem Milieu der Juristen, in der Regel gar dem Kreis der Regenten oder Ordinarien. In 8,2 Prozent der Fälle hatte man das Spitzenamt der Universität hohen kirchlichen Würdenträgern oder vornehmen »Standesstudenten« übertragen, die allerdings erfahrungsgemäß den Juristen ebenfalls zuneigten. 11,4 Prozent der Rektoren waren Theologen, 6,6 Prozent Mediziner und nur 3,3 Prozent (zwei Personen von insgesamt 61) waren Artisten – Kollegiaten freilich und als solche sehr wahrscheinlich »Magisterstudenten« in einer der höheren Fakultäten. Gelegentlich vertraten vor allem Bakkalare der Theologie die Artistenfakultät im Rektorenamt, ohne jedoch an der aufgestellten Hierarchie irgendetwas grundlegend ändern zu können¹⁶.

14 »Pariser Verhältnisse« in Wien und Heidelberg blieben nur Episoden; sie scheiterten am Fürstenwilen ebenso wie an den »Prager Erfahrungen« der ersten Doktorengeneration. Vgl. zusammenfassend KLUGE (wie Anm. 1a), S. 37ff. Vorsicht ist allerdings beim anachronismusverdächtigen Begriff des »Professors« geboten, viele waren eben noch »Magister- oder Fachstudenten«, vgl. MORAW, Prag (wie Anm. 2), S. 63ff., 79ff.; zu den Studententypen R. C. SCHWINGES, Student Education, Student Life, in: University in Europe I (wie Anm. 8), p. 195–243, 196–200.

15 Zusammenfassend KAUFMANN II, S. 156–166; KLUGE, S. 27ff.; SEIFERT, Statuten, S. 179ff. (alle wie Anm. 1a).

16 Die Verhältnisse hießen in diesem Falle: 68,9 % Juristen, 4,9 % Theologen, 11,4 % Artisten, die übrigen unverändert. Zum Hintergrund KOSEGARTEN II (wie Anm. 10), S. 159ff. (Annalen), S. 194f.; E. FRIEDLAENDER (Ed.), Ältere Universitätsmatrikeln II. Universität Greifswald I: 1456–1645, Leipzig 1893 (Ndr. 1965, 1976), Rektorenliste S. XIII ff.; F. SCHUBEL, Universität Greifswald, Frankfurt 1959, S. 17ff.

II. Wahlverfassung – Wahlverfahren: Drei Modelle für fünfzehn Universitäten

Eine solch völlig untergeordnete Stellung der Nichtjuristen in der Universitätsregierung entsprach nun keineswegs dem Wortlaut und den Absichten der Wahlstatuten, weder in Greifswald noch anderswo in Deutschland. Der formale, normative Akt der Wahl setzte auf die Alternativen, die im klassischen Quartett der Fakultäten oder, wo vorhanden, auch der Nationen enthalten waren. Dabei ging es vor allem um die Garantie einer anteilmäßigen Beteiligung (dieser universitären Teileinheiten) an der Wahlhandlung, mit dem Ziel, Benachteiligungen und damit Anlässe zu Sezessionen (wie sie von Prag her noch generationenlang erinnert wurden) auszuschließen¹. In diesem Sinne und Bemühen um »Gerechtigkeit« wurde zunächst auch in Greifswald – in Anlehnung vermutlich an die entsprechenden Statuten von Rostock – das Wahlverfahren eingerichtet, so als hätten sich die Zeitverhältnisse bis 1456 nicht geändert. Die Universitätslehrer der vier Fakultäten sollten per Losentscheid aus ihrer Mitte einige Wahlmänner (*electores* unbekannter Anzahl) bestimmen, die dann die Wahl des Rektors zu vollziehen hatten.

Wenig später freilich (1460) wurde ein anderes Verfahren favorisiert. Das aktive Wahlrecht sollte sich künftig allein auf die Mitglieder des »geschäftsführenden Ausschusses« – hier *consilium secretum* benannt – beschränken. Den Grund dafür erläuterte in den Annalen der Universität kein geringerer als der eigentliche Gründer der Hochschule, erster Rektor und Juristenordinarius, Bürgermeister Dr. utr. iur. Heinrich Rubenow: Die Rektorenwahl sei den Herren vom Geheimen Rat deswegen übertragen worden, damit sie hinfort reiflicher betrieben werde – *ut magis mature peramplius fieret electio*. Magister Lamside sei allerdings mit dieser Änderung gar nicht zufrieden gewesen (*fuit male contentus*)².

Johannes Lamside aus Lübeck war einer der alten Artistenmagister, die 1438 während des »Greifswalder Exils« der Rostocker Universität promoviert worden waren, ein Mann gewissermaßen der ersten Stunde der Hohen Schule zu Greifswald, zweiter Dekan der Artisten und Rektor ihres Großen Kollegs sowie Scholaster an St. Nikolai, aber nach seinem *status in studio* lediglich ein Magisterstudent der Theologie, der kurz vor seinem Tode (1460) gerade noch den Kurs des Biblicus zu lesen begann. Ihm mußte klar sein, wie ein Menschenalter zuvor unter ähnlichen Umständen dem berühmten Magister Marsilius von Inghen zu Heidelberg³, daß durch die neue Regelung der Einfluß der Artisten wie auch aller anderen Nichtjuristen arg beschnitten würde, und sie kaum von sich aus noch Zugang zum Spitzenamt der Universität erlangen könnten. Lamside selbst war Mitglied des Geheimen Rates und konnte von Anfang an miterleben, wie hier die Juristen – übrigens mit Willen des Landesfürsten – schon in der konstituierenden Sitzung im Oktober 1456 mit 7 zu 4 zu 2 zu 1 gegenüber Theologen, Artisten und Medizinern die Führung übernahmen⁴. Ein ohne deren Zustimmung gewählter

1 So SEIFERT, Statuten (wie Anm. 1a), S. 269; Ergänzungen in () von mir.

2 KOSEGARTEN I (wie Anm. I,10), S. 73 mit II, S. 175.

3 SCHWINGES, Universitätsbesucher (wie Anm. I,1), S. 369ff.

4 KOSEGARTEN I (wie Anm. I,10), S. 62, 88f. Zu Lamside auch E. KLEINEIDAM, Universitas Studii Erfordensis. Überblick über die Geschichte der Universität Erfurt I, 2. Aufl. Leipzig 1985, S. 163ff.

Rektor wäre praktisch machtlos geblieben. Die Revision des ursprünglichen Wahlmodus, der die tatsächlichen Machtverhältnisse hätte allzu leicht durch puren Losentscheid auf den Kopf stellen können, paßte also Verfahrensnormen und Realität aneinander an. Lamside war auch auf dreißig Jahre der einzige Magister artium, der ohne weiteren Studienabschluß ins Rektorat gewählt wurde. Erst wieder in der Krise der Doppelwahl präsentierte der Rat im Wintersemester 1486/87 einen Artistenmagister – bezeichnenderweise eine neutrale Person von auswärts, den Kölner Magister Johann Sartoris von Lingen, der mit anderen Kölnern 1477 bei der Errichtung der Universität Kopenhagen geholfen hatte, seit 1481 in Greifswald lehrte und hier zugleich allerdings beide Rechte studierte⁵.

Klare Führungsverhältnisse sorgten also für ein einfaches Wahlverfahren, in dem die »geheimratsfähigen« Personen vermutlich auch die »rektoratsfähigen« waren. Das war vielleicht nicht überall so. Folgt man den Wahlstatuten, so scheint es neben relativ einfachen auch höchst komplizierte, künstliche Verfahren gegeben zu haben, bei denen man im Gegensatz zur Einfachheit vermuten mußte, daß die Teilhabe breiterer Kreise an der Rektorenwahl und der politischen Führung, die »soziale Objektivität« also, umso größer waren, je komplizierter die Wahlen geregelt wurden. In diesem Sinne steigender Kompliziertheit hat es in den deutschen Universitäten des späten Mittelalters in der Tat drei verschiedene Wahlmodelle oder Verfahrensweisen gegeben: Ich nenne sie Repräsentantenvahlen, Ausschußwahlen und Mehrfach-ausschußwahlen.

1. Repräsentantenvahlen (Greifswald, Freiburg, Tübingen und Heidelberg)

Repräsentantenvahlen fanden in den engen Führungskreisen des Rates, Konsistorium oder Senats statt. Hier wählten die *domini representantes universitatem* (Tübingen), d. h. die Ordinarien der drei oberen Fakultäten sowie eine stets erheblich kleinere Anzahl von Artistenregenten, in der Regel semesterweise ihren neuen Rektor. Von Krisenzeiten abgesehen, ging es dabei eher um Zustimmung zur Nachfolge im Amt als um eine wirkliche Auswahl unter verschiedenen Kandidaten. Einmütigkeit wurde gerne betont, einfache Mehrheit genügte. Dieses direkte und einfache, »herrschaftlich-aristokratische« Verfahren beschränkte sich bemerkenswerterweise ausnahmslos auf die personell und frequentiell kleineren und damit noch überschaubaren Universitäten des Reiches, auf Greifswald, Freiburg, Tübingen sowie – mit Abstrichen allerdings – auf Heidelberg. Was die Quantitäten betrifft, so könnte man Wittenberg im ersten Jahrzehnt des Bestehens nach 1502 noch hinzufügen⁶. Nicht unbedingt sind die institutionellen und personellen Beziehungen der Universitäten untereinander, etwa zwischen Freiburg und Tübingen einerseits, Tübingen und Wittenberg andererseits, für diese Gruppierung allein maßgebend gewesen. Zuviele Hochschulen gingen bei den Rektorwahlen trotz vielfacher Bindungen an sogenannte Statutenfamilien, wie zum Beispiel Tübingen über Basel an Erfurt oder Greifswald über Rostock an Erfurt, eigene Wege.

⁵ KOSEGARTEN I, S. 144.

⁶ Zusammenfassend KAUFMANN II (wie Anm. 1a), S. 168ff. Als Beispiel dazu W. TEUFEL, *Universitas Studii Tuvingensis. Die Tübinger Universitätsverfassung in vorreformatorischer Zeit (1477–1534)*, Tübingen 1977, S. 192ff. Zu Freiburg i. Br. J. KÖNIG, *Rektorat und Prorektorat. Beiträge zur Geschichte der Universität Freiburg*, in: *Freiburger Diözesan-Archiv* 23, 1893, S. 61–120; J. KÖHLER, *Die Universität zwischen Landesherr und Bischof. Recht, Anspruch und Praxis an der vorderösterreichischen Landesuniversität Freiburg*, Wiesbaden 1980, S. 190–193.

Auffallend ist nämlich, daß alle Universitäten mit reinen Repräsentantenwahlen nach der Mitte des 15. Jahrhunderts eröffnet wurden, in der Zeit der früher sogenannten zweiten Gründungswelle, in der der Stifterwille des Landesfürsten und sein herrscherlicher Zugriff auf die Landesuniversität trotz aller korporativen Sonderrechte noch viel stärker ausgeprägt waren als in den Anfängen der deutschen Universitätsgeschichte⁷.

Die neuen kleineren Hochschulen konnten von vornherein über die rektorwählende Senatsoligarchie mit vor allem juristischer Kompetenz und Hofnähe besser unter Einfluß und Kontrolle gehalten werden als die älteren und meist größeren Universitäten. Indirekt bestätigt dies auch das Heidelberger Beispiel. Die Kurfürsten der Pfalz hatten von Anfang an (1386) offensichtlicher als anderswo in ihre Landesuniversität hineinregiert. Mit Wissen und Willen des Herrn wurden bereits 1393 die ersten Statuten geändert, um das exklusive Artistenrektorat Pariser Provenienz zu verwerfen. Die Doktorenpartei der oberen Fakultäten mit besten Hofbeziehungen hatte sich durchgesetzt. Gewählt werden sollte der Rektor zwar in der Vollsammlung aller Doktoren und Magister, auch der *non regentes*, die alle Stimmrecht besaßen, doch sah das gleiche Statut vor, daß die Wahl einem Gremium übertragen werden könne, falls sie strittig sei oder – noch wichtiger – eine Fakultät dies verlange.

Dieses Gremium, gebildet von den regierenden Doktoren und drei Vertretern der Artistenfakultät, war jedoch völlig identisch mit dem repräsentierenden Rat, der den Rektor in allen Angelegenheiten der Universität unterstützen sollte, und der ebenfalls mit der neuen Satzung von 1393 ins Leben gerufen wurde. Wie weit in der Praxis die Anrufung des Rates nötig gewesen ist, mag dahingestellt bleiben; aber mit Sicherheit hat er jede Wahl so vorbereitet, daß man in der *congregatio* nur noch formal abzustimmen brauchte. Nach der Universitätsreform des Kurfürsten von 1452, die mit einem willkürlichen Federstrich die alte Verfassung außer Kraft setzte, rückte dann der Rat zur alleinigen Universitätsregierung auf und wählte unter Vorsitz des alten Rektors dessen Nachfolger künftig selbst – mit dem gleichen Maturitätsargument übrigens wie im Greifswalder Geheimen Rat. Passend in der Zeit ging Heidelberg also von der informellen zur formellen Repräsentantenwahl im Kreise der übrigen kleineren Landesuniversitäten über⁸.

2. Ausschußwahlen (Wien, Köln, Löwen, Ingolstadt)

Die größeren Hochschulen wählten dagegen nach indirekten Verfahren, durch Wahlauschüsse, die offensichtlich dazu eingerichtet waren, eine breitere Universitätsöffentlichkeit an der Nominierung der Rektoren teilhaben zu lassen. Ausschußwahlen einer ersten Stufe, bei

7 E. SCHUBERT, Motive und Probleme deutscher Universitätsgründungen des 15. Jahrhunderts, in: Beiträge zu Problemen deutscher Universitätsgründungen der frühen Neuzeit, hg. v. P. BAUMGART und N. HAMMERSTEIN (= Wolfenbütteler Forschungen 4), Nendeln 1978, S. 13–74, 21 ff.; SCHWINGES, Universitätsbesucher (wie Anm. I,1), bes. S. 49f. Zum Vergleich etwa P. UIBLEIN, Die österreichischen Landesfürsten und die Wiener Universität im Mittelalter, in: MIÖG 72, 1964, S. 382–408; D. MERTENS, Die Anfänge der Universität Freiburg, in: ZGO 131, 1983, S. 289–308, 302 ff.

8 WINKELMANN I (wie Anm. I,6), Nrr. 31, 109, S. 53 ff., 163; jetzt auch: Die Amtbücher der Universität Heidelberg, Reihe A: Die Rektorbücher der Universität Heidelberg I,2, hg. v. J. MIETHKE, Heidelberg 1990, Nrr. 159–161, S. 208 ff. Dazu G. RITTER, Die Heidelberger Universität. Ein Stück deutscher Geschichte, Heidelberg 1936 (Ndr. 1986), S. 120 f., 386; E. WOLGAST, Die Universität Heidelberg 1386–1986, Berlin u. a. 1986, S. 5, 17; H. WEISERT, Die Verfassung der Universität Heidelberg. Überblick 1386–1952, Heidelberg 1974. Zu Greifswald oben Anm. 2.

denen ein einziges Wählergremium genügte, kannte man in den älteren und auf lange Sicht personalstärksten Universitäten des spätmittelalterlichen Reiches, in Wien, Köln und Löwen sowie in Ingolstadt, der einzigen von den jüngeren Universitäten der »zweiten Gründungswelle«, die auch quantitativ Anschluß an die führenden Hochschulen gesucht hatte⁹. Die vier Universitäten waren überdies ziemlich ähnlich verfaßt, fußend auf zum Teil wortgleichen Statutentexten, wie sie beispielsweise Köln aus Wien, Löwen aus Köln oder Ingolstadt aus Köln und Wien bezogen hatten¹⁰. Gemeinsames Vorbild war letztlich jedoch für alle die Universität Paris.

Aktive und passive Wahl waren hier bekanntlich ausnahmslos Sache der Magister der Artistenfakultät bzw. ihrer vier Nationen. Schon nach dem ersten belegten Wahlstatut von 1249 ließen die Nationen ihre vier erwählten Prokuratoren als Rektorwähler in ein Konklave eintreten und nannten sie ob dieser Amtshandlung folgerichtig *intranses*. Bei Stimmgleichheit entschied der alte Rektor. Im letzten Drittel des 14. Jahrhunderts traten dann an die Stelle der Prokuratoren vier eigens zur Rektorwahl bestellte Wahlmänner, je Nation einer, die künftig unter dem bleibendem Namen der *intranses* ein selbständiges Verfassungsorgan bildeten¹¹.

Dieses Pariser Ausschußmodell reduzierte sich in Anpassung an die partikularen deutschen Verhältnisse aufs Grundsätzliche. Die Dominanz der Artistenmagister wurde zugunsten der oberen Fakultäten zurückgedrängt, das passive Wahlrecht auch Studenten, freilich nur Staudesstudenten, zugänglich gemacht, und von Nationen war mit Ausnahme Wiens keine Rede mehr. Vollversammlungen wählten ihre *Intranses* jetzt fakultätsweise, so in Köln und Löwen, weiterhin nationsweise und identisch mit den Prokuratoren nur in Wien, wo man allerdings ebenso wie anderswo für eine alternierende Berücksichtigung der Fakultäten zu sorgen hatte¹².

Zur Gruppe der älteren, im *modus eligendi* parisbezogenen Universitäten zählte in den ersten sechs Jahren nach der Gründung natürlich auch Heidelberg; dafür hatte »Gründungsrektor« Marsilius von Inghen gesorgt. Im Wahlstatut von 1387 hielt man auf seinen Druck hin zwar am Artistenrektorat fest, stimmt jedoch nach Fakultäten mit je einer Stimme ab, so daß im Prinzip der Intranses-Ausschuß hier ebenfalls vorhanden war. Interessanterweise »rettete« er sich in die geänderten Statuten von 1393 hinein: als Ersatzausschuß für den in der Praxis allerdings unwahrscheinlichen Fall, daß auch der Rat zu keiner Wahlentscheidung gekommen wäre. Heidelberg gehörte letztlich doch, wie gezeigt, zu einer anderen Kategorie¹³.

9 SCHWINGES, Universitätsbesucher (wie Anm. I,1), S. 173 ff.

10 Im Überblick SEIFERT, Statuten (wie Anm. 1a), S. 40 ff.

11 DENIFLE-CHATELAIN I (wie Anm. I,3), Nr. 187, S. 215 f. (zu 1249); ebd. III, Nr. 1246, S. 62 § 8 (zu 1359), Nr. 1354, S. 186 (zu 1368/69). Vgl. DENIFLE, Entstehung, S. 118 ff.; RASHDALL I, S. 327, 402–405 (beide wie Anm. 1a); J. VERGER, Les universités au moyen age, Paris 1973, S. 51 f., 90.

12 F. J. v. BIANCO, Die alte Universität Köln sowie die zu Köln administrierten Studien-Stiftungen (Ndr. der 2. Aufl. v. 1855, 2 Teile in 4 Bänden), Aalen 1974, hier I(2), S. 15 § 38; H. KEUSSEN, Die alte Universität Köln. Grundzüge ihrer Verfassung und Geschichte, Köln 1934, S. 123 ff.; E. MEUTHEN, Kölner Universitätsgeschichte I: Die alte Universität, Köln-Wien 1988, S. 68 ff.; A. van HOVE (Ed.), Statuts de l'Université de Louvain antérieurs à l'année 1459, in: Bulletin de la Commission Royale d'Histoire 76, 1907, S. 597–662, 605 f.; J. GOOSSENS, De oudste algemene statuten van de universiteiten van Keulen en Leuven, een vergelijkende tekstanalyse, in: Archives et Bibliothèques de Belgique 48, 1977, S. 42–78, 52 ff.; KINK, Wien II (wie Anm. 1a), S. 80 mit I, S. 109 ff.

13 WINKELMANN I (wie Anm. I,6), Nr. 17, S. 16 f., Nr. 31, S. 54.

In der jüngeren Universität zu Ingolstadt sollten die Wahlen nach dem herzoglichen Stiftungsbrief von 1472 ganz und gar dem Wiener Muster folgen, doch setzte sich die unzeitgemäße Wiener Nationenverfassung hier nicht mehr durch. Der Rektor wurde vielmehr seit der Eröffnung im Jahre 1472 satzungsgemäß durch die von den Fakultäten bestimmten vier *electores (intrans)* gewählt. Rund drei Jahrzehnte blieb es bei dieser Regelung; dann allerdings ging auch die bayerische Hohe Schule auf Befehl des Herzogs im Jahre 1507 zur direkten Repräsentantenwahl im Senatskreis über. Im Grunde hätte man dies bei einer Universitätsgründung des späten 15. Jahrhunderts längst erwarten müssen; denn der Umgang des Herrschers mit der Landesuniversität war nicht weniger herrschaftlich als bei seinen pfälzischen Vettern in Heidelberg, sei es in Kommissionen herzoglicher Räte oder gar in eigener Person: Bei Stimmgleichheit im Ausschuß der vier Intrans, was wohl nicht selten geschehen mochte, entschied nämlich in Ingolstadt nicht wie üblich der vorsitzende alte Rektor, sondern – einzigartig in der mittelalterlichen deutschen Universitätsverfassung – der bayerische Landesherr, der dieses Recht auch tatsächlich ausgeübt hat¹⁴.

3. Mehrfachaussschußwahlen

(Prag, Erfurt, Leipzig, Trier, Mainz und Rostock)

Eine Stufe weiter führten die zum Teil recht komplizierten Mehrfachaussschußwahlen, die anscheinend höchstmögliche »Gerechtigkeit«, was aktive und passive Beteiligung von Fakultäten, Nationen oder Personen an der Wahl betraf, erzielen bzw. mögliche Gegensätze ausgewogen sollten. Bis zu vier Wahlgänge in immer wieder unterschiedlich besetzten Wahlmännerausschüssen wurden statutarisch verordnet, bevor der neue Rektor vielleicht als genügend objektiv kreiert gelten konnte. Auf so verwickelte Weise wählte man in Prag, Erfurt und Leipzig, Trier und Mainz und selbst noch in Frankfurt an der Oder, der letzten in vorreformatorischer Zeit gegründeten Universität (1506). Hinzufügen läßt sich noch die Universität zu Rostock, allerdings nur mit starken Abstrichen. Natürlich traten auch in dieser Gruppierung von großen alten und wahrscheinlich überaus bescheidenen jungen Universitäten, soweit es Trier und Mainz betraf, die Beziehungen in Statutenfamilien klar zu Tage: Prag, Leipzig und Frankfurt einerseits, Prag, Erfurt, Rostock bzw. Erfurt, Trier und Mainz andererseits hatten ihre Abhängigkeiten; doch zeigt Rostocks Abweichung, daß die Wahlwege nicht unbedingt immer eindeutig vorgezeichnet waren¹⁵. Das Prager Wahlverfahren nach den Statuten von ca. 1368 lieferte indessen ein allgemeines Vorbild.

In der Generalversammlung der Universität zu Prag – die Juristen sonderten sich erst 1372 zu einer eigenen *universitas* ab – nominierte zunächst jede der vier Nationen einen Deputierten; diese vier wählten dann aus der Versammlung sieben Personen aus, die wiederum in einem weiteren Schritt die fünf eigentlichen Wahlmänner bestimmen sollten, die letztlich den

14 SEIFERT, Statuten (wie Anm. 1a), S. 269–272 mit S. 475; DERS., Die Universität Ingolstadt im 15. und 16. Jahrhundert. Texte und Regesten, Berlin 1973, S. 59f. – Mindestens drei Entscheidungsfälle vor 1500 sind bekannt: Matrikel Ingolstadt I (wie Anm. 1,8), Sp.95f., 137f., 171f.; dazu noch drei Wahlen auf unmittelbaren Befehl des Fürsten: ebd. Sp.53f., 157–160, 181f.

15 KAUFMANN II, S. 167ff., SEIFERT, Statuten, S. 48ff. (wie Anm. 1a); H. DUCHHARDT, Die ältesten Statuten der Universität Mainz, Wiesbaden 1977; DERS., Die ältesten Generalstatuten der Universität Trier von 1475, in: Jahrbuch für westdeutsche Landesgeschichte 4, 1978, S. 129–189; E. SCHNITZLER, Beiträge zur Geschichte der Universität Rostock im 15. Jahrhundert, Leipzig 1979, S. 35–120; KLEINERDAM I² (wie Anm. 4), S. 206ff.

neuen Rektor zu wählen hatten. Jedem dieser Ausschüsse nahm der alte Rektor als Wahlleiter das Versprechen korrekten Handelns ab und verpflichtete sie bei hoher Geldstrafe, innerhalb jeweils einer Stunde gewählt zu haben. Aktives und passives Wahlrecht besaßen zwar alle immatrikulierten Teilnehmer der Generalversammlung, also auch die Scholaren, doch in der Praxis wird sich das eine wie das andere von Stufe zu Stufe auf Magister eingeschränkt haben – mit Ausnahme freilich der juristischen Standesstudenten; hier aber lagen die alten, aus universalen, »Vorprager« Zeiten schon bekannten Differenzen zwischen Artisten und Juristen, welche schließlich zum späteren Dualismus der beiden Prager Universitäten beitrugen¹⁶.

Dieses komplizierte und zeitraubende Verfahren war natürlich das Ergebnis eines Kompromisses, der wohl aus den umstrittenen Wahlverfahren der Frühzeit, die wir ansonsten nicht näher kennen, herausführen sollte. Daß er praxistauglich und keineswegs ein totes Konzept gewesen und nach 1372 zumindest in der Artisten-Theologen-Mediziner-Universität verwendet worden ist, zeigt sich auch daran, daß ihn einige deutsche Stadt- und Landesuniversitäten übernommen haben – am frühesten belegt in den Statuten Erfurts von ca. 1395 (bestätigt in der Revision von 1447) und dann natürlich ausdrücklich in Leipzig, wo Prag seit 1409 rechtlich weiterbestehen sollte. Sicher handelte man dabei weder in Erfurt noch in Leipzig in dem Bewußtsein, weiterhin einem Kompromiss zu huldigen, sondern eher wohl im Bewußtsein der erwiesenen Tauglichkeit, politische und soziale Probleme der Führungsteilhabe damit regeln zu können.

Das Leipziger Verfahren in den Statuten von 1410/1490 folgte fast wörtlich dem Prager, war bezeichnenderweise jedoch – vermutlich unter dem Eindruck des Kuttenberger Dekrets (drei Stimmen für die böhmische Nation, eine Stimme für die drei anderen) – mit erläuternden Zusätzen versehen, die die Stimmverhältnisse der Nationen turnusmäßig festlegten. Die vier Nationsvertreter hatten den Siebener-Ausschuß so zu wählen, daß drei Nationen zwei Stimmen und eine Nation *per ordinem* nur eine Stimme erhielt; die sieben erkoren sodann das fünfköpfige Gremium, das den Rektor zu wählen hatte, je einen aus jeder Nation sowie den fünften aus jener Nation, die im Siebener-Ausschuß übergangen worden war. In dieser Form überdauernte die Wahlordnung das 15. Jahrhundert und gelangte 1506 mit manchen anderen Verfassungstatbeständen der Leipziger Universität nach Frankfurt¹⁷.

In Erfurt bezog man das Prager Wahlstatut auf die Fakultäten, da die Nationenkonzeption wie in den meisten deutschen Universitäten ausgeschlossen worden war. Man verkürzte dabei – schon gleich im Entwurf der Statuten von ca. 1395 – die Personenzahl der Ausschüsse, wie sie vielleicht, verglichen mit Prag, im zunächst noch bescheidenen Milieu Erfurts angemessen erschien. Sonst blieb im Prinzip alles beim Alten: Die separat nominierten Vertreter der vier Fakultäten wählten angesichts der ganzen Universität fünf Personen (statt sieben), je einen aus

16 Vgl. A. DITTRICH – A. SPIRK (Ed.), *Statuta Universitatis Pragensis* (= *Monumenta Historica Universitatis Carolo-Ferdinandae Pragensis* 3), Prag 1848, S. 2 f.; H. JIREČEK (Ed.), *Codex Juris Bohemici* II, Prag 1889, S. 267 f. Dazu MORAW, Prag (wie Anm. I, 2), S. 48 ff.; DERS., Die Juristenuniversität in Prag (1372–1419), verfassungs- und sozialgeschichtlich betrachtet, in: *Schulen und Studium im sozialen Wandel des hohen und späten Mittelalters*, hg. v. J. FRIED, Sigmaringen 1986, S. 439–486, 442 ff.

17 F. ZARNCKE (Ed.), *Die Statutenbücher der Universität Leipzig aus den ersten 150 Jahren ihres Bestehens*, Leipzig 1861, S. 48–50; KAUFMANN II (wie Anm. 1a), S. 169. P. REH (Ed.), *Die allgemeinen Statuten der Universität Frankfurt 1510–1610 und die Fakultätsstatuten*, in: G. KAUFMANN – G. BAUCH, *Acten und Urkunden der Universität Frankfurt a.d.O.*, Heft 2, Breslau 1898.

jeder Fakultät und den fünften *de communi*¹⁸, die wiederum drei Männer (statt fünf) aus verschiedenen Fakultäten für den letztentscheidenden Wahlausschuß zu berufen hatten. Wählbar war ausdrücklich jeder geschworene Immatrikulierte, der mindestens ein Jahr lang studienhalber in Erfurt weilte. Allerdings war dieser Nebensatz nachgetragen und an die Stelle einer engeren Fassung gesetzt worden, die das passive Wahlrecht auf Angehörige des Magisterkonzils oder auf sonst geeignete Personen beschränken wollte. Man darf annehmen, daß das Rektorat damit grundsätzlich auch Studenten zugänglich sein sollte – zwar nicht den simplen, jungen Artistenscholaren, sondern den älteren und vor allem vornehmen Rechtsstudenten, die in die Universität zu integrieren waren. Immerhin hatte man um 1395 den zeitgenössischen Dualismus von Prag sehr wohl vor Augen und kannte die Probleme, so daß sie in der Korrektur des Entwurfs aufscheinen konnten. Spätere Versionen äußerten sich nicht mehr dazu; das Wahlrecht von nichtgraduierten Studenten blieb faktisch wie überall auf das von Standesstudenten beschränkt¹⁹.

Die Revision der Statuten von 1447 veränderte an sich nichts, komplizierte jedoch das Verfahren insofern, als alle drei Ausschüsse (zu vier, fünf und drei Personen) am Ende zu einem Zwölfer-Gremium zusammenfinden und aus ihrer Mitte durch Los drei »Letztwähler« bestimmen sollten. Man fügte also einen weiteren Wahlgang hinzu, der jetzt – zu Beginn übrigens der »Blütezeit« der mittelalterlichen Erfurter Universität – erstmals ein bißchen Zufall im Fakultätenproporz bemühte, zumal dann der neue Rektor nicht dem Kreis der Wahlmänner entstammen durfte²⁰. Ausgelost wurde durch zufällig gezogene Buchstaben des Alphabets – wie in Rostock nahm man vielleicht den ersten Buchstaben oben links einer jedesmal willkürlich aufgeschlagenen Buchseite – verteilte diese Buchstaben streng nach Status von oben nach unten auf die zwölf Wahlmänner und fand so jene drei Endwähler heraus, die dem Buchstaben A in der Reihenfolge des Alphabets am nächsten kamen²¹.

Dieses Verfahren entstammte aber einer Variante der Statuten von 1447, die der Herausgeber der »Erfurter Acten« verworfen hatte, die ich jedoch aus überlieferungsgeschichtlichen Gründen für die richtige halte: Denn einschließlich des Buchstabenlosens genau in dieser Form, verkürzt nur von zwölf auf neun Wahlbeteiligte, wählte man auch in den jungen Universitäten zu Trier (1473) und – im wesentlichen von dort weitergegeben – zu Mainz (1477), deren beider »Eröffnungsklientel« engste Querverbindungen zu Erfurt aufwiesen²². Zwar hatte man auch die Kölner Statuten auf Grund ebenfalls enger personeller Beziehungen ausgiebig verwendet, doch blieb man in allen Verfassungsfragen erfurtisch, was im Falle von Mainz ohne weiteres einleuchten mag, denn der Mainzer Landesherr war als Erzbischof

18 Die Wähler *de communi* sind nach dem Erfurter Sprachgebrauch mit aller Wahrscheinlichkeit »Nichtkollegiaten«, was nicht heißt, daß die vier anderen Angehörige eines Universitätskollegs sein müssen; vgl. KLEINEIDAM I² (wie Anm. 4), S. 109.

19 WEISSENBORN, Acten Erfurt II (wie Anm. I,9), S. 3; vgl. H. R. ABE, Zur Geschichte der Erfurter Universitätsrektoren im Mittelalter, in: Beiträge zur Geschichte der Universität Erfurt, 5, 1959, S. 5–25; KLEINEIDAM I² (wie Anm. 4), S. 210 ff.

20 WEISSENBORN, Acten Erfurt I, S. 7f. Daß damit jede Fakultät drei Wahlmänner stellt, wie ABE, Universitätsrektoren, S. 6 meint, kann, muß aber nicht so sein. Zur »Blütezeit« SCHWINGES, Universitätsbesucher (wie Anm. I,1), S. 97.

21 SCHNITZLER, Beiträge (wie Anm. 15), S. 67.

22 WEISSENBORN, Acten Erfurt I (wie Anm. I,9), S. 7, Fußnote i, nach MOTSCHMANN, Erfordia litterata I, S. 617 ff. DUCHHARDT, Mainz, S. 8 ff. mit § 4, S. 38; hier auch Anm. 2 der Trierer Text sowie in: DERS., Trier (beide wie Anm. 15), S. 165 f., 136 ff., 156 f. Vgl. auch M. MATHEUS, Das Verhältnis der Stadt Trier zur Universität in der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts, in: Kurtrierisches Jahrbuch 1980, S. 60–139, 83.

zugleich Kanzler der Erfurter Universität. Während Trier sich – als »quasi-städtische« Universität wie Erfurt – fast wörtlich an die Vorlage hielt, modifizierte man in Mainz ein wenig, ohne jedoch Erfurter Intentionen zu verletzen, so drang man z. B. strenger auf Fakultätenwechsel und wollte ausdrücklich, daß der fünfte Mann im Fünfer-Ausschuß ein Student sein sollte, freilich ein *vir dignus*, womit in der Regel auch hier niemand anderer als der vornehme, meist Juristenbildung suchende Standesstudent aus Adel oder Stiftsgeistlichkeit gemeint war. Wirklich neu in Mainz war nur das Jahresrektorat anstelle des üblichen Semesters, wie es bis dahin vor allem in den Juristenhochburgen Italiens und Südfrankreichs und innerhalb des Reiches nur bei den Juristen der Prager Frühzeit bekannt war.

Zur Erfurter Statutenfamilie gehörte endlich auch die Universität zu Rostock (1419), die bei der Rektorwahl von Anfang an aber eigene und vor allem vereinfachende Wege beschritt. Die Mehrfachausschüsse reduzierten sich auf zwei, wobei der erste unveränderlich von der Stadt, der eigentlichen finanziellen Stifterin der Universität, »gesetzt« war; insofern, als nur die aus der städtischen Dotation von 800 Gulden besoldeten Professoren, die *stipendiarii* der beiden städtischen Kollegien, ein Wahlgremium bilden sollten – mit Ausnahme der drei niedrigstbesoldeten, d. h. wohl der jüngsten Kollegiaten (zwei Artisten, ein Jurist), für die aber aus dem Kreis der übrigen graduierten Universitätslehrer *notabiles* kooptiert werden konnten. Dieses Wahlkonsilium, das zugleich die regierende Magisterversammlung bzw. Ratsversammlung darstellte, trat jeweils unter Leitung des alten Rektors zur Neuwahl zusammen, um jetzt wie in Erfurt durch Buchstabenlosen den dreiköpfigen Ausschuß zu bestimmen, der endlich den neuen Rektor aus dem Kreis der (anfangs 20) Stipendiaten zu wählen hatte. Mit diesem Wahlverfahren näherte sich Rostock bereits den von den Obrigkeiten gewollten Repräsentantenwahlen, zumal die Stadt über einen besonderen (mit drei Magistern und den beiden Bürgermeistern besetzten) Kontrollrat verfügte, der jeden *stipendiarius* überwachen und auch halbjährlich kündigen konnte²³. Das formale Verfahren sorgte also von vornherein nur für eine »Zufallsrotation« im »obrigkeitserlaubten«, engsten Kreise.

Eigenartig mag sein, trotz aller Personenbeziehungen zu Erfurt, daß mit Trier und Mainz im Gegensatz zum älteren Rostock zwei deutsche Universitäten des späten 15. Jahrhunderts noch immer den Mehrfachausschußwahlen des 14. Jahrhunderts anhängen, sehr kleine Universitäten zudem, die in den üblichen Krisen der Gründungsjahre nicht eben erfolgreich und beständig waren; im Falle Triers müßte auf Jahrzehnte hinaus sogar vom Scheitern gesprochen werden. Beide sollten die Landesuniversitäten geistlicher Fürsten werden, auch Trier, obgleich der Erzbischof das päpstliche Gründungsprivileg der Stadt verkauft hatte. Allem Anschein nach war es in den geistlichen Territorien mit ihren vergleichsweise noch vielfältigen Herrschaftsdefiziten – fehlende Kontinuität ist nur eines davon – und ständigen Finanzsorgen immer noch nicht möglich (wie seinerzeit in Würzburg 1403 ff.), Universitäten ebenso stabil zu errichten und politisch zu führen, wie es die weltlichen Standesgenossen inzwischen erfolgreich vorexerzierten. Offensichtlich ist die Wahlverfassung auch für diese Tatbestände ein nützlicher Indikator gewesen. Man hätte durchaus zeitgemäße Repräsentantenwahlen erwarten können; aber erst im 16. Jahrhundert wurden die jetzt noch ausgebliebenen, direkten

23 SCHNITZLER, Beiträge (wie Anm. 15), S. 67. Vgl. ferner O. KRABBE, Die Universität Rostock im 15. und 16. Jahrhundert, Rostock 1854, S. 79 ff.; K. F. OLECHNOWITZ, Die Geschichte der Universität Rostock von ihrer Gründung 1419 bis zur Französischen Revolution 1789, in: Geschichte der Universität Rostock 1419–1969, Band 1, Rostock 1969, S. 3–82, 11.

Wahlen »nachgeholt«, als sich die geistlichen Fürstentümer im Zuge der Gegenreformation zu konsolidieren begannen. Die erste auch in diesem Sinne stabile und dauerhafte Hochstift-Gründung gelang dann 1554 in der augsburgischen Residenz zu Dillingen²⁴.

4. Die Sonderstellung Basels

Mit Bedacht bisher noch nicht erwähnt wurde die 1460 eröffnete Universität der Stadt Basel. Sie nahm bei den Rektorwahlen unter den deutschen Hochschulen des 15. Jahrhunderts eine Sonderstellung ein. Keinem der drei beschriebenen Wahlmodelle ließ sie sich eindeutig zuordnen, jedenfalls nicht über längere Zeiträume, vielmehr nutzte sie nacheinander – viermal die Verfahren wechselnd – die vorhandenen Möglichkeiten, obgleich auch Basel sozial wie institutionell dem Erfurter »Verfassungskreis« angehörte²⁵. Dies allein, so zeigte sich auch hier, genügte nicht. Basels Sonderstellung resultierte letzten Endes aus den fast »kulturkonstanten« Spannungen zwischen dem Massenmilieu der Artisten und dem Milieu der wenigen, aber vornehmen Juristen, sozialen Spannungen, die in Prag bekanntlich zur Doppeluniversität geführt hatten, und die auch in den nachfolgenden Generationen von integrierten »Vier-Fakultäten-Universitäten« im Reich in Form von erheblichen Anspruchs- und Statusunterschieden weiterbestanden.

Kurz nach Eröffnung der Universität brach ein Konflikt aus, der den Historiker auch an Prag, die Zeitgenossen aber eher an die tradierten und zum Teil selbsterfahrenen italienischen Organisationsformen erinnerte. Unzufrieden mit dem provisorischen Wahlverfahren der Gründungsphase, das aktiv wie passiv nur Doktoren und Magister (*birretati*) beteiligt hatte, formulierten im Mai des Jahres 1462 die Basler Rechtsstudenten einen Protest, der darauf abzielte, die italienische Verfassungsfigur des Scholarenrektors zu übernehmen und zugleich die befründeten oder besoldeten Doktoren vom Amte auszuschließen, wie es die Basel pauschal verliehenen Privilegien der Juristenuniversitäten von Bologna und Pavia besagten²⁶. Unter allen Argumenten für das Scholarenrektorat fielen solche, die die »Herrenmentalität« der Juristen widerspiegeln, besonders stark ins Gewicht: Die juristische Fakultät als Ort der Reichen und Standespersonen, der *Fürsten, Grafen, Fryen und Herrn kinde, Thumberrn und ander Lüte von eren*, habe mit den übrigen Fakultäten nichts gemein und könne sich nicht von deren Rektoren regieren lassen.

Dieser Protest hatte zunächst einigen Erfolg – natürlich, mußte man sagen; denn die Frage aktiver wie passiver Wahlbeteiligung vornehmer Studenten war nach Prag in deutschen Universitäten nicht mehr strittig; wohl aber, wenn sich, wie hier, die Standesqualitäten auf alle Rechtsstudenten ausdehnen und die Doktoren vom Rektorat ausgeschlossen werden sollten. Man fand einen statutenfähigen Kompromiß und setzte an die Stelle des provisorischen Verfahrens die indirekte *Ausschußwahl*, wie sie, nur erweitert, im Prinzip schon aus Wien oder Köln bekannt war: Zwei Theologen, zwei Juristen sowie je ein Mediziner und Artist

24 E. ZENZ, Die Trierer Universität 1473 bis 1798. Ein Beitrag zur abendländischen Universitätsgeschichte, Trier 1949, S. 87; L. JUST – H. MATHY, Die Universität Mainz. Grundzüge ihrer Geschichte, Mainz 1965; Th. SPECHT, Geschichte der ehemaligen Universität Dillingen (1549–1804) und der mit ihr verbundenen Lehr- und Erziehungsanstalten, Freiburg 1902.

25 SEIFERT, Statuten (wie Anm. 1a), S. 50; KLEINEIDAM I² (wie Anm. 4), 166 ff.

26 Hierzu im folgenden W. VISCHER, Geschichte der Universität Basel von der Gründung 1460 bis zur Reformation 1529, Basel 1860, S. 100–111; SCHWINGES, Universitätsbesucher (wie Anm. I,1), S. 364 ff.

hatten unter Vorsitz des alten den neuen Rektor zu wählen, und zwar in einem Dreier-Turnus erstens einen Graduierten der Theologie, zweitens einen Graduierten oder Scholaren der Rechte und drittens einen Graduierten der Medizin und der Künste; bei Stimmengleichheit entschied der alte Rektor. Bemerkenswert ist dabei nicht so sehr die italienverwandte Zusammenlegung von Mediziner und Artisten, von kleinster und größter Frequenz, sondern die fast rigorose Ausschaltung der Artisten aus der Universitätsregierung. Es wäre nach diesem Verfahren völlig legal gewesen, nie einen Magister der Artes zum Rektorat kommen zu lassen. Dagegen war das Scholarenrektorat der Juristen urkundlich sanktioniert.

Bald schon war freilich im Interesse der übrigen Fakultäten ein neuer Kompromiß vonnöten. Im Wintersemester 1464/65, im Rektorat des Studenten der Dekrete Arnold Truchseß von Wolhusen, eines Basler Domherrn, einigte man sich über ein neues Verfahren, diesmal eine *Mehrfachauschlußwahl*, wie sie anscheinend immer dann notwendig war, wenn der Kreis der Wahlberechtigten – wie in Prag – weit und offen gehalten werden sollte. Dekans- und Rektorwahlen verbindend, nominierte jede der drei oberen Fakultäten zunächst zwei Doktoren oder Lizentiaten und zwei Bakkalare oder Scholaren, die unter der Leitung des alten Dekans den neuen Dekan sowie zwei weitere Personen zu wählen hatten, von denen einer ein Bakkalar oder Schüler sein mußte, und die zusammen mit dem Dekan als Wahlmänner einer jeden Fakultät fungierten. Die Artisten wählten zunächst einen von beiden philosophischen Wegen (Realismus und Nominalismus) paritätisch besetzten Ausschuß von zehn Magistern, der sodann den neuen Dekan und je einen Magister der beiden Wege als Wahlmänner bestimmte. So stellte jede Fakultät ihren Dekan sowie zwei weitere Wähler für ein Zwölfergremium, das abschließend unter Leitung des amtierenden Rektors, der wie üblich bei Stimmengleichheit entscheiden konnte, den Nachfolger kürte.

Unter Führung der Juristen erlangten jetzt auch die Scholaren der Theologen und Mediziner aktives Wahlrecht auf den verschiedenen Stufen der Wahlmänner – rangleich mit den Artistenmagistern, und genau auf diese Emanzipation aus dem Artistenmilieu kam es allgemein an. Mit demokratischen Prinzipien hatte das alles gar nichts zu tun²⁷, mit dem Herausstellen der sozialen Unebenheiten zwischen den Fakultäten aber sehr viel. Passives Wahlrecht sollte mit Ausnahme der besoldeten oder bepfründeten Professoren ein jeder haben, der mindestens drei Jahre lang Universitätszugehörigkeit nachwies. Damit waren auch die jüngeren Artisten unterhalb der Magisterebene per se ausgeschlossen. Da der Semesterturnus des Rektorats Theologen *oder* Artisten, Juristen *oder* Mediziner vorsah, waren jeweils die ersten allein schon satzungsgemäß, erst recht aber in der Praxis bevorzugt.

Anders als in Italien war das Fernhalten der Professoren vom Rektorat an einer deutschen Universität auf längere Sicht unhaltbar. Die neuen Statuten von 1477 beseitigten den Zustand, der Basel unweigerlich in eine Außenseiterposition gedrängt hätte²⁸. Darüber hinaus schraubten sie das kompliziertere Verfahren auf die einfachere Ausschlußwahl von 1462 zurück. Unter den sechs Deputierten der Fakultäten – Mediziner und Artisten traten wiederum gemeinsam auf – sollten sich zwar drei Scholaren befinden, auch sollte das Rektorat zwischen Graduierten

27 So VISCHER, Basel, S. 108, auch E. BONJOUR, Die Universität Basel von den Anfängen bis zur Gegenwart 1460–1960, Basel 1960, S. 51.

28 VISCHER, S. 111, und BONJOUR, S. 51, scheinen den Niedergang der Universität mit dem Verlust der »italienischen Demokratie« in Verbindung zu bringen; diese Sichtweise ist falsch, auch da der frequentielle Prozeß in Basel von Anfang an eine negative Richtung hatte, vgl. SCHWINGES, Universitätsbesucher (wie Anm. I,1), S. 166ff. mit Abb. 12.

und Nichtgraduierten alternieren, doch befand sich jetzt die »Studentenbewegung« eindeutig auf dem Rückzug; statt drei wurden nun fünf Jahre Universitätszugehörigkeit gefordert, womit zugleich auch die jüngeren Magister keine Chance mehr hatten, ins Spitzenamt der Universität zu gelangen. Kurz darauf, zwanzig Jahre nach der Gründung, war die Zeit der Ansprüche und der veränderlichen »weichen Wahlstatuten« vorbei. Die letzte »mittelalterliche« Verordnung von 1480/81 verfügte: Rektorwähler seien alle Doktoren der oberen Fakultäten sowie eine entsprechende Anzahl von Artistenmagistern, darunter stets der Dekan und die älteren Magister, in der Regel also Magister- und Fachstudenten, die ohnedies auf die höheren Fakultäten hin orientiert waren. Nichtgraduierten Scholaren blieb am Ende nur das auch sonst im Reich übliche passive Wahlrecht.

Man hatte damit freilich in modifizierter oder – was die Artistenbeteiligung betrifft – vielleicht nur verdeutlichter Form auf die Ausgangssituation von 1460 zurückgelenkt, auf ein direktes Verfahren, das jetzt nichts anderes war als eine *Repräsentantenwahl*, wie sie der herrschaftlich/obrigkeitlich kontrollierten, kleineren Universität des ausgehenden Mittelalters entsprach, besser gesagt, *eher* entsprach, denn die Basler Universität war trotz aller Verfahrensänderungen immer in der Hand der städtischen Obrigkeit geblieben. Die geschmeidige, anpassungsfähige Politik, die sich hinter den Kompromissen verbarg, war in erster Linie die Politik der Stadt, die als Trägerin der Universität weder eine Sezession – wie seinerzeit noch Kaiser Karl IV. in Prag – noch eine Statusminderung der Rechtsstudenten hinnehmen wollte. Für die Stadt war der Bestand der Gesamtuniversität genau so wichtig wie das ungetrübt Bild eines »italienischen« Studiums der Rechte, das aus Attraktivitätsgründen eifrig und durchaus erfolgreich gepflegt wurde. Ohne den Willen des Rates der Stadt Basel (und meist formal den des Bischofs von Basel in seiner Funktion als Universitätskanzler) konnte weder die Wahlverfassung noch irgendeine andere Ordnung durch die Universität bzw. deren Rat oder Konsistorium geändert werden. Nach den Statuten von 1465 – ausgerechnet jenen, die die Mehrfachausschußwahl als angeblich »demokratisches« Verfahren eingeführt hatten – war jede statutarische Entscheidung des Universitätsrates an den Rat der Stadt rückgekoppelt. Und so ist es auch geblieben, wobei ein paritätisch besetzter »Deputatenausschuß« nötigenfalls für Schlichtung zu sorgen hatte²⁹.

29 VISCHER, S. 111–121.

III. Wahlpraxis. Drei Modelle, eine Regel: Die Unwiderstehlichkeit sozial determinierter Führung

In der deutschen Universitätslandschaft bestanden – wie gezeigt – trotz der Zwischentöne drei prinzipiell unterschiedliche Modelle der Rektorwahl, die sich letzten Endes auch in der jeweiligen Präsenz von »Staat« unterschieden. In der Verfassungsoptik war die Repräsentantenwahl, die von der verwaltend zugreifenden Obrigkeit teils präferiert, teils schlicht befohlen wurde, die »modernere« Verfahrensweise. Auffallend konzentrierte sie sich auf die zweite Hälfte des 15. Jahrhunderts, als das Verfassungsleben im Reich ohnehin auf vielen Gebieten eine »gestaltete Verdichtung« (P. Moraw) erfuhr. Demgegenüber schienen die Ausschußwahlen beider Stufen einen älteren Verfassungszustand zu vertreten, einen für personengemeinschaftlich breite Entscheidungen noch offenen, weniger institutionalisierten und möglicherweise auch weniger traditionalisierten Zustand.

Immerhin kann man nicht übersehen, daß es gerade die ältesten deutschen Hochschulen in Wien, Köln, Löwen, Erfurt und Leipzig waren, in denen statutarisch »ausgewogen besetzte« Ausschüsse die Universitätshäupter wählten, Hochschulen, die zugleich die größten und personalreichsten und die wohl am schwierigsten zu kontrollierenden des gesamten späteren Mittelalters gewesen sind. So fragt sich denn, ob dem zur gleichen Zeit bestehenden unterschiedlichen Verfassungshandeln beim Wählen auch ein jeweils unterschiedliches Sozialhandeln bei der Auswahl der Personen entsprochen hat und ob darüber hinaus die geschriebenen Normen die Abbilder verschiedener, älterer oder jüngerer sozialer Tatbestände gewesen sind?

Die Frage ist zu verneinen. Auch die Wahlstatuten hatten wie alle Statuten der mittelalterlichen Welt einen grundsätzlich dispositiven Charakter. Prosopographische Studien im Kreise von Wählern und Gewählten legen eher die These nahe, daß die geschriebenen Satzungen nur radierte, vielleicht »liebgewonnene« Gehäuse für ansonsten völlig gleiche soziale Wirklichkeiten waren. Gleichgültig, um welches der drei Verfahren es sich handelte, in der sozialen Teilhabe an der Wahl und im Ergebnis unterschieden sie sich nicht. Institutionalisierung und Traditionalisierung haben im Laufe des späteren Mittelalters eine im wesentlichen gleichgertete Praxis gefördert: Wähler und Gewählte wären in der gesamten deutschen Universitätslandschaft *ratione gradus aut status* austauschbar gewesen¹. Ausgerechnet Erfurt, die Universität mit der nach Prag kompliziertesten Stufenwahl, der breitesten Wahlbeteiligung und einem abschließenden Losverfahren beschrieb als erste ihren Wahlakt in den oben erwähnten aristokratisch-obrigkeitlichen Tönen: Hier wählten die *venerabiles domini electores* ihren *imperator academicus*. Überall wurden die Wähler und Wählbaren in zunehmender Weise auf den Kreis der »ratsfähigen« wie »rektoratsfähigen« Personen eingeschränkt, analog zur bekannten sozialen Exklusivität spätmittelalterlicher Stadträte². Die sozial determinierte Führung hatte etwas Unwiderstehliches.

1 So die allgemeine Ordnungsvorstellung einer Universität, vgl. SCHWINGES, Universitätsbesucher (wie Anm. I,1), S. 341 ff.

2 Städtische und universitäre Wahlverfahren scheinen im Falle von Rostock sogar ähnlich gewesen zu sein, vgl. den Hinweis von KRABBE, Rostock (wie Anm. II,23), S. 81.

Dies und nicht etwa persönlicher Ruf oder Gelehrtenrang stand zumeist hinter der globalen Statutenforderung nach der Idoneität des zu wählenden Rektors. Die Eignung bemaß sich wiederum *ratione gradus aut status*, nach der Würde hoher Graduierung in den oberen Fakultäten oder wenigstens langjährigem Magisterium in der Artistenfakultät (was gemeinhin schon mit einem Fachstudentenrang einherging) oder nach der gleichgearteten Würde von Standespersonen aus Adel und hoher Stiftsgeistlichkeit. Worauf es aber eigentlich ankam, verrietten nicht nur die Personen, sondern sogar auch – als einzige allerdings im Reich – die Statuten der Löwener Universität aus den Jahren 1446 bis 1459. Idoneität hieß hier Prestige und Bonität: Denn die zu wählende Person sollte ausdrücklich auch *satis locuples et dives* sein, damit sie die Kosten des Rektorats und des damit verbundenen herrschaftlichen Verhaltens für sich und ihre *familiares* begleichen könne³.

Gegenüber solchem Verlangen nach Status, Würde und wirtschaftlicher Unabhängigkeit, die man wohl verallgemeinern darf, waren die konkreten »Regelwünsche« an die Eignung des Kandidaten nur noch von untergeordneter Bedeutung: Angemessenes Alter (mindestens 25 Jahre), Klerikerstand (niedere Weihen genügten), aber keine Ordenszugehörigkeit, um nicht Gehorsams- oder Interessenkonflikte heraufzubeschwören, sowie Ehelosigkeit. Letztere wurde zwar von den *clerici uxorati (conjugati)*, besonders unter Juristen und Medizinern, schon im ausgehenden Mittelalter und erst recht zur Neuzeit hin häufiger durchbrochen, aber man sah es durchaus nicht gerne; als erste deutsche Universität hob Basel im Jahre 1507 das Gebot der Ehelosigkeit des Rektors zugleich mit dem des geistlichen Standes auf⁴.

In den straff geführten kleineren Universitäten, in denen die Rektoren aus Repräsentantenvahlen hervorgingen, war die soziale Exklusivität der aktiv wie passiv Wahlberechtigten, eben der Repräsentanten, Räte, Senatoren geradezu systemimmanent, wie aus manchen Rektorenlisten unmittelbar hervorgeht. Die politisch-soziale Führungsgruppe der Universität rekrutierte und kontrollierte sich hier selbst. Wesentlich waren immer wieder vier strukturelle Merkmale:

(1) Starkes Zurückdrängen der reinen Artistenmagister, die immer häufiger, wenn überhaupt die »Massenfakultät« zu berücksichtigen war, durch Fachstudenten der höheren Fakultäten im Bakkalars- oder Lizentiatenrang ersetzt wurden.

(2) Absolute oder relative Dominanz der Juristen, die oft allein in über 50 Prozent der Fälle die Rektorenämter innehatten; das lag manchmal an der geringeren Auswahl unter Theologen, da die Ordensprofessoren vom Rektorat in der Regel ausgeschlossen waren, erst recht lag es auch an der geringen Anzahl der Mediziner, insgesamt aber doch eher am höheren Prestige, an der Herrschaftsnähe und der herrschaftstechnischen Versiertheit der Juristen. In Greifswald zeigte sich diese Tendenz mit 70,5 Prozent besonders deutlich. Selbst aber dort, wo die Juristen gegenüber Theologen personell in der Minderheit waren, wie etwa in Heidelberg, bewiesen sie letztlich die stärkere Präsenz und waren relativ häufiger im Amt⁵.

3 Van HOVE, Statuts (wie Anm. II,12), S. 607.

4 VISCHER, Basel (wie Anm. II,26), S. 111. – In Freiburg z. B. wurde die Ehelosigkeit 1512, in Wien 1534, in Ingolstadt 1642 aufgehoben, in Köln blieb man bis 1798 dabei, vgl. SEIFERT, Statuten (wie Anm. 1a), S. 252f.; KEUSSEN, Alte Universität, S. 123f. mit Anm. 5, MEUTHEN, Alte Universität, S. 69 (beide wie Anm. II,12).

5 Zu Greifswald oben S. 15ff.; RITTER, Heidelberg (wie Anm. II,8), S. 122; nach B. SCHARNKE, Über Zusammensetzung und soziale Verhältnisse der Heidelberger Universitäts-Angehörigen im 15. Jahrhundert, Diss. masch. Heidelberg 1921, S. 72. Vgl. auch H. WEISERT, Die Rektoren der Ruperto Carola zu Heidelberg und die Dekane ihrer Fakultäten 1386–1968, Heidelberg 1968.

(3) Räumliche Herkunft oft aus dem nahen Kernraum der Universität oder aus bestimmten, sogar längerfristig sozialdefinierten Schwerpunkten des Einzugsbereichs. Heimatlich-regionale und womöglich auch familiäre Zusammenhänge und Verbindungen förderten die universitätsübliche »kompatriotische Vernetzung« – gerade auch in der Teilhabe am Spitzen- und Führungsamt der Universität.

(4) schließlich soziale Hochrangigkeit durch Verwurzelung am Universitätsort oder im Kernraum sowie parallele Ämter- und Pfründenkarrieren in verwandten Sozialgebilden der Umwelt, in Stift und Stadt (Rat und Pfarreien) oder an einem Hof.

»Standesrektoren« aus dem Adel und der hohen Geistlichkeit konnten natürlich jederzeit andere Akzente setzen.

1. Repräsentanten-Rektoren – ein Beispiel: Freiburg im Breisgau 1460 bis 1500

Dies alles mögen die Rektoren der Universität Freiburg zwischen dem Eröffnungsjahr 1460 und 1500 beispielhaft bezeugen. In diesem Zeitraum wurden 43 immatrikulierte Universitätsmitglieder in 80 Fällen, d. h. in 80 Semestern (vom SS 1460 bis WS 1500/ 1501), für eine jeweils halbjährige Amtszeit im Senat zu Rektoren gewählt. Ein bestimmter Fakultätenturnus oder eine andere Regelmäßigkeit der Reihenfolge läßt sich dabei nicht erkennen, um so mehr jedoch das »Sich-durchsetzen« der Juristen auf Kosten der Angehörigen anderer Fakultäten⁶. Wenn man von den Medizinern einmal absieht, die in 40 Jahren mit nur zwei Personen in drei Fällen den Rektor stellten⁷, so beherrschten die oberen Juristen und Theologen überaus deutlich das Wahlgremium und damit den Zugang zum Führungsamt. Nur drei Artistenmagister (7%) gelangten in sieben Fällen (8,7 %) zum Rektorat. Diese drei waren jedoch nicht irgendwelche Vertreter der Artisten, sondern durchweg altgediente Magister, Männer gleichsam der ersten Stunde, zum Teil Dekane ihrer Fakultät und Inhaber recht bedeutender Pfründen. Überdies standen sie auch räumlich der Universität sehr nahe, zwei von ihnen waren sogar gebürtige Universitätsstädter.

Der Wiener Magister *Dominus* Conradus Arnolt aus Schorndorf (Württemberg), seit 1468 im Besitz der Pfarre zu Rottenburg am Neckar, zählte zu den ersten Lehrern der Künste an der vorderösterreichischen Landesuniversität und gehörte mit anderen ehemaligen Wienern schon zur »Eröffnungsklientel« des Jahres 1460. Viermal wählte man ihn zum Rektor, dreimal allein im Gründungsjahrzehnt; beim vierten Mal, im Winter 1483/84, war der Magister bereits Priesterkanoniker und Kustos am Margaretentstift zu Waldkirch, vorausgesetzt, es handelte sich nicht um einen gleichnamigen, jüngeren Verwandten ebenfalls aus Schorndorf. Als er 1485 starb, hinterließ er der Universität die erste Kollegienstiftung in Freiburg, das Collegium St. Hieronymi (oder Chartusianum) für sechs Magisterstudenten der Theologie⁸. Lange schon

6 H. MAYER (Ed.), Die Matrikel der Universität Freiburg im Breisgau von 1460–1656, 2 Bde. Freiburg 1907–1910 (Ndr. 1976); Bd. I ist rektoratsweise zu vergleichen mit der Rektorentabelle in Bd. II, S. 5–9. Diese ist vorzuziehen der Liste bei KÖNIG, Rectorat (wie Anm. II,6), S. 90ff.

7 Nicht mitgezählt ist der Gründungsrektor Dr. med. Dr. jur. can. Matheus Hummel von Villingen (insgesamt viermal Rektor), der nach seinen Beraterfunktionen eher dem Juristenmilieu angehörte, vgl. Anm. 10.

8 MAYER, Matrikel Freiburg I (wie Anm. 6), S. 3 (6) und S. 71 (3); Mayer bestreitet die Identität, obwohl er für Konrad Arnolt vier Rektorate zählt (Matr. II, S. 7 Nr. 47). Eine »erneute« Immatrikulation (wie vielleicht hier am 7.12.1480) ist in der deutschen Universitätsgeschichte nicht völlig ungewöhnlich: Arnolt

Artistenmagister war auch Johannes Scherer von Freiburg, als er im Sommer 1479 Rektor wurde. Der Freiburger hatte sich als einer der ersten Besucher der heimischen Universität bereits kurz nach deren Eröffnung immatrikuliert. Aus einer Freiburger Familie stammte auch der ebenfalls im Sommersemester 1460 inskribierte *Dominus* Nicolaus Locherer, der schon damals Münsterkaplan war (Lochererkapelle im Chorumgang nebst weiteren Pfründenstiftungen) und dies auch bis zu seinem Tode 1513 blieb; 1464 wurde er Protonotar und 1474 (bis 1500) Dekan des Freiburger Landkapitels. In dieser Zeit wählte man ihn zweimal, in den Sommersemestern 1485 und 1494, ins Rektorat. So wurden die drei Artisten offensichtlich nicht ihrer *status in studio*, sondern ihrer sozialräumlichen Qualitäten wegen als gleichrangig und ebenbürtig im Senatoren- und Rektorenkreis betrachtet.

Wie die Mediziner und Artisten, so blieben indessen auch die Theologen mit acht Doktoren und Lizentiaten (18,6 %) in 16 Fällen (20 %) in der Minderheit. Die Präsenz der Juristen – in der Abfolge der Rektoren oft zwei- bis viermal hintereinander – war ihnen gegenüber einfach zu dicht und zu stark. Sie besetzten zwischen 1460 und 1500 mehr als die Hälfte aller Rektorate; insgesamt zählte man 19 Personen (44,2 %) in 41 Fällen (51,3 %). Unter ihnen befanden sich vier Bakkalare, die als Fachstudenten bereits aus der Artistenfakultät herauswuchsen, diese gleichwohl satzungsgemäß vertreten konnten. Üblicherweise hätte man hier nicht Juristen, sondern eher milieuverwandte Theologenbakkalare erwartet, wie schon in Greifswald zu sehen war oder besonders deutlich in Ingolstadt zu bemerken ist⁹. Dies mag ebenso als Hinweis auf die großen Einflußmöglichkeiten der Freiburger Juristen gewertet werden wie die Tatsache, daß diese auch häufiger mehrfach zum Rektorat gelangten als andere Senatsmitglieder. Von den 43 Universitätshäuptern hatten 17 (39,5 %) das Amt mindestens zweimal inne, darunter allein elf Juristen einschließlich eines hochadeligen Rechtsstudenten sowie des Gründungsrektors Dr. med. Dr. jur. Matheus Hummel, der als erzherzoglicher und kaiserlicher Rat und Hofgerichtsbeisitzer eher Jurist als Mediziner war¹⁰. Zusammen stellten sie fast 65 Prozent der Wiedergewählten. Die übrigen waren drei Theologen, ein Mediziner und die beiden oben genannten, bedeutend befründeten Artisten.

Satzungsgemäß – das gilt von alters her für alle Universitäten – durfte zwar niemand die Wahl zum Rektor ohne gewichtige, persönliche Gründe bei hoher Geldstrafe ablehnen, zugleich aber sollte niemand durch zu häufige Übertragung des Amtes belastet werden. Ablehnungen sind jedoch, auch bei wiederholter Wahl, nur selten vorgekommen¹¹. Der Kreis der amtsfähigen Personen – im Sinne der Löwener Aussagen – wurde ja von vornherein beschränkt. Rektorwerden war im ausgehenden Mittelalter eine prestigefördernde oder doch vielfach prestigedemonstrierende Gelegenheit, um so mehr eben bei mehrfacher Berufung aus der »Herrenfakultät«.

Groß war endlich auch ein Anteil der zumeist juristennahen Rektoren aus dem Adel. Markgrafen von Baden, Herzöge von Pfalz-Mosbach, Grafen und Herren von Hohenzollern,

könnte längere Zeit (zwischen 1471 und 1480) der Hochschule fern gewesen sein und unterdessen ein Kanonikat an St. Margareten erworben haben. Vgl. noch F. SCHAUB, Die älteste Stipendienstiftung an der Universität Freiburg und ihr Stifter Konrad Arnolt von Schorndorf, in: Zeitschrift der Freiburger Gesellschaft für Geschichtskunde 38, 1925, S. 53–88. – Einzelbelege zu den anderen genannten Personen erübrigen sich; sie sind leicht aus dem gründlichen Personenregister und den Personalangaben der Matrikeledition zu ermitteln. Zu einzelnen auch MERTENS, Anfänge (wie Anm. II,7), S. 303ff.

⁹ Vgl. oben S. 15; Matrikel Ingolstadt I (wie Anm. I,8).

¹⁰ Über ihn jetzt F. J. WORSTBROCK, in: Verfasserlexikon 4, 1983, Sp. 304ff.

¹¹ Beispiele bei SEIFERT, Statuten (wie Anm. 1a), S. 275f.

Erbach, Montfort, Werdenberg, Hohenstein oder Mörsberg, allesamt mehrfache Domherren der großen rheinischen Stifte von Köln bis Konstanz und anderer süddeutscher Kirchen, stellten ein Viertel aller Freiburger Rektoren – sechs Personen in den sechziger und siebziger Jahren und fünf in den neunziger Jahren des 15. Jahrhunderts. Der Rechtsstudent Graf Friedrich von Hohenzollern, Domherr von Straßburg und Konstanz, bekleidete im Abstand von vier Jahren gleich zweimal das Spitzenamt. Allein schon von daher gehörte Freiburg, obwohl eine der kleinsten deutschen Hochschulen, zu den führenden süddeutschen Adelsuniversitäten, hochrangiger besetzt als zum Beispiel Ingolstadt und selbst Basel, wo man den mehrfachen Satzungswechsel zugunsten der erwünschten Juristen- und Herrenpräsenz ebenfalls in der Rektorenliste gut verfolgen kann¹². Im übrigen waren die Freiburger Adelsrektoren keine jugendlichen Besucher, denen Vizerektoren beigegeben werden mußten, sondern durchweg Männer im Alter von 20 bis 30 Jahren und folglich in der Lage, mit Hilfe der rektoratsüblichen Schreiber ihres repräsentativen Herrenamtes selbst zu walten. Graf Felix von Werdenberg, immatrikuliert als *adolescens* (WS 1488/89), wurde daher erst drei Jahre später und nicht, wie gewöhnlich, gleich in dem der Ankunft folgenden Semester zum Rektor berufen.

Innerhalb des ohnehin schon recht begrenzten Einzugsbereichs der Freiburger Hochschule¹³ bildeten die Rektoren in nur ein bis zwei Generationen ganz eindeutige räumliche Schwerpunkte aus. An der Spitze standen erwartungsgemäß der Universitätsort und der Schwarzwald-Nahbereich. Fast jeder vierte Rektor stammte von dort. Deutlich zurück folgten Schwaben (14 %) und Elsässer (9,3 %), und weit darunter blieben, zum Teil vereinzelt, Rektoren (v. a. Adelsrektoren) aus der Ostschweiz, aus Südhessen, Baden und der Pfalz. Abgesehen von zwei italienischen Rechtsprofessoren, von denen einer, Jacobus Angelus de Bisuzio aus Mailand, über 25 Jahre in Freiburg lehrte, Kanoniker in Rheinfeldern und Beisitzer am Reichskammergericht zu Speyer wurde, bemerkt man noch jenseits des engeren Einzugsbereichs eine auffallend starke Gruppierung von Rektoren aus dem fränkischen Raum, vornehmlich aus der Würzburger Diözese. Es handelt sich um acht Personen, also fast um jedes fünfte Freiburger Universitätshaupt; sechs waren Juristen, einer Theologe und einer Mediziner. Daß hier für Freiburg ein sozialdefinierter Kernraum bestand – übrigens auch in den Studentenzahlen –, ist offensichtlich¹⁴. Wie sehr der damit angesprochene Kompatriotismus auch im Führungsorgan der Hochschule eine bemerkenswerte Rolle gespielt hat, zeigt sich indessen noch klarer in der räumlichen Herkunft der wiedergewählten Rektoren. Hierin lagen nämlich die Franken mit 41,1 Prozent allen anderen, selbst den Freiburgern und nahen Schwarzwäldern (29,4 %) weit voraus. Deutlich wird auch in dieser Gruppe, die immerhin sieben der acht Franken umfaßte, wie entscheidend die sozialen Regeln der Traditionalisierung am Universitätsort griffen und »Brückenschlag-Karrieren« in die außeruniversitäre Welt

12 Vgl. J. J. BAUER, Zur Frühgeschichte der Theologischen Fakultät der Universität Freiburg i.Br. (1460–1620), Freiburg 1957, S. 32; Matrikel Ingolstadt I (wie Anm. I, 8); MÜLLER, Universität und Adel (wie Anm. I, 9), S. 133ff.; H. G. WACKERNAGEL (Ed.), Die Matrikel der Universität Basel 1460–1666, 3 Bde. Basel 1951–1962, hier I, S. 365ff.; mit einzelnen Personenhinweisen R. THOMMEN, Die Rektoren der Universität Basel von 1460 bis 1910, in: Festschrift zur Feier des 450jährigen Bestehens der Universität Basel, Basel 1910, S. 477–553, 487ff.

13 Zum Einzugsbereich MAYER, Matrikel Freiburg II (wie Anm. 6), S. 30ff., 39ff.; J. KERKHOFF, Einzugsgebiete der Universitäten Heidelberg, Freiburg und Tübingen, in: Historischer Atlas von Baden-Württemberg, Beiwort zur Karte IX,7, Lieferung 8, Stuttgart 1980, S. 1–27, 2.

14 MAYER, Matrikel Freiburg II (wie Anm. 6), S. 30f. (Diözese Würzburg).

beförderten. Die Hälfte der Gruppe kannte sich im übrigen bereits als Heidelberger Scholaren oder Magister aus der Zeit vor 1460.

Der Heidelberger Dr. theol. Johannes Pfeffer aus Weidenberg in Oberfranken war nicht nur der erstimmatrikulierte Universitätslehrer in Freiburg, sondern lange Zeit auch der einzige Ordinarius der Theologischen Fakultät; als solcher war er der Inhaber einer städtischen Pfründe. Dr. med. Johannes Molfelt aus Meiningen in der Würzburger Diözese, ebenfalls ein Mann der ersten Stunde, stieg als Wiener Magister und Medizinstudent aus der Artistenfakultät auf, wo er mehrfach Dekan war, wurde 1475 ordentlicher Professor der Medizin und ging dann 1488 als Arzt nach Straßburg. Zu den allerersten »Eröffnungsklienten« vom April 1460 zählten auch die folgenden drei ehemaligen Heidelberger Magister aus Franken: Kilian Wolff von Hasloch, Würzburger Presbyter, Bakkalar des Kirchenrechts, wurde ab 1467 Pfarrektor der Freiburger Münsterpfarre. Sein Nachfolger in diesem Amt wurde 1475 Dr. decr. Johannes Kerer von Wertheim, der bekannte Stifter des Collegium Sapientiae, der schon 1457 Leiter der Stadtschule zu Freiburg war, die Artes lehrte und Kirchenrecht studierte, 1481 eine juristische Professur übernahm und 1493 Weihbischof von Augsburg wurde. Besonderen Erfolg hatte Dr. Konrad Stürzel aus Kitzingen, der als Magister Artium ebenfalls Kirchenrecht studierte, dann dieses lehrte und parallel dazu 1475 Rat und Gesandter Erzherzog Sigismunds und bald darauf Mitglied des Ensisheimer Hofgerichts wurde. 1490 trat er als Hofkanzler in die Dienste König Maximilians, wurde geadelt als Stürzel von Buchheim mit Lehen im Breisgau und im Elsaß und einem stattlichen Palais in Freiburg, dem späteren »Basler Hof«¹⁵.

Im ersten Rektorat Stürzels (1469) immatrikulierte sich ein weiterer Franke, Dr. Friedrich Meckenloher aus Wendelstein, ein Priester der Eichstätter Diözese, der sogleich das Ordinariat in novis iuribus übernahm; seine Pfründe lag im Margaretentstift zu Waldkirch, wo er 1484 als Dekan begegnet. Gemeinsam immatrikulierten sich am 24. Mai 1477 Heinrich Kolher und Sigismund Kreuzer aus Neustadt alias Kitzingen – also aus Dr. Stürzels direkter Heimat – und gemeinsam durchliefen sie auch die Artistenfakultät bis zum Baccalarius¹⁶. Beide wurden zu Doktoren des Kirchenrechts promoviert, Kolher jedoch, der den längeren Weg über die artistische Lehrtätigkeit gehen mußte, sieben Jahre später. Sigismund Kreuzer hatte den günstigeren sozialen Hintergrund und wechselte gleich zum Rechtsstudium. 1490 wurde er Kaplan am Freiburger Münster, 1492 Domherr in Brixen und bis 1498 Propst in Rheinfelden, Domherr in Regensburg, Passau und Konstanz, wo er zuletzt auch Dompropst war. Heinrich Kolher blieb enger am (Pfründen-)Ort und wurde 1493 als Nachfolger seines Landsmanns Johannes Kerer für lange Jahre Münsterpfarrer. Mehrfach war auch er als Berater und Gesandter in landesherrlichen Diensten tätig; er starb 1520 als Generalvikar von Straßburg¹⁷.

15 Zu allen Personen MAYER, Matrikel Freiburg II (Register); ferner H. SCHREIBER, Geschichte der Stadt und Universität Freiburg im Breisgau I, Freiburg 1857; BAUER, Frühgeschichte (wie Anm. 12); P. DIEPGEN – E. Th. NAUCK, Die Freiburger medizinische Fakultät in der österreichischen Zeit, Freiburg 1957; MERTENS, Anfänge (wie Anm. II,7), S. 303f.; insbesondere A. WEISBROD, Die Freiburger Sapienz und ihr Stifter Johannes Kerer von Wertheim, Freiburg 1966; I. RANNACHER, Dr. Konrad Stürzel von Buchheim im Dienste Kaiser Maximilians I. in den Jahren 1490 bis 1509, Diss. masch. Graz 1976, S. 5ff.

16 Über solche Verbindungen R. C. SCHWINGES, Studentische Kleingruppen im späten Mittelalter, in: Politik, Gesellschaft, Geschichtsschreibung. Giessener Festgabe für F. Graus, hg. v. H. LUDAT und R. C. SCHWINGES, Köln 1982, S. 319–361; jetzt auch R. HÄFELE, Die Studenten der Städte Nördlingen, Kitzingen, Mindelheim und Wunsiedel bis 1580. Studium, Berufe und soziale Herkunft, 2 Teile Trier 1988, hier I, S. 34ff.

17 F. RAPP, Réformes et Réformation à Strasbourg, Paris 1974, S. 501f.

Diese personellen Zusammenhänge, die die vier Strukturmerkmale der Rektorengruppierung beispielhaft demonstrierten, waren aber nicht nur den direkt wählenden, relativ jungen und kleineren »Repräsentanten-Universitäten« vorbehalten. Es gilt, die These von der sozialen Ebenheit der verschiedenen Verfassungsmodelle auch in den indirekt wählenden Universitäten zu überprüfen, die zugleich die größeren und in der Regel auch älteren Hochschulen des Reiches waren. Als Beispiele sollen die Universitäten zu Köln und Erfurt dienen. Nur in diesen beiden ist es möglich, die sozialen Hintergründe von *Ausschußwahlen* einerseits und *Mehrfachausschußwahlen* andererseits auch über die Rektoren hinaus im Kreise der Wähler zu beobachten. Seit dem Winterquartal 1461/62 sind in Köln die vier Intrannten der Fakultäten und in Erfurt seit dem Sommersemester 1475 die drei ausgelosten »Endwähler« einigermaßen regelmäßig über einen ausreichend langen Zeitraum hinweg verzeichnet¹⁸.

2. Rektoren und Intrannten – ein Beispiel: Köln 1462 bis 1500

In der Kölner Universität wurden in der Zeit von Dezember 1461 bis 1500 in 78 Fällen 52 Personen zu Rektoren gewählt. Beteiligt daran waren im Wahlausschuß der Intrannten 180 Personen in insgesamt 550 belegbaren Wahlfällen, jeder Intrans also rund dreimal im Schnitt. Diese hohen Fallzahlen mögen zunächst überraschen; sie lagen jedoch einfach am Durchführungsmodus der Wahlen. Dem Pariser Vorbild gemäß wählte man in Köln seit 1388, wie es anfangs auch in Heidelberg üblich war, die Rektoren vierteljährlich. Während die Heidelberger Universität schon 1393 zum Halbjahresturnus, also zum Semesterrektorat überging, verblieb man in Köln im Prinzip bis 1748 bei diesem Quartalsmodus¹⁹. In der Praxis hatte es sich aber bald nach 1400 so eingespielt, daß die Rektoren – wenn auch alle drei Monate der Form nach gewählt – ein halbes Jahr im Amt blieben. Das Sommerrektorat begann in der Regel um den 24. März und endete nach der üblichen Wiederwahl um den 28. Juni am 8. oder 9. Oktober. Das Winterrektorat reichte dann von Oktober bis zum Märztermin, nachdem um den 20. Dezember noch einmal gewählt worden war. Gegen Ende der dreißiger Jahre des 15. Jahrhunderts verschob sich, ohne daß daraus für den Rest des Jahrhunderts eine Regelmäßigkeit werden sollte, der Sommerrektoratsanfang auf den Juni- und der Winterrektoratsbeginn auf den Dezembertermin, womit nun hier seit dem 20. Dezember 1461 zu rechnen ist. Da jede der vier Fakultäten jedesmal einen Wahlmann in den Wahlausschuß entsandte, waren demnach jedem Rektor zweimal vier Wähler zugeordnet²⁰.

Vollkommen im Einklang mit den Statuten wählten die Intrantenausschüsse streng nach dem Fakultätenturnus, der für eine gleichmäßige Teilhabe der Fachgruppen am Rektorenamt

18 H. KEUSSEN (Ed.), Die Matrikel der Universität Köln, 3 Bde. Bonn ²1928, 1919, 1931, hier Bd. 1, S. 677; der vollständige Wahlttext ist nur in der Originalmatrikel nachzulesen, ab 2. Matr. fol. 139 v (Stadtarchiv Köln, Univ. A 37). WEISENBORN, Acten Erfurt I (wie Anm. I,9), S. 360. – Darüber hinaus sind noch in den »Comptes rendus des délibérations des conseils d'Université de Louvain« Namen von Rektorwählern erwähnt, vgl. J. PAQUET, Les matricules universitaires (= Typologie des sources du moyen âge occidental), Turnhout 1992 (im Druck).

19 KEUSSEN, Alte Universität, S. 126f., MEUTHEN, Alte Universität, S. 69 (beide wie Anm. II,12). Im Überblick SEIFERT, Statuten (wie Anm. 1a), S. 258f.

20 Daß den 78 Semester- oder Rektoratsfällen nicht exakt 624 Quartalsfälle (2x4x78) anstelle der genannten 550 gegenüberstehen, liegt zum einen daran, daß manche Rektoren ein drittes Quartal im Amt blieben, zum anderen aber an der Unvollständigkeit der Matrikel, die bei den Zweitwahlen nicht immer die Namen der Intrannten erwähnt.

zu sorgen hatte. Dies schien im großen und ganzen gelungen zu sein. Nie wurde der Turnus – Theologie, Artes, Medizin, Jura – im Beobachtungszeitraum seit dem Wahltermin vom Dezember 1461 unterbrochen, nur hier und dort einmal durch das Fortführen eines Amtes um ein weiteres Quartal verschoben. Die Schwankungen in der Beteiligung waren folglich unerheblich, vielleicht sogar zufällig, pestbedingt oder durch den gewählten Zeitraum provoziert. So behaupteten von den möglichen 78 Fällen oder Rektoraten die Theologen 19, die Artisten 21, die Mediziner 18 und die Juristen 20 Rektorate.

Dennoch kann man erkennen, daß auch in Köln die eigentlichen Artisten vom Führungsamt der Universität so gut wie ausgeschlossen waren. Deren Vertreter im Amt waren nämlich weit überwiegend hochgraduierte Lizentiaten (12) und Bakkalare (8) der oberen Fakultäten und in nur einem einzigen Fall alleiniger Magister der Künste. Doch wie in Freiburg, so täuscht auch hier der einfache *status in studio*. Magister Nikolaus Mommer von Ramsdonck, Rektor in den Winterquartalen 1470/71, war zu diesem Zeitpunkt bereits ein altgedienter Lehrer der Artistenfakultät (rezipiert 1454), den diese auch schon einmal in den Intrantratausschuß berufen hatte. Früh schon versuchte Mommer, sich mit einem eigenen Lehr- und Herbergshaus, einer Burse für die jungen Scholaren der Artes, selbständig zu machen. Diesen Typus des »Bursenunternehmers« findet man gar nicht selten gerade in großen Universitäten mit großen Artistenfakultäten. Mommer verfügte dazu über ausgezeichnete, tragende Beziehungen zur Stadt. Seit 1468 forderte er – massiv unterstützt von Kölner Ratsherren und vor allem sozial und ökonomisch elitären Kräften in Stadt und Universität, gipfelnd vielleicht im Rektorat – seine Burse den vier großen Hauptbursen der Artistenfakultät gleichstellen zu lassen. Er scheiterte aber und zog in gleicher Unternehmerfunktion 1473 zur Neugründung nach Trier²¹.

Vom Fernhalten der Artistenmagister profitierten in Köln die Theologen in erster Linie, so wie auch in Wien und Ingolstadt und prinzipiell auch in Löwen, wo ebenfalls Intrantranten wählten²². Der relativ stabile Rahmen des Fakultätsturnus hinderte offenbar nicht, daß sich auf Dauer doch bestimmte Kräfte in den Vordergrund schoben. Als 1507 an der bayerischen Landesuniversität die Repräsentantenwahlen eingeführt wurden, geriet zwar der Fakultätenturnus völlig durcheinander, ohne daß sich jedoch irgendetwas am bereits vorhandenen Überhang der Theologen änderte²³. Anders und ungleich stärker als in den kleinen, repräsentativ geführten Universitäten kam es in Hochschulen vom Kölner Typus vor allem darauf an, die Massenfakultät der Artisten zu bändigen und zu lenken – ein Betätigungsfeld mit Lehr- und Erziehungsaufgaben, das von alters her, wie schon in Paris, den Theologen oder

21 KEUSSEN, Matrikel Köln I (wie Anm. 18), S. 503 (62); J. KUCKHOFF, Die Geschichte des Gymnasium Tricornatum. Ein Querschnitt durch die Geschichte der Jugendziehung in Köln vom 15. bis zum 18. Jahrhundert, Köln 1931, S. 24; MATHEUS, Trier (wie Anm. II,22), S. 72 ff.; R. C. SCHWINGES, Sozialgeschichtliche Aspekte spätmittelalterlicher Studentenbursen in Deutschland, in: Schulen und Studium im sozialen Wandel des hohen und späten Mittelalters, hg. v. J. FRIED, Sigmaringen 1986, S. 527–564, 544, 547; jetzt G.-R. TEWES, Die Studentenbursa des Magisters Nikolaus Mommer von Raemsdonck. Ein Konflikt zwischen Rat und Universität im spätmittelalterlichen Köln, in: Geschichte in Köln 20, 1986, S. 31–66.

22 Faktisch dominierten in Löwen aber die Juristen, da sie zwei Fakultäten, eine kanonistische und eine legistische bildeten und folglich beim Turnus der Fakultäten zweimal berücksichtigt wurden; vgl. die Rektorate für die Zeit ab 1461 in: *Matricule de l' Université de Louvain* II,1: 1453–1485, ed. J. WILS, Brüssel 1946, II,2 – III,1–2: 1485–1527, ed. A. SCHILLINGS, Brüssel 1954–1962; F. GALL – W. SZAIWART (Ed.), *Die Matrikel der Universität Wien, 1377–1518*, 2 Bde. Wien-Graz-Köln 1954–1967, hier Rektorate in II; *Matrikel Ingolstadt I* (wie Anm. I,8).

23 *Matrikel Ingolstadt I* (wie Anm. I,8), Sp. 315–448, überprüft bis 1520.

theologischen Fachstudenten in erster Linie vorbehalten war, die zwar formal noch der Artistenfakultät angehörten, zumeist aber längst ein anderes Ziel vor Augen hatten. Vertreter der Artisten im Kölner Rektorenamt waren gegenüber den beiden anderen Fachgruppen mit 11:1:1 in der großen Mehrheit die ausstudierten und hochgraduierten, fast überall in Deutschland ordinariatsfähigen Lizentiaten der Theologie (einschließlich eines baccalarius formatus, der kurz vor der Lizenz stand). Nach Personen stellten sie zusammen mit den Doktoren der Fakultät allein 24 Rektoren, fast die Hälfte (46,1 %) aller Amtsträger zwischen 1462 und 1500.

Diese theologischen Lizentiaten waren obendrein Spitzenleute, die die große Kölner Artistenfakultät in der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts gerade in den entscheidenden Jahrzehnten steigender Frequenz und überregionalen Wachstums völlig in ihrer Hand hatten. Allesamt waren sie Regenten und Konregenten (zu 75 %) oder besoldete Lehrer (zu 25 %) der vier Kölner Hauptbursen, neben der Montana, Cornelianiana und Kuckana vor allem der Bursa Laurentiana, die als eine zentrale Stätte theologischer Bildung offensichtlich bei der Rektorenwahl bevorzugt war. Die meisten dieser »Unternehmer«, die für damalige Verhältnisse schon Ausbildungsgrößenbetriebe leiteten und dabei von ganz anderem Kaliber waren als der in diesem Rahmen fast unzeitgemäße Magister Mommer, hatten zusätzlich Stifts- oder Pfarrpräbenden in örtlichen Kirchen inne oder saßen als Kanoniker zum Teil auf den Universitätspräbenden der Kölner Stifte. Zu diesem Kreis zählten etwa Johann Heller von Frankfurt, Inhaber der Universitätspräbende zu St. Maria im Kapitol, Heinrich von Horst, Kanoniker an St. Cäcilien und herzoglich geldrischer Rat, Severinus Münz aus Köln, Kanoniker an St. Georg, der Schotte Robert Stodard, Kanoniker am Stift Mariengraden oder auch der »Großregent« der Laurentiana und bekanntere Aristoteles-Kommentator Gerhard Henrici Raedt von Harderwijk, der noch als Theologieprofessor und Pfarrer von St. Columba seine Burse weiterhin regierte²⁴.

Juristen und Mediziner traten auf dieser Ebene deutlich hinter die Theologen zurück. Der einzige medizinische Artistenvertreter im Rektorat war der Regent der Kuckana, Lic. med. Jodocus Vinck aus Geertruidenberg, der zugleich aber schon rezipiertes Mitglied der bekanntlich überall personalschwachen medizinischen Fakultät war²⁵. Insgesamt stellten die Mediziner 15,4 Prozent der Rektoren. Die Juristen kamen auf 36,6 Prozent, woran juristische Artistenvertreter mit knapp sechs Prozent aber nur gering beteiligt waren; Theologen erreichten dabei 17 Prozent. Nach dem sozialen Niveau und der allgemein geübten »vornehmen Distanziertheit« war die Lehrtätigkeit in der Artistenfakultät bzw. in einer der Bursen für Juristen freilich wenig angemessen. Nur eine Minderheit hielt sich hier auf oder suchte auf diese Weise das »höhere Studium« zu finanzieren. Dennoch ist die kleine, fünfköpfige Kölner Gruppe artistisch-juristischer Rektoren nach dem sozialem Rang und der Qualität der Ausstattung zum Zeitpunkt der Wahl – so wie die entsprechenden Theologen – zu den Spitzenleuten zu rechnen.

24 Personengeschichtliche Daten nach KEUSSEN, Matrikel Köln I-II, in Verbindung mit den Rektoren- und Professorenverzeichnissen XV-XX in Bd. I, S. 42*-139*; letztere auch in KEUSSEN, Alte Universität (wie Anm. II,12), S. 385-578; mit vielen personalen Einzelheiten auch MEUTHEN, Alte Universität (wie Anm. II,12), Register.

25 E. Th. NAUCK, Die Zahl der Medizinstudenten deutscher Hochschulen im 14.- 18. Jahrhundert, in: Sudhoffs Archiv für die Geschichte der Medizin und der Naturwissenschaften 38, 1954, S. 175-186, Nachtrag ebd. 39, 1955, S. 378f.

Heinrich Bays von Breda, Kanoniker an St. Ursula, war als Bakkalar des Kirchenrechts zunächst Lehrer, dann auch Rektor der Kuckaner Burse. Lehrer an der Montana waren Lic. legum Johann Parfuss von Heerlo, Advokat am kurkölnischen Hof und Inhaber der Universitätspründe zu St. Maria im Capitol, sowie Bacc. legum Heinrich Hecht von Unkel, Kanoniker an St. Kunibert und St. Ursula, der offenbar über genügend wirksame Papstbeziehungen verfügte, um sich später noch ein Kanonikat an St. Maria im Capitol zu erstreiten. Die Bursa Montana wurde allgemein übrigens von künftigen Juristen präferiert, deutlicher indessen noch die kleine, aber feine private Domus Ottonis, die zudem einen starken Rückhalt in führenden Familien der Stadt Köln besaß, wie zuvor die Burse Mommers von Ramsdonck²⁶. Dieses Haus »regierte« der Bakkalar des Kirchenrechts Hermann Schom aus Thorr bei Bergheim; als Pastor von St. Johann Baptist und St. Alban ist er allerdings erst später belegt. Während nun diese vier sich mit ihrem *status in studio* zu begnügen schienen, strebte bacc. legum Christian Engelberti von Köln, freilich durch Kanonikate am Kölner Andreasstift sowie an St. Paul zu Lüttich auch besser gestellt, rasch aus dem Artistenmilieu hinaus. Nur ca. zwei Jahre lehrte er dort ohne nachweisbare Bursenzugehörigkeit und wurde doch, sogar für drei Quartale, zum Rektor gewählt.

Was diese kleine Gruppe jedoch insgesamt interessant macht, ist die Tatsache, daß Juristen im Gegensatz zu Theologen (und wohl auch Medizinern) offenbar schon als Bakkalare, zeitlich also wesentlich früher, ins Führungsamt der Universität gelangen konnten. Aus dieser Perspektive kann man nicht umhin anzunehmen, daß die soziale Qualität der ersten juristischen Promotion, die das eigentliche Fachstudium zu Lizenz und Doktorat erst begründete, dem theologischen Lizentiat zumindest im rektorablen Wert in Köln gleichgesetzt worden ist.

Trotz alledem lag die Führung schon rein numerisch in Händen der Theologen. Wie im Freiburger Beispiel so zeigt sich der Überhang einer Fakultät auch in Köln besonders deutlich im Kreis der wiederholt gewählten Personen. Ihn bildeten 44 Prozent der Rektoren, was in der deutschen Universitätslandschaft unabhängig von den Wahlmodellen eine mittlere Größenordnung bedeutete; Freiburg, Heidelberg, Wien oder Löwen bewegten sich mit 40 bis 43 Prozent in ähnlichen Dimensionen. Umso mehr ragt dann die Tatsache heraus, daß nach dem jüngeren und »modernerem« Repräsentantenmodell Juristen, nach dem älteren Ausschußmodell aber Theologen die Mehrheit besaßen: in Köln mit rund 48 Prozent der Mehrfachgewählten vor Medizinern mit 30 und Juristen mit 22 Prozent. Nur die Löwener Universität bildete eine Ausnahme, eine durch die juristische Doppelfakultät freilich plausibel erscheinende. Diese im Reich singuläre Situation bestand seit dem Gründungsjahr 1426 und war möglicherweise – wenn man nach der vor allem von Köln übernommenen Altpariser »Vierer-Verfassung« handeln wollte – eine Reaktion auf das anfängliche Ausbleiben der Theologischen Fakultät, die erst sechs Jahre später errichtet werden konnte. Die Rostocker Universität entbehrte zwar ebenfalls der Theologen bis 1432, war aber auch anders verfaßt²⁷.

26 SCHWINGES, Studentenbursen, S. 547, 549, 559 ff.; TEWES, Studentenburse, S. 42 ff. (beide wie Anm. 21); MEUTHEN, Alte Universität (wie Anm. II, 12), S. 94 ff.

27 Vgl. Anm. 22; V. BRANTS, La faculté de droit de l'Université de Louvain à travers cinq siècles, Louvain 2. Aufl. 1917; 550 Jaar Universiteit Leuven, Stedelijk Museum Leuven 1976, S. 281 ff. – KRABBE, Rostock, S. 61 ff., OLECHNOWITZ, Rostock, S. 3 ff. (wie Anm. II, 23); E. SCHNITZLER, Die Gründung der Universität Rostock 1419, Köln-Wien 1974; R. SCHMIDT, Rostock und Greifswald. Die Errichtung von Universitäten im norddeutschen Hanseraum, in: BAUMGART-HAMMERSTEIN (wie Anm. II, 7), S. 75–110, 91 f.

Juristen oder Theologen – an der sozialräumlichen Dichte und relativen sozialen Ebenheit des rektoralen Führungskreises änderte das freilich gar nichts. Wie im Freiburger Beispiel so formierten im gleichen Zeitraum auch in Köln die Wiedergewählten ohne Ansehen der Fachrichtung stärker noch als die übrigen eine fast »geschlossene Gesellschaft«. Ihr gehörten in den überblickten 40 Jahren ausnahmslos Doktoren an, Ordinarien, Regenten, besoldete oder befründete Professoren. In Wien, Löwen und Ingolstadt war man nicht ganz so streng, aber immer noch überdeutlich. Die enorme überregionale, reichsweite Expansion, die die Kölner Hochschule in der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts erlebte, schlug sich im Rektorenamt fast überhaupt nicht nieder, weder bei den Einfach- noch erst recht bei den Mehrfachgewählten. Diese stammten bis auf zwei Personen allesamt aus dem durch die Diözesen Köln, Lüttich und Utrecht im wesentlichen linksrheinisch definierten Kerneinzugsraum, wie er im Prinzip bereits durch die Eröffnungsklientel von 1388/89 grundgelegt worden war²⁸. Dabei rückten sie nahe an den Universitätsort heran; fast jeder zweite wiedergewählte Rektor stammte vom Niederrhein zwischen Köln und Emmerich, jeder vierte aus den nahen, Köln zugewandten Teilen der Territorien von Limburg und Brabant.

Die beiden Ausnahmen waren dagegen in von Zeit zu Zeit unterschiedlich betonten »Satellitenräumen« zu Hause; erwartungsgemäß handelte es sich um zwei über die Universität hinaus bedeutende Persönlichkeiten: Heinrich Manegold von Paderborn, wohl aus ratsfähiger Familie, seit 1474 Kölner Doktor beider Rechte und Professor, hatte zum Zeitpunkt seiner Wahl zum Rektor (3 Quartale 1495, Vizerektor 1499) für einen Nichtadeligen bereits eine bemerkenswerte kirchliche Pfründenkarriere absolviert. Kanonikate am Heimatort (Busdorfstift), in Universitätsnähe (St. Martin in Kerpen) sowie am Universitätsort selbst an St. Georg, wo er später noch die Propstei erhielt, begründeten die Laufbahn eines zudem rom- und kurienerfahrenen Priesters, Kaplans eines Kardinals und päpstlichen Protonotars, der als *familiaris* zur Klientel Sixtus IV. gehörte. Dieser Vorteil zahlte sich in weiteren Stifts- und Pfarrpfründen im rheinischen Raum aus, vor allem aber im Erhalt der Kölner Domherrenwürde als Priesterkanoniker, als sogenannter Siebenerpriester seit 1479. Manegold wurde kurz darauf auch Dompropst von Paderborn – trotz adeligen Widerspruchs – sowie später noch Dompropst von Osnabrück. In einer solchen Position mit so bedeutenden römischen und rheinisch-westfälischen Verbindungen wählte man ihn natürlich mehrfach zum Rektor²⁹. Dr. Ulrich Kreidweiß von Esslingen, seit 1470 Professor der Theologie, Rektor 1482/83 und 1495/96 (mit drei Quartalen), stand Manegold in nichts nach. Er stammte aus einer der reichsten ratsfähigen Familien der schwäbischen Reichsstadt mit vielfältigen Handelsbeziehungen, aber auch politischen und kulturellen Beziehungen in den Raum zwischen Trier und Köln. Kreidweiß stützte mit seinen familiären Verbindungen den schon erwähnten Nikolaus Mommer von Ramsdonck im Bursenstreit und ging auch mit diesem, begleitet von einem Kanonikat an St. Florin zu Koblenz, wo sich die Familie Kreidweiß bereits konzentrierte, an die neue Universität zu Trier (1473); ein Onkel, promovierter Jurist, war gerade zur fraglichen Zeit kurtrierischer Kanzler. Ulrich kehrte jedoch 1476 auf seine Kölner Professur zurück. Seit 1470 Priesterkanoniker am Dom, zählte er zur engen Klientel Landgraf Hermanns von Hessen

28 SCHWINGES, Universitätsbesucher (wie Anm. I,1), S. 230 ff.

29 KEUSSEN, Matrikel Köln I (wie Anm. 18), S. 666f. (106); W. KISKY, Die Domkapitel der geistlichen Kurfürsten in ihrer persönlichen Zusammensetzung im vierzehnten und fünfzehnten Jahrhundert, Weimar 1906, S. 97 Nr. 54; R. DECKER, Dr. Heinrich Manegold (†1505) – Rektor der Universität Köln und Dompropst zu Paderborn und Osnabrück, in: Westfälische Zeitschrift 126/127, 1976/77, S. 440–449.

und stieg mit ihm in verschiedenen Ratsfunktionen auf, als dieser 1475 Administrator und 1480 Erzbischof von Köln wurde. 1490 gipfelte Ulrichs Karriere, neben der Domherrenpfründe in vier weiteren Kölner Stiftskirchen verankert (SS. Cäcilien, Severin, Andreas, Mariengraden), im Generalvikariat des Erzbistums³⁰.

Kaum sehr viel anders waren allerdings auch die wiedergewählten »rheinischen« Rektoren, darunter allein vier Kölner (fast 20%), auf die Stifts- und Pfarrpfründen der Universitätsstadt konzentriert. Was man hier genießen konnte, ging in der Regel beträchtlich über die Universitätskanonikate der verschiedenen päpstlichen Gnaden hinaus³¹. Landsmannschaftliche Beziehungen, manchmal schon seit der Immatrikulation, und Lehrer-Schüler-Verhältnisse im zwei bis drei Generationen überbrückenden Beobachtungszeitraum ebneten auch innerhalb des Rektorenkreises die Wege. Man verteilte sich zwar über sämtliche Kölner Stiftskirchen, doch zeichneten sich über lange Jahre hinweg bestimmte Schwerpunkte ab: Mediziner wie die *ordinarie* lesenden Doktoren Bertrand Bau und Heinrich Tegelen von Köln, Gisbert ts Gravenzande und Gerhard Hoefmans von Hamont saßen ausnahmslos in St. Aposteln und St. Andreas. Theologen wie Johann Hulshout von Mecheln, seine Schüler Konrad Vorn von Kampen und Gerhard Severini von Venlo, der in Köln geborene Paul von Gerresheim, Johann de Aqua aus Wegberg oder Jakob Tymani von Amersfoort konzentrierten sich dagegen auf SS. Mariengraden, Cäcilien, Ursula, Severin, auch auf St. Andreas und das vornehme Stift St. Gereon. Neben Ulrich Kreidweiß war auch der Senior der Fakultät, der dreimalige Rektor Jakob Noetlink von Straelen, für mehr als vier Jahrzehnte Priesterkanoniker des Kölner Domes. Die meisten besaßen zwei Pfründen und/oder zumindest noch eine Pfarrei am Herkunfts- oder Hochschulort. Auch dies mag als Zeichen einer besonderen theologischen Präsenz in Köln gewertet werden. Denn die Juristen bevorzugten offenbar von Person zu Person verschiedene Kölner Stifte, besaßen aber allesamt im Gegensatz zu Medizinern und Theologen, wohl ihren überuniversitären Funktionen entsprechend, zusätzliche, auswärtige Pfründen im nahen Kernraum, darunter in so hochrangigen Kirchen wie in St. Marien zu Aachen und St. Cassius zu Bonn. Die Würde des Scholasters in Aachen trug Wigerus Hassent von Emmerich, die des Dekans in Bonn Johannes Tetz von Bommel (al. de Witzellenberch), zugleich auch Dekan von St. Stephan in Nimwegen; Dr. decr. Heinrich Bemel von Xanten, der Neffe des bekannteren Kölner Theologen und ebenfalls mehrfachen Rektors, war neben seinem Chorbischofsamt an St. Aposteln auch Kanoniker an St. Marien in Huy; und der schon als Bakkalar erwähnte Christian Engelberti von Köln, immer noch Stiftsherr von St. Paul zu Lüttich, war inzwischen Dr. legum geworden und zum Scholaster an St. Andreas aufgestiegen³².

Diese Form der Bepfründung traf natürlich auch für die einmal gewählten Rektoren und andere Professoren zu; doch drängten sich in der kleinen Spitzengruppe die Dinge in bemerkenswerter Weise zusammen. Rund 65 Prozent (15 von 23 Personen) waren über die

30 KEUSSEN, Matrikel Köln I (wie Anm. 18), S. 568f.(5); KISKY, Domkapitel (wie Anm. 29), S. 93 Nr. 23; TEWES, Studentenburse (wie Anm. 21), S. 40, 57ff; DERS., Die Esslinger Kreidweiss an den Höfen der Markgrafen von Baden und der Kurfürsten von Trier und Köln in der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts, in: Esslinger Studien 27, 1988, S. 33–66, 49ff.; vgl. noch A. GÜTTSCHE, Die Kölner Generalvikare von 1390 bis 1600, in: Jahrbuch des Kölnischen Geschichtsvereins 14, 1932, S. 30–53.

31 Vgl. KEUSSEN, Alte Universität (wie Anm. II,12), S. 21–55.

32 Ohne Einzelnachweise KEUSSEN, Matrikel Köln I (wie Anm. 18), Rektorenliste, S. 48*–53*, Professorenlisten: Theologen, S. 63*–66*, Juristen, S. 73*–78*, Mediziner, S. 89*f. MEUTHEN, Alte Universität (wie Anm. II,12), Register, zu Theologieprofessoren als Pfarrer S. 64.

Universität hinaus in Stadt und Territorien nachweisbar tätig: die Mediziner naturgemäß als Stadtärzte und darüber hinaus als Räte und Leibärzte verschiedener rheinischer Herren, insbesondere des Erzbischofs von Köln (Gerhard Hoefmans, Gisbert ts Gravenzande, Heinrich Tegelen). In gleicher Weise dienten Juristen und Theologen als Räte, Gesandte und Gutachter der Stadt sowie den nahen Höfen von Kurköln, Jülich, Kleve oder Geldern. Heinrich Bemel und Christian Engelberti waren zudem kölnische Offiziale, Wigerus Hassent auch Erzieher jülich-bergischer Prinzen. Doch damit nicht genug: Bis auf kleine Lücken lag das Amt des Vizekanzlers der Universität während der gesamten zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts fest in den Händen gerade dieser Gruppe. Jeder zweite Jurist oder Theologe bekleidete stellvertretend für den Dompropst-Kanzler das immer noch wichtige, vor allem aber ehrenvolle und einträgliche Aufsichtsamt, das über Promotionen und *licentia docendi* formal zu befinden hatte³³.

Für die große soziale Geschlossenheit der Rektorenschaft und ihre hochrangig »gewählte« Ausgewogenheit spricht noch ein letztes universitätsimmanentes Kriterium. Es mag für Köln besonders typisch gewesen sein, wengleich gerade die älteren Hochschulen in Wien und Löwen ebenfalls dorthin tendierten: Die Universitätshäupter waren nicht nur sämtlich Doktoren, sondern auch durch alle Fakultäten hindurch in Köln promovierte Doktoren. Dies war kein Zufall, sondern vielmehr volle Absicht. Die einzige mögliche Ausnahme ist nicht zweifelsfrei zu belegen. Dr. decr. Heinrich Bemel sollte seine Insignien auswärts, an einer italienischen Universität erworben haben, was aber nicht richtig sein konnte, da der vom Kölner Rat 1468 gegen Bemel für die erste Kirchenrechtsprofessur durchgedrückte Wilhelm Kairmann aus Werden, der spätere Gründungsrektor von Ingolstadt, gerade wegen seiner auswärtigen Promotion von der Universitätsmehrheit abgelehnt wurde. Die anderenorts zumeist mit hohem Prestige bedachten italienischen oder französischen Doktorwürden kamen im Kölner Führungszirkel offensichtlich nicht zur Geltung. Allerdings war die Neigung, von Köln aus zur Promotion nach Italien zu ziehen, in der zweiten Jahrhunderthälfte schon nicht mehr so ausgeprägt wie noch in der ersten. Wer eine Karriere in oder mit der Universität plante, für den war ein jahre- und jahrzehntelanges »Sitzenbleiben« in Köln ohnehin die klügere, besser gesagt, traditionale Strategie³⁴.

33 Vizekanzler: Dr. theol. Johann Hulshout von Mecheln (1440–1462), Dr. decr. Heinrich Bemel von Xanten (1465–1471), Dr. theol. Johann de Aqua von Wegberg (1472–1477), Dr. theol. Jakob Noetlink von Straelen (1479–1488), Dr. decr. Johann Tetz von Bommel (1479–1482, Vertreter ?), Dr. theol. Cornelius Bays von Breda (1489–1497), Dr. theol. Ulrich Kreidweiß von Esslingen (1498–1501), Dr. decr. Wigerus Hassent von Emmerich (ab 1502), zusammengestellt nach Daten wie in Anm. 32. Vgl. auch die Vizekanzlerliste bei KEUSSEN, Alte Universität (wie Anm. II,12), S. 381 mit gelegentlich abweichenden Daten. Zur Funktion ebd. S. 1–5; MEUTHEN, Alte Universität (wie Anm. II,12), S. 60f. – Allgemein zum (Vize-)Kanzler KAUFMANN II, S. 110–125, WILLOWEIT, S. 381ff., SEIFERT, Statuten, S. 280ff. (alle wie Anm. 1a); L. BOEHM, Cancellarius Universitatis. Die Universität zwischen Korporation und Staatsanstalt, in: Chronik der Ludwig-Maximilians-Universität München 1964/65, S. 186–204.

34 Vgl. die Professorenverzeichnisse in Matrikel Köln I (wie Anm. 32); R. C. SCHWINGES, Migration und Austausch: Studentenwanderungen im Deutschen Reich des Späten Mittelalters, in: Migration in der Feudalgesellschaft, hg. v. G. JARITZ und A. MÜLLER, Frankfurt-New York 1988, S. 141–155, 154. – Zur »Affäre« Kairmann H. KEUSSEN, Wilhelm Kurmann von Werden, der erste Vizerektor der Universität Ingolstadt und sein Prozeß mit der Universität Köln, in: Zeitschrift für Bayerische Landesgeschichte 9, 1936, S. 99–107; SEIFERT, Statuten (wie Anm. 1a), S. 68–71 u. ö.; MEUTHEN, Alte Universität (wie Anm. II,12), S. 133, 195f.

Überhaupt nicht zum Zuge im Kölner Rektorat kamen adelige Universitätsbesucher, überraschenderweise nicht einmal Herren des hochadeligen Domstifts, was sich geradezu angeboten hätte. Zwar ließ im Laufe der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts die Frequenz der Standespersonen in Köln zugunsten süddeutscher Universitäten deutlich nach, doch wären Adelsrektorate von Zeit zu Zeit immer noch möglich gewesen³⁵. Mit der städtisch-bürgerlichen Universität oder der städtischen Politik hatte diese Abstinenz indessen wenig zu tun. Im Vergleich zu Freiburg, Tübingen oder Basel scheint doch eher der Wahlmodus die entscheidende Rolle gespielt zu haben; denn auch in den anderen Universitäten des Typs, in Wien und Löwen und selbst in der »Adelsuniversität« Ingolstadt blieben Adelsrektorate in der fraglichen Zeit aus. In Ingolstadt war vor 1500 nur ein einziger adeliger Rechtsstudent, ein junger Graf von Öttingen, gewählt worden, noch dazu auf ausdrücklichen Befehl des Landesherrn. Dies wurde hier bezeichnenderweise erst nach der Einführung des Repräsentantenmodells 1507 anders³⁶.

Die hohe sozialräumliche Dichte in der Rektorenschaft, die aufgrund des traditionellen Handelns die spätere Eingrenzung der Rekrutierung auch in Köln auf den Rat der Universität schon vorwegnahm, hing selbstredend entscheidend von »gleichgesinnten« Wählern ab. Was nach dem jüngeren Wahlmodell die repräsentierenden Rats- oder Senatsmitglieder, das waren nach dem älteren Modell die sogenannten *Intrantes*. Obwohl geringer an Zahl, eben nur ein jeweils vierköpfiger Ausschuß, waren es doch die Intranten, die zusammen mit den Dekanen und dem amtierenden Rektor die Interessen der führenden Kreise der Universität artikulierten, die geeigneten Personen rekrutierten und legitimierten. Intranten und Dekane waren in Köln keineswegs identisch, wie man geglaubt hatte – analog vielleicht zu den Wiener Nationsprokuratoren, die in der Pariser Tradition, wie oben schon erwähnt, auch zugleich den Wahlauftrag erfüllten³⁷. Von der Fakultät zum Intrans ernannt zu werden, galt vielmehr als besondere Auszeichnung und Würde, um die durchaus gestritten werden konnte³⁸. Natürlich tauchten in beiden Ämtern immer wieder die gleichen Namen auf. Die Wahl zum Intrans oder zum Dekan wies in der Regel den bereits »Dazugehörenden« aus, zumal wenn sie häufiger geschah. So wird kaum überraschen, daß fast alle Rektoren vor und nach ihrem Rektorat auch selbst immer wieder Intranten gewesen sind; Ausnahmen wie Dr. utr. jur. Peter Rinck aus der großen Kölner Handels- und Bürgermeisterfamilie sprechen für sich selbst³⁹.

In diesem Sinne gehörten in der fraglichen Zeit sehr viele Professoren der Theologie »dazu«, 42 von insgesamt 68 Universitätslehrern (61,8 %), weit mehr Weltgeistliche freilich als Ordensgeistliche aus den der Universität angeschlossenen Generalstudien der vier großen Bettelorden. Im Untersuchungszeitraum von 1462 bis 1500, der sich ja nach der namentlichen

35 Zu den Gründen, die über Köln hinaus auch die norddeutschen Universitäten insgesamt von Löwen bis Greifswald betreffen, vgl. SCHWINGES, *Universitätsbesucher* (wie Anm. I,1), S. 385 ff. – Hohe Adelige stellt BIANCO I,1 (wie Anm. II,12), S. 839 ff. zusammen.

36 Matrikel Ingolstadt I (wie Anm. I,8), Sp. 157 ff., 377 ff.; SEIFERT, *Statuten* (wie Anm. 1a), S. 245 ff. Der Adelige Dr. utr. jur. Gisbert von Stolzenburg (SS 1490, Sp. 199 f.), war selbst Ordinarius des Kirchenrechts, gehörte also eigentlich nicht zum Typus des Adelsrektors.

37 Irrtümlich so BIANCO I,1 (wie Anm. II,12), S. 147; nach ihm SEIFERT, *Statuten* (wie Anm. 1a), S. 270 mit Anm. 194; nur gelegentlich sind Intrans- und Dekansamt zusammengelassen, vgl. z. B. KEUSSEN, *Matrikel Köln II* (wie Anm. 18), S. 572 Anm. 1. – Zu Wien oben S. 19.

38 KEUSSEN, *Matrikel Köln II*, S. 419 (17), 572, 723.

39 KEUSSEN, *Matrikel Köln I*, S. 556 (51); vgl. auch F. IRSIGLER, *Hansekaufleute. Die Lübecker Veckinchusen und die Kölner Rinck*, in: *Hanse in Europa, Brücke zwischen den Märkten*, 12. bis 17. Jahrhundert, Köln 1973, S. 301–327, 313 ff.; DERS., Peter Rinck, in: *Rheinische Lebensbilder* 6, 1975.

Belegbarkeit der Wahlmänner richtete, gelangten rund 49 Prozent der Mönche, aber 77 Prozent der Weltkleriker in den Wahlausschuß⁴⁰. Die Intransantenwahl von Ordensleuten verlief vermutlich auch nach anderen Regeln. Da man zur vierteljährlichen Rektorwahl reihum in den Konventen tagte, ehrte man nicht selten jenen Orden, in dessen Kirche man gerade weilte, durch die Wahl eines seiner Mitglieder, darunter mehrfach Titularbischöfe, Prioren und Provinziale, dreimal allein den berüchtigten Inquisitor und Kölner Dominikanerprior Jakob Sprenger. Von den im gleichen Zeitraum lehrenden 97 Juristen wurden 46 (47,4 %) von ihrer Fakultät in den Wahlausschuß entsandt, relativ gesehen also bedeutend weniger als aus dem Kollegium der Theologen. Noch kleiner war der Kreis der Mediziner: Nur 13 von 33 Professoren (39,4 %) wurden Intransanten. Immer wieder füllten die gleichen Personen die gleichen Funktionen aus. Hier zeigt sich schon sehr klar, daß es nicht in erster Linie auf das rationale Moment der Personalkapazitäten ankam, weder bei der kleinsten noch bei der größten oberen Fakultät, sondern im wesentlichen auf die »soziale Logik« des Verteilungsmodus.

Die Vertreter der Artistenfakultät nahmen sich dabei keineswegs aus. Zwischen 1462 und 1500 lehrten in sämtlichen Bursen der Fakultät 282 Magister, aber nur 100 von ihnen (35,5 %) wurden als Wahlmänner präsentiert. Offensichtlich waren die Wahlämter vom Intransanten zum Rektor und sicher andere mehr nicht nur Lasten, sondern zugleich auch Teile des innerakademischen, freilich zeitgenössisch-traditionalen Belohnungssystems. Die unterschiedliche Teilhabe der einzelnen Fakultäten hing dabei vom Grad der sozialen Homogenität ab, der bei den Kölner Theologen höher war als bei den Juristen, Mediziner und Artisten. Diese auch in anderen Zusammenhängen schon erkannten, sozialbetonten Unterschiede zwischen den Fakultäten lassen sich in einer Fülle von positiven wie negativen, prosopographischen Hinweisen belegen⁴¹. Negativ soll heißen, daß man auch begründen können muß, warum mehr als die Hälfte der Rechtsprofessoren und mehr als zwei Drittel der Mediziner und Artisten sowie schließlich auch mehr als ein Drittel der Theologen nicht in den Wahlausschuß gelangten, weder in den politisch wichtigen Ausschuß für das erste Amtsquartal des neuen Rektors noch in den problemlosen, nur noch bestätigenden für das zweite Quartal. Dazu bedarf es freilich einer eigenen, gezielten Untersuchung der Kölner Intransantenausschüsse unter Berücksichtigung auch der Generationswechsel innerhalb der überblickbaren Jahre seit der Rektorenwahl vom 20. Dezember 1461⁴². Dies würde hier zu weit führen; ein paar Beobachtungen müssen genügen.

In der negativen Fragerichtung würde die Antwort notgedrungen komplexer ausfallen und sich wahrscheinlich zwischen zwei Polen bewegen müssen: Nahe dem einen stehen Männer

40 Mönche: 18 Intransanten von 37 Professoren, Weltkleriker: 24 von 31; nur mit einem einzigen Jahresdatum belegte Personen sind bei der Zählung nicht berücksichtigt. Grundlage sind KEUSSENS Professorenverzeichnisse (in: Matrikel Köln I, S. 60^a ff., oder in: Alte Universität, S. 421 ff., wie Anm. II, 12 und III, 18) in den genannten Zeitgrenzen.

41 SCHWINGES, Universitätsbesucher (wie Anm. I, 1), S. 465 ff.

42 Möglicherweise im Vergleich mit den Intransanten/Prokuratoren von Wien; allerdings sind nur die Matrikeln der rheinischen und der ungarischen Nation überliefert: *Protocollum Inclytae Nationis Rehnanae ab anno 1415 usque ad annum 1582*, unedierte Univ.-Archiv Wien NR1, Auszüge bei R. KINK, Mitteilungen aus dem Matrikelbuche der rheinischen Nation bei der k.k. Universität in Wien, Wien 1852; K. SCHRAUF (Ed.), *Die Matrikel der ungarischen Nation an der Wiener Universität 1453–1630*, Wien 1902.

wie Dr. Peter Rinck, der in Erfurt, Paris und Pavia, aber nur kurz in Köln studierte, Universitätsprofessor und Rektor wurde, ohne dabei besonderer Verankerung in der Universität und ihrer Pfründenumgebung zu bedürfen. Nahe dem anderen Pol stehen Männer wie der zwar geschätzte, aber doch weithin isolierte Rechtsgelehrte Dr. Loppo von Zieriksee, der als armer Student über lange Jahre hinweg den dornigen Weg der Promotionen in Köln gegangen ist, ohne daß diesen Weg erkennbar fördernde Beziehungen begleitet hätten; er stammte aus der alten Grafschaft Seeland, die im Kölner Einzugsraum eine der ausgesprochenen Armenregionen gewesen ist, nicht nur in materieller, sondern insbesondere auch in relationaler Hinsicht. Loppo, der zwanzig Jahre lang bis zu seinem Tode der Juristenfakultät angehörte (1459–1479), ist weder jemals Dekan noch Rektor geworden, ob artistischer Intrans vor 1459 ist nicht bekannt; juristischer Intrans wurde er erstmals 1468, fast zehn Jahre nach seiner Rezeption ins Kollegium, jedoch nur für dieses eine Mal, für die obendrein unwichtige zweite Wahl des amtierenden Rektors⁴³.

Kaum weniger vielschichtig würde die Antwort in positiver Absicht lauten müssen, um der so unterschiedlichen fakultätsinternen Partizipation an den Rektorenwahlen auf die Spur zu kommen. Aufschlußreich ist aber bereits die Zusammensetzung der Intransenausschüsse, die Häufigkeit der Ernennung für den ersten oder nur den zweiten Wahlakt. Was die Zusammensetzung nach sozialräumlichen Kriterien betrifft, so wird kaum überraschen, daß sie den Eindruck der Rektorenherkunft wiederholt: Die Intrans, zumindest theoretisch durchweg rektorabel, waren auf die Universitätsnähe, auf Köln und den Niederrhein ebenso stark fixiert wie die Rektoren, allerdings mit bemerkenswerten Abweichungen zwischen den Fakultäten.

Größte Nähe bewiesen – wie eigentlich überall – die Juristen; zu rund 70 Prozent stammten sie aus dem linksrheinischen Raum, allein aus Köln zu mehr als einem Viertel (28,3 %). Die niederländischen Territorien, vor allem Brabant und das südliche Holland, lagen mit 21,7 Prozent, Westfalen mit nur 8,7 Prozent weit dahinter zurück. Der große überregionale Kölner Einzugsraum des ausgehenden 15. Jahrhunderts blieb dagegen völlig ausgespart. Dies galt auch für die medizinischen Intrans, die sich ausnahmslos der rheinisch-niederländischen Region zurechneten, mit einem leichten Überhang sogar zugunsten Hollands (53 %). Der Kernraum der Theologen war mit 47,6 Prozent ebenfalls am Niederrhein auszumachen⁴⁴, allerdings mit erstaunlich geringer stadtkölnischer Beteiligung von knapp fünf Prozent; Brabant und Holland folgten mit 28,6 Prozent und erstmals der weitere Raum mit fast einem Viertel (23,8 %) der Wahlmänner; sie stammten vor allem aus Süddeutschland und Westfalen sowie in Einzelfällen aus Flandern und Schottland, den traditionellen Nischen des Kölner Einzugsbereichs. Dieser Trend setzte sich bei den Vertretern der breit rekrutierenden Artistenfakultät nach der Personenzahl zwar fort, doch relativ gesehen behielten die Niederländer mit 45 v. H. gegenüber 37 Rheinländern (darunter acht Kölnern), fünf Westfalen, sechs Süddeutschen und sechs v. H. Ausländern (Schotten und Dänen) die Oberhand. Die Intrans der Artistenfakultät zeichneten sich also nicht nur durch eine breiter gestreute Herkunft aus, sondern auch durch eine spezifische Schwerpunktbildung im Kölner Einzugsraum, die von der der Doktorenintrans deutlich abwich. Die Mehrheit der einen konzentrierte sich in den

43 Zu Rinck Anm. 39. Zu Loppo: KEUSSEN, Matrikel Köln I (wie Anm. 18), S. 401 (5); dabei hinterließ er eine kleine Stiftung zugunsten der feierlichen Wahl und Amtseinführung des Juristendekans, KEUSSEN, Alte Universität (wie Anm. II,12), S. 231. Zur Armenregion Seeland SCHWINGES, Universitätsbesucher (wie Anm. I,1), S. 459 ff.

44 Eingerechnet die Ordensprofessoren, die erstaunlich eng rekrutiert waren.

Niederlanden, die der anderen am Niederrhein. So hat es den Anschein, als würde man auf dem Wege von den Artes zu den höheren Studien, vom »Raum der Vielen« zum »Raum der Wenigen«, insbesondere der Juristen, auch sozialräumlich näher an die Universität herandrücken.

Das bedeutet natürlich, daß der entsprechende Status der artistischen Wahlmänner wesentlich unebener war als der Status der anderen. Die Unterschiede lassen sich am besten anhand einer Tabelle verfolgen, die nach Fächern, Graduierung und Bursenzugehörigkeit differenziert.

Tabelle 1: Kölner Artistenintranten nach Graden und Bursen 1462–1500

Grade/Bursen	M	L	C	K	KB	OB	Summe
Mag. Artium	4	–	–	5	4	3	16
Magisterstudent	4	–	–	1	2	1	8
Bacc. Theol.	12	7	9	6	1	2	37
Lic. Theol.	3	6	1	3	1	1	15
Bacc. Jur.	2	2	–	2	–	1	7
Lic. Jur.	3	1	3	–	–	–	7
Bacc. Med.	–	1	1	–	–	–	2
Lic. Med.	1	2	2	3	–	–	8
Summe	29	19	16	20	8	8	100

Erläuterungen: M = (Bursa) Montana, L = Laurentiana, C = Corneliana, K = Kuckana, KB = Kleine Bursen (Ramsdonck, Ottoniana), OB = Ohne Bursenzugehörigkeit; Magisterstudent = graduerter Student der Theologie (4 in M, je 1 in K und KB) bzw. der Rechte (je 1 in KB und OB).

Man bemerkt sogleich, daß auch im Kreise der Artistenwahlmänner die theologischen Fachstudenten im Bakkalars- und Lizentiatenrang die große Mehrheit bildeten. Hinzu kamen von den acht Magisterstudenten allein sechs, die sich dem Studium der Theologie widmeten und während des Beobachtungszeitraums auf dem Wege zum nächsthöheren Grad des *Biblicus* waren⁴⁵. In der so erzielten Gesamtrelation von 58 v. H. kann man noch einmal den engen personellen Zusammenhang von Artistenvertretern und Theologen erkennen. Die allgemeine Dominanz der Gottesgelehrten in der Kölner Universitätsführung gründete also bereits in den Wahlausschüssen. Bakkalare und Lizentiaten der Medizin und der Rechte, aber auch die »reinen« Artistenmagister blieben weit dahinter zurück.

⁴⁵ Zum theologischen Studiengang KAUFMANN II (wie Anm. 1a), S. 277 ff.; dazu korrigierend für Köln F. GESCHER, Die Statuten der theologischen Fakultät an der alten Universität, in: Festschrift zur Erinnerung an die Gründung der alten Universität Köln im Jahre 1388, hg. v. H. GRAVEN, Köln 1938, S. 43–108, 53 ff.; MEUTHEN, Alte Universität (wie Anm. II, 12), S. 142 ff.

Letztere waren natürlich nicht irgendwer und – wie im Kreise der Rektoren, so auch hier – kaum ihres akademischen Grades wegen berufen worden. Während sich die Höhergraduierten der Fakultät dem Gesamteindruck entsprechend und ohne Rücksicht auf die Fachrichtung im niederländischen Herkunftsraum konzentrierten, lag der Schwerpunkt der Magister bemerkenswert deutlich am Niederrhein: Fast 70 Prozent stammten aus Köln selbst und den vornehmlich linksrheinischen Territorien. Über den Raum war dies zugleich ein Hinweis auf besondere soziale Qualifikationen. Unter den Magistern befanden sich zum Beispiel Otto van den Bleek aus Xanten, der Gründer und Regent der erfolgreichsten »kleinen Burse«, der nach ihm benannten *Domus Ottonis*, die vor allem von Söhnen führender Kölner Familien besucht wurde; selbstredend auch Nikolaus Mommer vor seinem Rektorat, der mit seiner »kleinen Burse« in eine ähnliche Richtung tendierte; ferner waren darunter die »Herren« Johann de Wyrth von Jülich, Adolf von Gerresheim, Johann de Bergen von Goch und Heinrich Kruel von Xanten, alle vier Kanoniker im Kölner Sift St. Severin, zum Teil in Universitätspfünden; Heinrich Kruel war darüber hinaus auch Stiftsherr von St. Marien in Rees und St. Andreas in Köln; Richard Voss, Sohn eines Kölner Gewandschneiders, war Kanoniker an St. Kunibert, und Nikolaus de Alen alias Barduen Pastor von St. Jakob zu Köln. Nur für den Intransanten Gottfried (von) Löwenich scheinen Präbenden noch »zu früh« (oder nicht belegbar) gewesen zu sein; aber ein Verwandter, der mit ihm bereits immatrikulierte Heinrich Löwenich, war Kaplan des Erzbischofs, Pastor von Lechenich und Kanoniker an St. Andreas⁴⁶.

Was für die übrigen Wähler der Artistenfakultät eher untypisch gewesen wäre, »ehrte« im wahrsten Wortsinn diese *magistri notabiles*. Mit Ausnahme Nikolaus Barduens, des Pfarrers von St. Jakob und Lehrers an der »vornehmen« Burse Otto van den Bleeks⁴⁷, wurde jeder von ihnen nur ein einziges Mal in den Intransantenausschuß berufen, überwiegend sogar in den wichtigen ersten Ausschuß, der jeweils den neuen Rektor kreierte; und dabei bewiesen sie, was kaum noch überraschen dürfte, die größere Universitätsnähe als die »Zweitwähler« aus den fernerer Einzugsregionen. Solche Eigentümlichkeiten können in ihrer Gesamtheit kein Zufall gewesen sein; sie zeigen vielmehr exemplarisch, worauf es in der besonderen Schicht der Wähler bzw. überhaupt in der Führungsspitze der Universität wirklich ankam. Viele Beobachtungen zur sozialen und sozialräumlichen Position, zur Häufigkeit der Intransantenbenennung – mit gegenteiligem Akzent freilich – oder zur Präferenz des einzig entscheidenden ersten Wahlganges trafen ebenso für die Höhergraduierten zu, erst recht für die Doktoren der oberen Fakultäten. Intransantenhäufigkeit, universitätsnahe Pfründenpositionen und fakultätsspezifische Herkunft korrelierten miteinander auf hohem Niveau. Das bedeutete zum Beispiel für die juristischen Wahlmänner, daß sie, wenn sie aus Köln direkt stammten, auch am häufigsten gewählt wurden: Von zwölf Professoren, die in den zu überblickenden 40 Jahren mindestens viermal Intransanten waren, stammten sieben aus Köln, zwei vom Niederrhein, zwei aus Südholland und einer aus der Nähe von Cochem an der Mosel⁴⁸.

46 SCHWINGES, Studentenbursen, S. 547, TEWES, Studenteburse (wie Anm. 21); Einzelbelege von Johann de Wyrth bis Gottfried: KEUSSEN, Matrikel Köln I (wie Anm. 18), S. 457 (52); S. 363 (36); S. 536 (22); S. 442 (82); S. 652 (32); S. 581 (37); Nikolaus de Alen, Matrikel II, S. 14 (12); zu den Severinkanonikern vgl. auch W. SCHMIDT-BLEIBTREU, Das Stift St. Severin in Köln, Siegburg 1982.

47 Nikolaus wurde 1494, 1495 und noch einmal 1504, also nach unserer Zeitgrenze zum Intransanten bestellt.

48 Bei den häufigen Intransanten (ebenfalls ab viermal) der medizinischen und theologischen Fakultäten waren die Gewichte im Einklang mit der allgemeinen Orientierung zwischen Niederrheinern und Niederländern nahezu gleich verteilt.

Für die Vertreter der Artisten ergibt sich ein weiterer Aspekt aus ihrer Bursenzugehörigkeit. Praktisch lebte, lehrte und lernte die gesamte Fakultät in Bursen, wie überall in der mitteleuropäischen Universitätslandschaft, nur daß in Köln der Typus ein anderer war. Neben kleinen Sonderbursen bestanden hier seit 1450 vier große Hauptbursen, die von Magister-Unternehmern, in der Regel theologischen Fachstudenten im Bakkalars- oder Lizentiatenrang, geleitet wurden. Dies führte zu Konkurrenz-Situationen, nicht zuletzt zu wirtschaftlichem Wettstreit der Bursenregenten und Bursenmagister um Scholaren⁴⁹. Entsprechend wichtig waren die Einflußmöglichkeiten auf Fakultätsämter und Universitätsführung. Kein Wunder also, daß unter den Intranen der Artistenfakultät nicht nur die angestellten Lehrer der verschiedenen Bursen, sondern auch sämtliche Regenten des fraglichen Zeitraums vertreten waren. Folglich kann man nicht erwarten, daß sich die Bursen nach abstrakten Gleichheitskriterien an den Wahlgremien beteiligten. So wie sie sich nach Marktanteilen und nach räumlichen und sozialen Profilen ihrer Magister und Besucher unterschieden, so auch nach Anzahl und Profil ihrer Wahlmänner⁵⁰.

Wie Tabelle 1 zeigt, hatte die Montana als größte der Kölner Bursen offensichtlich auch die besten Chancen, ihre Kandidaten durchzubringen, sowohl nach absoluten Zahlen als auch in Relation zur Gesamtzahl der jeweiligen Bursenlehrer⁵¹. Dies galt mit Ausnahme der Medizin für alle Fachrichtungen. Mit einem Abstand von neun bis dreizehn Prozent (= Personen nach absoluten Zahlen), aber eng beieinander liegend, folgten die Häuser Kuckana, Laurentiana und Corneliiana, am Ende dann naturgemäß die kleinen Privatbursen Ramsdonck und Ottonis (auch Haus Berchem genannt) sowie gleichauf Personen, die keiner Burse anzugehören schienen. Relativ gesehen kehrte sich diese Abfolge aber fast in ihr Gegenteil. Jetzt zeigte sich bei der Intranenberufung mit 53 Prozent am erfolgreichsten, wer keine feste Bursenbindung besaß, und das konnten sich nur besondere Männer leisten. Zwei süddeutsche Theologen aus Nürnberg und Augsburg (Heinrich Goppelt und Jodocus Gintzburg) waren darunter, die aber nicht lange in Köln blieben, ferner der damals aufsehenerregende blinde Gelehrte Nicasius de Vorda von Mecheln, Lizentiat der Theologie und später auch Doktor des Kirchenrechts; er war der Bruder des langjährigen Kölner Pedells Johann Heyst de Vorda⁵². Vor allem aber war der universitätsnahe Raum vertreten durch oben schon erwähnte, hochbepfundene »Herren«, wie der spätere Rechtsprofessor Christian Engelberti aus Köln oder die »reinen« Artistenmagister Adolf von Gerresheim und Heinrich Kruehl von Xanten.

Mit 40 Prozent im Verhältnis ebenso erfolgreich wie die große Montana waren die kleinen Bursen, insbesondere das Haus Otto van den Bleeks und Hermann Berchems (H. Schoms von Bergheim) mit besten sozialen Beziehungen zur Stadt. Kuck-, Laurenz- und Cornelius-Bursen standen mit 36, 31 und 28 Prozent recht deutlich dahinter zurück. Auch hier wieder stimmten die sozialräumlichen Profile von Bursenscholaren und Magistern, selbst wenn diese Intranen

49 Zum Hintergrund SCHWINGES, Studentenbursen (wie Anm. 21) mit weiterer Literatur; MEUTHEN, Alte Universität (wie Anm. II,12), S. 88–97; DERS., Die Artesfakultät der alten Kölner Universität, in: Die Kölner Universität im Mittelalter, hg. v. A. ZIMMERMANN, Berlin–New York 1989, S. 366–393.

50 SCHWINGES, Studentenbursen, S. 548–564; viele hier aus der Perspektive der Besucher formulierte Einsichten in besondere sozialräumliche Zusammenhänge in »Magisterfamilien« lassen sich nun aus dem Blickwinkel der Lehrenden bestätigen.

51 Montana = 73, Laurentiana = 62, Corneliiana = 57, Kuckana = 55, Kleine Bursen = 20, Ohne Bursen = 15, Summe = 282 Lehrer der Artistenfakultät zwischen 1462 und 1500. Mit Hilfe von Tabelle 1 lassen sich die Relationen leicht erkennen. Quelle: KEUSSEN, Professorenverzeichnis der Artisten, Matrikel Köln I (wie Anm. 18), S. 93*ff., DERS., Alte Universität (wie Anm. II,12), S. 504ff.

52 KEUSSEN, Matrikel Köln II (wie Anm. 18), S. 255 (68).

wurden, bemerkenswert überein⁵³. Bei van den Bleek und Berchem – beide Rechtsstudenten unterschiedlichen Ranges – sowie Magister Johann Maelgijn von Müntz war das Kriterium der Nähe ebenso erfüllt wie bei den Magistern Nikolaus Barduen von Ahlen und Petrus Capitis von Dünen. Diese waren zwar westfälischer Herkunft, verfügten aber über genügend kölnische Verbindungen, um als Pastoren in den Kirchen St. Jakob und St. Johann Baptist wirken zu können; letztere Kölner Pfarrstelle hatte Petrus von Dünen um 1500 von seinem Regenten Hermann Berchem übernommen⁵⁴. Die Ramsdonck-Burse beschrieb einen weiteren Radius als die Ottoniana, ohne es jedoch an sozialer Dichte mangeln zu lassen. Neben Nikolaus Mommer von Ramsdonck selbst wählten für die Artistenfakultät Ulrich Kreidweiß von Esslingen, als Lizentiat der Theologie, sowie noch vor seiner Promotion zum Biblicus der Theologiestudent Jakob Welder aus Siegen. Von Mommer und Kreidweiß war schon die Rede; Welder stammte – schichtgleich mit Kreidweiß und namhaften Kölner Handelsherren, die der Burse gewogen waren – aus einer reichen, in Siegen und der Grafschaft Nassau auch politisch bedeutenden Rats- und Grundbesitzerfamilie. 1473 zog Jakob Welder, inzwischen Professor der Theologie, mit den Vorgenannten nach Trier, von wo er wenig später über Heidelberg nach Mainz ging, um dort 1477 zum ersten Rektor der neuen kurfürstlichen Universität gewählt zu werden⁵⁵.

Die unverhältnismäßig hohe und gewichtige Beteiligung gerade der kleinen Bursen an den Rektorwahlausschüssen, die sich nebenbei auch in der Relation von 4:1 zugunsten des Erstwahlgremiums äußerte, deutet an, daß ihre Mitglieder über Ansehen und Beziehungen verfügten, die nicht gut ignoriert werden konnten. Obwohl die Fakultät in Verfassungs- und Lehrfragen ihnen gegenüber ganz und gar nicht aufgeschlossen war⁵⁶, dachte sie in Statusfragen doch völlig adäquat, wie auch ad personam bei den bursenfreien Magistern. Die großen Hauptbursen agierten selbstredend nach den gleichen Regeln. Hinter jeder ihrer Kandidatenaufstellung standen sozialräumlich fixierbare Interessen bzw. Interessengruppen, die man im Einzugsraum von Universität und Bursen entsprechend lokalisieren kann. Jede Burse war somit im Intranentenausschuß und darüber hinaus im Rektorat in einer jeweils exklusiven und profilierten Weise präsent.

Die Rektorenwähler der *Montana* konzentrierten sich zu 52 Prozent am Niederrhein im engeren Umkreis der Universität; aus Holland und Brabant stammten je 17 Prozent und der Rest in durchaus begründbaren Einzelfällen aus Dänemark, Seeland und Süddeutschland. Darunter war zum Beispiel der angesehene Theologe und spätere Montanerregent Valentin Engelhardt von Geldersheim († 1526), der schon als Bursenmagister für eine *familia* fränkischer Landsleute sorgte⁵⁷. Zu 75 Prozent hatten die Intranenten der *Corneliana* ihren Schwer-

53 SCHWINGES, Studentenbursen (wie Anm. 21), bes. S. 563 f.

54 KEUSSEN, Matrikel Köln III, Register (wie Anm. 18), S. 634.

55 W. MENN, Der erste Rektor der Universität Mainz, Jakob Welder von Siegen, Wiesbaden 1950; MATHEUS, Trier (wie Anm. II, 22), S. 115 f.; TEWES, Studentenburse (wie Anm. 21), S. 41.

56 KUCKHOFF, Tricoronatum, S. 23 ff., 52 f., TEWES, Studentenburse, S. 53 ff. (beide wie Anm. 21).

57 KEUSSEN, Matrikel Köln II (wie Anm. 18), S. 57 (64); M. MEISSNER, Valentin Engelhardt und seine Spitalstiftung in Geldersheim, in: Mainfränkisches Jahrbuch für Geschichte und Kunst 20, 1968, S. 1–190, 15 ff. (auch Diss. phil. Würzburg 1967). Zur Burse: SCHWINGES, Studentenbursen (wie Anm. 21), S. 548 ff. In der *Montana* konzentrierten sich vor allem dänische Besucher, vgl. J. PINBORG, Danish Students 1450–1535 and the University of Copenhagen, in: Cahiers de l'Institut du Moyen-âge Grec et Latin, Université de Copenhague 37, 1981, S. 70–122, 76 ff., und jetzt SCHWINGES, Universitätsbesucher (wie Anm. I, 1), S. 238 ff.

punkt in der alten Grafschaft Holland, sehr dicht zusammengezogen vor allem im Rheinmündungsgebiet um Leiden, Dordrecht, Delft und Bommel, woher der Gründer, Namensgeber und jahrzehntelange Regent der Burse, Cornelius Baldewini von Dordrecht, Pastor daselbst und Kanoniker am Kölner Kunibertstift stammte sowie viele seiner Schüler, Lehrer, Konregenten und Nachfolger. Diese Dominanz entsprach voll und ganz der für die Burse überhaupt typischen inneren Organisation, die andere Gruppenbildungen weitgehend an den Rand drängte. Selbst die kölnnahen Limburger in der Burse brachten mit Lic. theol. Mathias van der Linden aus Venlo im Beobachtungszeitraum nur einen einzigen Wahlmann in den Wahlausschuß⁵⁸.

Die jüngste der Kölner Hauptbursen, die *Kuckana*, die sich in Konkurrenz zu den älteren Häusern einen eigenen Rekrutierungsraum erst allmählich aufbauen mußte, hatte bis 1500 verständlicherweise noch keine so klar beherrschende Interessenvertretung vorzuweisen wie die beiden vorgenannten. Man bemerkt vielmehr in verschiedenen Räumen drei halbwegs gleichgewichtige Gruppierungen: eine rein kölnische (35 %), die mit Ausnahme des späteren Regenten und Kanonikers von St. Kunibert, Hermann Siberti (al. Nekenyck) von Kleve, ohne jede engere niederrheinische Beteiligung blieb, eine brabantisch-holländische Gruppe (30 %) mit Breda (Brabant) als herausragendem Zentrum auf der einen und Amsterdam/Haarlem (Nordholland) auf der anderen Seite, eine Gruppe, die damit freilich nicht so geschlossen war wie die kölnische und die als dritte zu nennende, die ausnahmslos von Schotten (25 %) gebildet wurde. Seit der Gründung der *Kuckana* im Jahre 1450 sammelten sich in dieser Burse so gut wie ausschließlich die schottischen Studenten und Magister. Lic. theol. Robert Stodart, Kanoniker am Mariengradenstift, der über drei Jahrzehnte lang als Bursenlehrer tätig war, vertrat sie in den Wahlgremien recht häufig und einmal auch, in den Winterquartalen 1489/90, als Rektor der Universität⁵⁹.

Als einzige der Kölner Bursen spiegelte die *Laurentiana* den weiten, überregionalen Einzugsbereich der Universität, war dabei jedoch ein ziemlich amorphes Gebilde. Dies schlug sich bis zu einem bestimmten Grad, streng aber dem Westen zugewandt, auch in der Auswahl der Intranen nieder. Sie schwankte je nach Herkunftsregion, die mit Köln, Niederrhein, Utrecht, Holland, Seeland, Brabant, Limburg, Friesland, Westfalen, Hessen und Schwaben vollständig umrissen war, zwischen einem und drei Intranen bzw. zwischen fünf und fünfzehn Prozent. Man kann allerdings gewisse Kernbereiche einerseits in den nördlichen Niederlanden, andererseits in Limburg ausmachen, wo die Regenten Konrad Vorn von Kampen, Gerhard Henrici Raedt von Harderwijk und Jakob Tymanni von Amersfoort sowie Antonius von Zwolgen und Arnold Luyde von Tongern zuhause waren – allesamt in Kölner Pfarr- und Stiftskirchen befründete Theologen, die ihre Burse häufig selbst in den Wahlausschüssen vertraten und bis auf Antonius sowohl für die artistische als auch nach dem Doktorat für die theologische Fakultät das Rektorenamt bekleideten⁶⁰. Nur kann hier von einer den

58 Cornelius: KEUSSEN, Matrikel Köln I (wie Anm. 18), S. 238 (94), Mathias de Tilia: ebd. S. 825 (154); SCHWINGES, Studentenbursen (wie Anm. 21), S. 551 f.

59 KEUSSEN, Matrikel Köln I (wie Anm. 18), S. 574 (8). – A. I. DUNLOP, Scottish Student Life in the 15th Century, in: Scottish Historical Review 26, 1947, S. 47–63, 61 ff.; speziell R. J. LYALL, Scottish students and masters at the universities of Cologne and Louvain in the fifteenth century, in: The Innes Review 36, 1985, S. 55–73; SCHWINGES, Studentenbursen (wie Anm. 21), S. 549, 552; DERS., Universitätsbesucher (wie Anm. I, 1), S. 236 ff. Allgemein KUCKHOFF, Tricoronatum (wie Anm. 21), S. 1–87.

60 Zu den Genannten in Reihenfolge: KEUSSEN, Matrikel Köln I (wie Anm. 18), S. 603 (14), S. 771 (89), S. 719 f. (6), S. 813 (41), Matrikel II, S. 203 (67). SCHWINGES, Studentenbursen (wie Anm. 21), S. 553 (der

anderen Bursen vergleichbaren, dichten und exklusiven sozialräumlichen Ballung keine Rede sein, wenn auch ansonsten der allgemeine nordwestliche Ausschnitt aus dem weiten Kölner Einzugsbereich durchaus gewahrt blieb.

In all diesen Konzentrationsvorgängen am und um den Universitätsort herum mit ihren sozialen Implikationen in Rektorat und Wählergremien zeigte sich trotz der verschiedenen Wahlmodelle immer wieder die gleiche Praxis. Immer wieder wurden die gleichen Führungskreise sichtbar, mit dem einen Unterschied, daß nach dem älteren Intranntenmodell Pariser Herkunft (Beispiel Köln) die Theologen, nach dem moderneren »deutschen« Repräsentantenmodell (Beispiel Freiburg) die Juristen höhere Frequenzen besaßen und nur dies dem beteiligten Adel überaus entgegenkam. An den Regeln der Zusammensetzung der Universitätsführung änderte das allerdings nichts⁶¹.

3. Rektoren und Endwähler – ein Beispiel: Erfurt 1475 bis 1500

Solche Regeln galten auch für die soziale Praxis der älteren Mehrfachauswahlwahlen, obwohl gerade sie durch abstrakt-gerechte, ausgeklügelte Losverfahren möglichst viele und vor allem gleichrangige Kräfte am aktiven wie passiven Wahlrecht beteiligen wollten. Im Reich waren diese Verfahren von Prag ausgegangen, hatten jedoch im Prinzip italienische Ursprünge. An den Juristenuniversitäten Oberitaliens bestanden wesentlich mehr Nationen als im »Vier-Nationen-Paris«, in Bologna bekanntlich dreizehn der ultramontanen und drei der citramontanen Universität, so daß komplizierte Verfahrensweisen sichern mußten, daß keine Nation durch irgendwelche Machenschaften, Verabredungen oder Bevorzugungen anderer benachteiligt wurde, jede vielmehr in einem bestimmten Turnus in den Spitzenämtern zum Zuge kommen konnte; die große deutsche Nation zum Beispiel sollte in jedem fünften, die kleine böhmische in jedem 21. Jahr den Rektor der Ultramontanen stellen⁶². Verfahrensvorbilder für zum Teil sehr viele Wahlberechtigte bishin zum streng kontrollierten Urnenwahlgang fand man leicht in den Amtswahlen der italienischen Kommunen⁶³.

hier versehentlich angegebene Ort Zwolle ist in Zwolgen zu ändern). MEUTHEN, Alte Universität (wie Anm. II,12), Register.

61 Eine andere Frage ist es, ob der wissenschaftliche Charakter der Hochschulen davon betroffen war. Dabei muß man sich jedoch hüten, die Universitäten zu isolieren. Köln zum Beispiel ist dann nicht allein eine »theologische Hochburg«, sondern auch Wien und Ingolstadt und Leipzig, vgl. Anm. 89.

62 DENIFLE, Bologna (wie Anm. I,6), S. 259f.; W. STEFFEN, Die studentische Autonomie im mittelalterlichen Bologna, Bern-Frankfurt 1981, S. 92ff., 105ff.

63 Vgl. H. KELLER, Wahlformen und Gemeinschaftsverständnis in den Stadtkommunen Italiens, in: Wahlen und Wählen im Mittelalter. Protokoll der Arbeitstagung des Konstanzer Arbeitskreises für mittelalterliche Geschichte Nr. 285, 1986, S. 78ff., jetzt Vorträge und Forschungen XXXVII, hg. v. R. SCHNEIDER und H. ZIMMERMANN, Sigmaringen 1990, S. 345–374. Für den universitären Wahlvorgang DENIFLE, Bologna (wie Anm. I,6), S. 261; P. KIBRE, The nations in the mediaeval universities, Cambridge, Mass. 1948, S. 45f. Für Pavia (Juristen- und Artisten-Mediziner-Universität), wo eigens Wahllisten (*scrutinia rectoris*) zur Kontrolle der wahlberechtigten Scholaren notariell ausgefertigt wurden, mit Ja- und Nein-Stimmen bei zum Teil echten Kandidatenwahlen (zumeist aber Zustimmung zu herzoglichen Vorschlägen), vgl. A. SOTTILI, Università e cultura a Pavia in età visconteo-sforzesca, in: Storia di Pavia III,2, Milano 1990, S. 359–451, 402–418; DERS., Nürnberger Studenten an italienischen Renaissance-Universitäten mit besonderer Berücksichtigung der Universität Pavia, in: Nürnberg und Italien, hg. v. V. KAPP, F.-R. HAUSMANN, Stuttgart 1991, S. 49–103, 60ff.

Wozu jedoch die Ausschüsse eingerichtet waren, zur Verhinderung oder Bewältigung von Führungskrisen, und zwar in Paris ebenso gut wie in Bologna⁶⁴, das alles war im Reich längst erstarrt und institutioneller wie auch traditionaler Routine gewichen. Selbst in Prag, wo man in mehreren Ausschüssen nach Kompromissen zu suchen schien, richtete sich die Wahlpraxis bereits nach den angedeuteten Kriterien der Nähe und der sozialen Verwurzelung. Der Nahbereich – die böhmische Nation also – war im Rektorat objektiv längst im Vorteil, am entschiedensten in der Juristenuniversität, breiter streuend naturgemäß in der Universität der Artisten, Theologen und Mediziner⁶⁵.

In der partikularen Ära nach Prag lieferte die Universität Erfurt das prägnanteste Beispiel für Mehrfachauswahlwahlen. Nach der Reform von 1447 sollten aus einem Gremium von zwölf Männern, die aus dreifacher Vorauswahl hervorgegangen waren, die drei letztentscheidenden Rektorwähler ausgelost werden. Zwar ist die Besetzung der aufeinanderfolgenden Ausschüsse nicht überliefert, wie auch sonst nirgends bei Universitäten dieses Verfassungstyps, doch lassen sich immerhin die nach vier Stufen zuletzt ausgelosten *deputati* oder *ultimi existentes electores* seit Sommerrektorat 1475 zusammen mit den gewählten Rektoren ohne größere Lücken beobachten⁶⁶.

In der Zeit bis 1500 begegneten in 52 Semestern 48 halbjährlich gewählte Rektoren; acht Personen (16,7%) wurden mindestens einmal wiedergewählt. Im Vergleich zu Freiburg und Köln war diese Quote, die fast völlig dem Jahrhundertdurchschnitt entsprach, erstaunlich niedrig. Aber auch im Kreis von Universitäten verwandten Wahltyps wie Rostock oder zeitweise Basel machte sich dies als besondere Eigenart Erfurts bemerkbar, nur Leipzig bildete die Ausnahme, von der noch zu reden sein wird⁶⁷. Dafür waren die Endwähler des Dreierzirkels zu rund 75 Prozent wiederholt im Amt, im Durchschnitt sogar dreimal pro Person, wenn man die Generationsfolgen an den Zeitgrenzen von 1475 und 1500 mitbeachtet. Bereits dieses kleine Gremium, aus dem im Laufe der Jahre immerhin zwei Drittel der Rektoren hervorgegangen sind, scheint als Spitze des zweifellos ranggleichen Zwölferausschusses ein außerordentliches Prestigezentrum gewesen zu sein. Dafür spricht zusätzlich, daß Universitätsbesucher aus dem Hochadel und der hohen Stiftsgeistlichkeit nicht nur das Rektorat, sondern auch schon das Amt des *ultimus elector* als standeskonform akzeptierten. Der Adel war sonst an keiner deutschen Universität über das Spitzenamt hinaus in irgendwelchen hochschulinternen Funktionen vertreten. Damit erinnert Erfurt fast an italienische Verhältnisse, etwa in der Deutschen Nation zu Bologna⁶⁸. Zum Führungskreis zählte ferner das *consilium secretum*, der Geheime Rat, der im Gegensatz zu Universitäten des späteren deutschen Repräsentantenmodells ebenfalls von Rektorat zu Rektorat gewählt wurde: Sitzungsgemäß sollte jede Fakultät

64 Zu Streitereien z. B. zwischen den Nationen in Paris vgl. RASHDALL I (wie Anm. 1a), S. 414 ff., KIBRE, S. 105 ff.

65 MORAW, Juristenuniversität (wie Anm. II,16), S. 458 ff.; DERS., Prag (wie Anm. I,2), S. 49.

66 WEISSENBORN, Acten Erfurt I (wie Anm. I,9), S. 360, 394, 398, 401 etc. bis II, S. 216; längere Ausfälle bis 1500 nur in: SR (Sommerrektorat) 1477-SR 1478, SR 1479-SR 1482. Vgl. auch ABE, Universitätsrektoren (wie Anm. II,19), S. 19 Anm. 13.

67 Für die Jahre 1392–1521: 34 von 211 Personen (=16,1 %); vgl. ABE, Universitätsrektoren (wie Anm. II,19), S. 8; KLEINEIDAM I² (wie Anm. II,4), S. 210 f. – A. HOFMEISTER (Ed.), Die Matrikel der Universität Rostock 1419–1831, 7 Bde. Rostock-Schwerin 1899–1922 (Ndr. 1976), hier I, S. XXVII ff.; THOMMEN, Rektoren Basel (wie Anm. 12), S. 487 ff.; G. ERLER (Ed.), Die Matrikel der Universität Leipzig 1409–1559, 3 Bde. Leipzig 1895–1903 (Ndr. 1976), hier I, S. LXXVI ff.; vgl. unten S. 55 f.

68 E. FRIEDLÄNDER – K. MALAGOLA (Edd.), Acta Nationis Germanicae Universitatis Bononiensis (1289–1543), Berlin 1887. STEFFEN, Bologna (wie Anm. 62), S. 87–91 u. ö.

zur Unterstützung des Rektors zwei Räte (*consiliiarii*) benennen; ursprünglich waren dies in den Juristenuniversitäten Prags und Italiens die Prokuratoren und Wahlmänner (Intranten) der Nationen⁶⁹. Zwar ist die Besetzung des Rates nicht bekannt, doch liegt es aufgrund einiger Hinweise nahe anzunehmen, daß es sich auch hierbei immer wieder um die gleichen »rektorablen« Führungskräfte handelte, die zudem die Wahlausschüsse bildeten⁷⁰.

Unter diesen Umständen ist es nicht verwunderlich, daß Erfurts Rektorenamt *ratione gradus aut status* fast durchweg hochrangig besetzt worden ist. Neun Standesherrn, 23 Doktoren, elf Lizentiaten, nur zwei Bakkalare, der eine allerdings beider Rechte und kurz vor dem Lizentiat, der andere bereits *formatus* der Theologie, sowie nur drei Artistenmagister summierten sich zur Reihe der genannten 48 Rektoren. Entsprechend fiel deren Selbstverständnis aus: Seit 1420 setzten Rektoren ihre zumeist prächtig illuminierten Wappen in die allgemeine Matrikel (vgl. Abb. 1 und 2 nach Seite 8), beginnend mit dem Adel (Graf Hoya, noch schwarz-weiß), dann jedoch von allen seit etwa der Jahrhundertmitte fast regelmäßig fortgeführt. Das erste farbige Wappen ließ der Jurist Dr. decr. Johann von Allenblumen in seinem ersten Rektorat (1427/28) anfertigen, zwei weitere in den Sommerrektoraten 1431 und 1445 sollten folgen. Er stammte aus einer der großen patrizischen Familien Erfurts und war wie sein Vater lange Jahre kurmainzischer Vizedom von Erfurt und zudem Vizekanzler der Universität. Einige Rektoren erhielten ferner stattliche Gedenkstätten und Grabplatten in den Kirchen der Stadt, vor allem in den beiden bedeutenden Stiften St. Marien und St. Severi⁷¹.

Zu erkennen ist in der Abfolge der Rektoren weder ein Fakultätsturnus – ihn sahen die Erfurter Statuten ohnehin nicht ausdrücklich vor – noch irgendeine andere Reihenfolge⁷². Man wählte vielmehr, wen man nach den überall im Reich inzwischen gültigen Regeln für geeignet hielt, die »akademische Monarchie« zu übernehmen. Das Befolgen der traditionellen Regeln zeitigte in Erfurt aber nicht nur das soeben bemerkte hochrangige Ergebnis, sondern fiel trotz des mehrstufigen Wahlverfahrens mit 45,8 Prozent – darunter mehr als zwei Drittel Doktoren – ganz eindeutig zugunsten der Juristen aus, im letzten Viertel des 15. Jahrhunderts noch deutlicher sogar als in den Jahrzehnten zuvor⁷³. Theologen erreichten die Juristen nur zur Hälfte (22,9 %), auffallenderweise zudem ohne Doktorenüberzahl, wofür schon mit Blick auf Köln und Freiburg, aber auch auf Erfurt ähnliche Verfassungstypen, nicht allein die Besetzung von Lehrstühlen durch Ordenstheologen verantwortlich gewesen sein kann; hier scheint vielmehr die völlige Überalterung der theologischen Fakultät, die gegen Ende des 15. Jahrhunderts sogar Promotionen behinderte, ebenfalls mitgewirkt zu haben⁷⁴. Die juristenna-

69 WEISSENBORN, Acten Erfurt I (wie Anm. I,9), S. 11 § 21, S. 17 (1447); ebd. II, S. 5 (1395). – MORAW, Prag (wie Anm. I,2), S. 50 f.; F. WEIGLE, Die Matrikel der Deutschen Nation in Perugia, Tübingen 1956, S. 18. DENIFLE, Bologna (wie Anm. I,6), S. 261 f.

70 Vgl. ABE, Universitätsrektoren (wie Anm. II,19), S. 7; WEISSENBORN, Acten Erfurt I, S. 45; KLEINEIDAM I² (wie Anm. II,4), S. 209 f.

71 WEISSENBORN, Acten Erfurt I, S. XIX ff. Eine Parallele dazu nur vielleicht in Basel sowie seit den späten 80er Jahren in Nachahmung Erfurts auch in Leipzig: P. L. GANZ, Die Miniaturen der Basler Universitätsmatrikel, Basel-Stuttgart 1960; ERLER, Matrikel Leipzig I (wie Anm. 67), S. 360 ff. – Zu Allenblumen KLEINEIDAM I², S. 331 f.; H. R. ABE, Die Universität Erfurt in ihren berühmtesten Persönlichkeiten I, Mittelalter (1392–1521), in: Beiträge zur Geschichte der Universität Erfurt 4, 1958, Nr. 2, S. 32; DERS., Die Grabdenkmale mittelalterlicher Universitätsrektoren in Erfurt, in: Beiträge ... 6, 1962, S. 5–23; dazu jetzt auch E. LEHMANN – E. SCHUBERT, Dom und Severikirche Erfurt, Stuttgart 1988.

72 WEISSENBORN, Acten Erfurt I, S. 7 ff., II, S. 3.

73 KLEINEIDAM II (wie Anm. II,4), S. 98; auch ABE, Universitätsrektoren (wie Anm. II,19), S. 17.

74 KLEINEIDAM II, S. 154 f.

hen Standesherrn behaupteten sich noch mit 18,7 Prozent, während Mediziner und »reinen« Artistenmagistern mit je 6,3 Prozent auch in Erfurt nur eine Außenseiterrolle zukommen konnte, den einen wegen Personalmangels, den anderen wegen (noch) fehlender Qualifikation.

Den Ausgleich für letzteres verschaffte erwartungsgemäß nur ein besonderer Status. Die Artistenmagister Konrad Schechteler von Alsfeld und Nikolaus Lörer von Würzburg waren nämlich ohne weiteren Studienabschluß über 20 Jahre lang Kollegiaten des *Collegium Majus*, des großen Universitätskollegs, für das allein die Stadt das Präsentationsrecht besaß; als solche waren sie schon von Amts wegen »führende Köpfe« der Artistenfakultät mit ständigem Sitz im Fakultätsrat, was sich offensichtlich auch in der vergleichsweise häufigen Auslosung zum Rektorwähler (sieben- bzw. viermal) niederschlug. Magister Konrad Regis von Erfurt, Kanoniker an der dortigen Kirche »Zum Hl. Brunnen«, die dem Mariendom angegliedert war, saß zugleich auf einem der beiden Erfurt zustehenden Plätze im *Collegium zur Himmelspforte* (*porta coeli*); Regis, verwandt mit mehreren großen Familien der Stadt, saß dort im *Amplonianum* bereits im 36. Jahr, als er im Wintersemester 1479 Rektor wurde, und im 65., als er 1508 starb. An sich war dies ein eklatanter Verstoß gegen die Statuten des Stifters, Dr. med. Amplonius Rating von Rheinberg, die eine höchstens zehn Jahre währende Kollegiatur zuließen, zudem noch unter der Bedingung weiterer Graduierung; aber selbst in diesem Extremfall mit »Heimvorteil« zeigt sich, daß die sozialen Regeln der Zeit durchaus anderen Gesetzen folgen konnten. Jahrzehntlanges Aussitzen der Kollegstipendien, selbst noch nach dem Doktorat, war in allen Fakultäten – auch über Erfurt natürlich hinaus – gang und gäbe⁷⁵.

Erfurts Universität galt als vornehme und standesgemäße Hochschule. In der Nordkette von Löwen bis Greifswald war sie die einzige, die mit den süddeutschen »Adelsuniversitäten« des ausgehenden 15. und frühen 16. Jahrhunderts mithalten konnte. Schon die Kosten für die bloße Immatrikulation waren vergleichsweise hoch, die Zahlen der akzeptierten *scholares pauperes* dagegen außerordentlich niedrig, obwohl Erfurt um 1500 noch immer zu den großen Hochschulen des Reiches zählte⁷⁶. Zweifellos hatte dies alles auch mit der Hocharrangigkeit der Universitätsführung zu tun, vor allem darin mit der Dominanz der Juristen, die sich nicht nur im Rektorat, sondern bereits unter den Endwählern bemerkbar machte. Dabei hatte sich das Übergewicht der Rechtsgelehrten erst allmählich von Ausschuß zu Ausschuß herausgebildet. Anders als am Ende die Rektoren setzten sich selbst die Wähler des Dreierzirkels noch nahezu paritätisch – mit Ausnahme der wie immer personalknappen Mediziner – nach Fakultäten zusammen, wie es das Wahlsystem auf längere Sicht auch vorsah. Von den zwischen 1475 und 1500 namentlich bekannten 52 Wählern waren 13 Juristen, 12 Theologen, 9 Standesherrn und 6 Mediziner sowie 12 Artisten als Vertreter der Kollegien und der nichtkollegialen, sogenannten *magistri de communi*⁷⁷. Doch nicht die absolute Zahl der Personen war entscheidend, sondern allein die Häufigkeit, mit der die Wahl auf bestimmte Fakultätsmitglieder fiel.

75 Zu den Personen KLEINEIDAM I², II (Register); zu den Kollegien ebd., besonders I², S. 101–113, 365–369; grundlegend G. OERGEL, Das Collegium maius zu Erfurt, Erfurt 1894, DERS., Das Collegium zur Himmelspforte während des Mittelalters, in: Mitteilungen des Vereins für Geschichte und Altertumskunde von Erfurt, 19, 1898, S. 19–114; SCHWINGES, Studentebursen (wie Anm. 21), S. 538ff. mit der älteren Literatur.

76 SCHWINGES, Universitätsbesucher (wie Anm. I,1), S. 93ff., 385f. 456f.

77 Trotz einiger Lücken (vgl. oben Anm. 66) dürfte diese Gruppierung nicht ganz zufällig, sondern im Sinne der Wahlstatuten gewesen sein.

Tabelle 2, angelegt in den ebenfalls streng beobachteten Zeitgrenzen des letzten Jahrhundertviertels, also unter gleichen Bedingungen für alle Beteiligten, zeigt dies auf einen Blick.

*Tabelle 2: Rektorwähler in Erfurt,
Personen und Wahlfrequenz nach Fakultäten 1475 bis 1500.*

Fakultät/Frequenz	1	2	3	4	5	6	7	SP	SF
Standesherrn	8	1	–	–	–	–	–	9	10
Juristen	3	3	4	1	2	–	–	13	35
Theologen	8	2	–	–	1	1	–	12	23
Mediziner	2	1	1	–	1	–	1	6	19
Artisten/Majus	2	–	–	1	–	–	1	4	13
»/Porta coeli	1	1	–	–	–	–	–	–	3
»/de communi	5	1	–	–	–	–	–	6	7
SP	29	9	5	2	4	1	2	52	
SF	29	18	15	8	20	6	14		110

Erläuterungen: SP = Summe der Personen, SF = Summe der Wahlfrequenz.

Allein die Wahlfrequenz signalisierte, wer tatsächlich über längere Zeit hinweg eine einflußreiche Position in der Universitätsführung besaß. Erst jetzt traten die Juristen deutlich hervor. Niemand sonst ist so oft wiederholt ins Wahlamt »gelost« worden wie sie, und auch konsequenterweise ins Rektorat: Von den wenigen, die in Erfurt überhaupt mehrfach an die Spitze der Universität gelangten, acht im fraglichen Zeitraum, waren fünf bereits gelehrte Juristen, darunter zum Beispiel Hartmann Burggraf von Kirchberg, der mit der Universität noch lange verbundene spätere Fürstabt von Fulda, als Rechtsstudent zweimal hintereinander Rektor, als Dr. legum Wahlmann zusammen mit zwei weiteren hochrangigen Juristen (1484/85, 1491)⁷⁸. Ebenfalls häufige Rektorenwähler waren aus ganz anderen Gründen allerdings die Mediziner, vier der sechs verfügbaren Kräfte vom Bakkalar bis zum Doktor und am meisten die langjährigen Ordinarien Nikolaus von Gengenbach und Johannes Frauenschuh von Windsheim⁷⁹. Bei den Artisten des *Collegium Majus* waren dies die schon als Rektoren bekannten Magister Schechteler und Lörer. Auch hier beim Großen Kolleg, der offiziellen Stiftung und in vieler Hinsicht privilegierten Einrichtung der Stadt, spielte die Wahlfrequenz die bedeutend größere Rolle als die Personenzahl.

78 WEISSENBORN, Acten Erfurt I (wie Anm. I,9), S.403f., 437. Über ihn ABE, Persönlichkeiten (wie Anm. 71), Nr. 52, S. 82f.; J. LEINWEBER, Das Hochstift Fulda vor der Reformation, Fulda 1972, S. 25ff.; B. JÄGER, Das geistliche Fürstentum Fulda in der Frühen Neuzeit: Landesherrschaft, Landstände und fürstliche Verwaltung, Marburg 1986, S. 147ff., 168ff. u. ö.

79 KLEINEIDAM II (wie Anm. II,4), S. 338ff.; H. R. ABE, Die Erfurter Medizinische Fakultät in den Jahren 1392–1524 (=Beiträge zur Geschichte der Universität Erfurt 17), Erfurt 1973/74, Register.

Woran es dann fehlte, zeigen dagegen klar die beiden Kollegiaten der privaten *Porta coeli*, deren Haus unter solchen Umständen kaum noch dem Führungskreis der Universität hinzugerechnet werden kann, wofür es auch weitere Anzeichen gibt⁸⁰. Wie bei Berufungen in den Fakultätsrat, in dem die Kollegien immer wenigstens eine Zweidrittelmehrheit besaßen, so waren die *magistri de communi*, die nicht das Glück hatten, eine der raren Kollegiaturen zu finden, auch hier fast nur in Einzelfällen präsent. Der einzige aus diesem Kreise zweimal Deputierte war der Humanist Jakob Scholl aus Straßburg, ein als Regent der Georgsburse anerkannter Universitätslehrer, der aber kurz nach seiner Zweitwahl ins Große Kolleg aufgenommen wurde⁸¹.

Tabelle 2 läßt ferner überraschend deutlich erkennen, wie sehr auch die Theologen, obgleich sie als Fakultät in der fraglichen Zeit mehr Personen hätten stellen können⁸², im Schatten der Juristen standen. Nicht einmal über die Gesamtheit der Artistenvertreter ragten sie hinaus, weder nach Personenzahl (je 12) noch nach Wahlfrequenzen (je 23). Die Stützen der Erfurter Theologen im wahrsten Sinne des Wortes waren – nicht nur in Wahlamt und Rektorat – die beiden Ordinarien Petrus Petz von Würzburg († 1505) und Johann Bonemilch von Laasphe († 1510), sechsmal Wähler und einmal Rektor der eine, fünfmal Wähler und zweimal Rektor (1503 noch ein drittes Mal) der andere. Beide immatrikulierten sich im Winter 1462, gingen gemeinsam aus dem Großen Kolleg hervor und waren auch Mitbrüder als Kanoniker des Marienstiftes. Bonemilch, aus führender Familie des Wittgensteiner Landes, der die Erfurter Universität – anders als der mit Konrad Celtis verwandte Petz – nie verlassen hatte, war jedoch die nach den Regeln der Zeit gewichtigere Persönlichkeit; er war zugleich immer Pfarrer der Universitätskirche St. Michael sowie seit 1497 Mainzer Weihbischof für Thüringen⁸³.

Die einmalige Wahl von Standesstudenten hatte demgegenüber natürlich eine ganz andere Qualität. Was bei Artisten und Theologen ein strukturelles, wenn nicht politisches Defizit war, das galt in Adelskreisen als ausreichend ehrenvolle Berücksichtigung. Mehr als einmal zu Spitzenfunktionen gebeten zu werden, hatte wohl überall in Deutschland besondere Beziehungen oder Rücksichten zur Ursache, wie etwa im doppelten Rektorat und einem Wahlamt Hartmanns von Kirchberg oder umgekehrt im zweifachen Wahlamt und einem dazwischenliegenden Rektorat des Grafen Friedrich von Beichlingen, den man offensichtlich seiner wichtigen nahen Verwandtschaft wegen, eines Erzbischofs von Magdeburg und eines Propstes von St. Severi zu Erfurt, besonders zu ehren trachtete⁸⁴.

Erfurts Hohe Schule lag also fast ganz in Händen von Juristen, die häufiger wählbar waren als andere, zu 77 Prozent sogar in Händen gelehrter Juristen beider Rechte, was die schon

80. Zum Beispiel die geringere Beteiligung am Fakultätsrat der Artisten und die nach dem Stifterwillen größere Streuung in der Besetzung, vgl. OERGEL, Himmelspforte (wie Anm. 75), S. 32 ff., KLEINEIDAM I, S. 101 ff u. ö.; – Eine nach Fächern differenzierende Beteiligung der Kollegiaten – zumindest im ausgehenden 15. Jahrhundert – ergäbe für das *Majus* 4 Artistenmagister, 4 Theologen, 3 Juristen und einen Mediziner; für die *Porta Coeli* lediglich je einen Magister Artium und Mediziner und 2 Juristen; bei den Nichtkollegiaten bliebe man mit 7 Magistern allein im Artistenmilieu.

81. KLEINEIDAM I, S. 160 f.; zur Person ebd. II, S. 80, 144, 158 u. ö.; G. BAUCH, Die Universität Erfurt im Zeitalter des Frühhumanismus, Breslau 1904, S. 115.

82. Vgl. die Doktorenverzeichnisse bei KLEINEIDAM I und II.

83. ABE, Persönlichkeiten (wie Anm. 71), Nr. 55, S. 86; KLEINEIDAM II, S. 282 f., 286 f. Die Zeit des Dr. Jodocus Trutvetter von Eisenach als Rektorwähler der Theologen kam erst nach 1500.

84. Zu Hartmann wie Anm. 78. Zu Friedrich: WEISSENBORN, Acten Erfurt I (wie Anm. I,9), S. 408–415 (1485–1487) mit KLEINEIDAM I/II.

bemerkte Hochrangigkeit auch im Vergleich zu anderen deutschen Universitäten zusätzlich unterstreichen mag. Insbesondere der kleine Kreis der juristischen *ultimi existentes* oder *venerabiles domini electores*, wie sie von ihresgleichen in Rektorwahlanzeigen der Matrikel bezeichnenderweise genannt wurden, wußte das Los offenbar immer wieder auf Kollegen zu lenken. Jene drei Juristen in Tabelle 2, die anscheinend nur einmal wählten, waren im Gegensatz zu den Vertretern der anderen Fakultäten in Wirklichkeit »Opfer« der gesetzten Zeitgrenzen; das gilt für den Erfurter Patrizier Dr. Gunther von Milwitz (Abb. 1) vor 1475 ebenso wie für die Doktoren Heinrich Collen von Osnabrück, Dekan des Juristenkollegs *Marianum*, und Ordinarius Johann Sömmering von Furra (bei Sondershausen), deren »große Zeit« – auch als Wähler und Rektoren – erst um die Jahrhundertwende anbrechen sollte. Bis auf den verheirateten Magdeburger Syndikus Dr. Konrad Sehusen von Northeim, der dafür aber am häufigsten im Wahlausschuß saß, wurde jeder *ultimus* der Juristen selbst einmal Rektor, vier von ihnen einschließlich Gunthers von Milwitz sogar zweimal. Sie trugen über die Universität hinaus bekannte Namen: Konrad Stein von Jena, Johann Dingelstädt von Mühlhausen und Henning Goede aus Werben bei Havelberg, der »König des Rechts«. Fügt man noch Lampert Voss von Soest, Johann Klockereime von Northeim, Johann Knaes von Rheinberg und Johann Steinberg von Duderstadt hinzu, so ist der Führungszirkel Erfurts bis um 1500 so gut wie komplett⁸⁵. Von 1479 bis 1528 amtierten mit Dingelstädt, Klockereime, Goede und Sömmering sogar ausschließlich Juristen als Vizekanzler anstelle des Erzbischofs von Mainz⁸⁶.

Diese Konzentration mag etwas Besonderes in Erfurt gewesen sein, gleichwohl sollte man sich vor voreiligen universitätsimmanenten Erklärungen hüten. Juristendominanz zeigte sich auch in Hochschulen mit vergleichbaren Wahlverfassungen, namentlich in Rostock und Basel, die beide allerdings schon im Übergang zum Repräsentativmodell waren. Der Anteil der Juristen an den Rektoraten fiel hier mit rund 60 Prozent sehr hoch aus⁸⁷. Für Trier und Mainz kann man nur entsprechende Vermutungen äußern, im Falle von Mainz jedoch mit der Gewißheit, daß die kurfürstliche Landesuniversität manchen Zeitgenossen als Juristenhochburg galt, insbesondere den Leipziger Zeitgenossen des ausgehenden 15. Jahrhunderts⁸⁸. Deren Ansicht wiegt um so mehr, als sich die Universität Leipzig als einzige des Mehrfachwahltyps anders orientierte und wie Köln, Wien und Ingolstadt den Theologen den Vorzug gab.

85 Zu allen Personen KLEINEIDAM I-II mit Doktorenverzeichnissen; vgl. ferner Th. MÜTHER, Die Juristen der Universität Erfurt im 14. und 15. Jahrhundert, in: DERS., Zur Geschichte der Rechtswissenschaft und der Universitäten in Deutschland, Jena 1876 (Ndr. Amsterdam 1961), S. 201–244; zu einzelnen auch BAUCH, Frühhumanismus (wie Anm. 81), S. 55f., 115f. (Knaes, Sömmering); H. HOLLENDER, Dr. Henning Goede, der »König des Rechts«. Ein Gelehrtenleben um die Wende des 15. Jahrhunderts (Thüringische Heimatschriften 3), Flarchheim 1930; J. PILVOUSEK, Die Prälaten des Kollegiatstiftes St. Marien in Erfurt von 1400–1555 (=Erfurter Theologische Studien 55), Leipzig 1988, S. 208–220 (Goede); J. SCHOLLE, Das Erfurter Patriziergeschlecht von Milwitz, Erfurt 1931.

86 KLEINEIDAM I², S. 216f. Nach 1528 wurde mit Paulus Huthenne wiederum ein Jurist ernannt, PILVOUSEK, Prälaten, S. 220–223.

87 Vgl. HOFMEISTER, Matrikel Rostock I (wie Anm. 67), S. XXVII ff.; THOMMEN, Rektoren Basel (wie Anm. 12), S. 487ff.

88 B. STÜBEL (Ed.), Urkundenbuch der Universität Leipzig von 1409 bis 1555, Leipzig 1879, S. 318 Nr. 252.

Exkurs über Leipzig

Dies hatte Folgen: Leipzigs Rektoren, gleich welcher Fakultät, waren von überraschend niedrigem *status in studio*. Fast alle Theologen im Rektorat kamen im Vergleichszeitraum von 1460 bis 1500 nicht über den Grad eines Bakkalars hinaus, nur drei von 47 Personen waren Doktoren. Bei den Medizinern gab es überhaupt nur vier Bakkalare, bei den Juristen-Rektoren bezeichnenderweise die höchste Zahl von Doktoren, sieben von vierzehn, die übrigen sieben waren ebenfalls Bakkalare. Die Artisten stellten acht Magister⁸⁹.

Leipzig war damit die einzige Universität Deutschlands, die derart geringrangig, zu drei Vierteln also durch Bakkalare geführt wurde. Nach dem formalen Prinzip, das ein Ausscheiden aus der Artistenfakultät erst mit dem Erwerb des Doktorhutes, zumindest aber in der Praxis des Lizentiates zuließ, lag die »Regierung« der Hochschule fast ganz in den Händen von Artistenvertretern, die als Magister- oder Fachstudenten erst allmählich aus dem Milieu herauswachsen sollten. Ursache war zum einen das im Reich inzwischen altertümliche, aber nichtsdestoweniger strengbeobachtete Nationenkonzept, das die Rektorabilität an den Nationenturnus band, ohne zugleich auch Rücksicht auf die Fakultäten zu nehmen, wie bei den Rektorenwahlen durch die zeitgenössischen, offenbar aber angepaßten Wiener Nationen. Die Wahl nach Nationen richtete sich in Leipzig wortwörtlich nach den Prager Generalstatuten von ca. 1368; man hatte lediglich auf Grund der Erfahrungen bis 1409 erklärende Zusätze über den Wechsel der Nationen formuliert, so daß die Bevorzugung einer Nation im Rektorat künftig nicht mehr möglich sein sollte. Damit huldigte die Leipziger Universität freilich von Anfang an verfahrenen Verfassungsverhältnissen; sie hielt an einem überholten, nur noch künstlichen Korporationsprinzip fest, das sie in der deutschen Universitätslandschaft in vieler Hinsicht isolierte – nicht nur bezüglich der inadäquaten Rektorsatzung; Reformversuche auch des frühen 16. Jahrhunderts änderten daran nicht viel⁹⁰.

Zum anderen übernahm Leipzig nicht die Tradition des gesamten Prager Studium, sondern nahezu ausschließlich die der Artisten-Theologen-Universität. Anders als in Erfurt spielten die Juristen in Leipzig denn auch keine sonderliche Rolle. Sie bildeten eine nur rudimentäre und kaum funktionierende Fakultät, die noch bis 1456 zum Beispiel nicht in der Lage war, ein eigenes Siegel zu führen. Das Renommee der Hochschule zählte vermutlich auch aus solchen Gründen nicht gerade zum Besten; dies bezeugte vor allem der meißnisch-sächsische Adel in den achtziger Jahren des 15. Jahrhunderts, als er in Leipzig eine Universität für »armer Leute Kind« sah und die eigene Hochschule zugunsten Erfurts oder süddeutscher Landesuniversitäten zu meiden begann. Der letzte Adelsrektor, lange vor der Jahrhundertwende, war im Sommersemester 1475 ein Prinz von Anhalt⁹¹. Das Bewußtsein des höheren sozialen Ranges, der die übrigen Fakultäten distanzierte, war unter Leipzigs Juristen allerdings ebenso weit entwickelt wie anderswo in Deutschland. Man hielt sich für etwas Besseres und sah im

89 Vgl. ERLER, Matrikel Leipzig I (wie Anm. 67), Rektorate.

90 ERLER, ebd. S. XXXVII, LXXVI ff.; ZARNCKE, Statutenbücher (wie Anm. II,17), S. 48ff.; vgl. auch S. HOYER, Die Gründung der Leipziger Universität und Probleme ihrer Frühgeschichte, in: Karl-Marx-Universität Leipzig 1409–1959. Beiträge zur Universitätsgeschichte I, Leipzig 1959, S. 1–33, 16f.; S. SCHUMANN, Die »nationes« an den Universitäten Prag, Leipzig und Wien. Ein Beitrag zur älteren Universitätsgeschichte, Diss. phil. Berlin 1974. – H. HELBIG, Die Reformationen der Universität Leipzig im 16. Jahrhundert, Gütersloh 1953, S. 22ff. u. ö.

91 ERLER, ebd. S. 298. – K. KREBS, Die Universität Ingolstadt als Bildungsstätte des sächsischen Adels, in: Wissenschaftliche Beilage der Leipziger Zeitung 92, 1896, S. 365–368.

ordinarius juris ein Äquivalent zum Rektor der Universität. Gewisse an Prag erinnernde Absonderungstendenzen haben sich in Leipzig nie ganz unterdrücken lassen⁹², was angesichts der Rangverhältnisse durchaus verständlich ist. Deutsche Universitäten wurden eben in der Mehrheit von Juristen geleitet, aber wenn schon von Theologen, dann doch in der Regel wenigstens von Doktoren. Nicht Leipzig also, sondern Erfurt führte in seinem Wahltypus einen Gutteil der Verfassungs- und sozialen Tradition der Prager Juristenuniversität fort.

Zurück nach Erfurt

Wie in Prag⁹³, so hatte auch in Erfurt die soziale Praxis der Wahl eine dem Universitätsort entschieden zugewandte räumliche Dimension. In Erfurt so gut wie in den bisher betrachteten Universitäten unterschiedlicher Wahlverfassung konzentrierte sich die Spitzengruppe der Rektoren und Wähler auf den engeren Einzugsbereich, sogar in großer Dichte auf den Kernraum von Thüringen, Hessen und Franken⁹⁴. Wie immer auch gewählt und gelost wurde, das traditionale Beziehungsmuster der Herkunft funktionierte austauschbar in der gesamten deutschen Universitätslandschaft; Ausnahmen kann man damit ebenso begründen wie den Regelfall. Der Schwerpunkt lag in Thüringen mit einem hohen Anteil der Stadt Erfurt selbst: Jeder dritte Rektor und mit 30,7 Prozent fast jeder dritte Wähler stammten, wie nicht anders zu erwarten, aus der nahen Region. Hessen und Franken folgten bei den Rektoren mit 18,8 Prozent zu je gleichen Teilen (9 Personen), dann Westfalen (8,3 %), Niederrhein und Niedersachsen (je 6,3 %). Bei den Rektorwählern zeigt sich ein ähnliches Bild, nur daß jetzt Franken (17,3 %) stärker frequentiert wurde als die Herkunftsregionen Hessen und Niedersachsen (je 11,5 %).

Schon diese großflächigen Beobachtungen lassen die Richtung der Spitzen-Rekrutierung klar erkennen. Über den thüringischen Kernraum hinaus lag diese in erster Linie im Westen und Südwesten, mit dem Rhein allerdings als Grenze; der Norden und Nordosten sowie der gesamte Osten und Südosten des Reiches fielen dagegen so gut wie völlig aus. Dies entsprach im großen und ganzen dem Herkunftsraum der Erfurter Universitätsbesucherschaft, der im wesentlichen zwischen dem Kölner, Leipziger und Ingolstädter Einzugsbereich gleichsam in der Mitte Deutschlands aufgespannt war. Anders jedoch als diese bewiesenen Rektoren und Wähler bis auf wenige Einzelfälle die größere Universitätsnähe, Adelige keineswegs ausgenommen, die in ähnlicher Weise auf die nahe, regionale Universität hin konzentriert waren; Grafen und Herren von Beichlingen, Mühligen-Barby, Schwarzburg, Hohenstein, Kirchberg, Solms und Rieneck wären zu nennen. Hessen unter Rektoren und Wählern stammten vornehmlich aus dem nord- und mittelhessischen Raum von Münden über Alsfeld bis Hersfeld und Fulda. Fränkische Herkunft beschränkte sich ausschließlich auf Unter- und Mittelfranken, vor allem auf die Würzburger Diözese und Würzburg selbst. Südlichste Punkte waren Nürnberg und Wassertrüdingen. Auch unter Niedersachsen war mehrheitlich der nächstgelegene Raum zu verstehen, eingengt auf das mainzische Eichsfeld mit Duderstadt und gleichsam vor dessen Toren vor allem auf Northeim. Braunschweig und das westfälische

92 Vgl. E. FRIEDBERG, Die Leipziger Juristenfakultät. Ihre Doktoren und ihr Heim, Leipzig 1909, S. 29f.

93 MORAW, Juristenuniversität (wie Anm. II,16), S. 459.

94 Eine Untersuchung des Erfurter Einzugsbereichs existiert bisher nicht; einstweilen SCHWINGES, Universitätsbesucher (wie Anm. I,1), S. 86, 257f. u. ö. Für den »kleinen Bereich« der Herkunft der Magister der »philosophischen Fakultät«, vgl. KLEINEIDAM II (wie Anm. II,4), S. 344ff.

Osnabrück waren die nördlichsten Herkunftsorte. So beruhte folglich der eigentliche Kernraum der Erfurter Rektoren und ihrer Wähler auf der Würzburger und den östlichen Teilen der Mainzer Diözese.

Was darüber hinausging, war zweifellos Sache besonderer Verbindungen und Beziehungen. Den ersten Platz in dieser Hinsicht nahm Rheinberg bei Moers ein, Geburtsort des Mediziners Amplonius de Bercka, der das *Collegium Porta Coeli* gestiftet hatte; satzungsgemäß wurden die meisten Kollegiaturen mit Rheinbergern und wenigen anderen Berechtigten rheinisch-westfälischer, durchweg aber kurkölnischer Herkunft (v.a. aus Erpel und Soest) besetzt⁹⁵. Rheinberger Spitzenleute des Kollegs, nicht nur im Fakultätsrat der Artisten, wo sie ebenso statutenwidrig wie sozial zulässig selbst als Doktoren noch lange Zeit saßen, sondern auch im Führungskreis der Universität waren Jordanus Unbehauen aus einer auch sonst in Erfurt bekannten Medizinerfamilie, der Arzt Dr. Johann Faber, Professor später auch in Mainz und Köln, der Theologe Heinrich Egler sowie der langjährige Dekan der »Himmelspforte«, Doktor beider Rechte Johann Knaes⁹⁶. Kollegiat war auch der Jurist Johann Kremer aus Elspe im Sauerland; er hatte jedoch gute Verbindungen zu seinem Landsmann im Großen Kolleg, dem Theologen Johann Bonemilch von Laasphe, der selbst wiederum studien- und nicht zuletzt pfründenfördernd zwei weitere »heimische« Theologen in den Wählerkreis der Hochschule einführte: Hiltwin Waltheri (Doliatoris) aus Biedenkopf im hessischen »Hinterland«, knapp sieben Kilometer südöstlich von Laasphe gelegen, sowie Hermann Serges aus Dorsten im kölnischen Vest Recklinghausen, der auch Bonemilchs Lehrstuhlnachfolger werden sollte. Aus dem so dünn vertretenen Osten gelangten nur drei Männer ins Rektorat, der Ordinarius der Theologen neben Bonemilch Sebastian Weinmann aus Oschatz, aus dem Kernraum also der Leipziger Universität, an der er sein Studium auch begonnen hatte, sowie die beiden Doktoren der Rechte Henning Goede aus Werben bei Havelberg und Simon Voltzke aus Havelberg. Anders als der zweimalige Rektor und Vizerektor Goede hatte sein Landsmann indessen keine Universitätskarriere gemacht; sein Rektorat 1491 (kurz nach dem zweiten Amt Goedes von 1489/90) war offenbar ein typisches Standesrektorat wie das des Adels; Simon Voltzke, Propst zu Pritzwalk, Kanoniker von St. Severi und St. Marien zu Erfurt und St. Sebastian zu Magdeburg, war immerhin Generalkommissar und Vorsitzender (Siegler) des Geistlichen Gerichts sowie Subkollektor des Mainzer Erzbischofs in Erfurt⁹⁷. Aus dem weiteren Südwesten stammten schließlich der Mediziner Nikolaus Institoris aus Gengenbach in Baden und der Jurist Markus Decker aus Basel. Beide vertraten gewissermaßen alte Fernbindungen zwischen Erfurt und dieser Region, insbesondere zwischen Erfurt, Basel und der Schweiz, die mit Gründung der Basler Hochschule noch ganz und gar nicht zerrissen

95 Die Satzung von 1433 stammte natürlich aus der Zeit vor der Soester Stiftsfehde (1444–49). Vgl. OERGEL, Himmelspforte (wie Anm. 75), S. 32f., 42f.

96 Zu den Personen mit vielen Einzelhinweisen KLEINEIDAM II (wie Anm. II,4), ABE, Medizinische Fakultät (wie Anm. 79), Register.

97 KLEINEIDAM II, S. 288f. (Weinmann), 325f. (Goede), 105, 216, 328 (Voltzke); zu den beiden letzteren PILVOUSEK, Prälaten (wie Anm. 85), S. 208ff., 253–256. Vgl. auch M. HANNAPEL, Mainzer Kommissare in Thüringen. Insbesondere die Erfurter Generalkommissare und die Siegler Simon Voltzke und Johann Sömmering, in: Zeitschrift des Vereins für thüringische Geschichte und Altertumskunde 44 NF 36, 1942, S. 146–209, 176ff.; G. MAY, Die Geistliche Gerichtsbarkeit des Erzbischofs von Mainz im Thüringen des späten Mittelalters. Das Generalgericht zu Erfurt, Leipzig 1956, S. 123f.

waren⁹⁸. Für den Kreis der Wähler konstatiert man wie im Kernraum, so auch über ihn hinaus eine fast spiegelbildliche Situation, obgleich man durch einzelne Personen wie den Humanisten Jakob Scholl aus Straßburg, den Theologieprofessor und Augustinerchorherrn Christoph Zacharie aus Breslau oder den Artistendekan von 1489 Heinrich Steinberg von Halberstadt, einen Verwandten vermutlich der Duderstädter Steinbergs, den Radius noch ein wenig erweitern könnte.

Stärker noch als in jeder anderen bisher betrachteten Universität wurden die regionalen wie überregionalen Verbindungen und Personenbeziehungen in Erfurt selbst gebündelt. Dies lag zweifellos an der Kleinräumigkeit der kurmainzischen Enklave in Thüringen mit ihren hier konzentrierten weltlichen und geistlichen Verwaltungs- und Gerichtspositionen, vor allem aber – dies alles einschließend – an den beiden großen Kollegiatstiften St. Marien und St. Severi⁹⁹. Die Kollegien der Universität, auf deren Plätze die Stadt mehrheitlich präsentieren konnte, rundeten das ohnehin schon dichte Bild sorgsam ab. Nirgends war die universitätsnahe Verwurzelung der Führungskräfte, der Wähler wie der Gewählten, so auf den Ort fixiert, nirgends Rang und Nähe so eng aufeinander bezogen wie in Erfurt – zumindest im letzten Viertel des 15. Jahrhunderts. Es reicht völlig aus, dies allein im Kreis der Rektoren (N = 48) zu demonstrieren. Nur die adeligen Standespersonen (14,6 %), allesamt zwar von kernräumlicher Herkunft, bewiesen zum Teil als Domherren von Mainz, Köln, Straßburg oder Würzburg auch in Erfurt ihre traditionell weiträumige Verankerung, ohne auf heimische Pfründen zu verzichten – wie der spätere Bischof von Straßburg, Graf Wilhelm von Hohnstein, Rektor in Erfurt (SS 1488) und auch in Freiburg (SS 1494), der neben seinen rheinischen Domwürden noch die eines Propstes der Hl. Kreuz-Kirche in der Reichsstadt Nordhausen innehatte¹⁰⁰.

Mehr als die Hälfte der »akademischen Monarchen« (52,1%) waren zum Zeitpunkt der Wahl in den Erfurter Kirchen »beamtet« und versorgt, die weitaus meisten sogar mit Kanonikaten oder Lektoralpräbenden in den beiden Stiften. In Kollegiaturen des Großen Kollegs, der Himmelspforte und des Collegium Marianum der Juristen saßen weitere 25 Prozent der Rektoren, ungerechnet jene, die zur gleichen Zeit schon Pfründen in den Kirchen der Stadt genossen. Für die Mehrheit der Kollegiaten führte indessen die »Binnen-Karriere« direkt in Kanonikate des Severi- oder Domstiftes; besonders enge Beziehungen bestanden dabei zwischen letzterem und dem Collegium Majus. Viele der gewählten Spitzenleute waren in der Pfründenhierarchie außerordentlich hochrangig angesiedelt: Dr. Johann Steinberg von Duderstadt, aus einer führenden und reichen Rats- und Juristenfamilie des mainzischen Eichsfelds, Nachfolger seines älteren Bruders Hermann als Kanonikus des Mariendoms und Severistiftes, war darüber hinaus Propst des bedeutenden Goslarer Doms SS. Simon und Judas sowie aufgrund wohl alter Fernbindungen (nach dem Studium in Padua) auch Domherr und Kustos zu Basel. In der für mittelalterliche Professoren und Kirchenmänner typischen Doppel- und Mehrgleisigkeit wirkte er zugleich noch, auch hierin seinem Bruder nacheifernd,

98 M. SIEBER, Die Universität Basel und die Eidgenossenschaft 1460 bis 1529. Eidgenössische Studenten in Basel, Basel 1960, S. 37f.; KLEINEIDAM I², S. 166 ff. – Zu Decker Abb. 2.

99 Vgl. L. BOEHM, in: Lexikon des Mittelalters III (1986), Sp. 2131 ff.; LEHMANN – SCHUBERT (wie Anm. 71). Eine personengeschichtliche Studie über beide Kirchen wäre dringend zu wünschen; vorerst F. P. SONNTAG, Das Kollegiatstift St. Marien zu Erfurt von 1147–1400, Leipzig 1962; J. PILVOUSEK, Prälaten (wie Anm. 85), S. 208 ff., 253 ff.

100 WEISSENBORN, Acten Erfurt I (wie Anm. I,9), S. 421; vgl. KLEINEIDAM I² (wie Anm. II,4), S. 382, II, S. 140, 145; MAYER, Matrikel Freiburg I (wie Anm. 6), S. 113 (38).

als Vorsteher der Erfurter Kanzlei (*protonotarius, oberstadtschreiber*)¹⁰¹. Kanoniker beider Stiftskirchen auf dem Domhügel waren auch Johann Dingelstädt von Mühlhausen, Dekan von Jechaburg und später Vizekanzler der Universität, Johann Klockereime von Northeim, Dingelstädt's Nachfolger im Vizekanzleramt, der noch zum Dekan von St. Severi aufrücken sollte, Simon Voltzke von Havelberg, Propst zu Pritzwalk und Kanonikus an St. Sebastian zu Magdeburg, und schließlich auch Konrad Stein von Jena, propsteilicher Offizial und – wie die drei zuvor genannten Juristen – ebenfalls Erfurter Generalrichter¹⁰².

Kanoniker allein des Marienstifts waren Tilmann und Balthasar Ziegler aus großbürgerlicher und zum Teil italienerfahrener Akademikerfamilie Erfurts¹⁰³, ferner der ebenfalls italienerfahrene Kantor und spätere Generalrichter Johann von Heringen aus thüringischer Adelsfamilie sowie Henning Goede von Havelberg, der noch Dekan des Stifts, Erfurter Protonotar, Vizekanzler und zum zweiten Male Rektor der Universität wurde. Sein Vorgänger im Domdekanat war Markus Decker aus Basel, der einzige dieses »inneren Zirkels« von Professoren, Rektoren und Stiftsherren, der aus dem weiteren südlichen Einzugsraum stammte, sich aber als Propst von Langensalza zugleich in der Nähe hochrangig etabliert hatte, wenn nicht die Tatsache wichtiger gewesen ist, daß er Domherr in Chur war, zusammen mit Hugo von Landenberg, seinem Propst am Erfurter Dom, der u. a. auch Domherr in Basel war, wo Decker (Abb. 2) eine Kaplanei am Stift St. Peter innehatte¹⁰⁴. Zusätzliche Positionen im Kernbereich hatten auch Hugo Forster von Erfurt und Johann Kyll von Hersfeld inne, der eine schon lange Jahre Dompropst von Naumburg, der andere Kanoniker des Stiftes Haug zu Würzburg. Sein Hersfelder Landsmann Heinrich Winter, der ebenfalls in Würzburg, im Stift St. Burkhard, Kanoniker und Kantor war, saß dagegen im Erfurter Severistift, als er 1475 zweimal hintereinander Rektor wurde, beidemale übrigens mitgewählt durch Gabriel von Eyb, den späteren Bischof von Eichstätt, damals Domherr daselbst, in Würzburg und in Bamberg¹⁰⁵.

St. Severi war nach der Zahl der Rektoren nahezu gleichbesetzt wie der Mariendom, wenn auch vielleicht nicht ganz dem Range nach, was die Einzelpfründen betraf. Rektor Heinrich Winter scheint jedenfalls zum Zeitpunkt der Wahl der einzige gewesen zu sein, der noch eine

101 KLEINEIDAM II, S. 5ff., 318, 320 (40 b, d). A. SCHMIDT, Die Kanzlei der Stadt Erfurt bis zum Jahre 1500, in: Mitteilungen des Vereins für die Geschichte und Altertumskunde von Erfurt 40/41, 1921, S. 1–88, 37f., 39. Vgl. auch R. MEIER, Die Domkapitel zu Goslar und Halberstadt in ihrer persönlichen Zusammensetzung im Mittelalter, Göttingen 1967, S. 131ff., C. WIRZ (Bearb.), Regesten zur Schweizergeschichte aus den päpstlichen Archiven 1447–1513, 6 Hefte Bern 1911–1915, hier Hefte 3 (1912) S. 146, 5 (1915) S. 37, 6 (1915) S. 185.

102 Zu allen Personen – auch im folgenden – KLEINEIDAM II, Doktorenverzeichnisse und Register. Zu den Richterfunktionen MAY, Geistliche Gerichtsbarkeit, S. 124f.; HANNAPEL, Mainzer Kommissare (beide wie Anm. 97).

103 Vgl. G. KNOD, Deutsche Studenten in Bologna (1289–1562). Biographischer Index zu den Acta nationis Germanicae universitatis Bononiensis, Berlin 1899 (Ndr. 1970), Nrr. 4342ff. Der hier genannte jüngere Tilmann aus der Kronenburger Linie der Patrizierfamilie ist nicht zu verwechseln mit dem älteren Dr. decr. Tilmann Ziegler († 1457), dreimaligem Rektor und langjährigem Protonotar der Stadt Erfurt; vgl. A. SCHMIDT, Kanzlei (wie Anm. 101), S. 34–36; ABE, Universitätsrektoren (wie Anm. II, 19), S. 9; PILVOUSEK, Präläten (wie Anm. 85), S. 155ff. mit Anm. 186.

104 Zu Goede: A. SCHMIDT, Kanzlei, S. 39f.; KLEINEIDAM II (wie Anm. II, 4), S. 325f.; zu Heringen: KNOD (wie Anm. 103) Nr. 1414; MAY, Geistliche Gerichtsbarkeit (wie Anm. 97), S. 125; zu beiden und zu Decker: PILVOUSEK, Präläten, S. 208–220, 251ff., 168–173. Zu Decker auch WIRZ, Regesten (wie Anm. 101), Heft 3 (1912), S. 215f., Heft 6 (1915), S. 349; O. VASELLA, Untersuchungen über die Bildungsverhältnisse im Bistum Chur mit besonderer Berücksichtigung des Klerus, Chur 1933, S. 80 Nrr. 40–41.

105 WEISSENBORN, Acten Erfurt I (wie Anm. I, 9), S. 360, 362.

weitere »Kernraumpfründe« besaß. Severipfründner waren der Erfurter Siegfried Ziegler (d. J. aus der Kronenberger Linie), einst Prokurator der Deutschen Nation zu Bologna, den man wenige Tage nach der Wahl (WS 1499) gleichsam zur Abstützung seines Rektorats zur juristischen Lektoralprübende präsentiert hatte; ferner der Scholaster des Stifts Johann von Berlevessen sowie der Generalrichter und Siegler Johann Sömmering von Furra, als Nachfolger der beiden Havelberger, Voltzke und Goede, später auch Kantor des Stifts und Vizekanzler der Universität¹⁰⁶.

Diese fast punktgenaue Stiftskonzentration der Erfurter Spitzengruppe birgt noch zwei andere auffallende Aspekte: Zum einen handelt es sich um eine erfurtisch-thüringisch-hessische und eichsfeldische Konzentration mit klarer Abgrenzung gegenüber dem Osten und dem Süden einschließlich Frankens sowie völliger Ausgrenzung rheinisch-westfälischer Herkunftsräume, zum anderen um eine exklusive Konzentration von Juristen. Universität, Stiftskirchen, Universitätsnähe und juristische Fach- und Führungskompetenz gingen eine offensichtlich starke, sozialräumlich abgeschottete Verbindung ein. Das schon bekannte quantitative Übergewicht der Erfurter Juristen läßt auf diese Weise auch ein qualitativ dominantes Verhalten erkennen. Von daher wird die »herrschaftliche« Sprachregelung der Wahlanzeigen in der Rektorsmatrikel der fraglichen Zeit nur zu verständlich.

Die befründeten Theologen dieser Rektorengruppe waren dagegen zum Zeitpunkt ihrer Wahlen allesamt Plebane der Erfurter Kirchen. Dr. Georg Molitoris von Naumburg, der zweimalige Rektor, war Pfarrer von St. Georg, sein Nachfolger im Pfarramt, Dr. Johann Schöner von Wassertrüdingen, war zugleich Vertreter der Erfurter Pfarrerschaft. In der Kaufmännerkirche St. Gregor, für die sein »Nachbar« Johann Bonemilch eine Vikarie aus heimatlichen Laasphe Gütern gestiftet hatte, amtierte der Lizentiat Hiltwin Doliatoris von Biedenkopf. Pfarrer der Vitikirche war der Lizentiat Konrad Orlein aus einem fränkischen Neustadt. Die Pfarrpfründe der Universitätskirche St. Michael hatte zunächst Dr. Johann Bertram von Naumburg inne; als dieser 1483 Professor in Mainz wurde, übertrug man sie dem damaligen Lizentiaten Johann Bonemilch von Laasphe kurz vor seinem ersten Rektorat (1485). Domvikar, Pleban und Domprediger an St. Marien war schließlich Dr. Sebastian Weinmann von Oschatz¹⁰⁷.

Diese Ausschließlichkeit zwischen Juristen und Theologen war außerhalb Erfurts nicht zu beobachten, weder im Freiburger noch im Kölner Beispiel. Der Aufstieg in eine Stiftspfründe am Ort scheint hier nicht der normale Karriereweg theologischer Rektoren gewesen zu sein; nur wenigen ist dies gelungen, allen voran dem dreifachen Rektor Johann Bonemilch, der vor seinem zweiten Rektorat – jetzt als Doktor der Theologie – Kanonikat und Lektoralprübende an St. Marien erhielt sowie vor seinem dritten Rektorat Weihbischof und Generalrichter wurde, die Universitätspfarre aber beibehielt. Bonemilch ist freilich eine Ausnahmegehalt neben Vertretern der »jüngeren Generation«, wie Sebastian Weinmann oder Johann Schöner, die erst nach 1500 am Mariendom zum Zuge kamen. Dazu gehörte auch der bekannte »Lutherlehrer« Jodocus Trutfetter von Eisenach, Rektor 1501 und vorher schon mehrfach

106 KNOD (wie Anm. 103), Nr. 4346. – Ob bei Berlevessen an die »hessische«, ritterliche Familie von Berlepsch zu denken ist?: WEISSENBORN, Acten Erfurt I, S. 435; nicht erwähnt bei K. E. DEMANDT, Der Personenstaat der Landgrafschaft Hessen im Mittelalter. Ein »Staatshandbuch« Hessens vom Ende des 12. bis zum Anfang des 16. Jahrhunderts, 2 Teile Marburg 1981. – MAY, Geistliche Gerichtsbarkeit, S. 125; HANNAPEL, Mainzer Kommissare, S. 176 u. ö. (beide wie Anm. 97).

107 Zu allen Genannten KLEINEIDAM II (wie Anm. II,4), S. 279ff.: Doktorenverzeichnis der Theologie.

Rektorwähler, der seine Laufbahn aber auch erst einmal als Prediger an der Andreaskirche (1493) begonnen hatte¹⁰⁸. Die Zahl der jeweils vorhandenen Lektoralpräbenden – die Juristen besaßen zwei an St. Severi und eine am Mariendom, die Theologen zwei am Dom und eine Lektur am Großen Kolleg – dürfte die Einseitigkeit der Stifts- oder Pfarrbindung kaum provoziert haben; eher könnte man an frühe Professionalisierung der Erfurter gelehrten Theologie denken, parallel etwa zur Richter- und Ratgebertätigkeit der Juristen – ohne allerdings die sozialräumlichen Aspekte zu vernachlässigen: Wie es scheint, war nämlich der Herkunftsradius der kleinen Gruppe der Theologen, von denen keiner aus der Universitätsstadt selbst stammte, viel weiter gespannt als der der Juristen. Führungsanspruch und Nähe und daraus resultierende Positionen waren einfach nicht zu trennen, wie es im anderen Falle gerade die Kölner Theologen zu erkennen gaben.

Eine pfründenähnliche Versorgung am Universitätsort erfuhren auch die Kollegiaten, die immerhin noch jeden vierten Rektor des fraglichen Zeitraumes gestellt hatten. Im »Großen Kolleg« der Stadt, das bezüglich der weiteren Universitätskarriere von Fachstudenten die aussichtsreichste Plattform bot, dominierten klar die Theologen, allein schon wegen der dortigen Lektur, die einer ordentlichen Professur gleichkam. Ihr Ziel war eine Erfurter Pfarrstelle, die oft zusätzlich besetzt wurde, wie bei Molitoris, Bonemilch oder Orlein gezeigt, oder besser noch eine Pfründe am Marienstift. Wer schon als Kollegiat ins Rektorenamt gelangte, konnte sich dieses Zieles anscheinend sicher sein, wie zum Beispiel Petrus Petz von Würzburg, der 1482 im Amt promoviert wurde und 1488/89 eine der beiden Lektoralpräbenden am Dom neben Johann Bonemilch erhielt. Nach 1500 taten es ihm Sigmund Thome von Stockheim und Hermann Serges von Dorsten gleich. Man bemerkt schon an diesen wenigen Personen, denen man noch die langjährigen Artistenmagister Lörer von Würzburg und Schechteler von Alsfeld sowie den Mediziner Nikolaus von Gengenbach hinzufügen könnte, daß der Kreis der »großen Kollegiaten«, obwohl in Erfurt konzentriert und von der Stadt präsentiert, nicht ganz die herkunftsräumliche Dichte und Nähe aufwies wie der der Kanoniker-Juristen, sondern sich in seiner Ausgedehntheit eher an die genannten Theologen hielt¹⁰⁹.

Das gilt begrifflicherweise auch für die rektorablen Kollegiaten der »Himmelspforte«, die mit Ausnahme des Erfurter Großbürgerverwandten und Kanonikers der Brunnenkirche, Konrad Regis, allesamt kurkölnischer, vor allem Rheinberger Herkunft waren. Freilich gelang nur einem von ihnen nach dem Rektorat noch der Sprung in ein Erfurter Kanonikat (St. Severi): dem langjährigen Dekan des Kollegs Dr. Johann Knaes von Rheinberg, bezeichnen-derweise vielleicht einem Juristen aus der ansonsten unspezifischen Fakultätszugehörigkeit der aus dem Kolleg hervorgegangenen Rektoren¹¹⁰.

Den Kreis der Kollegiaten beschloßen die beiden Juristen Heinrich Ruland von Allendorf/Werra (Bad Sooden-Allendorf) und Heinrich Collen von Osnabrück, beide nacheinander Dekane des Collegium Marianum, der sogenannten Juristenschule. Collen (oder Kolle), einer der wenigen Rektoren im »bloßen« Bakkalarsrang (freilich *utriusque juris*), war nicht nur

108 Im gleichen Jahr ist er aber schon Dekan der Marienkirche seiner Heimatstadt, so titulierte als Rektorwähler: WEISSENBORN, Acten Erfurt II (wie Anm. I,9), S. 178; KLEINEIDAM II, S. 292 ff.; O. KOHLSCHMIDT, Jodokus Trutfetter, Luthers Lehrer, Erfurt 1928.

109 Zu den Kollegiaten KLEINEIDAM II, S. 348 ff.; zu Petz noch PILVOUSEK, Prälaten (wie Anm. 85), S. 52, 170 f.

110 Zu Knaes KLEINEIDAM II, S. 329 f.

deswegen, sondern auch wegen seines außerhalb des eigentlichen »Juristenraumes« liegenden Herkunftsortes eine Ausnahme; er repräsentierte aber immerhin eine der traditionellen überregionalen Rekrutierungszonen der Erfurter Universität im Nordwesten. Der Westfale, von 1471 bis zu seinem Tode 1505 fast 35 Jahre lang in Erfurt, band sich und seine Heimat jedoch ganz und gar an seine Wirkungsstätte, wurde nach der Promotion noch Kanonikus an St. Severi und stiftete für Osnabrücker Studenten eine Prébende am Marianum¹¹¹.

Mit Heinrich Ruland von Allendorf näherte man sich dagegen einem kleinen Zirkel von gewissermaßen »freischwebenden« und zum Teil pfründenunabhängigen Universitätsgelehrten. Sie machten in den beiden letzten Jahrzehnten des 15. Jahrhunderts, anders als noch in Freiburg oder Köln, schon rund zehn Prozent der Erfurter Rektorengruppe aus, auch wenn sie in der Konstanz begrifflicherweise noch schwankten. Ruland wurde erst Rektor der Universität (SS 1494), nachdem er die Leitung der Juristenschule 1492 an Collen abgegeben hatte. Damals war er schon Rat in Diensten des hessischen Landgrafen Wilhelm II. Ohne daß die Verbindung zur Universität abriß, sollte er lange Jahre in dieser Position verbleiben, später allerdings gesichert u. a. durch die Pfründen der Dekanate an St. Martin in Kassel, dem wichtigsten Stift in Hessen, sowie an der Kreuzkirche in seiner Heimatstadt Allendorf¹¹².

Wie Ruland wiesen auch die übrigen »freien« Rektoren vier besondere Merkmale auf: Erstens waren sie doktorierte Juristen, bis auf die verständliche Ausnahme des verheirateten städtischen Medizinordinariums Georg Eberbach von Rothenburg (o. d. Tauber) und seines älteren Kollegen Nikolaus von Gengenbach, der zur Promotion in Basel seinen Platz im Großen Kolleg geräumt hatte und sein zweites Rektorat in keiner anderen Funktion als der des Arztes und Universitätslehrers übernahm. Zweitens stammten sie aus dem universitätsnahen Raum, die meisten sogar aus Erfurt selbst, wiederum bis auf die beiden Mediziner, die wie fast alle Mitglieder ihrer Fakultät überregionaler Herkunft waren; der erste geborene Erfurter war Eberbachs Sohn Heinrich, der die Professur seines Vaters 1511 antrat. Drittens – ob auch hier die Mediziner wiederum auszunehmen sind, stehe dahin – entstammten sie alle den führenden, ratsfähigen Familien ihrer Heimatstädte. Und viertens waren die meisten in Diensten verschiedener Landesfürsten, diesmal einschließlich der Mediziner: Nikolaus Gengenbach wurde noch Erfurter Generalrichter und Georg Eberbach scheint als Dr. Georg von Erfurt Leibarzt des Landgrafen von Hessen gewesen zu sein¹¹³. Rulands unmittelbarer Nachfolger im Rektorat (WS 1494/95) war Konrad Fischer (Piscatoris) aus Allendorf, Landsmann und Mitbürger, Kommilitone und Kondoktorand am gleichen Tage. Er wurde Rektor aus dem Kreise der *magistri de communi*, ohne in der Universität oder außerhalb

111 Ebd. S. 326. Vgl. auch G. OERGEL, Das Collegium Beatae Mariae Virginis (Juristen-Schule) zu Erfurt, in: Mitteilungen des Vereins für Geschichte und Altertumskunde zu Erfurt 22, 1901, S. 53–130, 104 ff., 122, 127; F. PHILIPPI, Zu den Universitätsstudien der Osnabrücker im Mittelalter, in: Mitteilungen des Historischen Vereins zu Osnabrück 14, 1889, S. 84–90.

112 KLEINEIDAM II, S. 329; DEMANDT, Personenstaat Hessen I (wie Anm. 106), S. 714 f. (Nr. 2534)

113 KLEINEIDAM II, S. 338 ff.; MAY, Geistliche Gerichtsbarkeit (wie Anm. 97), S. 123. ABE, Persönlichkeiten (wie Anm. 71), Nrr. 29, 30 (Eberbach); DERS., Medizinische Fakultät (wie Anm. 79), S. 69 f. u. ö.; DEMANDT, Personenstaat Hessen I, S. 239 f. (Nr. 794): Die Verschreibung »von Erbach« statt »von Erfurt« könnte auf den Namen Eberbach zurückzuführen sein. Nach 1508 (Dr. Eberbach tot) stimmen vermutlich die Daten und Personen nicht mehr überein.

erkennbar verankert zu sein, was nach den traditionellen Regeln der Zeit auf eine gewichtige soziale Position oder Relation hinzudeuten vermag¹¹⁴.

Die in diesen Zusammenhängen interessanteste Gruppierung formierten zweifellos die Patrizier- oder zumindest Ratsbürgersöhne aus Erfurt selbst, die alle in kürzester Zeit in die Führungsmannschaft der Universität, sei es als Rektoren, sei es um die Jahrhundertwende zunächst als Wähler aufstiegen. Zwei, drei Jahrzehnte zuvor, zu Beginn des Untersuchungszeitraumes, hätten sich wohl erst zwei finden lassen: der oben schon erwähnte Patrizier Dr. Günther von Milwitz, Vizedominus des Mainzer Kurfürsten in Erfurt und der Großbürger und Ratsfreund Dr. Johann von der Sachsen¹¹⁵. Johann Biermost, als Bakkalar beider Rechte nur erst »Fachstudent«, leitete kurze Zeit eine Kollegialbursche des Großen Kollegs, wurde in dieser Funktion des *gubernator collegialis* im WS 1492/93 Rektor, erhielt dann aber nach der Doktorpromotion 1494 den städtischen Lehrstuhl für die Institutionen; er war zu dieser Zeit bereits kursächsischer Rat und Kanzler Friedrichs des Weisen¹¹⁶. Siegfried Uttesperger hatte in Bologna und Ferrara studiert, wurde jedoch in Erfurt promoviert und gleich darauf Rektor der Universität (SS 1499). Er war Rat des Kurfürsten von Brandenburg, ging auch für einige Zeit an die neugegründete Hochschule zu Frankfurt/Oder, wo er ebenfalls zum Rektor avancierte (1510), kehrte dann jedoch an die Erfurter Universität als *ordinarius legum* zurück¹¹⁷. Martin von der Marthen, aus patrizischem Geschlecht wie seine Verwandten, Mitbürger und Mitdoktoren Johann Reinboth und ein jüngerer Johann von der Sachsen, gehörte schon bei seiner Gratis-Immatrikulation *ob reverantiam minorum proconsulum* im Rektorat Johann Dingelstädt (WS 1473) zu den präferierten Personen. Er war der Vetter des mainzischen Vizedominus Gerlach von der Marthen und der Schwager des Schultheißen Dietrich von der Sachsen. Selbst Rektor nach einem relativ raschen Studium beider Rechte bis zum Doktor (1487–1497) honorierte er ebenfalls seine Verwandten beim Eintritt in die Universität, vor allem die Söhne des Vizedominus, von denen einer wiederum, der Erfurter »Großsyndicus« Dr. Herbord von der Marthen, die Brücke zwischen Universitäts- und Stadtführung schlagen sollte. Martins »freie« Karriere mündete allerdings in die traditionelle ein, als er 1505 die Lektoralpräbende an St. Severi als Nachfolger Siegfried Zieglers übernehmen konnte¹¹⁸. Reinboth und von der Sachsen, dessen Schwester jener einen Tag nach beider Doktorpromotion geheiratet hatte (1506), entfalteten ihre Tätigkeit erst nach der Jahrhundertwende; sie besaßen dann die städtischen Professuren für weltliches Recht und traten als Räte in kursächsische Dienste¹¹⁹.

114 KLEINEIDAM II, S. 329. Fischer starb schon 1497; Ruland war Zeuge bei einem Ehevertrag zwischen einer Fischer und einem Ihring aus Allendorfer Schultheißenfamilie; DEMANDT, Personenstaat Hessen I, S. 715 Anm. 18.

115 KLEINEIDAM II, S. 320f. (40e, 41a). – Zu Milwitz Abb. 1.

116 WEISSENBORN, Acten Erfurt II (wie Anm. I, 9), S. 171f.; BAUCH, Frühhumanismus (wie Anm. 81), S. 106; KLEINEIDAM II, S. 326f.

117 KNOD (wie Anm. 103), S. 592, Nr. 3946; KLEINEIDAM II, S. 328f.

118 WEISSENBORN, Acten Erfurt I, S. 353 b; II, S. 194; KLEINEIDAM II, S. 327. Zu Herbord ebd. S. 332f.

119 KLEINEIDAM II, S. 331f.

IV. Zusammenfassung

Der Druck der territorialen wie städtischen Herrschaftsformen (Institutionalisierung) und der Sog der gewohnten sozialen Spielregeln (Traditionalisierung), waren die entscheidenden Aspekte in der Entwicklungsgeschichte der frühen deutschen Universitäten. Verfassung und soziales Verhalten richteten sich danach aus. Dies bewiesen beim Wählen und Gewähltwerden, dem nach wie vor wichtigsten Geschäft zur Erhaltung von Eliten, die Führungskräfte und kommenden Herrschaftskräfte der Universitäten: die Rektoren und ihre Wähler, die Räte und Senatoren.

Zur Lösung des prinzipiellen Problems: Teilhabe an den Wahlen in sozialer Objektivität und Breite oder in der Exklusivität einer kleinen Führungsgruppe, standen in der deutschen Universitätslandschaft des 14. und 15. Jahrhunderts drei verschiedene Wahlmodelle oder Verfahren zur Verfügung. Ich habe sie Repräsentantenwahlen, Ausschußwahlen und Mehrfachausschußwahlen benannt. In dieser Reihenfolge unterschieden sie sich durch steigende Kompliziertheit der Verfahrensregeln, bedingt durch die ebenfalls steigende Zahl der beteiligten Personen, insofern das komplizierteste Verfahren, die Mehrfachausschußwahl, auch die breiteste Basis aufzuweisen hatte.

Diese Reihenfolge entsprach aber keineswegs der historischen Entwicklung, etwa im Sinne einer Objektivierung oder gar Demokratisierung der Rektorwahlen; vielmehr war es umgekehrt: Gerade die beiden komplizierteren Verfahren waren die älteren. Die Ausschußwahlen, mit den vier sogenannten *Intranten*, stammten aus Paris; sie waren nur auf die wesentlich engeren deutschen Verhältnisse zugeschnitten. Die Mehrfachausschußwahlen wurden in Prag formuliert, hatten aber einen merklich italienischen Hintergrund. Dagegen bildete die Repräsentantenwahl das jüngere, modernere Verfahren, ein genuin »deutsches Verfahren« mit betont herrschaftlichen Elementen, dem nur eine kleine, eng umschriebene Gruppe, eine Repräsentanten-, Räte- oder Senatsoligarchie zugeordnet war. Man fand es bezeichnenderweise fast ausschließlich nach 1450: zum einen in den jüngeren, gerade jetzt gegründeten Universitäten, die gegenüber dem Willen ihrer Herren ohne jeden Spielraum blieben, in Greifswald, Freiburg und Tübingen, zum anderen in älteren wie jüngeren Universitäten, die zunächst anderen Verfahren anhängen, dann aber durch obrigkeitlichen Reformdruck verschiedenster Art auf den »richtigen Weg« gebracht wurden, sehr früh schon in Heidelberg, dann in Basel und Ingolstadt und tendenziell auch in Rostock. Alle diese Universitäten waren von kleiner bis mittlerer Größenordnung, überschaubare Verbände, deren Regierbarkeit durch das »deutsche Verfahren« bestens gesichert schien. Nur Trier und Mainz orientierten sich aus verschiedenen Gründen anders und verfuhrten wie die ältesten und zugleich frequenzstärksten Universitäten des Reiches, die, wie Prag im 14. und Wien, Köln, Löwen, Erfurt und Leipzig im 15. Jahrhundert, ihre »auswärtigen« Wahlmodelle verschiedener Beteiligungsstufen trotz fortschreitender Institutionalisierung beibehielten.

Die Wahlpraxis der handelnden Personen, gerade auch nach 1450, scherte sich allerdings überhaupt nicht um die abstrakten Reglemente, sondern folgte nur einer einzigen Regel: der Unwiderstehlichkeit sozial determinierter Führung. Die These, daß dem unterschiedlichen Verfassungshandeln ein unterschiedliches soziales Handeln folgen müßte, war auf allen Ebenen zu falsifizieren. Die institutionalisierten herrschaftlichen Zustände und die traditiona-

len sozialen Spielregeln griffen in der gesamten Universitätslandschaft des Reiches nahtlos ineinander. Die statutarisch geforderte Idoneität der Zuwählenden und der Wähler folgte einer schlichten sozialen Logik: Der Kreis der »Wahlfähigen« zeigte sich überall auf die ratsfähigen Personen der politisch-sozialen Führungsschicht der Universität beschränkt – ganz so wie auch in anderen gesellschaftlichen Formationen der Zeit. Die Praxis der Repräsentantenwahlen nach dem »deutschen Verfahren« – vorgeführt am Freiburger Beispiel – ließ vier strukturelle Merkmale erkennen:

Erstens: Der kleine Zirkel der promovierten Angehörigen der oberen Fakultäten praktizierte eine fast völlige Exklusivität gegenüber jenen der Massenfakultät der Artisten. Reine *magistri artium* wurden in Rektorat und Wahlgremien nur zugelassen, wenn sie statusgleich waren, persönlich oder familiär also hoch rangierten oder mindestens über hochrangige Beziehungen verfügten. Zweitens: Prestige und Herrschaftsnähe sowie die größere herrschaftstechnische Versiertheit der gelehrten Juristen zahlte sich aus. Sie stellten oft die absolute oder – nach der persönlichen Wahlfrequenz – die relative Mehrheit der Rektoren und der Rektorwähler und dominierten so die Universität. Drittens: In der Führungsmannschaft bemerkte man über Jahrzehnte hinweg stabile herkunftsräumliche Schwerpunkte von großer Dichte. Dabei korrelierten Rang, Führungsanspruch und räumliche Nähe zur Universität signifikant; die Richtung bestimmten freilich die Fakultäten: Gegenüber Theologen und erst recht gegenüber Medizinern und Vertretern der Artisten zeigten die höherrangigen Juristen auch die größere Universitätsnähe. Mehr als andere stammten sie aus dem Kernraum oder gar aus der Universitätsstadt selbst. Viertens: Die Wahl- und Ratsfähigkeit innerhalb der Universität war durch außeruniversitäre Ämter- und Pfründenkarrieren in den verwandten Sozialgebilden der Kirche, der Stadt oder des Hofes abgesichert. Wiederum demonstrierten die Fakultäten verschiedene Sozialräume: Diesmal suchten Theologen und andere die Nähe, während Juristen von dieser aus eine größere Reichweite erstrebten, ein professionelles und standeskonformes Verhalten, wie es zumeist auch die adligen Rektoren und Ehrenrektoren an den Tag legten.

Die gleichen Merkmale – sie schienen jetzt in der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts generell »modern« zu sein – fanden sich mit einer Ausnahme auch in den anders wählenden Universitäten, für die Köln und Erfurt als Beispiele standen. Wo durch Intrantratausschüsse gewählt wurde, konnten nämlich Theologen die Mehrheit in den Gremien stellen, so in Köln, Wien und Ingolstadt. Aber trotz solcher »Theologenhochburgen« änderte sich gar nichts an der großen Exklusivität, der sozialräumlichen Dichte, der fakultätsspezifischen Herkunft (die sich in Köln sogar den einzelnen Bursen mitteilte) sowie den Karrieremustern der Spitzenkräfte. Wenn jedoch aus Mehrfachausschuwahlen, die in der Regel zu »Juristenhochburgen« vom Schlage Erfurts führten, überwiegend Theologen hervorgingen, so traf man auf die einzige echte Alternative. Im Gegensatz zu den anderen Universitäten des Reiches wählte die Leipziger mit allen sozialen Konsequenzen »antijuristisch«. Das Festhalten am völlig überholten Nationenkonzept und an der Tradition der Prager Artisten-Theologen-Universität (während Erfurt die der Prager Juristen-Universität zu pflegen schien) ließ ein sozial wie sozialräumlich diffuses Wahlbild entstehen. An die Spitze der Universität gelangten vor allem theologische »Fachstudenten«, Bakkalare zumeist, *ratione gradus aut status* (noch) niederrangige Personen, die dem Artistenmilieu insgesamt stark verhaftet blieben. Leipzig stand damit allein unter den deutschen Universitäten des ausgehenden Mittelalters; Nachteile im Ansehen waren die Folge in einer Welt, in der Führungslegitimation nicht durch Verfahren, sondern durch soziale Qualifikation erworben wurde.

V. Rektoren- und Wahlmännerverzeichnisse der Universitäten Köln und Erfurt aus der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts

Vorbemerkung

Die Verzeichnisse gliedern sich nach den Wahltagen der Rektoren: Die Kölner Intranten traten vierteljährlich zur Wahl, wählten im ersten Quartal den neuen Rektor und bestätigten ihn in der Regel im zweiten Quartal. Die Wahltage fielen in den Winterquartalen auf den 8. oder 9. Oktober sowie auf den 20. Dezember, in den Sommerquartalen auf den 23. oder 24. März sowie auf den 28. Juni. Ihnen habe ich Kennbuchstaben von A bis D zugeordnet. Da die Kölner Überlieferung mit dem Jahr 1462 beginnt, genauer mit dem Wahltermin vom 20. Dezember 1461, trägt dieser den Buchstaben A (= 1462 A). Die folgenden Termine erhalten B bis D, so daß der Turnus mit dem Dezembertermin 1462 (= 1463 A) fortgesetzt werden kann. In Erfurt fielen die Wahlen für die halbjährlichen Sommer- und Winterrektorate (SR, WR) mitunter auf jeweils verschiedene Tage; so weit wie möglich sind sie daher angegeben.

Die Grunddaten der beiden Rektoren- und Wahlmännerverzeichnisse entstammen den Matrikeln der Universitäten Köln (ed.H. Keussen) und Erfurt (ed. J.C.H. Weissenborn). Im Falle Kölns habe ich sie anhand der Originalmatrikeln (Stadtarchiv Köln, Univ. A. 37,38) überprüft, da die Edition die Wahlanzeigen nur auszugsweise in Fußnoten mitteilt; im Falle Erfurts war dies nicht notwendig, da jeweils der gesamte Wahltex abgedruckt ist. Wenn nötig und möglich wurden die Grunddaten aus der Literatur ergänzt.

Jeder einzelnen Personenbeschreibung der Rektoren und ihrer Wähler liegt das folgende Schema zugrunde:

Name (Varianten und Ergänzungen)

Akademischer Grad und/oder Adelsqualität – Herkunftsort (Land, Provinz, Regierungsbezirk) – Position/Amt in der Universität, falls nicht allgemein Universitätslehrer – Position/Amt außerhalb der Universität – Todesjahr.

(Weitere) Rektorate

(Weitere) Wählertätigkeit

Literaturhinweis

Jede einzelne Personenbeschreibung spiegelt nur die Situation im Augenblick der Wahl. Sie kann oft allerdings nicht so vollständig sein, wie es das Schema verlangt. Der akademische Grad ist in den bekannteren Formen angegeben. Der Herkunftsort ist mit aller Vorsicht, wenn auch nicht in jedem Fall mit völliger Gewissheit bestimmt; gelegentlich werden auch die Herkunftsfamilien oder Verwandte, manchmal auch der Zivilstand genannt. Mit der Angabe des Todesjahres kann man die Lebensspanne seit der Wahl, den Raum eventuell für weitere Karrieren oder auch den Amts- und Generationswechsel überblicken. Die Verweise auf mögliche weitere Rektorate oder Wähleraufgaben geben guten Aufschluß über den Rang, die Mobilität oder die Konstanz innerhalb der Führungsschichten der beiden Universitäten. Der Literaturhinweis am Ende dient dem Beleg der personengeschichtlich wichtigen Daten.

Abkürzungen

Köln

- A – D = Wahltage (wie oben erläutert)
M1, M2, Zahlen = Matrikel Köln (wie Anm. III,18) Band 1, Band 2, Seitenzahlen
R. Zahl, Zahl = Matrikel Köln (wie Anm. III,18) Rektoratsnummer, Positionsnummer

Erfurt

- Kleineidam = E. Kleineidam, Universitas Studii Erfordensis I, II (wie Anm. II,4)
M1, M2, Zahlen = Acten der Erfurter Universität (wie Anm. I,9) Band 1, Band 2, Seitenzahlen
SR, WR = Sommer-, Winterrektorat

1. Kölner Rektoren und ihre Wähler (intrans) 1462 bis 1501

Wahltag 1462 A und B (M1, 677f.):

Rektor

Gerardus de Venloe (G. Severini)

Prof. theol. – aus Venlo (NL-Limburg) – Kanoniker an S. Cäcilia in Köln – gest. 1463.

Rektor auch 1454 BC.

Wähler ----.

R.198, 9.

Wähler 1462 A

Paulus de Gerisheim (P. Wilhelmi)

Prof. theol. – aus Gerresheim (Düsseldorf), geb. aber in Köln – Kanoniker an S. Gereon, Pfarrer an S. Paul in Köln – gest. 1470.

Rektor 1442 CD, 1470 CD.

Wähler auch 1463 C, 1468 CD, 1469 B.

R.135, 62.

Wilhelmus de Brede

Dr. jur. utr. – aus Köln – Propst an S. Kunibert, Kanoniker an S. Severin in Köln – gest. 1477.

Rektor 1447 CD, 1448 AB.

Wähler auch 1466 B.

R.111, 21.

Johannes de Kempen (J. Haghe/de Indagine)

Dr. med. – aus Kempen (Düsseldorf) – gest. 1479.

Rektor 1465 BC, 1473–74 DA.

Wähler auch 1463 C, 1464 C, 1466 BD, 1467 D, 1469 B, 1470 AD, 1472 A, 1473 BD, 1474 D, 1476 C, 1477 D.

R.230, 58.

Henricus de Horst (H. Boese)

Bacc. theol. formatus – aus Horst (NL-Limburg) – Bursa Laurentiana (Konregent), Kanoniker an S. Cäcilia, Rat des Herzogs von Geldern – gest. 1496.

Rektor 1466–67 DA, 1481 AB.

Wähler auch 1480 C, 1483 D, 1484 A, 1485 BC, 1489 D, 1491 B, 1493 A, 1494 B, 1495 B.
R.218, 51.

Wähler 1462 B

Nicht genannt.

Wahltag 1462 C und D (M1, 684, 688):

Rektor

Johannes Heller de Francfordia

Lic. theol. – aus Frankfurt a. M. – Kanoniker an S. Maria im Capitol in Köln – gest. 1472.

Rektor ----.

Wähler 1467 D.

R.220, 11.

Wähler 1462 C

Johannes de Kuck

Prof. theol. – aus Ledijk (Flandern, Diöz. Tournai) – Regent der Bursa Kuckana, Kanoniker an S. Kunibert in Köln – gest. 1470.

Rektor 1448 CD.

Wähler auch 1464 C, 1466 D, 1467 C, 1468 B.

R.170, 27.

Henricus de Bemel de Xanctis

Dr. decr. – aus Xanten – Kanoniker (Chorbischof) an SS. Aposteln in Köln – gest. 1471.

Rektor 1451 CD, 1465–66 DA, 1469–70 DA.

Wähler auch 1463 C, 1465 C, 1466 D, 1468 D.

R.143, 26.

Johannes Meynardi de Novimagio

Dr. med. – aus Nimwegen (Gelderland) – Ordinarius der med. Fakultät, Kölner Stadtarzt – gest. 1466.

Rektor 1454–55 DA, 1458–59 DA.

Wähler auch 1463 B, 1465 CD.

R.117, 30.

Petrus de Hasselt (P. de Busco de H.)
Bacc. theol. et legum – aus Hasselt (B-Limburg)
– Bursa Laurentiana.
Rektor ---.
Wähler ---.
R.215, 45.

Wähler 1462 D
Nicht genannt.

Wahltag 1463 A und B (M1, 692f.):

Rektor
Gerardus Hoeffmans de Hamont
Dr. med. – aus Hamont (B-Limburg) – gest.
1486.
Rektor auch 1445 CD, 1450–51 DA.
Wähler 1464–65 DA, 1466 C, 1467 AC, 1468
AD, 1469 D, 1470 D, 1471 ABD, 1472 B,
1474 B, 1475 C, 1478 C, 1479 C.
R.134, 50.

Wähler 1463 A
Gerardus de Elten
Prof. theol. – aus Elten (Düsseldorf) – Dekan
der theol. Fakultät, Kanoniker an S. Marien-
graden und S. Andreas in Köln – gest. 1483.
Rektor 1458 CD, 1464 AB.
Wähler auch 1477 A.
R.202, 37.

Fastrardus Bareit de Busco
Dr. legum – aus Herzogenbusch (Nordbrabant)
– Dekan der jur. Fakultät – verheiratet (Sohn
Dr. legum Johannes Fastrardi Bareit, 1464 C
u. ö.) – gest. 1479.
Rektor ---.
Wähler auch 1464 A.
R.134, 39.

Gisbertus de ts Gravizand
Dr. med. – aus Gravenzande (Südholland) –
Dekan und Ordinarius der med. Fakultät,
Kanoniker an SS. Aposteln in Köln – gest.
nach 1477.
Rektor 1453 AB, 1457 AB, 1461 AB, 1469 CD,
1476 AB.
Wähler auch 1465 B, 1466 A, 1470 C, 1472 D,
1473 C, 1474 A, 1477 C.
R.185, 25.

Wigerus de Embrica (W. Hassent)
Lic. decr. – aus Emmerich (Düsseldorf) – Bursa
Montana – gest. 1510.
Rektor 1478 CD, 1499 CD.
Wähler auch 1467 B, 1482 C, 1503 B.
R.247, 36.

Wähler 1463 B
Andreas de Confluentia, OCarm (A. Ketwich)
Prof. theol. – aus Koblenz – Karmeliter, Lektor
im Kölner Konvent – gest. 1476.
Rektor ---.
Wähler auch 1465 D, 1470 D.
R.212, 63.

Johannes de Dingen (J. Rodenneve)
Dr. decr. – aus Dingden (Münster) – Rat des
Bischofs von Münster – verheiratet – gest.
1480.
Rektor ---.
Wähler auch 1467 C, 1469 B, 1470 C, 1472 B.
R.187, 38.

Johannes Meynardi de Novimagio
Dr. med. – aus Nimwegen (Gelderland) – Ordi-
narius der med. Fakultät, Kölner Stadtarzt –
gest. 1466.
Rektor 1454–55 DA, 1458–59 DA.
Wähler auch 1462 C, 1465 CD.
R.117, 30.

Heinricus de Tegelen
Bacc. theol. et med. – aus Köln – Bursa Lauren-
tiana – gest. 1490.
Rektor 1467 BC, 1471 CD, 1481–82 DA, 1486
CD.
Wähler auch 1464 A, 1467 B, 1468 B, 1469 AC,
1470 B, 1471 C, 1473 A, 1474 C, 1476 AB,
1478 B, 1479 D, 1481 AC, 1484 C, 1485 B,
1488 C.
R.231, 2.

Wahltag 1463 C und D (M1, 700, 702):

Rektor
Engelbertus de Dunen
Dr. legum – aus Köln – Dekan an S. Georg,
Kanoniker an S. Andreas in Köln, Rat (auch
Protonotar und Kanzler) des Erzbischofs
von Köln – gest. 1468.
Rektor ---.
Wähler 1467 B.
R.168, 19.

Wähler 1463 C
Paulus de Gherisheym (P. Wilbelmi)
Prof. theol. – aus Gerresheim (Düsseldorf), geb.
aber in Köln – Kanoniker an S. Gereon, Pfar-
rer an S. Paul in Köln – gest. 1470.
Rektor 1442 CD, 1470 CD.
Wähler auch 1462 A, 1468 CD, 1469 B.
R.135, 62.

Henricus de Bemel
Dr. decr. – aus Xanten – Kanoniker (Chorbi-
schof) an SS. Aposteln in Köln – gest. 1471.

- Rektor 1451 CD, 1465–66 DA, 1469–70 DA.
Wähler auch 1462 C, 1465 C, 1466 D, 1468 D.
R.143, 26.
- Johannes de Kempis (J. Haghe/de Indagine)*
Dr. med. – aus Kempen (Düsseldorf) – gest.
1479.
Rektor 1465 BC, 1473–74 DA.
Wähler auch 1462 A, 1464 C, 1466 BD, 1467 D,
1469 B, 1470 AD, 1472 A, 1473 BD, 1474 D,
1476 C, 1477 D.
R.230, 58.
- Otto de Xanctis (O. van den Bleek)*
Mag. art., ? noch Stud. jur. – aus Xanten –
? Regent der Domus Ottonis schon vor 1469
– gest. 1486.
Rektor ---.
Wähler ---.
R.250, 12.
- Wähler 1463 D
Nicht genannt.
- Wahltag 1464 A und B (M1, 707, 709):
Rektor
Gerardus de Elten
Prof. theol. – aus Elten (Düsseldorf) – Dekan der
theol. Fakultät, Kanoniker an S. Mariengra-
den und S. Andreas in Köln – gest. 1483.
Rektor auch 1458 CD.
Wähler 1463 A, 1477 A.
R.202, 37.
- Wähler 1464 A
Gerardus de Monte (G. ter Stegen)
Prof. theol. – aus s'Heerenberg (Gelderland) –
Kanoniker an SS. Aposteln, Namengeber,
2. Regent der Bursa Montana – gest. 1480.
Rektor 1437 AB, 1454 AB.
Wähler ---.
R.130, 102.
- Fastrardus de Busco (F. Bareit)*
Dr. legum – aus Herzogenbusch (Nordbrabant)
– Dekan der jur. Fakultät – verheiratet (Sohn
Dr. legum Johannes Fastrardi Bareit, 1464 C
u. ö.) – gest. 1479.
Rektor ---.
Wähler auch 1463 A.
R.134, 39.
- Henricus de Tegelen*
Dr. med. et Bacc. theol. – aus Köln – gest. 1490.
Rektor 1467 BC, 1471 CD, 1481–82 DA, 1486
CD.
Wähler auch 1463 B, 1467 B, 1468 B, 1469 AC,
1470 B, 1471 C, 1473 A, 1474 C, 1476 AB,
1478 B, 1479 D, 1481 AC, 1484 C, 1485 B,
1488 C.
R.231, 2.
- Johannes de Juliaco (J. de Wyr)*
Mag. art. – aus Jülich (Köln) – Bursa Monta-
na, Kanoniker an S. Severin in Köln – gest.
1467.
Rektor ---.
Wähler ---.
R.215, 52.
- Wähler 1464 B
Nicht genannt.
- Wahltag 1464 C und D (M1, 714, 717):
Rektor
Heynricus Bays de Breda
Bacc. decr. – Breda (Nordbrabant) – Bursa
Kuckana, Kanoniker an S. Ursula in Köln –
gest. 1485.
Rektor auch 1465 A.
Wähler 1473 B.
R.222, 44.
- Wähler 1464 C
Johannes (de) Kuck
Prof. theol. – aus Ledijk (Flandern, Diöz. Tour-
nai) – Bruder des Prof. Cornelius de Kuyck
1464 D – Regent der Bursa Kuckana, Ka-
noniker an S. Kunibert in Köln – gest. 1470.
Rektor 1448 CD.
Wähler auch 1462 C, 1466 D, 1467 C, 1468 B.
R.170, 27.
- Johannes Bareit de Busco*
Dr. legum – aus Köln (Sohn des Dr. legum
Fastrardus Bareit de Busco, oben 1464 A u. ö.)
– verheiratet – gest. 1517/18.
Rektor 1482 CD, 1504 CD.
Wähler auch 1467 D, 1469 A, 1476 B, 1477 A,
1483 D, 1484 AD, 1493 C, 1496 A, 1501 A.
R.266, 14.
- Johannes de Kempis (J. Haghe)*
Dr. med. – aus Kempen (Düsseldorf) – gest.
1479.
Rektor 1465 BC, 1473–74 DA.
Wähler auch 1462 A, 1463 C, 1466 BD, 1467 D,
1469 B, 1470 AD, 1472 A, 1473 BD, 1474 D,
1476 C, 1477 D.
R.230, 58.
- Cristianus de Brackerveld*
Bacc. theol. formatus – aus Breckerfeld b. Hagen
(Arnsberg) – Bursa Laurentiana – Dekan der
art. Fakultät – gest. nach 1478.
Rektor ---.

Wähler ---.
R.233, 45.

Wähler 1464 D

Cornelius de Kuyck

Prof. theol. – aus Ledijk (Flandern, Diöz. Tour-
nai) – Bruder des Prof. theol. Johannes de
Kuck 1464 C – Kanoniker an S. Georg in Köln
– gest. 1465.

Rektor 1460 CD.

Wähler ---.

R.184, 10.

Goeswinus de Bonna (G. Sluyn)

Dr. decr. – aus Bonn – Pastor in Brenig bei Bonn,
Kanoniker an S. Kunibert in Köln – gest.
1471.

Rektor ---.

Wähler ---.

R.205, 122.

Gerardus de Hamont (G. Hoefmans)

Dr. med. – aus Hamont (B-Limburg) – Dekan
der med. Fakultät – gest. 1486.

Rektor 1445 CD, 1450–51 DA, 1463 AB.

Wähler auch 1465 A, 1466 C, 1467 AC, 1468
AD, 1469 D, 1470 D, 1471 ABD, 1472 B, 1474
B, 1475 C, 1478 C, 1479 C.

R.134, 50.

Wilhelmus de Schotia (W. Wayrd)

Mag. art. – aus Schottland – Bursa Kuckana.

Rektor ---.

Wähler ---.

R.266, 28.

Wahltag 1465 A (M1, 719):

Rektor

Heinricus Bays de Breda

Bacc. decr. – für ein drittes Quartal gewählt –
peste causante.

Wähler 1465 A

Johannes Peregrini de Berka (J. Pilgrim)

Prof. theol. – aus Rheinberg (Düsseldorf) –
Kanoniker an S. Kunibert in Köln – gest.
1490.

Rektor 1466 BC (WR 1455 in Erfurt).

Wähler auch 1466 A, 1467 A, 1468 A, 1469 A,
1470 BD, 1471 BD, 1473 C, 1478 D, 1479 C,
1484 C.

R.280, 13; Kleineidam I², 311 (67).

Henricus de Stipite (vanme Stock)

Dr. decr. – aus Köln – Kanoniker an S. Cäcilia in
Köln – gest. 1472.

Rektor ---.

Wähler auch 1467 A, 1468 B.

R.257, 61.

Gerardus Hoeffmans de Hamont

Dr. med. – aus Hamont (B-Limburg) – gest.
1486.

Rektor 1445 CD, 1450–51 DA, 1463 AB.

Wähler auch 1464 D, 1466 C, 1467 AC, 1468
AD, 1469 D, 1470 D, 1471 ABD, 1472 B, 1474
B, 1475 C, 1478 C, 1479 C.

R.134, 50.

Levinus de Duvelandia

Bacc. theol. formatus – aus Zieriksee, Duiveland
(NL-Seeland) – Bursa Corneliana.

Rektor ---.

Wähler ---.

R.222, 49.

Wahltag 1465 B und C (M1, 722, 729):

Rektor

Johannes de Indagine de Kempis (J. Haghe)

Dr. med. – aus Kempen (Düsseldorf) – gest.
1479.

Rektor auch 1473–74 DA.

Wähler 1462 A, 1463 C, 1464 C, 1466 BD, 1467
D, 1469 B, 1470 AD, 1472 A, 1473 BD, 1474
D, 1476 C, 1477 D.

R.230, 58.

Wähler 1465 B

Jacobus de Stralen (J. Noetlink)

Prof. theol. – aus Straelen (Düsseldorf) – (Kon-)
Regent der Bursa Laurentiana, Priesterkano-
niker am Dom in Köln – gest. 1499.

Rektor 1458 AB, 1474 D, 1475 AB, 1487 CD.

Wähler auch 1470 C, 1473 D.

R.205, 11.

Wilhelmus de Leydis (W. Hugonis)

Dr. decr. – aus Leiden (Südholland) – Kanoniker
an S. Gereon in Köln – gest. 1478.

Rektor 1455 CD.

Wähler auch 1466 A, 1468 A, 1470 BD, 1473 BD,
1474 A.

R.179, 22.

Gijsbertus de ts Gravizand

Dr. med. – aus Gravenzande (Südholland) –
Ordinarius der med. Fakultät, Kanoniker an
SS. Aposteln in Köln – gest. nach 1477.

Rektor 1453 AB, 1457 AB, 1461 AB, 1469 CD,
1476 AB.

Wähler auch 1463 A, 1466 A, 1470 C, 1472 D,
1473 C, 1474 A, 1477 C.

R.185, 25.

Nicolaus de Ramsdonck (N. Mommer)
Mag. art. – aus Raamsdonk (Nordbrabant) –
? schon Regent der eigenen Burse Ramsdonck
– gest. 1476.

Rektor 1471 AB (1473 Trier).

Wähler ---.

R.233, 62.

Wähler 1465 C

Johannes de Machilinia (J. Hulshout)

Prof. theol. – aus Mechelen (Antwerpen) –
Gründerregent der Bursa Laurentiana, Pfar-
rer an S. Kolumba in Köln, Rat des Erzbis-
chofs – gest. 1475.

Rektor 1439 AB, 1452 AB, 1468 BC.

Wähler auch 1466 C.

R.136, 38.

Henricus de Bemel

Dr. decr. – aus Xanten – Vizekanzler der Uni-
versität, Offizial des Kölner Dompropstes,
Kanoniker (Chorbischof) an SS. Aposteln in
Köln – gest. 1471.

Rektor 1451 CD, 1465–66 DA, 1469–70 DA.

Wähler auch 1462 C, 1463 C, 1466 D, 1468 D.

R.143, 26.

Johannes Meynardi de Novimagio

Dr. med. – aus Nimwegen (Gelderland) – Ord-
narius der med. Fakultät, Kölner Stadtarzt –
gest. 1466.

Rektor 1454–55 DA, 1458–59 DA.

Wähler auch 1462 C, 1463 B, 1465 D.

R.117, 30.

Jacobus de Harlem

Bacc. theol. formatus – aus Haarlem (Nordhol-
land) – Bursa Montana – gest. 1483.

Rektor ---.

Wähler ---.

R.262, 41.

Wahltag 1465 D und 1466 A (M1, 733, 736):

Rektor

Henricus de Bemell

Dr. decr. – aus Xanten – Vizekanzler der Uni-
versität, Offizial des Kölner Dompropstes,
Kanoniker (Chorbischof) an SS. Aposteln in
Köln – gest. 1471.

Rektor auch 1451 CD, 1469–70 DA.

Wähler 1462 C, 1463 C, 1465 C, 1466 D, 1468 D.

R.143, 26.

Wähler 1465 D

Andreas de Confluentia OCarm (A. Ketwich)

Prof. theol. – aus Koblenz – Karmeliter, Lektor
im Kölner Konvent – gest. 1476.

Rektor ---.

Wähler auch 1463 B, 1470 D.

R.212, 63.

Wynmarus de Wachtendunck (W. Gruters)

Dr. legum – aus Wachtendonk (Düsseldorf) –
Dekan an SS. Aposteln, Priesterkanoniker am
Dom in Köln, Kölner Generalvikar – gest.
1466.

Rektor 1436 A.

Wähler ---.

R.111, 17.

Johannes Meynardi de Novimagio

Dr. med. – aus Nimwegen (Gelderland) – Ord-
narius der med. Fakultät, Kölner Stadtarzt –
gest. 1466.

Rektor 1454–55 DA, 1458–59 DA.

Wähler auch 1462 C, 1463 B, 1465 C.

R.117, 30.

Wilhelmus de Gressnich

Bacc. theol. formatus – aus Düren (Köln) –
Bursa Montana, ? Altarist an S. Paul in Köln –
gest. 1474.

Rektor ---.

Wähler ---.

R.252, 8.

Wähler 1466 A

Johannes Peregrini de Berka (J. Pilgrim)

Prof. theol. – aus Rheinberg (Düsseldorf) –
Kanoniker an S. Kunibert in Köln – gest.
1490.

Rektor 1466 BC (WR 1455 in Erfurt).

Wähler auch 1465 A, 1467 A, 1468 A, 1469 A,
1470 BD, 1471 BD, 1473 C, 1478 D, 1479 C,
1484 C.

R.280, 13; Kleineidam F², 311 (67).

Wilhelmus de Leydis (W. Hugonis)

Dr. decr. – aus Leiden (Südholland) – Kanoniker
an S. Gereon in Köln – gest. 1478.

Rektor 1455 CD.

Wähler auch 1465 B, 1468 A, 1470 BD, 1473 BD,
1474 A.

R.179, 22.

Gijsbertus de ts Gravizand

Dr. med. – aus Gravenzande (Südholland) –
Ordinarius der med. Fakultät, Kanoniker an
SS. Aposteln in Köln – gest. nach 1477.

Rektor 1453 AB, 1457 AB, 1461 AB, 1469 CD,
1476 AB.

Wähler auch 1463 A, 1465 B, 1470 C, 1472 D,
1473 C, 1474 A, 1477 C.

R.185, 25.

Paulus de Wijckroed
Bacc. theol. sententiarium – aus Wickrath (Köln)
– Bursa Cornelianiana – gest. 1484
Rektor ---.
Wähler ---.
R.245, 46.

Wahltag 1466 B und C (M1, 739, 744):

Rektor

Johannes Peregrini de Berka (J. Pilgrim)
Prof. theol. – aus Rheinberg (Düsseldorf) –
Kanoniker an S. Kunibert in Köln – gest.
1490.

Rektor --- (WR 1455 in Erfurt).
Wähler 1465 A, 1466 A, 1467 A, 1468 A, 1469 A,
1470 BD, 1471 BD, 1473 C, 1478 D, 1479 C,
1484 C.

R.280, 13; Kleineidam I², 311 (67).

Wähler 1466 B

Johannes de Berka (J. de Aqua de B.)
Prof. theol. – aus Wegberg (Köln) – Kanoniker
an S. Ursula in Köln, mehrfach Rat der Stadt
Köln – gest. 1482.

Rektor 1447 AB, 1460 AB, 1470 D.

Wähler auch 1469 C.

R.147, 22.

Wilhelmus de Brede

Dr. jur. utr. – aus Köln – Propst an S. Kunibert,
Kanoniker an S. Andreas und S. Severin in
Köln – gest. 1477.

Rektor 1447 CD, 1448 AB.

Wähler auch 1462 A.

R.111, 21.

Johannes de Indagine de Kempis (J. Haghe)

Dr. med. – aus Kempen (Düsseldorf) – gest.
1479.

Rektor 1465 A, 1473–74 DA.

Wähler auch 1462 A, 1463 C, 1464 C, 1466 D,
1467 D, 1469 B, 1470 AD, 1472 A, 1473 BD,
1474 D, 1476 C, 1477 D.

R.230, 58.

Jacobus de Segen (J. Welder)

Mag. art., Stud. theol. – aus Siegen u. Mainz –
Bursa Ramsdonck – gest. 1483.

Rektor --- (Gründungsrektor 1477 in Mainz).

Wähler ---.

R.257, 58.

Wähler 1466 C

Johannes de Mechilinia (J. Hulshout)

Prof. theol. – aus Mechelen (Antwerpen) –
Gründerregent der Bursa Laurentiana, Pfar-
rer an S. Kolumba in Köln, Rat des Erzbi-
schofs – gest. 1475.

Rektor 1439 AB, 1452 AB, 1468 BC.

Wähler auch 1465 C.

R.136, 38.

Johannes de Eversberg

Dr. decr. – aus Köln – Advokat am erzbischöf-
lichen Hof – gest. 1472.

Rektor ---.

Wähler auch 1472 C.

R.239, 19.

Gerardus Hoeffmans de Hamont

Dr. med. – aus Hamont (B-Limburg) – Ka-
noniker an S. Andreas in Köln – gest. 1486.

Rektor 1445 CD, 1450–51 DA, 1463 AB.

Wähler auch 1464 D, 1465 A, 1467 AC, 1468
AD, 1469 D, 1470 D, 1471 ABD, 1472 B, 1474
B, 1475 C, 1478 C, 1479 C.

R.134, 50.

Nicolaus de Edam (N. Drey)

Lic. decr. – aus Edam (Nordholland) – Bursa
Cornelianiana – gest. 1476.

Rektor ---.

Wähler ---.

R.277, 31.

Wahltag 1466 D und 1467 A (M1, 747, 749):

Rektor

Heinricus de Horst (H. Boese)

Bacc. theol. formatum – aus Horst (NL-Lim-
burg) – Bursa Laurentiana (Konregent), Ka-
noniker an S. Cäcilia, Rat des Herzogs von
Geldern – gest. 1496.

Rektor auch 1481 AB.

Wähler 1462 A, 1480 C, 1483 D, 1484 A, 1485
BC, 1489 D, 1491 B, 1493 A, 1494 B, 1495 B.
R.218, 51.

Wähler 1466 D

Johannes de Kuyck

Prof. theol. – aus Ledijk (Flandern, Diöz. Tour-
nai) – Bruder des Prof. Cornelius de Kuyck
1464 D – Regent der Bursa Kuckana, Ka-
noniker an S. Kunibert in Köln – gest. 1470.

Rektor 1448 CD.

Wähler auch 1462 C, 1464 C, 1467 C, 1468 B.

R.170, 27.

Henricus de Bemel

Dr. decr. – aus Xanten – Vizekanzler der Uni-
versität, Offizial des Kölner Dompropstes,
Kanoniker (Chorbischof) an SS. Aposteln in
Köln – gest. 1471.

Rektor 1451 CD, 1465–66 DA, 1469–70 DA.

Wähler auch 1462 C, 1463 C, 1465 C, 1468 D.

R.143, 26.

- Johannes de Indagine de Kempis (J. Haghe)*
Dr. med. – aus Kempen (Düsseldorf) – gest. 1479.
Rektor 1465 A, 1473–74 DA.
Wähler auch 1462 A, 1463 C, 1464 C, 1466 B, 1467 D, 1469 B, 1470 AD, 1472 A, 1473 BD, 1474 D, 1476 C, 1477 D.
R.230, 58.
- Cristianus Engelberti*
Bacc. legum – aus Köln – ohne Burse – Kanoniker an S. Paul in Lüttich – gest. 1482.
Rektor 1468–69 DA, 1469 B, 1474 BC.
Wähler auch 1470 AD, 1472 A, 1474 B, 1479 A, 1480 C, 1481 C.
R.230, 33.
- Wähler 1467 A
Johannes Peregrini de Berka (J. Pilgrim)
Prof. theol. – aus Rheinberg (Düsseldorf) – Kanoniker an S. Kunibert in Köln – gest. 1490.
Rektor 1466 BC, (WR 1455 in Erfurt).
Wähler auch 1465 A, 1466 A, 1468 A, 1469 A, 1470 BD, 1471 BD, 1473 C, 1478 D, 1479 C, 1484 C.
R.280, 13; Kleineidam I², 311 (67).
- Heynricus de Stipite (vanme Stock)*
Dr. decr. – aus Köln – Kanoniker an S. Cäcilia in Köln, Advokat am erzbischöflichen Hof – gest. 1472.
Rektor ---.
Wähler auch 1465 A, 1468 B.
R.257, 61.
- Gerardus Hoeffmans de Hamont*
Dr. med. – aus Hamont (B-Limburg) – Kanoniker an S. Andreas in Köln – gest. 1486.
Rektor 1445 CD, 1450–51 DA, 1463 AB.
Wähler auch 1464–65 DA, 1466 C, 1467 C, 1468 AD, 1469 D, 1470 D, 1471 ABD, 1472 B, 1474 B, 1475 C, 1478 C, 1479 C.
R.134, 50.
- Theodericus de Busco (Th. Baerdwijck)*
Bacc. theol. formatus – aus Herzogenbusch (Nordbrabant) – Bursa Montana – gest. 1507.
Rektor 1486 AB.
Wähler auch 1477 B, 1492 C, 1498 C.
R.259, 3.
- Wahltag 1467 B und C (M1, 751, 757):
Rektor
Heynricus de Tegelen
Dr. med. et bacc. theol. – aus Köln – gest. 1490.
Rektor auch 1471 CD, 1481–82 DA, 1486 CD.
- Wähler 1463 B, 1464 A, 1467 B, 1468 B, 1469 AC, 1470 B, 1471 C, 1473 A, 1474 C, 1476 AB, 1478 B, 1479 D, 1481 AC, 1484 C, 1485 B, 1488 C.
R.231, 2.
- Wähler 1467 B
Heynricus ep. Venecomponensis OP (H. de Revenaco)
Dr. theol. – aus Rübenach (Koblenz) – Dominikaner des Koblenzer Konvents, Pfarrer an S. Johann Baptist in Honnef, Kölner Weihbischof (Titularbischof von V.) – gest. 1493.
Rektor ---.
Wähler auch 1469 C, 1480 B, 1483 C, 1485 D.
R.246, 44.
- Engelbertus de Dunen*
Dr. legum – aus Köln – Dekan an S. Georg, Kanoniker an S. Andreas in Köln, Rat (auch Protonotar und Kanzler) des Erzbischofs von Köln – gest. 1468.
Rektor 1463 CD.
Wähler ---.
R.168, 19.
- Heynricus de Tegelen*
Dr. med. et bacc. theol. – aus Köln – gest. 1490.
Rektor 1467 BC, 1471 CD, 1481–82 DA, 1486 CD.
Wähler auch 1463 B, 1464 A, 1468 B, 1469 AC, 1470 B, 1471 C, 1473 A, 1474 C, 1476 AB, 1478 B, 1479 D, 1481 AC, 1484 C, 1485 B, 1488 C.
R.231, 2.
- Wigerus de Embrica (W. Hassent)*
Lic. decr. – aus Emmerich (Düsseldorf) – Bursa Montana – Kanoniker an S. Ursula in Köln – gest. 1510.
Rektor 1478 CD, 1499 CD.
Wähler auch 1463 A, 1482 C, 1503 B.
R.247, 36.
- Wähler 1467 C
Johannes de Kuyck
Prof. theol. – aus Ledijk (Flandern, Diöz. Tournai) – Bruder des Prof. Cornelius de Kuyck 1464 D – Regent der Bursa Kuckana, Kanoniker an S. Kunibert in Köln – gest. 1470.
Rektor 1448 CD.
Wähler auch 1462 C, 1464 C, 1466 D, 1468 B.
R.170, 27.
- Johannes de Dingden*
Dr. decr. – aus Dingden (Münster) – Rat des Bischofs von Münster – verheiratet – gest. 1480.
Rektor ---.

Wähler auch 1463 B, 1469 B, 1470 C, 1472 B.
R.187, 38.

Gerardus de Hamont (G. Hoeffmans)

Dr. med. – aus Hamont (B-Limburg) – Kanoniker an S. Andreas in Köln – gest. 1486.

Rektor 1445 CD, 1450–51 DA, 1463 AB.

Wähler auch 1464–65 DA, 1466 C, 1467 A, 1468 AD, 1469 D, 1470 D, 1471 ABD, 1472 B, 1474 B, 1475 C, 1478 C, 1479 C.

R.134, 50.

Heynricus de Groeningen (H. Vrese)

Lic. decr. – aus Groningen – Bursa Montana – gest. 1476.

Rektor 1472 AB.

Wähler auch 1469 C, 1471 C, 1473 A.

R.269, 20.

Wahltag 1467 D und 1468 A (M1, 760, 763):

Rektor

Heinricus de Wesalia (H. Judeus)

Dr. decr. – aus Wesel (Düsseldorf) – Kanoniker an SS. Aposteln in Köln – gest. 1500.

Rektor ---.

Wähler 1494 D.

R.202, 50.

Wähler 1467 D

Johannes de Francfordia (J. Heller)

Prof. theol. – aus Frankfurt a. M. – Kanoniker an S. Maria im Capitol in Köln – gest. 1472.

Rektor 1462 CD.

Wähler ---.

R.220, 11.

Johannes Bareit de Busco

Dr. legum – aus Köln (Sohn des Dr. legum Fastrardus Bareit de Busco, oben 1464 A u. ö.) – Dekan der jur. Fakultät – verheiratet – gest. 1517/18.

Rektor 1482 CD, 1504 CD.

Wähler auch 1464 C, 1469 A, 1476 B, 1477 A, 1483 D,

1484 AD, 1493 C, 1496 A, 1501 A.

R.266, 14.

Johannes de Indagine de Kempis (J. Hagbe)

Dr. med. – aus Kempen (Düsseldorf) – gest. 1479.

Rektor 1465 A, 1473–74 DA.

Wähler auch 1462 A, 1463 C, 1464 C, 1466 BD, 1469 B, 1470 AD, 1472 A, 1473 BD, 1474 D, 1476 C, 1477 D.

R.230, 58.

Johannes Parfuys de Herloe

Lic. legum – aus Heerlen (NL-Limburg) – Bursa

Montana, Kanoniker an S. Maria im Capitol in Köln – gest. 1485.

Rektor 1477 CD.

Wähler ---.

R.206, 147.

Wähler 1468 A

Johannes Peregrini de Berka (J. Pilgrim)

Prof. theol. – aus Rheinberg (Düsseldorf) – Kanoniker an S. Kunibert in Köln – gest. 1490.

Rektor 1466 BC, (WR 1455 in Erfurt).

Wähler auch 1465 A, 1466 A, 1467 A, 1469 A, 1470 BD, 1471 BD, 1473 C, 1478 D, 1479 C, 1484 C.

R.280, 13; Kleineidam I², 311 (67).

Wilhelmus de Leidis (W. Hugonis)

Dr. decr. – aus Leiden (Südholland) – Kanoniker an S. Gereon in Köln – gest. 1478.

Rektor 1455 CD.

Wähler auch 1465 B, 1466 A, 1470 BD, 1473 BD, 1474 A.

R.179, 22.

Gerhardus Hoeffmans de Hamont

Dr. med. – aus Hamont (B-Limburg) – Kanoniker an S. Andreas in Köln – gest. 1486.

Rektor 1445 CD, 1450–51 DA, 1463 AB.

Wähler auch 1464–65 DA, 1466 C, 1467 AC, 1468 D, 1469 D, 1470 D, 1471 ABD, 1472 B, 1474 B, 1475 C, 1478 C, 1479 C.

R.134, 50.

Ego de Driel (E. Arnoldi)

Mag. art., Stud. theol. – aus Driel (Gelderland) – Bursa Montana – gest. 1489.

Rektor ---.

Wähler auch 1477 A, 1483 D, 1485 A, 1489 A.

R.279, 35.

Wahltag 1468 B und C (M1, 766, 774):

Rektor

Johannes Hulshout de Machilinia

Prof. theol. – aus Mechelen (Antwerpen) – Gründerregent der Bursa Laurentiana, Pfarrer an S. Kolumba in Köln, Rat des Erzbischofs – gest. 1475.

Rektor auch 1439 AB, 1452 AB.

Wähler 1465 C, 1466 C.

R.136, 38.

Wähler 1468 B

Johannes de Kuyck

Prof. theol. – aus Ledijk (Flandern, Diöz. Tournai) – Bruder des Prof. Cornelius de Kuyck

1464 D – Regent der Bursa Kuckana, Kanoniker an S. Kunibert in Köln – gest. 1470.
Rektor 1448 CD.
Wähler auch 1462 C, 1464 C, 1466 D, 1467 C.
R.170, 27.

Heinricus de Stipite (vanme Stock)
Dr. decr. – aus Köln – Kanoniker an SS. Aposteln, Cäcilia und Mariengraden in Köln, Pfarrer in Lechenich, Advokat am erzbischöflichen Hof – gest. 1472.

Rektor ---.
Wähler auch 1465 A, 1467 A.
R.257, 61.

Heinricus de Tegelen
Dr. med. et bacc. theol. – aus Köln – gest. 1490.
Rektor 1467 BC, 1471 CD, 1481–82 DA, 1486 CD.

Wähler auch 1463 B, 1464 A, 1467 B, 1469 AC, 1470 B, 1471 C, 1473 A, 1474 C, 1476 AB, 1478 B, 1479 D, 1481 AC, 1484 C, 1485 B, 1488 C.
R.231, 2.

Conradus de Campis (C. Vorn)
Bacc. theol. formatus – aus Kampen (Overijssel) – Regent der Bursa Laurentiana – gest. 1496.
Rektor 1473 BC, 1485 CD.
Wähler auch 1472 A, 1474 B, 1476 C, 1482 A, 1490 B, 1491 C, 1493 C.
R.270, 14.

Wähler 1468 C

Paulus Gerisheym (P. Wilhelmi de G.)
Prof. theol. – aus Gerresheim (Düsseldorf), geb. aber in Köln – Kanoniker an S. Gereon, Pfarrer an S. Paul in Köln – gest. 1470.

Rektor 1442 CD, 1470 CD.
Wähler auch 1462 A, 1463 C, 1468 D, 1469 B.
R.135, 62.

Loppo de Zierixe
Dr. jur. utr. – aus Zieriksee (NL-Seeland) – comes Laterani palatii – gest. 1479.

Rektor ---.
Wähler ---.
R.196, 5.

Mediziner-Intrans nicht genannt, möglich *H. Tegelen*.

Cristoferus (de) Goes (C. Petri)
Mag. art. – aus Goes (NL-Seeland) – Bursa Kuckana – gest. 1477.
Rektor ---.
Wähler ---.
R.223, 12.

Wahltag 1468 D und 1469 A (M1, 779, 783):

Rektor

Cristianus Engelberti de Colonia
Bacc. legum – aus Köln – Kanoniker an S. Andreas in Köln und an S. Paul in Lüttich, Kölner Offizial – gest. 1482.

Rektor auch 1469 B, 1474 BC.
Wähler 1466 D, 1470 AD, 1472 A, 1474 B, 1479 A, 1480 C, 1481 C.
R.230, 33.

Wähler 1468 D

Paulus de Geresheim (P. Wilhelmi)
Prof. theol. – aus Gerresheim (Düsseldorf), geb. aber in Köln – Dekan der theol. Fakultät, Kanoniker an S. Gereon, Pfarrer an S. Paul in Köln – gest. 1470.

Rektor 1442 CD, 1470 CD.
Wähler auch 1462 A, 1463 C, 1468 C, 1469 B.
R.135, 62.

Heynricus de Bemel

Dr. decr. – aus Xanten – Vizekanzler der Universität, Kanoniker (Chorbischof) an SS. Aposteln in Köln – gest. 1471.
Rektor 1451 CD, 1465–66 DA, 1469–70 DA.
Wähler auch 1462 C, 1463 C, 1465 C, 1466 D.
R.143, 26.

Gerardus Hoeffmans de Hamont

Dr. med. – aus Hamont (B-Limburg) – Kanoniker an S. Andreas in Köln – gest. 1486.
Rektor 1445 CD, 1450–51 DA, 1463 AB.

Wähler auch 1464–65 DA, 1466 C, 1467 AC, 1468 A, 1469 D, 1470 D, 1471 ABD, 1472 B, 1474 B, 1475 C, 1478 C, 1479 C.
R.134, 50.

Robert de Scocia dictus Stodart

Mag. art., Stud. theol. – aus Schottland – Bursa Kuckana – gest. 1492.

Rektor 1490 AB.
Wähler auch 1474 B, 1483 C, 1484 D, 1488 C, 1490 D.
R.262, 8.

Wähler 1469 A

Johannes Peregrini de Berka (J. Pilgrim)
Prof. theol. – aus Rheinberg (Düsseldorf) – Kanoniker an S. Kunibert in Köln – gest. 1490.

Rektor 1466 BC, (WR 1455 in Erfurt).
Wähler auch 1465 A, 1466 A, 1467 A, 1468 A, 1470 BD, 1471 BD, 1473 C, 1478 D, 1479 C, 1484 C.
R.280, 13; Kleineidam I², 311 (67).

Johannes Bareit de Busco

Dr. legum – aus Köln (Sohn des Dr. legum Fastrardus Bareit de Busco, oben 1464 A u. ö.) – Advokat des erzbischöflichen Hofes – städtischer Professor und Rat in Köln – verheiratet – gest. 1517/18.
Rektor 1482 CD, 1504 CD.
Wähler auch 1464 C, 1467 D, 1476 B, 1477 A, 1483 D, 1484 AD, 1493 C, 1496 A, 1501 A.
R.266, 14.

Heinricus de Tegelen

Dr. med. et bacc. theol. – aus Köln – gest. 1490.
Rektor 1467 BC, 1471 CD, 1481–82 DA, 1486 CD.
Wähler auch 1463 B, 1464 A, 1467 B, 1468 B, 1469 C, 1470 B, 1471 C, 1473 A, 1474 C, 1476 AB, 1478 B, 1479 D, 1481 AC, 1484 C, 1485 B, 1488 C.
R.231, 2.

Johannes Holt de Groeningen

Bacc. theol. formatus – aus Groningen – Bursa Laurentiana.
Rektor ----.
Wähler ----.
R.235, 76.

Wahltag 1469 B (M1, 786):

Rektor

Cristianus Engelberti
Bacc. legum – für ein drittes Quartal gewählt.

Wähler 1469 B

Paulus de Geresheim (P. Wilbelmi)
Prof. theol. – aus Gerresheim (Düsseldorf), geb. aber in Köln – Kanoniker an S. Gereon, Pfarrer an S. Laurentius in Köln – gest. 1470.
Rektor 1442 CD, 1470 CD.
Wähler auch 1462 A, 1463 C, 1468 CD.
R.135, 62.

Johannes de Dingden

Dr. decr. – aus Dingden (Münster) – Rat des Bischofs von Münster – verheiratet – gest. 1480.

Rektor ----.

Wähler auch 1463 B, 1467 C, 1470 C, 1472 B.
R.187, 38.

Johannes de Indagine de Kempis (J. Hagbe)

Dr. med. – aus Kempen (Düsseldorf) – gest. 1479.
Rektor 1465 A, 1473–74 DA.
Wähler auch 1462 A, 1463 C, 1464 C, 1466 BD,

1467 D, 1470 AD, 1472 A, 1473 BD, 1474 D, 1476 C, 1477 D.
R.230, 58.

Johannes de Zierixse (J. Arnoldi)

Mag. art.(Bacc. theol.) – aus Zieriksee (NL-Seeland) – Bursa Corneliana.
Rektor ----.
Wähler ----.
R.262, 14.

Wahltag 1469 C und D (M1, 792, 796):

Rektor

Gijsbertus de ts Gravizand

Dr. med. – aus Gravenzande (Südholland) – Ordinarius der med. Fakultät, Kanoniker an SS. Aposteln in Köln – gest. nach 1477.
Rektor auch 1453 AB, 1457 AB, 1461 AB, 1476 AB.
Wähler 1463 A, 1465 B, 1466 A, 1470 C, 1472 D, 1473 C, 1474 A, 1477 C.
R.185, 25.

Wähler 1469 C

Heinricus de Revenaco ep. Venecomponensis
Dr. theol. – aus Rübenach (Koblenz) – Dominikaner des Koblenzer Konvents, Pfarrer an S. Johann Baptist in Honnef, Kölner Weihbischof (Titularbischof von V.) – gest. 1493.
Rektor ----.
Wähler auch 1467 B, 1480 B, 1483 C, 1485 D.
R.246, 44.

Johannes de Cervo

Dr. jur. utr. – aus der Kölner Patrizierfamilie vom Hirtze – verheiratet – gest. 1495.
Rektor 1476 CD.
Wähler auch 1477 C, 1479 B, 1481 A, 1483 C.
R.266, 20.

Heinricus de Tegelen

Dr. med. et bacc. theol. – aus Köln – gest. 1490.
Rektor 1467 BC, 1471 CD, 1481–82 DA, 1486 CD.
Wähler auch 1463 B, 1464 A, 1467 B, 1468 B, 1469 A, 1470 B, 1471 C, 1473 A, 1474 C, 1476 AB, 1478 B, 1479 D, 1481 AC, 1484 C, 1485 B, 1488 C.
R.231, 2.

Heinricus de Groeningen (J. Vrese)

Lic. decr. (Bacc. legum) – aus Groningen – Bursa Montana – Advokat des erzbischöflichen Hofes, Kanoniker an S. Mariengraden in Köln – gest. 1476.
Rektor 1472 AB.
Wähler auch 1467 C, 1471 C, 1473 A.
R.269, 20.

Wähler 1469 D

Johannes de Bercka (J. de Aqua de B.)

Prof. theol. – aus Wegberg (Köln) – Dekan der theol. Fakultät, Kanoniker an S. Ursula in Köln, mehrfach Rat der Stadt Köln – gest. 1482.

Rektor 1447 AB, 1460 AB, 1470 D.

Wähler auch 1466 B.

R.147, 22.

Georgius de Gladback (G. Sypen)

Dr. decr. – aus Mönchen-Gladbach (Düsseldorf) – Offizial des Kölner Domdekans – gest. 1474

Rektor ---.

Wähler auf 1471 A, 1473 C.

R.210, 3.

Gerardus Hoeffmans de Haymont

Dr. med. – aus Hamont (B-Limburg) – Kanoniker an S. Andreas in Köln – gest. 1486.

Rektor 1445 CD, 1450–51 DA, 1463 AB.

Wähler auch 1464–65 DA, 1466 C, 1467 AC, 1468 AD, 1470 D, 1471 ABD, 1472 B, 1474 B, 1475 C, 1478 C, 1479 C.

R.134, 50.

Paulus de Leen (P. Wilhelmi)

Mag. art. (Bacc. theol.) – aus Leende (Nordbrabant) – Bursa Montana.

Rektor ---.

Wähler ---.

R.261, 33.

Wahltag 1470 A und B (M1, 799, 801):

Rektor

Heinricus de Bemel

Dr. decr. – aus Xanten – Vizekanzler der Universität, Kanoniker (Chorbischof) an SS. Aposteln in Köln, Kanoniker an S. Maria in Huy – gest. 1471.

Rektor auch 1451 CD, 1465–66 DA.

Wähler 1462 C, 1463 C, 1465 C, 1466 D, 1468 D.

R.143, 26.

Wähler 1470 A

Antonius de Erpel (A. Falconis) OESA

Prof. theol. – aus Erpel (Koblenz) – Provinzial der Augustinereremiten – gest. nach 1473.

Rektor ---.

Wähler ---.

R.208, 18.

Cristianus Engelberti

Prof. legum – aus Köln – Kanoniker an S. Andreas in Köln und an S. Paul in Lüttich, Kölner Offizial – gest. 1482.

Rektor 1468–69 DA, 1469 B, 1474 BC.

Wähler auch 1466 D, 1470 D, 1472 A, 1474 B, 1479 A, 1480 C, 1481 C.
R.230, 33.

Johannes Kempis (J. Haghe/de Indagine de K.)
Prof. med – aus Kempen (Düsseldorf) – gest. 1479.

Rektor 1465 A, 1473–74 DA.

Wähler auch 1462 A, 1463 C, 1464 C, 1466 BD, 1467 D, 1469 B, 1470 D, 1472 A, 1473 BD, 1474 D, 1476 C, 1477 D.

R.230, 58.

Petrus de Leidis (P. Thome)

Lic. theol. – aus Leiden (Südholland) – Bursa Corneliana – gest. 1478.

Rektor 1475 CD.

Wähler ---.

R.245, 78.

Wähler 1470 B

Johannes Peregrini de Berka (J. Pilgrim)

Dr. theol. – aus Rheinberg (Düsseldorf) – Kanoniker an S. Kunibert in Köln – gest. 1490.

Rektor 1466 BC, (WR 1455 in Erfurt).

Wähler auch 1465 A, 1466 A, 1467 A, 1468 A, 1469 A, 1470 D, 1471 BD, 1473 C, 1478 D, 1479 C, 1484 C.

R.280, 13; Kleineidam I², 311 (67).

Wijlhelmus de Leydis (W. Hugonis)

Dr. decr. – aus Leiden (Südholland) – Kanoniker an S. Gereon in Köln – gest. 1478.

Rektor 1455 CD.

Wähler auch 1465 B, 1466 A, 1468 A, 1470 D, 1473 BD, 1474 A.

R.179, 22.

Heynricus de Tegelen

Dr. med. et bacc. theol. – aus Köln – gest. 1490.
Rektor 1467 BC, 1471 CD, 1481–82 DA, 1486 CD.

Wähler auch 1463 B, 1464 A, 1467 B, 1468 B, 1469 AC, 1471 C, 1473 A, 1474 C, 1476 AB, 1478 B, 1479 D, 1481 AC, 1484 C, 1485 B, 1488 C.

R.231, 2.

Cornelius de Breda (C. Bays)

Lic. theol. – aus Breda (Nordbrabant) – Bursa Kuckana – gest. 1498.

Rektor 1472 CD, 1473 A, 1493 CD.

Wähler auch 1471 AC, 1472 A, 1474 C, 1477 B, 1479 D, 1482 C, 1484 B, 1487 A, 1488 D, 1490 A, 1491 A, 1492 D, 1494 D, 1495 AD, 1497 A.

R.217, 28

Wahltag 1470 C und D (M1, 807, 810):

Rektor

Paulus de Geresheim (P. Wilhelmi)

Prof. theol. – aus Gerresheim (Düsseldorf), geb. aber in Köln – Kanoniker an S. Gereon in Köln, Pfarrer an S. Laurentius in Köln – gest. 1470 (zu Beginn des 2. Quartals).

Rektor auch 1442 CD.

Wähler 1462 A, 1463 C, 1468 CD, 1469 B.
R.135, 62.

Wähler 1470 C

Jacobus de Stralen (J. Noetlink)

Dr. theol. – aus Straelen (Düsseldorf) – (Kon)-Regent der Bursa Laurentiana, Priesterkanoniker am Dom in Köln – gest. 1499.

Rektor 1458 AB, 1474 D, 1475 AB, 1487 CD.

Wähler auch 1465 B, 1473 D.

R.205, 11.

Johannes de Dingen

Dr. decr. – aus Dingden (Münster) – Rat des Bischofs von Münster – verheiratet – gest. 1480.

Rektor ---.

Wähler auch 1463 B, 1467 C, 1469 B, 1472 B.

R.187, 38.

Gijsbertus de ts Gravizand

Dr. med. – aus Gravenzande (Südholland) – Ordinarius der med. Fakultät, Kanoniker an SS. Aposteln in Köln – gest. nach 1477.

Rektor 1453 AB, 1457 AB, 1461 AB, 1469 CD, 1476 AB.

Wähler auch 1463 A, 1465 B, 1466 A, 1472 D, 1473 C, 1474 A, 1477 C.

R.185, 25.

Cornelius Nan de Dordraco (C. Baldewini Nan)

Lic. theol. – aus Dordrecht (Südholland) – Regent und Namengeber der Bursa Cornelia-na, Pastor in Dordrecht – gest. 1477.

Rektor 1445 AB.

Wähler auch 1472 B.

R.132, 94.

Wähler 1470 D

Johannes Peregrini de Berka (J. Pilgrim)

Prof. theol. – aus Rheinberg (Düsseldorf) – Kanoniker an S. Kunibert in Köln – gest. 1490.

Rektor 1466 BC, (WR 1455 in Erfurt).

Wähler auch 1465 A, 1466 A, 1467 A, 1468 A, 1469 A, 1470 B, 1471 BD, 1473 C, 1478 D, 1479 C, 1484 C.

R.280, 13; Kleineidam I², 311 (67).

Cristianus Engelberti

Dr. legum – aus Köln – Kanoniker an S. Andreas in Köln und S. Paul in Lüttich, Kölner Offizial, Pfarrer in Pier (= Buir b. Düren ?) – gest. 1482.

Rektor 1468–69 DA, 1469 B, 1474 BC.

Wähler auch 1466 D, 1470 A, 1472 A, 1474 B, 1479 A, 1480 C, 1481 C.

R.230, 33.

Gerardus Hamont (G. Hoeffmans de H.)

Dr. med. – aus Hamont (B-Limburg) – Kanoniker an S. Andreas in Köln – gest. 1486.

Rektor 1445 CD, 1450–51 DA, 1463 AB.

Wähler auch 1464–65 DA, 1466 C, 1467 AC, 1468 AD, 1469 D, 1470 D, 1471 ABD, 1472 B, 1474 B, 1475 C, 1478 C, 1479 C.

R.134, 50.

Petrus de Xanctis (P. Ingenloijt)

Bacc. theol. – aus Xanten – Bursa Montana – gest. 1472.

Rektor ---.

Wähler ---.

R.275, 5.

Ersatzwahl 1470 D (M1, 811): *ad regendum per residuum turni magistri Pauli*

Rektor

Johannes de Aqua dictus de Berka

Prof. theol. – aus Wegberg (Köln) – Kanoniker an S. Ursula (und ?) an S. Kunibert in Köln, mehrfach Rat der Stadt Köln – gest. 1482.

Rektor auch 1447 AB, 1460 AB.

Wähler 1466 B, 1469 D.

R.147, 22.

Wähler 1470 D Ersatz

Andreas de Confluentia (A. Ketwich)

Dr. theol. – aus Koblenz – Karmeliter, Lektor im Kölner Konvent, Dekan der Theol. Fakultät – gest. 1476.

Rektor ---.

Wähler auch 1463 B, 1465 D.

R.212, 63.

Wilhelmus de Leidis (W. Hugonis)

Dr. decr. – aus Leiden (Südholland) – Kanoniker an S. Gereon in Köln – gest. 1478.

Rektor 1455 CD.

Wähler auch 1465 B, 1466 A, 1468 A, 1470 B, 1473 BD, 1474 A.

R.179, 22.

Johannes de Kempis (J. Haghe/de Indagine)

Dr. med. – aus Kempen (Düsseldorf) – gest. 1479.

Rektor 1465 A, 1473–74 DA.
Wähler auch 1462 A, 1463 C, 1464 C, 1466 BD,
1467 D, 1469 B, 1470 A, 1472 A, 1473 BD,
1474 D, 1476 C, 1477 D.
R.230, 58.

Ulricus de Esslingia (Ulricus Kridwis)
Lic. theol. – aus Esslingen – Bursa Ramsdonck,
Priesterkanoniker am Dom in Köln, Rat des
Erzbischofs – gest. 1501.
Rektor 1483 AB, 1495–96 DA, 1496 B.
Wähler auch 1471 A, 1476 D, 1498 A.
R.260, 5; Tewes, Esslinger Kreidweiss (wie
Anm. III,30), S. 49ff.

Wahltag 1471 A und B (M1, 815, 818):

Rektor
Nicolaus Mommer de Ramsdonck
Mag. art. – aus Raamsdonk (Nordbrabant) –
Regent der eigenen Burse Ramsdonck – gest.
1476.
Rektor --- (1473 Trier).
Wähler 1465 B.
R.233, 62.

Wähler 1471 A
Oilricus de Esslingia (Ulricus Kridwis)
Dr. theol. – aus Esslingen – Bursa Ramsdonck,
Priesterkanoniker am Dom in Köln, Rat des
Erzbischofs – gest. 1501.
Rektor 1483 AB, 1495–96 DA, 1496 B.
Wähler auch 1470 D Ersatz, 1476 D, 1498 A.
R.260, 5; Tewes, Esslinger Kreidweiss (wie
Anm. III,30), S. 49ff.

Georgius de Gladbach (G. Sypen)
Dr. decr. – aus Mönchen-Gladbach (Düsseldorf)
– Offizial des Kölner Domdekans – gest.
1474.
Rektor ---.
Wähler auch 1469 D, 1473 C.
R.210, 3.

Gerardus de Haymont (G. Hoeffmans)
Dr. med. – aus Hamont (B-Limburg) – Ka-
noniker an S. Andreas in Köln – gest. 1486.
Rektor 1445 CD, 1450–51 DA, 1463 AB.
Wähler auch 1464–65 DA, 1466 C, 1467 AC,
1468 AD, 1469 D, 1470 D, 1471 BD, 1472 B,
1474 B, 1475 C, 1478 C, 1479 C.
R.134, 50.

Cornelius de Breda (C. Bays)
Lic. theol. – aus Breda (Nordbrabant) – Bursa
Kuckana – gest. 1498.
Rektor 1472 CD, 1473 A, 1493 CD.

Wähler auch 1470 B, 1471 C, 1472 A, 1474 C,
1477 B, 1479 D, 1482 C, 1484 B, 1487 A, 1488
D, 1490 A, 1491 A,
1492 D, 1494 D, 1495 AD, 1497 A.
R.217, 28

Wähler 1471 B
Johannes Peregrini de Berka (J. Pilgrim)
Prof. theol. – aus Rheinberg (Düsseldorf) –
Pfarrer an S. Laurentius in Köln, Dekan in
Kleve – gest. 1490.
Rektor 1466 BC, (WR 1455 in Erfurt).
Wähler auch 1465 A, 1466 A, 1467 A, 1468 A,
1469 A, 1470 BD, 1471 D, 1473 C, 1478 D,
1479 C, 1484 C.
R.280, 13; Kleineidam P, 311 (67).

Johannes (de) Eynatten
Dr. legum – aus Eynatten b. Eupen (B-Limburg)
– Kanoniker an S. Dionysius in Lüttich – gest.
nach 1486.
Rektor ---.
Wähler ---.
R.291, 62.

Gerardus Hamont (G. Hoeffmans de H.)
Dr. med. – aus Hamont (B-Limburg) – Ka-
noniker an St. Andreas in Köln – gest. 1486.
Rektor 1445 CD, 1450–51 DA, 1463 AB.
Wähler auch 1464–65 DA, 1466 C, 1467 AC,
1468 AD, 1469 D, 1470 D, 1471 AD, 1472 B,
1474 B, 1475 C, 1478 C, 1479 C.
R.134, 50.

Symon de Juliaco (S. Custodis)
Bacc. theol. – aus Jülich (Köln) – Bursa Montana,
Schützling des Kölner Erzbischofs.
Rektor ---.
Wähler ---.
R.290, 38.

Wahltag 1471 C und D (M1, 826, 829):

Rektor
Heynricus Tegelen
Dr. med. et Bacc. theol. – aus Köln – gest. 1490.
Rektor auch 1467 BC, 1481–82 DA, 1486 CD.
Wähler 1463 B, 1464 A, 1467 B, 1468 B, 1469
AC, 1470 B, 1471 C, 1473 A, 1474 C, 1476
AB, 1478 B, 1479 D, 1481 AC, 1484 C, 1485
B, 1488 C.
R.231, 2.

Wähler 1471 C
Cornelius de Breda (C. Bays)
Dr. theol. – aus Breda (Nordbrabant) – Bursa
Kuckana – gest. 1498.
Rektor 1472 CD, 1473 A, 1493 CD.

- Wähler auch 1470 AB, 1472 A, 1474 C, 1477 B, 1479 D, 1482 C, 1484 B, 1487 A, 1488 D, 1490 A, 1491 A, 1492 D, 1494 D, 1495 AD, 1497 A. R.217, 28
- Heynricus Groeningen (H. Vrese)*
Dr. jur. utr. – aus Groningen – Bursa Montana – Kölner Offizial, Rat des Erzbischofs, Kanoniker an S. Mariengraden in Köln – gest. 1476.
Rektor 1472 AB.
Wähler auch 1467 C, 1469 C, 1473 A. R.269, 20.
- Heynricus Tegelen*
Dr. med. et Bacc. theol. – aus Köln – gest. 1490.
Rektor 1467 BC, 1471 CD, 1481–82 DA, 1486 CD.
Wähler auch 1463 B, 1464 A, 1467 B, 1468 B, 1469 AC, 1470 B, 1473 A, 1474 C, 1476 AB, 1478 B, 1479 D, 1481 AC, 1484 C, 1485 B, 1488 C. R.231, 2.
- Severinus de Moneta*
Lic. theol. – aus Köln – Bursa Kuckana, Kanoniker an S. Georg in Köln – gest. 1483.
Rektor 1479 CD.
Wähler auch 1472 C. R.226, 24.
- Wähler 1471 D
Johannes Peregrini de Berka (J. Pilgrim)
Prof. theol. – aus Rheinberg (Düsseldorf) – Pfarrer an S. Laurentius in Köln, Dekan an S. Maria in Kleve – gest. 1490.
Rektor 1466 BC, (WR 1455 in Erfurt).
Wähler auch 1465 A, 1466 A, 1467 A, 1468 A, 1469 A, 1470 BD, 1471 B, 1473 C, 1478 D, 1479 C, 1484 C. R.280, 13; Kleineidam P, 311 (67).
Juristen-Intrans nicht genannt.
- Gerardus Haymont (G. Hoeffmanns de H.)*
Dr. med. – aus Hamont (B-Limburg) – Kanoniker an S. Andreas in Köln – gest. 1486.
Rektor 1445 CD, 1450–51 DA, 1463 AB.
Wähler auch 1464–65 DA, 1466 C, 1467 AC, 1468 AD, 1469 D, 1470 D, 1471 AB, 1472 B, 1474 B, 1475 C, 1478 C, 1479 C. R.134, 50.
Artisten-Intrans nicht genannt.
- Wahltag 1472 A und B (M1, 834, 836):
Rektor
Heynricus Vrijse de Groeningen (H. Vrese)
Dr. jur. utr. – aus Groningen – Kölner Offizial,
Rat des Erzbischofs, Kanoniker an S. Mariengraden in Köln – gest. 1476.
Rektor ---.
Wähler 1467 C, 1469 C, 1471 C, 1473 A. R.269, 20.
- Wähler 1472 A
Cornelius de Breda (C. Bays)
Dr. theol. – aus Breda (Nordbrabant) – Bursa Kuckana – gest. 1498.
Rektor 1472 CD, 1473 A, 1493 CD.
Wähler auch 1470 AB, 1471 C, 1474 C, 1477 B, 1479 D, 1482 C, 1484 B, 1487 A, 1488 D, 1490 A, 1491 A, 1492 D, 1494 D, 1495 AD, 1497 A. R.217, 28
- Cristianus Engelberti*
Dr. legum – aus Köln – Kanoniker an S. Andreas in Köln und S. Paul in Lüttich, Pfarrer in Pier (= Buir b. Düren ?) – gest. 1482.
Rektor 1468–69 DA, 1469 B, 1474 BC.
Wähler auch 1466 D, 1470 AD, 1474 B, 1479 A, 1480 C, 1481 C. R.230, 33.
- Johannes Kempis (J. Haghe/de Indagine de K.)*
Dr. med. – aus Kempen (Düsseldorf) – gest. 1479.
Rektor 1465 A, 1473–74 DA.
Wähler auch 1462 A, 1463 C, 1464 C, 1466 BD, 1467 D, 1469 B, 1470 AD, 1473 BD, 1474 D, 1476 C, 1477 D. R.230, 58.
- Conradus Campis (C. Vorn de C.)*
Lic. theol. – aus Kampen (Overijssel) – Regent der Bursa Laurentiana – gest. 1496.
Rektor 1473 BC, 1485 CD.
Wähler auch 1468 B, 1474 B, 1476 C, 1482 A, 1490 B, 1491 C, 1493 C. R.270, 14.
- Wähler 1472 B
Dyonisius de Vienna al. de Moguncia OP
Prof. theol. – aus dem Wiener Dominikanerkloster bzw. aus Mainz – Prediger – gest. 1475.
Rektor ---.
Wähler auch 1473 B. R.306, 41.
- Johannes de Dyngen*
Dr. decr. – aus Dingden (Münster) – Rat des Bischofs von Münster – verheiratet – gest. 1480.
Rektor ---.
Wähler auch 1463 B, 1467 C, 1469 B, 1470 C. R.187, 38.

- Gerardus Hamont (G. Hoeffmans de H.)*
Dr. med. – aus Hamont (B-Limburg) – Kanoniker an S. Andreas in Köln – gest. 1486.
Rektor 1445 CD, 1450–51 DA, 1463 AB.
Wähler auch 1464–65 DA, 1466 C, 1467 AC, 1468 AD, 1469 D, 1470 D, 1471 ABD, 1474 B, 1475 C, 1478 C, 1479 C.
R.134, 50.
- Cornelius de Dordraco (C. Baldewini Nan)*
Lic. theol. – aus Dordrecht (Südholland) – Regent und Namengeber der Bursa Cornelianna, Pastor in Dordrecht – gest. 1477.
Rektor 1445 AB.
Wähler auch 1470 C.
R.132, 94.
- Wahltag 1472 C und D (M1, 843, 845):
Rektor
Cornelius de Breda (C. Bays)
Prof. theol. – aus Breda (Nordbrabant) – Bursa Kuckana – gest. 1498.
Rektor auch 1473 A, 1493 CD.
Wähler 1470 AB, 1471 C, 1472 A, 1474 C, 1477 B, 1479 D, 1482 C, 1484 B, 1487 A, 1488 D, 1490 A, 1491 A, 1492 D, 1494 D, 1495 AD, 1497 A.
R.217, 28
- Wähler 1472 C
Johannes de Duisseldorp (J. Frytag de D.) OCarm
Prof. theol. – aus Düsseldorf – Prior der Karmeliter in Köln – gest. 1494 (Prof. in Mainz).
Rektor ----.
Wähler ----.
R.306, 17.
- Johannes Eversbergh*
Dr. decr. – aus Köln – Advokat am erzbischöflichen Hof – gest. 1472.
Rektor ----.
Wähler auch 1466 C.
R.239, 19.
- Gijsbertus ts Gravizand*
Dr. med. – aus Gravenzande (Südholland) – Ordinarius der med. Fakultät, Kanoniker an SS. Aposteln in Köln – gest. nach 1477.
Rektor 1453 AB, 1457 AB, 1461 AB, 1469 CD, 1476 AB.
Wähler auch 1463 A, 1465 B, 1466 A, 1470 C, 1473 C, 1474 A, 1477 C.
R.185, 25.
- Severinus de Moneta (S. v. d. Müntzen)*
Lic. theol. – aus Köln – Bursa Kuckana, Kanoniker an S. Georg in Köln – gest. 1483.
Rektor 1479 CD.
Wähler auch 1471 C.
R.226, 24.
- Wähler 1472 D
Nicht genannt.
- Wahltag 1473 A (M1, 848):
Rektor
Cornelius (Bays) de Breda
Prof. theol. – für ein drittes Quartal gewählt.
Wähler 1473 A
Jacobus Sprenger de Basilea OP
Dr. theol. – aus Rheinfelden b. Basel – Lektor im Kölner Dominikanerkonvent, Inquisitor – gest. 1495.
Rektor ----.
Wähler auch 1479 A, 1484 D.
R.313, 5.
- Heinricus de Groeningen (H. Vrese)*
Dr. jur. utr. – aus Groningen – Kölner Offizial, Rat des Erzbischofs, Kanoniker an S. Mariengraden in Köln – gest. 1476.
Rektor 1472 AB.
Wähler auch 1467 C, 1469 C, 1471 C.
R.269, 20.
- Heinricus de Tegelen*
Dr. med. et Bacc. theol. – aus Köln – gest. 1490.
Rektor 1467 BC, 1471 CD, 1481–82 DA, 1486 CD.
Wähler auch 1463 B, 1464 A, 1467 B, 1468 B, 1469 AC, 1470 B, 1471 C, 1474 C, 1476 AB, 1478 B, 1479 D, 1481 AC, 1484 C, 1485 B, 1488 C.
R.231, 2.
Artisten-Intrans nicht genannt.
- Wahltag 1473 B und C (M1, 850, 855):
Rektor
Conradus de Campis (C. Vorn)
Prof. theol. – aus Kampen (Overijssel) – Regent der Bursa Laurentiana – gest. 1496.
Rektor auch 1485 CD.
Wähler 1468 B, 1471 A, 1474 B, 1476 C, 1482 A, 1490 B, 1491 C, 1493 C.
R.270, 14.
- Wähler 1473 B
Dyonisius de Vienna OP
Prof. theol. – aus dem Wiener Dominikanerkloster bzw. aus Mainz – Weihbischof von Mainz – gest. 1475.
Rektor ----.

- Wähler auch 1472 B.
R.306, 41.
- Wilhelmus de Leidis (W. Hugonis)*
Dr. decr. – aus Leiden (Südholland) – Scholaster
und Kanoniker an S. Gereon in Köln – gest.
1478.
Rektor 1455 CD.
Wähler auch 1465 B, 1466 A, 1468 A, 1470 BD,
1473 D, 1474 A.
R.179, 22.
- Johannes de Kempis (J. Haghe/de Indagine)*
Dr. med. – aus Kempen (Düsseldorf) – gest.
1479.
Rektor 1465 A, 1473–74 DA.
Wähler auch 1462 A, 1463 C, 1464 C, 1466 BD,
1467 D, 1469 B, 1470 AD, 1472 A, 1473 D,
1474 D, 1476 C, 1477 D.
R.230, 58.
- Heinricus de Breda (H. Bays)*
Bacc. decr. – aus Breda (Nordbrabant) – Bursa
Kuckana (rector burse), Kanoniker an S. Ur-
sula in Köln – gest. 1485.
Rektor 1464 CD, 1465 A.
Wähler ---.
R.222, 44.
- Wähler 1473 C
Johannes Peregrini de Berka (J. Pilgrim)
Prof. theol. – aus Rheinberg (Düsseldorf) –
Pfarrer an S. Laurentius in Köln, Dekan an
S. Maria in Kleve – gest. 1490.
Rektor 1466 BC, (WR 1455 in Erfurt).
Wähler auch 1465 A, 1466 A, 1467 A, 1468 A,
1469 A, 1470 BD, 1471 BD, 1478 D, 1479 C,
1484 C.
R.280, 13; Kleineidam I², 311 (67).
- Georgius (de) Gladbach (G. Sypen)*
Dr. decr. – aus Mönchen-Gladbach (Düsseldorf)
– Offizial des Kölner Domdekans – gest.
1474.
Rektor ---
Wähler auch 1469 D, 1471 A.
R.210, 3.
- Gisbertus ts Gravizand*
Dr. med. – aus Gravenzande (Südholland) –
Ordinarius der med. Fakultät, Kanoniker an
SS. Aposteln in Köln – gest. nach 1477.
Rektor 1453 AB, 1457 AB, 1461 AB, 1469 CD,
1476 AB.
Wähler auch 1463 A, 1465 B, 1466 A, 1470 C,
1472 C, 1474 A, 1477 C.
R.185, 25.
- Heinricus de Brisich (H. Caseler)*
Lic. decr. – aus Breisig (Koblenz) – Bursa Lau-
rentiana – gest. 1483.
Rektor ---.
Wähler ---.
R.297, 81.
- Wahltag 1473 D und 1474 A (M1, 859, 862):
Rektor
Johannes de Indagine de Kempis (J. Haghe)
Dr. med. – aus Kempen (Düsseldorf) – gest.
1479.
Rektor auch 1465 A.
Wähler 1462 A, 1463 C, 1464 C, 1466 BD, 1467
D, 1469 B, 1470 AD, 1472 A, 1473 BD, 1474
D, 1476 C, 1477 D.
R.230, 58.
- Wähler 1473 D
Jacobus de Stralen (J. Noetlink)
Dr. theol. – aus Straelen (Düsseldorf) – (Kon-)
Regent der Bursa Laurentiana, Priesterkano-
niker am Dom in Köln – gest. 1499.
Rektor 1458 AB, 1474 D, 1475 AB, 1487 CD.
Wähler auch 1465 B, 1470 C.
R.205, 11.
- Wijhelmus de Leydis (W. Hugonis)*
Dr. decr. – aus Leiden (Südholland) – Scholaster
und Kanoniker an S. Gereon in Köln – gest.
1478.
Rektor 1455 CD.
Wähler auch 1465 B, 1466 A, 1468 A, 1470 BD,
1473 B, 1474 A.
R.179, 22.
- Johannes de Indagine de Kempis (J. Haghe)*
Dr. med. – aus Kempen (Düsseldorf) – gest.
1479.
Rektor 1465 A, 1473–74 DA.
Wähler auch 1462 A, 1463 C, 1464 C, 1466 BD,
1467 D, 1469 B, 1470 AD, 1472 A, 1473 B,
1474 D, 1476 C, 1477 D.
R.230, 58.
- Petrus de Bomell (P. Bernardi)*
Lic. med. – aus Bommel (Südholland) – Bursa
Corneliana – gest. 1483.
Rektor ---.
Wähler ---.
R.291, 38.
- Wähler 1474 A
Lambertus de Monte
Prof. theol. – aus Heerenberg (Gelderland) –
Regent der Bursa Montana, Kanoniker an
SS. Aposteln in Köln – gest. 1499.
Rektor 1479 AB.

Wähler auch 1476 B, 1477 C, 1483 A, 1498 C.
R.247, 68.

Wilhelmus de Leidis

Dr. decr. – aus Leiden (Südholland) – Scholaster
und Kanoniker an S. Gereon in Köln – gest.
1478.

Rektor 1455 CD.

Wähler auch 1465 B, 1466 A, 1468 A, 1470 BD,
1473 BD.

R.179, 22.

Gijsbertus de ts Gravizand

Dr. med. – aus Gravenzande (Südholland) –
Ordinarius der med. Fakultät, Kanoniker an
SS. Aposteln in Köln – gest. nach 1477.

Rektor 1453 AB, 1457 AB, 1461 AB, 1469 CD,
1476 AB.

Wähler auch 1463 A, 1465 B, 1466 A, 1470 C,
1472 C, 1473 C, 1477 C.

R.185, 25.

Theodericus de Dordraco (Th. Adriani)

Bacc. med. – aus Dordrecht (Südholland) –
Bursa Corneliana – gest. 1513.

Rektor 1478 AB.

Wähler auch 1476 AB, 1477 A, 1478 D, 1479 AB,
1480 C, 1481 B, 1482 C, 1483 CD, 1484 AD,
1486 C, 1488 D, 1489 D, 1490 C, 1491 AC,
1492 B, 1493 AB, 1494 AD, 1495 C, 1496 A,
1497 ABC, 1498 A, 1499 BC, 1501 AC u. ö.
noch bis 1512.

R.293, 101.

Wahltag 1474 B und C (M1, 865, 871):

Rektor

Cristianus Engelberti de Colonia

Dr. legum – aus Köln – Scholaster und Kanoniker
an S. Andreas in Köln, Kanoniker an
S. Paul in Lüttich, Pfarrer in Pier (= Buir b.
Düren ?) – gest. 1482.

Rektor auch 1468–69 DA, 1469 B.

Wähler 1466 D, 1470 AD, 1472 A, 1474 B, 1479
A, 1480 C, 1481 C.

R.230, 33.

Wähler 1474 B

Conradus de Campis (C. Vorn)

Prof. theol. – aus Kampen (Overijssel) – Regent
der Bursa Laurentiana – gest. 1496.

Rektor 1473 BC, 1485 CD.

Wähler auch 1468 B, 1471 A, 1476 C, 1482 A,
1490 B, 1491 C, 1493 C.

R.270, 14.

Cristianus Engelberti

Prof. jur. – aus Köln – Scholaster und Kanoniker
an S. Andreas in Köln, Kanoniker an S. Paul in
Lüttich, Pfarrer in Pier (= Buir b. Düren ?) –
gest. 1482.

Rektor 1468–69 DA, 1469 B, 1474 BC.

Wähler auch 1466 D, 1470 AD, 1472 A, 1479 A,
1480 C, 1481 C.

R.230, 33.

Gerardus de Hamont (G. Hoeffmans)

Prof. med. – aus Hamont (B-Limburg) – Kanoniker
an S. Andreas in Köln – gest. 1486.

Rektor 1445 CD, 1450–51 DA, 1463 AB.

Wähler auch 1464–65 DA, 1466 C, 1467 AC,
1468 AD, 1469 D, 1470 D, 1471 ABD, 1472 B,
1475 C, 1478 C, 1479 C.

R.134, 50.

Robertus de Scocia (R. Stodart)

Prof. art. (Bacc. theol. formatus) – aus Schottland
– Bursa Kuckana – gest. 1492.

Rektor 1490 AB.

Wähler auch 1468 D, 1483 C, 1484 D, 1488 C,
1490 D.

R.262, 8.

Wähler 1474 C

Cornelius de Breda (C. Bays)

Prof. theol. – aus Breda (Nordbrabant) – Pfarrer
an Klein S. Martin in Köln – gest. 1498.

Rektor 1472 CD, 1473 A, 1493 CD.

Wähler auch 1470 AB, 1471 C, 1472 A, 1477 B,
1479 D, 1482 C, 1484 B, 1487 A, 1488 D, 1490
A, 1491 A, 1492 D,
1494 D, 1495 AD, 1497 A.

R.217, 28

Heinricus Manegoldi (H. Manegolt)

Dr. decr. – aus Paderborn – Kanoniker an
S. Georg in Köln – gest. 1505.

Rektor 1495 ABC, 1499 CD (Vize rektor).

Wähler auch 1476 D, 1486 D.

R.289, 106.

Heynricus de Tegelen

Dr. med. et Bacc. theol. – aus Köln – Arzt und
Rat des Erzbischofs von Köln – gest. 1490.

Rektor 1467 BC, 1471 CD, 1481–82 DA, 1486
CD.

Wähler auch 1463 B, 1464 A, 1467 B, 1468 B,
1469 AC, 1470 B, 1471 C, 1473 A, 1476 AB,
1478 B, 1479 D,

1481 AC, 1484 C, 1485 B, 1488 C.

R.231, 2.

Adolphus de Geresbeym

Mag. art. – aus Gerresheim (Düsseldorf) – ohne

- Burse – Kanoniker an S. Severin in Köln – gest. 1481.
 Rektor ---.
 Wähler ---.
 R.179, 36.
- Wahltag 1474 D und 1475 A (M1, 872f.):
 Rektor
Jacobus de Stralen (J. Noetlink)
 Prof. theol. – aus Stralen (Düsseldorf) – (Kon-) Regent der Bursa Laurentiana, Priesterkanoniker am Dom in Köln – gest. 1499.
 Rektor auch 1458 AB, 1475 B, 1487 CD.
 Wähler 1465 B, 1470 C, 1473 D.
 R.205, 11.
- Wähler 1474 D
Heinricus de Orsoy (H. Boeterman)
 Dr. theol. – aus Orsoy (Düsseldorf) – Regent der Bursa Montana, Dekan der theol. Fakultät, Kanoniker an S. Severin in Köln – gest. 1483.
 Rektor 1477 AB.
 Wähler auch 1476 A, 1478 C, 1479 B.
 R.235, 71.
- Johannes Kerckhoff de Recklinckhusen*
 Dr. legum – aus Recklinghausen (Münster) – kaiserlich autorisierter Notar, Prokurator an der römischen Kurie, ? Kanoniker an S. Gereon in Köln (maßt sich Pfründe an) [ab 1476 Kanoniker an SS. Aposteln, liest nicht, *exemptus*] – gest. 1500/01.
 Rektor ---.
 Wähler ---.
 R.289, 112.
- Johannes de Kempe (J. Haghe/de Indagine)*
 Dr. med. – aus Kempen (Düsseldorf) – gest. 1479.
 Rektor 1465 A, 1473–74 DA.
 Wähler auch 1462 A, 1463 C, 1464 C, 1466 BD, 1467 D, 1469 B, 1470 AD, 1472 A, 1473 BD, 1476 C, 1477 D.
 R.230, 58.
- Johannes Muntz (J. Maelgijn de M.)*
 Mag. art. – aus Müntz (Köln) – Bursa Ottonis.
 Rektor ---.
 Wähler ---.
 R.321, 10.
- Wähler 1475 A
 Nicht genannt.
- Wahltag 1475 B (M1, 873):
 Rektor
Jacobus de Stralen (J. Noetlink)
 Prof. theol. – für ein drittes Quartal gewählt.
- Wähler 1475 B
 Nicht genannt.
- Wahltag 1475 C und D (M1, 874ff.):
 Rektor
Petrus Leydis (P. Thome de L.)
 Lic. theol. – aus Leiden (Südholland) – Konregent der Bursa Corneliana – gest. 1478.
 Rektor ---.
 Wähler 1470 A.
 R.245, 78.
- Wähler 1475 C
Mychael de Insulis OP (M. Francisci)
 Dr. theol. – aus Lille (geb. in Templemns, Frankreich) – Lektor am Dominikanerkonvent in Köln – gest. 1502.
 Rektor ---.
 Wähler auch 1478 B, 1481 A.
 R.320, 17.
- Arnoldus Berchem*
 Dr. legum – aus Köln – gest. 1503.
 Rektor ---.
 Wähler ---.
 R.263, 31.
- Gerardus Hoefmans*
 Dr. med. – aus Hamont (B-Limburg) – Kanoniker an S. Andreas in Köln – gest. 1486.
 Rektor 1445 CD, 1450–51 DA, 1463 AB.
 Wähler auch 1464–65 DA, 1466 C, 1467 AC, 1468 AD, 1469 D, 1470 D, 1471 ABD, 1472 B, 1474 B, 1478 C, 1479 C.
 R.134, 50.
- Johannes Tetz de Bomel (J. Tetz de Witzellenberg de B.)*
 Lic. decr. – aus Bommel (Südholland) – Bursa Corneliana – gest. 1500.
 Rektor 1480 CD, 1497 CD.
 Wähler auch 1476 C, 1477 BD, 1482 A, 1487 A, 1495 A.
 R.287, 36.
- Wähler 1475 D
 Wahllakt und Wähler nicht genannt (Neußler Krieg 1475).
- Wahltag 1476 A und B (M1, 882; M2, 3):
 Rektor
Gijsbertus ts Gravensande
 Dr. med. – aus Gravensande (Südholland) – Ordinarius der med. Fakultät, Kanoniker an SS. Aposteln in Köln – gest. nach 1477.
 Rektor auch 1453 AB, 1457 AB, 1461 AB, 1469 CD.

- Wähler 1463 A, 1465 B, 1466 A, 1470 C, 1472 C,
1473 C, 1474 A, 1477 C.
R.185, 25.
- Wähler 1476 A
Henricus de Orsoy (H. Boetterman)
Dr. theol. – aus Orsoy (Düsseldorf) – Kanoniker
an S. Severin in Köln – gest. 1483.
Rektor 1477 AB.
Wähler auch 1474 D, 1478 C, 1479 B.
R.235, 71.
- Adam Becker (Kaltbecker)*
Dr. legum – aus Köln – Kanoniker an S. Viktor
in Xanten, ? noch Kanoniker an S. Dyonisius
in Lütlich – gest. 1507.
Rektor 1487 AB.
Wähler auch 1488 B, 1491 B, 1493 B, 1504 A,
1505 D.
R.261, 15.
- Henricus de Tegelen*
Dr. med. et Bacc. theol. – aus Köln – Arzt und
Rat des Erzbischofs von Köln – gest. 1490.
Rektor 1467 BC, 1471 CD, 1481–82 DA, 1486
CD.
Wähler auch 1463 B, 1464 A, 1467 B, 1468 B,
1469 AC, 1470 B, 1471 C, 1473 A, 1474 C,
1476 A, 1478 B, 1479 D, 1481 AC, 1484 C,
1485 B, 1488 C.
R.231, 2.
- Theodericus de Dordraco (Th. Adriani)*
Bacc. med. (admissus ad lic. med.) – aus Dord-
recht (Südholland) – Bursa Corneliana – gest.
1513.
Rektor 1478 AB.
Wähler auch 1474 A, 1476 B, 1477 A, 1478 D,
1479 AB, 1480 C, 1481 B, 1482 C, 1483 CD,
1484 AD, 1486 C, 1488 D, 1489 D, 1490 C,
1491 AC, 1492 B, 1493 AB, 1494 AD, 1495
C, 1496 A, 1497 ABC, 1498 A, 1499 BC,
1501 AC u. ö. noch bis 1512.
R.293, 101.
- Wahltag 1476 C und D (M2, 8, 10):
Rektor
Johannes de Cervo
Dr. jur. utr. – aus der Kölner Patrizierfamilie
vom Hirtze – verheiratet – gest. 1495.
Rektor ---.
Wähler 1469 C, 1477 C, 1479 B, 1481 A, 1483
C.
R.266, 20.
- Wähler 1476 C
Conradus de Campis (C. Vorm)
Dr. theol. – aus Kampen (Overijssel) – Ka-
noniker an S. Ursula in Köln – gest. 1496.
Rektor 1473 BC, 1485 CD.
Wähler auch 1468 B, 1471 A, 1474 B, 1482 A,
1490 B, 1491 C, 1493 C.
R.270, 14.
- Johannes de Erpell (J. Koppelyns)*
Dr. jur. utr. – aus Erpel (Koblenz) – Kanzler
und Rat des Herzogs von Geldern, Beauf-
tragter der Universität Köln nach 25 Jahren
städt. Professur – gest. 1480.
Rektor 1457 CD.
Wähler ---.
R.138, 50.
- u. ö.) – Advokat des erzbischöflichen Hofes –
städtischer Professor und Rat in Köln – ver-
heiratet – gest. 1517/18.
Rektor 1482 CD, 1504 CD.
Wähler auch 1464 C, 1467 D, 1469 A, 1477 A,
1483 D, 1484 AD, 1493 C, 1496 A, 1501 A.
R.266, 14.
- Henricus de Tegelen*
Dr. med. et Bacc. theol. – aus Köln – Arzt und
Rat des Erzbischofs von Köln – gest. 1490.
Rektor 1467 BC, 1471 CD, 1481–82 DA, 1486
CD.
Wähler auch 1463 B, 1464 A, 1467 B, 1468 B,
1469 AC, 1470 B, 1471 C, 1473 A, 1474 C,
1476 A, 1478 B, 1479 D, 1481 AC, 1484 C,
1485 B, 1488 C.
R.231, 2.
- Theodericus de Dordraco (Th. Adriani)*
Dr. med. – aus Dordrecht (Südholland) – Bursa
Corneliana – gest. 1513.
Rektor 1478 AB.
Wähler auch 1474 A, 1476 A, 1477 A, 1478 D,
1479 AB, 1480 C, 1481 B, 1482 C, 1483 CD,
1484 AD, 1486 C, 1488 D, 1489 D, 1490 C,
1491 AC, 1492 B, 1493 AB, 1494 AD, 1495
C, 1496 A, 1497 ABC, 1498 A, 1499 BC,
1501 AC u. ö. noch bis 1512.
R.293, 101.
- Wähler 1476 B
Lambertus de Monte
Dr. theol. – aus Heerenberg (Gelderland) –
Kanoniker an SS. Aposteln in Köln – gest.
1499.
Rektor 1479 AB.
Wähler auch 1474 A, 1477 C, 1483 A, 1498 C.
R.247, 68.
- Johannes Fastrardi de Busco (J. Bareit)*
Dr. legum – aus Köln (Sohn des Dr. legum
Fastrardus Bareit de Busco, oben 1464 A

Johannes de Indagine de Kempis (J. Haghe)
Dr. med. – aus Kempen (Düsseldorf) – gest.
1479.

Rektor 1465 A, 1473–74 DA.

Wähler auch 1462 A, 1463 C, 1464 C, 1466 BD,
1467 D, 1469 B, 1470 AD, 1472 A, 1473 BD,
1474 D, 1477 D.

R.230, 58.

Johannes de Bommel (J. Tetz de Witzellenberg)
Lic. decr. – aus Bommel (Südholland) – Bursa
Corneliana – gest. 1500.

Rektor 1480 CD, 1497 CD.

Wähler auch 1475 C, 1477 BD, 1482 A, 1487 A,
1495 A.

R.287, 36.

Wähler 1476 D

Ulricus Krijtwijs

Dr. theol. – aus Esslingen – Dekan der theol.
Fakultät, Priesterkanoniker am Dom, Kan-
oniker an S. Cäcilia und S. Severin in Köln,
Rat des Erzbischofs – gest. 1501.

Rektor 1483 AB, 1495–96 DA, 1496 B.

Wähler auch 1470 D Ersatz, 1471 A, 1498 A.

R.260, 5; Tewes, Esslinger Kreidweiss (wie
Anm. III, 30), S. 49ff.

Henricus Manegoldi (H. Manegolt)

Dr. decr. – aus Paderborn – Kanoniker an
S. Georg in Köln – gest. 1505.

Rektor 1495 ABC, 1499 CD (Vizerektor).

Wähler auch 1474 C, 1486 D.

R.289, 106.

Bertram Bauwe (B. Bau)

Dr. med. – aus Köln – Kanoniker an SS. Apo-
steln in Köln – gest. 1518.

Rektor 1480 AB, 1484 BC, 1486 CD (Vize),
1490 CD, 1494 CD, 1504 AB, 1508 CD, 1513
BC.

Wähler auch 1478 A, 1480 A, 1484 B, 1486 AD,
1489 C, 1492 CD, 1493 D, 1496 C, 1499 A,
1500 D u. ö. bis 1515.

R.254, 38.

Nicolaus Ruysch

Mag. art. – aus Haarlem (Nordholland) – Bursa
Kuckana.

Rektor ---.

Wähler ---.

R.270, 29.

Wahltag 1477 A und B (M2, 13f.):

Rektor

Henricus de Orsoy (H. Boetterman)

Prof. theol. – aus Orsoy (Düsseldorf) – Ka-
noniker an S. Severin in Köln – gest. 1483.

Rektor ---.

Wähler 1474 D, 1476 A, 1478 C, 1479 B.
R.235, 71.

Wähler 1477 A

Gerhardus de Elten OP

Dr. theol. – aus Elten (Düsseldorf) – Regens des
Kölner Dominikanerkonvents, Inquisitor
(seit 1467 Dominikaner, vorher Kanoniker
an S. Mariengraden und S. Andreas in Köln) –
gest. 1483.

Rektor 1458 CD, 1464 AB.

Wähler auch 1463 A.

R.202, 37.

Johannes Fastrardi Bareyt de Busco

Dr. legum – aus Köln (Sohn des Dr. legum
Fastrardus Bareit de Busco, 1464 A u. ö.) –
Advokat des erzbischöflichen Hofes – städti-
scher Professor und Rat in Köln – verheiratet
– gest. 1517/18.

Rektor 1482 CD, 1504 CD.

Wähler auch 1464 C, 1467 D, 1469 A, 1476 B,
1483 D, 1484 AD, 1493 C, 1496 A, 1501 A.

R.266, 14.

Theodericus de Dordraco (Th. Adriani)

Dr. med. – aus Dordrecht (Südholland) – Bursa
Corneliana – gest. 1513.

Rektor 1478 AB.

Wähler auch 1474 A, 1476 AB, 1478 D, 1479
AB, 1480 C, 1481 B, 1482 C, 1483 CD, 1484
AD, 1486 C, 1488 D, 1489 D, 1490 C, 1491
AC, 1492 B, 1493 AB, 1494 AD, 1495 C,
1496 A, 1497 ABC, 1498 A, 1499 BC, 1501
AC u. ö. noch bis 1512.

R.293, 101.

Ego de Driel (E. Arnoldi)

Lic. theol. – aus Driel (Gelderland) – Bursa
Montana – gest. 1489.

Rektor ---.

Wähler auch 1468 A, 1483 D, 1485 A, 1489 A.

R.279, 35.

Wähler 1477 B

Cornelius de Breda (C. Bays)

Dr. theol. – aus Breda (Nordbrabant) – Ka-
noniker an SS. Aposteln, Pfarrer an Klein
S. Martin in Köln – gest. 1498.

Rektor 1472 CD, 1473 A, 1493 CD.

Wähler auch 1470 AB, 1471 C, 1472 A, 1474 C,
1479 D, 1482 C, 1484 B, 1487 A, 1488 D,
1490 A, 1491 A, 1492 D, 1494 D, 1495 AD,
1497 A.

R.217, 28

Johannes de Bomel (J. Tetz de Witzellenberg)
Dr. decr.- aus Bommel (Südholland) – gest.
1500.

Rektor 1480 CD, 1497 CD.

Wähler auch 1475 C, 1476 C, 1477 D, 1482 A,
1487 A, 1495 A.

R.287, 36.

Jacobus Spijch de Colonia

Dr. med. – aus Köln – Vikar an S. Gereon –
gest.nach 1500.

Rektor ---.

Wähler auch 1480 B, 1500 C.

R.310, 23.

Theodericus de Busco (Th. Baerdwijck)

Lic. theol. – aus Herzogenbusch (Nordbrabant)
– Bursa Montana – gest. 1507.

Rektor 1486 AB.

Wähler auch 1467 A, 1492 C, 1498 C.

R.259, 3.

Wahltag 1477 C und D (M2, 24, 27):

Rektor

Johannes Parfuys

Lic. legum – aus Heerlen (NL-Limburg) – Bur-
sa Montana, Kanoniker an S. Maria im Capi-
tol in Köln – gest. 1485.

Rektor ---.

Wähler 1467 D.

R.206, 147.

Wähler 1477 C

Lambertus de Monte

Dr. theol. – aus Heerenberg (Gelderland) –
Dekan der theol. Fakultät, Kanoniker an
SS. Aposteln in Köln – gest. 1499.

Rektor 1479 AB.

Wähler auch 1474 A, 1476 B, 1483 A, 1498 C.

R.247, 68.

Johannes de Cervo

Dr. jur. utr. – aus der Kölner Patrizierfamilie
vom Hirtze – verheiratet – gest. 1495.

Rektor 1476 CD.

Wähler auch 1469 C, 1479 B, 1481 A, 1483 C.

R.266, 20.

Gijsbertus ts Gravesand

Dr. med. – aus Gravenzande (Südholland) –
Dekan und Ordinarius der med. Fakultät,
Kanoniker an SS. Aposteln in Köln – gest.
nach 1477.

Rektor 1453 AB, 1457 AB, 1461 AB, 1469 CD,
1476 AB.

Wähler auch 1463 A, 1465 B, 1466 A, 1470 C,
1472 C, 1473 C, 1474 A.

R.185, 25.

Johannes de Goch (J. de Bergen de G.)

Mag. art. – aus Goch (Düsseldorf) – Bursa
Montana, Kanoniker an S. Severin in Köln –
gest. 1489.

Rektor ---.

Wähler ---.

R.247, 22.

Wähler 1477 D

Rolandus de Colonia OFM

Dr. theol. – aus Köln – Custos im Kölner
Franziskanerkonvent – gest. 1514.

Rektor ---.

Wähler auch 1480 A.

R.335, 32.

Johannes de Bomel (J. Tetz de Witzellenberg)

Dr. decr.- aus Bommel (Südholland) – gest.
1500.

Rektor 1480 CD, 1497 CD.

Wähler auch 1475 C, 1476 C, 1477 B, 1482 A,
1487 A, 1495 A.

R.287, 36.

Johannes de Kempis (J. Haghe/de Indagine)

Dr. med. – aus Kempen (Düsseldorf) – gest.
1479.

Rektor 1465 A, 1473–74 DA.

Wähler auch 1462 A, 1463 C, 1464 C, 1466 BD,
1467 D, 1469 B, 1470 AD, 1472 A, 1473 BD,
1474 D, 1476 C.

R.230, 58.

Johannes de Scocia (J. Richardi)

Bacc. theol. formatus – aus Schottland – Prie-
ster, Bursa Kuckana, Promotor der art. Fa-
kultät – gest. nach 1478.

Rektor ---.

Wähler ---.

R.246, 25.

Wahltag 1478 A und B (M2, 32, 35):

Rektor

Theodericus de Dorddraco (Th. Adriani)

Dr. med. – aus Dordrecht (Südholland) – Bursa
Corneliana – gest. 1513.

Rektor ---.

Wähler 1474 A, 1476 AB, 1477 A, 1478 D, 1479
AB, 1480 C, 1481 B, 1482 C, 1483 CD, 1484
AD, 1486 C, 1488 D, 1489 D, 1490 C, 1491
AC, 1492 B, 1493 AB, 1494 AD, 1495 C,
1496 A, 1497 ABC, 1498 A, 1499 BC, 1501
AC u. ö. noch bis 1512.

R.293, 101.

Wähler 1478 A

Johannes de Nussia al. Wijrich OCarm

Dr. theol. – aus Neuß (Düsseldorf) – Prior der
Kölner Karmeliter – gest. 1515.

Rektor ---.

Wähler ---.

R.322, 58.

Nicolaus de Nijswijlre (de Aquis)

Dr. leg. – aus Aachen – verheiratet – gest. 1506.

Rektor ---.

Wähler auch 1485 D, 1489 CD, 1492 D, 1503 C.

R.319, 10.

Bertramus Baw de Colonia (B. Bau)

Dr. med. – aus Köln – Kanoniker an SS. Apo-
steln in Köln – gest. 1518.

Rektor 1480 AB, 1484 BC, 1486 CD (Vize),
1490 CD, 1494 CD, 1504 AB, 1508 CD, 1513
BC.

Wähler auch 1476 D, 1480 A, 1484 B, 1486 AD,
1489 C, 1492 CD, 1493 D, 1496 C, 1499 A,
1500 D u. ö. bis 1515.

R.254, 38.

Theodericus de Balveren de Bommel

Bacc. theol. formatus – aus Zalt-Bommel (Gel-
derland) – Regent der Bursa Cornelianiana –
gest. 1495.

Rektor ---.

Wähler auch 1480 C, 1481 B.

R.227, 33.

Wähler 1478 B

Michael de Insulis OP (M. Francisci)

Dr. theol. – aus Lille (geb. in Templemens,
Frankreich) – Regens und Lektor am Domi-
nikanerkonvent in Köln – gest. 1502.

Rektor ---.

Wähler auch 1475 C, 1481 A.

R.320, 17.

Johannes de Affelen (J. Affligen)

Dr. legum – aus Köln (Bruder des Dr. jur. utr.
Nicolaus de Affelen 1478 D u. ö.) – verheira-
tet – gest. 1499.

Rektor ---.

Wähler ---.

R.271, 32.

Heinricus de Tegelen

Dr. med. et Bacc. theol. – aus Köln – Arzt und
Rat des Erzbischofs von Köln – gest. 1490.

Rektor 1467 BC, 1471 CD, 1481–82 DA, 1486
CD.

Wähler auch 1463 B, 1464 A, 1467 B, 1468 B,
1469 AC, 1470 B, 1471 C, 1473 A, 1474 C,

1476 AB, 1479 D, 1481 AC, 1484 C, 1485 B,
1488 C.

R.231, 2.

Johannes de Breda (J. Jacobi Moys de B.)

Lic. med. – aus Breda (Nordbrabant) – Bursa
Kuckana – gest. 1502.

Rektor ---.

Wähler auch 1499 D, 1500 A, 1501 B.

R.303, 7.

Wahltag 1478 C und D (M2, 43, 47):

Rektor

Wigerus de Embrica alias Hassent

Dr. decr. – aus Emmerich (Düsseldorf) – Propst
an S. Martin in Kerpen (Köln), Kanoniker an
S. Marien in Aachen, Kanoniker an S. Ursula
in Köln, Bergischer Rat und Prinzenzieher
– gest. 1510.

Rektor auch 1499 CD.

Wähler 1463 A, 1467 B, 1482 C, 1503 B.

R.247, 36.

Wähler 1478 C

Heinricus de Orssoy (H. Boetterman)

Prof. theol. – aus Orssoy (Düsseldorf) – Ka-
noniker an S. Severin in Köln – gest. 1483.

Rektor 1477 AB.

Wähler auch 1474 D, 1476 A, 1479 B.

R.235, 71.

Wolterus de Blisia (W. Ungewaschen)

Dr. decr. – aus Bilzen (B-Limburg) – mehrfach
Rat und Gesandter der Stadt Köln, Jülicher
Rat – verheiratet (Sohn Dr. decr. Heribertus
de Blisia 1480 B u. ö.) – gest. 1482.

Rektor ---.

Wähler ---.

R.158, 38.

Gerhardus Hamont (G. Hoeffmans de H.)

Dr. med. – aus Hamont (B-Limburg) – Ka-
noniker an S. Andreas in Köln – gest. 1486.

Rektor 1445 CD, 1450–51 DA, 1463 AB.

Wähler auch 1464–65 DA, 1466 C, 1467 AC,
1468 AD, 1469 D, 1470 D, 1471 ABD, 1472
B, 1474 B, 1475 C, 1479 C.

R.134, 50.

Petrus de Dacia (P. Johannis)

Lic. med. – aus Dänemark (Kopenhagen) –
Bursa Montana.

Rektor ---.

Wähler ---.

R.290, 17.

Wähler 1478 D

Johannes Peregrini de Berka (J. Pilgrim)

Dr. theol. – aus Rheinberg (Düsseldorf) – Pfarrer an S. Laurentius in Köln, Dekan an S. Maria in Kleve – gest. 1490.

Rektor 1466 BC, (WR 1455 in Erfurt).

Wähler auch 1465 A, 1466 A, 1467 A, 1468 A, 1469 A, 1470 BD, 1471 BD, 1473 C, 1479 C, 1484 C.

R.280, 13; Kleineidam F, 311 (67).

Nicolaus de Affelen

Dr. legum [kurz darauf 1479 Dr. jur. utr.] – aus Köln (Bruder des Dr. legum Johannes de Affelen, 1478 B) – gest. 1499.

Rektor 1491 AB.

Wähler auch 1485 C, 1490 A, 1495 C.

R.298, 61.

Theodericus de Dordraco (Th. Adriani)

Dr. med. – aus Dordrecht (Südholland) – Bursa Corneliana – gest. 1513.

Rektor 1478 AB.

Wähler auch 1474 A, 1476 AB, 1477 A, 1479 AB, 1480 C, 1481 B, 1482 C, 1483 CD, 1484 AD, 1486 C, 1488 D, 1489 D, 1490 C, 1491 AC, 1492 B, 1493 AB, 1494 AD, 1495 C, 1496 A, 1497 ABC, 1498 A, 1499 BC, 1501 AC u. ö. noch bis 1512.

R.293, 101.

Hermannus Elderwalt (Elderveld)

Bacc. theol. – aus Groningen – Bursa Laurentiana, Pastor an S. Maria in Groningen – gest. 1497.

Rektor ---.

Wähler auch 1489 C, 1490 B.

R.257, 18.

Wahltag 1479 A und B (M2, 52, 54):

Rektor

Lambertus de Monte

Prof. theol. – aus Heerenberg (Gelderland) – Kanoniker an SS. Aposteln in Köln – gest. 1499.

Rektor ---.

Wähler 1474 A, 1476 B, 1477 C, 1483 A, 1498 C.

R.247, 68.

Wähler 1479 A

Jacobus Sprenger OP

Dr. theol. – aus Rheinfeld b. Basel – Lektor im Kölner Dominikanerkonvent, Inquisitor – gest. 1495.

Rektor ---.

Wähler auch 1473 A, 1484 D.

R.313, 5.

Cristianus Engelberti

Dr. legum – aus Köln – Scholaster und Kanoniker an S. Andreas in Köln, Kanoniker an S. Paul in Lüttich, Pfarrer in Pier (= Buir b. Düren ?) – gest. 1482.

Rektor 1468–69 DA, 1469 B, 1474 BC.

Wähler auch 1466 D, 1470 AD, 1472 A, 1474 B, 1480 C, 1481 C.

R.230, 33.

Theodericus de Dordraco (Th. Adriani)

Dr. med. – aus Dordrecht (Südholland) – Bursa Corneliana – gest. 1513.

Rektor 1478 AB.

Wähler auch 1474 A, 1476 AB, 1477 A, 1479 B, 1480 C, 1481 B, 1482 C, 1483 CD, 1484 AD, 1486 C, 1488 D, 1489 D, 1490 C, 1491 AC, 1492 B, 1493 AB, 1494 AD, 1495 C, 1496 A, 1497 ABC, 1498 A, 1499 BC, 1501 AC u. ö. noch bis 1512.

R.293, 101.

Jacobus de Amersfordia (J. Tymanni)

Bacc. theol. formatus – aus Amersfoort (Utrecht) – Regent der Bursa Laurentiana – gest. 1493.

Rektor 1481 CD, 1491 CD.

Wähler auch 1480 B, 1485 C, 1488 A, 1489 C, 1493 B.

R.304, 6.

Wähler 1479 B

Heinricus de Orssoy (H. Boetterman)

Dr. theol. – aus Orssoy (Düsseldorf) – Kanoniker an S. Severin in Köln – gest. 1483.

Rektor 1477 AB.

Wähler auch 1474 D, 1476 A, 1478 C.

R.235, 71.

Johannes de Cervo

Dr. jur. utr. – aus der Kölner Patrizierfamilie vom Hirtze – verheiratet – gest. 1495.

Rektor 1476 CD.

Wähler auch 1469 C, 1477 C, 1481 A, 1483 C.

R.266, 20.

Theodericus de Dordraco (Th. Adriani)

Dr. med. – aus Dordrecht (Südholland) – Ordinarius der med. Fakultät, städtischer Professor – (? schon) verheiratet – gest. 1513.

Rektor 1478 AB.

Wähler auch 1474 A, 1476 AB, 1477 A, 1479 A, 1480 C, 1481 B, 1482 C, 1483 CD, 1484 AD, 1486 C, 1488 D, 1489 D, 1490 C, 1491 AC, 1492 B, 1493 AB, 1494 AD, 1495 C, 1496 A,

1497 ABC, 1498 A, 1499 BC, 1501 AC u. ö.
noch bis 1512.
R.293, 101.

Hermannus de Berchem (H. Schom de Thur de B.)

Bacc. decr. – aus Thorr b. Bergheim (Köln) –
Regent der Bursa Ottonis (= Domus
Berchem) – gest. 1499.

Rektor 1483 CD, 1484 A.

Wähler auch 1485 B.

R.295, 28.

Wahltag 1479 C und D (M2, 64, 68):

Rektor

Severinus de Moneta (S.v.d. Müntzen)

Lic. theol. – aus Köln – Bursa Kuckana, Ka-
noniker an S. Georg in Köln – gest. 1483.

Rektor ---.

Wähler 1471 C, 1472 C.

R.226, 24.

Wähler 1479 C

Johannes Peregrini de Berka (J. Pilgrim)

Dr. theol. – aus Rheinberg (Düsseldorf) – Pfar-
rer an S. Laurentius in Köln, Dekan an S. Ma-
ria in Kleve – gest. 1490.

Rektor 1466 BC, (WR 1455 in Erfurt).

Wähler auch 1465 A, 1466 A, 1467 A, 1468 A,
1469 A, 1470 BD, 1471 BD, 1473 C, 1478 D,
1484 C.

R.280, 13; Kleineidam I², 311 (67).

Johannes Vanckel (J. Kolner de V.)

Dr. jur. utr. – aus Fankel a.d. Mosel (Koblenz)
– gest. 1490.

Rektor ---.

Wähler auch 1483 A, 1484 C, 1485 B, 1486 A,
1488 D.

R.309, 25.

Gerhardus Hamunt (G. Hoeffmans de H.)

Dr. med. – aus Hamont (B-Limburg) – Ka-
noniker an S. Andreas in Köln und S. Maria
in Tongern – gest. 1486.

Rektor 1445 CD, 1450–51 DA, 1463 AB.

Wähler auch 1464–65 DA, 1466 C, 1467 AC,
1468 AD, 1469 D,

1470 D, 1471 ABD, 1472 B, 1474 B, 1475 C,
1478 C.

R.134, 50.

Heynricus Heych (Hecht)

Dr. art. (Bacc. legum) – aus Unkel b. Bonn –
Bursa Montana, ? noch Pfarrer in Dattenfeld
(Sieg) – gest. nach 1498.

Rektor 1496 CD.

Wähler ---.

R.278, 38.

Wähler 1479 D

Cornelius de Breda (C. Bays)

Dr. theol. – aus Breda (Nordbrabant) – Ka-
noniker an SS. Aposteln, Pfarrer an Klein
S. Martin in Köln – gest. 1498.

Rektor 1472 CD, 1473 A, 1493 CD.

Wähler auch 1470 AB, 1471 C, 1472 A, 1474 C,
1477 B, 1482 C, 1484 B, 1487 A, 1488 D,
1490 A, 1491 A, 1492 D, 1494 D, 1495 AD,
1497 A.

R.217, 28

Henricus Pennynck

Dr. decr. – aus Köln – gest. 1520.

Rektor 1493 AB.

Wähler auch 1484 B, 1492 BC.

R.317, 66.

Henricus de Tegelen

Dr. med. et Bacc. theol. – aus Köln – Arzt und
Rat des Erzbischofs von Köln – gest. 1490.

Rektor 1467 BC, 1471 CD, 1481–82 DA, 1486
CD.

Wähler auch 1463 B, 1464 A, 1467 B, 1468 B,
1469 AC, 1470 B, 1471 C, 1473 A, 1474 C,
1476 AB, 1478 B, 1481 AC, 1484 C, 1485 B,
1488 C.

R.231, 2.

Judocus de Augusta (J. Gintzburg)

Bacc. theol. formatus – aus Augsburg (oder
Günzburg) – ohne Burse – gest. nach 1489.

Rektor ---.

Wähler auch 1489 B.

R.338, 41.

Wahltag 1480 A und B (M2, 74, 76):

Rektor

Bertramus Baw de Colonia (B. Bau)

Dr. med. – aus Köln – Kanoniker an SS. Apo-
steln in Köln – gest. 1518.

Rektor auch 1484 BC, 1486 CD (Vize), 1490
CD, 1494 CD, 1504 AB, 1508 CD, 1513 BC.

Wähler 1476 D, 1478 A, 1480 A, 1484 B, 1486
AD, 1489 C, 1492 CD, 1493 D, 1496 C, 1499
A, 1500 D u. ö. bis 1515.

R.254, 38.

Wähler 1480 A

Rolandus de Colonia OFM

Dr. theol. – aus Köln – Custos im Kölner
Franziskanerkonvent – gest. 1514.

Rektor ---.
 Wähler auch 1477 D.
 R.335, 32.

Johannes Erwini de Ratingen
 Dr. decr. – aus Ratingen (Düsseldorf) – Pfarrer
 an S. Maria im Pesch in Köln – gest. 1518.
 Rektor 1502 AB.
 Wähler auch 1481 B, 1486 C, 1493 D, 1497 A,
 1498 CD, 1500 A, 1504, 1506, 1509, 1511,
 1517.
 R.252, 25.

Bertramus Baw (Bau)
 Dr. med. – aus Köln – Kanoniker an SS. Apo-
 steln in Köln – gest. 1518.
 Rektor 1480 AB, 1484 BC, 1486 CD (Vize),
 1490 CD, 1494 CD, 1504 AB, 1508 CD, 1513
 BC.
 Wähler auch 1476 D, 1478 A, 1484 B, 1486 AD,
 1489 C, 1492 CD, 1493 D, 1496 C, 1499 A,
 1500 D u. ö. bis 1515.
 R.254, 38.

Petrus Bolle de Dordrac
 Lic. theol. – aus Dordrecht (Südholland) – Bur-
 sa Corneliana – gest. nach 1488.
 Rektor ---.
 Wähler ---.
 R.314, 4.

Wähler 1480 B
Henricus de Revenaco ep. Venecomponensis OP
 Dr. theol. – aus Rübenach (Koblenz) – Domini-
 kaner des Koblenzer Konvents, Pfarrer an
 S. Johann Baptist in Honnef, Kölner Weihbi-
 schof (Titularbischof von V.) – gest. 1493.
 Rektor ---.
 Wähler auch 1467 B, 1469 C, 1483 C, 1485 D.
 R.246, 44.

Heribertus de Blisia
 Dr. decr. – aus Bilzen (B-Limburg), geb. wohl
 in Köln (Sohn des Dr. decr. Wolterus Unge-
 waschen de Blisia 1478 C) – Kanoniker an
 S. Maria in Aachen (1460–1480, dann Heirat)
 – gest. 1516.
 Rektor ---.
 Wähler auch 1485 A, 1486 B, 1499 C, 1514 B.
 R.319, 58.

Jacobus Spijch
 Dr. med. – aus Köln – Vikar an S. Gereon –
 gest. nach 1500.
 Rektor ---.
 Wähler auch 1477 B, 1500 C.
 R.310, 23.

Jacobus de Amersfordia (J. Tymanni)
 Bacc. theol. formatus – aus Amersfoort (Ut-
 recht) – Regent der Bursa Laurentiana – gest.
 1493.
 Rektor 1481 CD, 1491 CD.
 Wähler auch 1479 A, 1485 C, 1488 A, 1489 C,
 1493 B.
 R.304, 6.

Wahltag 1480 C und D (M2, 84, 87):
 Rektor
Johannes de Witzellenberg de Bomel (J. Tetz)
 Dr. decr. – aus Bommel (Südholland) – Vize-
 kanzler der Universität – gest. 1500.
 Rektor auch 1497 CD.
 Wähler 1475 C, 1476 C, 1477 BD, 1482 A, 1487
 A, 1495 A.
 R.287, 36.

Wähler 1480 C
Heinricus de Horst (H. Boese)
 Dr. theol. – aus Horst (NL-Limburg) – Pfarrer
 an S. Kolumba in Köln, dazu investiert mit
 der Pfarrkirche in Horst im Lande Kessel,
 ? noch Rat des Herzogs von Geldern – gest.
 1496.
 Rektor 1466–67 DA, 1481 AB.
 Wähler auch 1462 A, 1483 D, 1484 A, 1485 BC,
 1489 D, 1491 B, 1493 A, 1494 B, 1495 B.
 R.218, 51.

Cristianus Engelberti
 Dr. legum – aus Köln – Scholaster und Ka-
 noniker an S. Andreas in Köln, Kanoniker an
 S. Paul in Lüttich, Pfarrer in Pier (= Buir b.
 Düren ?) – gest. 1482.
 Rektor 1468–69 DA, 1469 B, 1474 BC.
 Wähler auch 1466 D, 1470 AD, 1472 A, 1474
 B, 1479 A, 1481 C.
 R.230, 33.

Theodericus de Dordrac (Th. Adriani)
 Dr. med. – aus Dordrecht (Südholland) – Ordi-
 narius der med. Fakultät, städtischer Profes-
 sor – (? schon) verheiratet – gest. 1513.
 Rektor 1478 AB.
 Wähler auch 1474 A, 1476 AB, 1477 A, 1479
 AB, 1481 B, 1482 C, 1483 CD, 1484 AD,
 1486 C, 1488 D, 1489 D, 1490 C, 1491 AC,
 1492 B, 1493 AB, 1494 AD, 1495 C, 1496 A,
 1497 ABC, 1498 A, 1499 BC, 1501 AC u. ö.
 noch bis 1512.
 R.293, 101.

Theodericus de Bomel (Th. Balveren)
 Lic. theol. – aus Zalt-Bommel (Gelderland) –
 Regent der Bursa Corneliana – gest. 1495.

- Rektor ---.
Wähler auch 1478 A, 1481 B.
R.227, 33.
- Wähler 1480 D
Nicht genannt.
- Wahltag 1481 A und B (M2, 92, 94):
- Rektor
Heinricus de Horst (H. Boese)
Dr. theol. – aus Horst (NL-Limburg) – Pfarrer an S. Kolumba in Köln, dazu investiert mit der Pfarrkirche in Horst im Lande Kessel, ? noch Rat des Herzogs von Geldern – gest. 1496.
Rektor 1466–67 DA, 1481 AB.
Wähler auch 1462 A, 1483 D, 1484 A, 1485 BC, 1489 D, 1491 B, 1493 A, 1494 B, 1495 B.
R.218, 51.
- Wähler 1481 A
Michael de Insulis OP (M. Francisci)
Dr. theol. – aus Lille (geb. in Templemens, Frankreich) – Lektor am Dominikanerkonvent in Köln – gest. 1502.
Rektor ---.
Wähler auch 1475 C, 1478 B.
R.320, 17.
- Johannes de Cervo*
Dr. jur. utr. – aus der Kölner Patrizierfamilie vom Hirtze – verheiratet – gest. 1495.
Rektor 1476 CD.
Wähler auch 1469 C, 1477 C, 1479 B, 1483 C.
R.266, 20.
- Henricus de Tegelen*
Dr. med. et Bacc. theol. – aus Köln – Arzt und Rat des Erzbischofs von Köln, ? schon Kanoniker an S. Andreas in Köln – gest. 1490.
Rektor 1467 BC, 1471 CD, 1481–82 DA, 1486 CD.
Wähler auch 1463 B, 1464 A, 1467 B, 1468 B, 1469 AC, 1470 B, 1471 C, 1473 A, 1474 C, 1476 AB, 1478 B, 1479 D, 1481 C, 1484 C, 1485 B, 1488 C.
R.231, 2.
- Wesselinus de Elst (W. de Ochten de E.)*
Bacc. decr. – aus Elst (Gelderland) – Bursa Montana.
Rektor ---.
Wähler ---.
R.307, 25.
- Wähler 1481 B
Theodericus de Bomel (Th. Balveren)
Dr. theol. – aus Zalt-Bommel (Gelderland) – Regent der Bursa Cornelianiana – gest. 1495.
- Rektor ---.
Wähler auch 1478 A, 1480 C.
R.227, 33.
- Johannes de Ratingen (J. Erwini)*
Dr. decr. – aus Ratingen (Düsseldorf) – Pfarrer an S. Maria im Pesch in Köln – gest. 1518.
Rektor 1502 AB.
Wähler auch 1480 A, 1486 C, 1493 D, 1497 A, 1498 CD, 1500 A, 1504, 1506, 1509, 1511, 1517.
R.252, 25.
- Theodericus de Dordraco (Th. Adriani)*
Dr. med. – aus Dordrecht (Südholland) – Ordinarius der med. Fakultät, städtischer Professor – (? schon) verheiratet – gest. 1513.
Rektor 1478 AB.
Wähler auch 1474 A, 1476 AB, 1477 A, 1479 AB, 1480 C, 1482 C, 1483 CD, 1484 AD, 1486 C, 1488 D, 1489 D, 1490 C, 1491 AC, 1492 B, 1493 AB, 1494 AD, 1495 C, 1496 A, 1497 ABC, 1498 A, 1499 BC, 1501 AC u. ö. noch bis 1512.
R.293, 101.
- Gisbertus Clyncckart*
Dr. med. (seit 1474) – aus Delft (Südholland) – Bursa Cornelianiana – verheiratet – gest. 1484.
Rektor ---.
Wähler ---.
R.221, 54.
- Wahltag 1481 C und D (M2, 104 ff.):
- Rektor
Jacobus de Amersfordia (J. Tymanni)
Lic. theol. – aus Amersfoort (Utrecht) – Regent der Bursa Laurentiana – gest. 1493.
Rektor auch 1491 CD.
Wähler 1479 A, 1480 B, 1485 C, 1488 A, 1489 C, 1493 B.
R.304, 6.
- Wähler 1481 C
Rijchardus de Sittart (R. Vullre al. Schot) OP
Dr. theol. – aus Sittart (NL-Limburg) – Dominikaner im Kölner Konvent – gest. 1483.
Rektor ---.
Wähler ---.
R.289, 77.
- Cristianus Engelberti*
Dr. legum – aus Köln – Scholaster und Kanoniker an S. Andreas in Köln, Kanoniker an S. Paul in Lüttich, Pfarrer in Pier (= Buir b. Düren ?) – gest. 1482.

Rektor 1468–69 DA, 1469 B, 1474 BC.
Wähler auch 1466 D, 1470 AD, 1472 A, 1474 B,
1479 A, 1480 C.
R.230, 33.

Heinricus de Tegelen

Dr. med. et Bacc. theol. – aus Köln – Arzt und
Rat des Erzbischofs von Köln, ? schon
Kanoniker an S. Andreas in Köln – gest.
1490.

Rektor 1467 BC, 1471 CD, 1481–82 DA, 1486
CD.

Wähler auch 1463 B, 1464 A, 1467 B, 1468 B,
1469 AC, 1470 B, 1471 C, 1473 A, 1474 C,
1476 AB, 1478 B, 1479 D, 1481 A, 1484 C,
1485 B, 1488 C.

R.231, 2.

Henricus Krull de Xantis

Mag. art. – aus Xanten – ohne Burse – Ka-
noniker an S. Andreas in Köln, ? noch Ka-
noniker an S. Severin in Köln und S. Maria in
Rees.

Rektor ---.

Wähler ---.

R.210, 82.

Wähler 1481 D

Wahlakt und Wähler nicht genannt.

Wahltag 1482 A und B (M2, 113 ff.):

Rektor

Heinricus de Tegelen

Dr. med. et Bacc. theol. – aus Köln – Arzt und
Rat des Erzbischofs von Köln, ? schon Ka-
noniker an S. Andreas in Köln – gest. 1490.

Rektor auch 1467 BC, 1471 CD, 1486 CD.

Wähler 1463 B, 1464 A, 1467 B, 1468 B, 1469
AC, 1470 B, 1471 C, 1473 A, 1474 C, 1476
AB, 1478 B, 1479 D, 1481 AC, 1484 C, 1485
B, 1488 C.

R.231, 2.

Wähler 1482 A

Conradus de Campis (C. Vorn)

Dr. theol. – aus Kampen (Overijssel) – Ka-
noniker an S. Ursula in Köln – gest. 1496.

Rektor 1473 BC, 1485 CD.

Wähler auch 1468 B, 1471 A, 1474 B, 1476 C,
1490 B, 1491 C, 1493 C.

R.270, 14.

Johannes de Bomel (J. Tetz de Witzellenberg)

Dr. decr. – aus Bommel (Südholland) – Vize-
kanzler der Universität, (? schon) Dekan an
S. Stephan in Nimwegen – gest. 1500

Rektor 1480 CD, 1497 CD. -

Wähler auch 1475 C, 1476 C, 1477 BD, 1487 A,
1495 A.

R.287, 36.

Johannes de Leydis (J. Sassenheym)

Dr. med. – aus Leiden (Südholland) – gest.
1489.

Rektor ---.

Wähler auch 1483 A, 1485 ACD, 1486 B, 1487
A, 1488 AB, 1489 A.

R.257, 35.

Bartholomeus de Kempis (B. Scheyff)

Lic. med. – aus Kempen (Düsseldorf) – Bursa
Laurentiana, Kanoniker an S. Ursula – gest.
1508.

Rektor 1501 CD.

Wähler auch 1494 B.

R.314, 31.

Wähler 1482 B

Wahlakt und Wähler nicht genannt.

Wahltag 1482 C und D (M2, 120 ff.):

Rektor

Johannes Bareyth de Buscho al. Fastrardi

Dr. legum – aus Köln (Sohn des Dr. legum
Fastrardus Bareit de Busco 1464 A u. ö.) –
städtischer Professor und Rat – verheiratet –
gest. 1517/18.

Rektor auch 1504 CD.

Wähler 1464 C, 1467 D, 1469 A, 1476 B, 1477 A,
1483 D, 1484 AD, 1493 C, 1496 A, 1501 A.

R.266, 14.

Wähler 1482 C

Cornelius de Breda (C. Bays)

Dr. theol. – aus Breda (Nordbrabant) – Ka-
noniker an SS. Aposteln, Pfarrer an Klein
S. Martin in Köln – gest. 1498.

Rektor 1472 CD, 1473 A, 1493 CD.

Wähler auch 1470 AB, 1471 C, 1472 A, 1474 C,
1477 B, 1479 D, 1484 B, 1487 A, 1488 D,
1490 A, 1491 A, 1492 D, 1494 D, 1495 AD,
1497 A.

R.217, 28.

Wigherus de Hassent

Dr. decr. – aus Emmerich (Düsseldorf) – Propst
an S. Martin in Kerpen (Köln), Scholaster an
S. Marien in Aachen, Kanoniker an S. Ursula
in Köln, Bergischer Rat und Prinzenzieher
– gest. 1510.

Rektor 1478 CD, 1499 CD.

- Wähler auch 1463 A, 1467 B, 1503 B.
R.247, 36.
- Theodericus de Dordracō (Th. Adriani)*
Dr. med. – aus Dordrecht (Süd holland) – Ordinarium der med. Fakultät, städtischer Professor – (? schon) verheiratet – gest. 1513.
Rektor 1478 AB.
Wähler auch 1474 A, 1476 AB, 1477 A, 1479 AB, 1480 C, 1481 B, 1483 CD, 1484 AD, 1486 C, 1488 D, 1489 D, 1490 C, 1491 AC, 1492 B, 1493 AB, 1494 AD, 1495 C, 1496 A, 1497 ABC, 1498 A, 1499 BC, 1501 AC u. ö. noch bis 1512.
R.293, 101.
- Gerardus de Harderwijck (G. Henrici de Raedt de H.)*
Lic. theol. – aus Harderwijk (Gelderland), Bruder des Lic. med. Johannes de Harderwijk 1483 A – Regent der Bursa Laurentiana – gest. 1503.
Rektor 1488 AB, 1500 CD, 1501 AB.
Wähler auch 1487 A, 1490 A, 1491 C, 1502 AC.
R.317, 89.
- Wähler 1482 D
Wahlakt und Wähler nicht genannt.
- Wahltag 1483 A und B (M2, 126f.):
Rektor
Udalricus Krijdtwys de Esslingen
Prof. theol. – aus Esslingen – Priesterkanoniker und Magister fabricae am Dom in Köln, Rat und Siegler des Erzbischofs, Kanoniker an S. Severin und S. Cäcilia in Köln – gest. 1501.
Rektor auch 1495–96 DA, 1496 B.
Wähler 1470 D Ersatz, 1471 A, 1476 D, 1498 A.
R.260, 5; Tewes, Esslinger Kreidweiss (wie Anm. III,30), S. 49ff.
- Wähler 1483 A
Lambertus de Monte
Dr. theol. – aus Heerenberg (Gelderland) – Kanoniker an S. Andreas in Köln – gest. 1499.
Rektor 1479 AB.
Wähler auch 1474 A, 1476 B, 1477 C, 1498 C.
R.247, 68.
- Johannes de Fancell (J. Kolner)*
Dr. jur. utr. – aus Fankel a.d. Mosel (Koblenz) – Dekan der jur. Fakultät – gest. 1490.
Rektor ---.
Wähler auch 1479 C, 1484 C, 1485 B, 1486 A, 1488 D.
R.309, 25.
- Johannes de Leidis (J. Sassenheim)*
Dr. med. – aus Leiden (Süd holland) – gest. 1489.
Rektor ---.
Wähler auch 1482 A, 1485 ACD, 1486 B, 1487 A, 1488 AB, 1489 A.
R.257, 35.
- Johannes de Harderwijck*
Lic. med. – aus Harderwijk (Gelderland), Bruder des Lic. theol. Gerardus Henrici de Raedt de Harderwijck 1482 C u. ö. – Bursa Laurentiana – gest. 1483.
Rektor ---.
Wähler ---.
R.337, 42.
- Wähler 1483 B
Nicht genannt.
- Wahltag 1483 C und D (M2, 129f.):
Rektor
Hermannus de Berchem (H. Schom)
Bacc. decr. – aus Thorr b. Berghem (Köln) – Regent der Bursa Ottonis (= Domus Berchem) – gest. 1499.
Rektor auch 1484 A.
Wähler 1479 B, 1485 B.
R.295, 28.
- Wähler 1483 C
Heynricus de Revenaco ep. Venecomponensis OP
Dr. theol. – aus Rübenach (Koblenz) – Dominikaner des Koblenzer Konvents, Pfarrer an S. Johann Baptist in Honnef, Kölner Weihbischof (Titularbischof von V.) – gest. 1493.
Rektor ---.
Wähler auch 1467 B, 1469 C, 1480 B, 1485 D.
R.246, 44.
- Johannes de Cervo*
Dr. jur. utr. – aus der Kölner Patrizierfamilie vom Hirtze – verheiratet – gest. 1495.
Rektor 1476 CD.
Wähler auch 1469 C, 1477 C, 1479 B, 1481 A.
R.266, 20.
- Theodericus de Dordracō (Th. Adriani)*
Dr. med. – aus Dordrecht (Süd holland) – Ordinarium der med. Fakultät, städtischer Professor – (? schon) verheiratet – gest. 1513.
Rektor 1478 AB.
Wähler auch 1474 A, 1476 AB, 1477 A, 1479 AB, 1480 C, 1481 B, 1483 D, 1484 AD, 1486

- C, 1488 D, 1489 D, 1490 C, 1491 AC, 1492 B, 1493 AB, 1494 AD, 1495 C, 1496 A, 1497 ABC, 1498 A, 1499 BC, 1501 AC u. ö. noch bis 1512.
R.293, 101.
- Robertus de Scotia (R. Stodart)*
Lic. theol. – aus Schottland – Bursa Kuckana, Vizedekan der art. Fakultät, Kanoniker an S. Mariengraden in Köln – gest. 1492.
Rektor 1490 AB.
Wähler auch 1468 D, 1474 B, 1484 D, 1488 C, 1490 D.
R.262, 8.
- Wähler 1483 D
Henricus de Horst (H. Boese)
Dr. theol. – aus Horst (NL-Limburg) – Pfarrer an S. Kolumba in Köln, dazu investiert mit der Pfarrkirche in Horst im Lande Kessel – gest. 1496.
Rektor 1466–67 DA, 1481 AB.
Wähler auch 1462 A, 1480 C, 1484 A, 1485 BC, 1489 D, 1491 B, 1493 A, 1494 B, 1495 B.
R.218, 51.
- Johannes Bareyt de Busco*
Dr. legum – aus Köln (Sohn des Dr. legum Fastrardus Bareit de Busco 1464 A u. ö.) – städtischer Professor und Rat – verheiratet – gest. 1517/18.
Rektor 1482 CD, 1504 CD.
Wähler auch 1464 C, 1467 D, 1469 A, 1476 B, 1477 A, 1484 AD, 1493 C, 1496 A, 1501 A.
R.266, 14.
- Theodericus de Dordraco (Th. Adriani)*
Dr. med. – aus Dordrecht (Südholland) – Ordinarius der med. Fakultät, städtischer Professor – (? schon) verheiratet – gest. 1513.
Rektor 1478 AB.
Wähler auch 1474 A, 1476 AB, 1477 A, 1479 AB, 1480 C, 1481 B, 1483 C, 1484 AD, 1486 C, 1488 D, 1489 D, 1490 C, 1491 AC, 1492 B, 1493 AB, 1494 AD, 1495 C, 1496 A, 1497 ABC, 1498 A, 1499 BC, 1501 AC u. ö. noch bis 1512.
R.293, 101.
- Ego Driel (E. Arnoldi)*
Lic. theol. – aus Driel (Gelderland) – Bursa Montana – gest. 1489.
Rektor ---.
Wähler auch 1468 A, 1477 A, 1485 A, 1489 A.
R.279, 35.
- Wahltag 1484 A (M2, 137):
Rektor
Hermannus de Berchem (H. Schom)
Bacc. decr. – für ein drittes Quartal gewählt (um Einigkeit und alte Gewohnheit zu bewahren, da einige einen verheirateten Mediziner zum Rektor vorgeschlagen hatten, Matrikel Köln I, S.137 Anm. 1)
- Wähler 1484 A
Henricus de Horst (H. Boese)
Dr. theol. – aus Horst (NL-Limburg) – Pfarrer an S. Kolumba in Köln, dazu investiert mit der Pfarrkirche in Horst im Lande Kessel – gest. 1496.
Rektor 1466–67 DA, 1481 AB.
Wähler auch 1462 A, 1480 C, 1483 D, 1485 BC, 1489 D, 1491 B, 1493 A, 1494 B, 1495 B.
R.218, 51.
- Johannes Bareyt de Busco (alias Fastrardi)*
Dr. legum – aus Köln (Sohn des Dr. legum Fastrardus Bareit de Busco 1464 A u. ö.) – städtischer Professor und Rat – verheiratet – gest. 1517/18.
Rektor 1482 CD, 1504 CD.
Wähler auch 1464 C, 1467 D, 1469 A, 1476 B, 1477 A, 1483 D, 1484 D, 1493 C, 1496 A, 1501 A.
R.266, 14.
- Theodericus de Dordraco (Th. Adriani)*
Dr. med. – aus Dordrecht (Südholland) – Ordinarius der med. Fakultät, städtischer Professor – (? schon) verheiratet – gest. 1513.
Rektor 1478 AB.
Wähler auch 1474 A, 1476 AB, 1477 A, 1479 AB, 1480 C, 1481 B, 1483 CD, 1484 D, 1486 C, 1488 D, 1489 D, 1490 C, 1491 AC, 1492 B, 1493 AB, 1494 AD, 1495 C, 1496 A, 1497 ABC, 1498 A, 1499 BC, 1501 AC u. ö. noch bis 1512.
R.293, 101.
- Richardus Voss (de Colonia)*
Mag. art. – aus Köln – Bursa Kuckana, Kanoniker an S. Kunibert in Köln – gest. 1490.
Rektor ---.
Wähler ---.
R.286, 32.
- Wahltag 1484 B und C (M2, 142, 152):
Rektor
Bertramus Bauwe (B. Bau)
Dr. med. – aus Köln – Kanoniker an SS. Aposteln in Köln – gest. 1518.

- Rektor auch 1480 AB, 1486 CD (Vize), 1490 CD, 1494 CD, 1504 AB, 1508 CD, 1513 BC.
Wähler 1476 D, 1478 A, 1480 A, 1484 B, 1486 AD, 1489 C, 1492 CD, 1493 D, 1496 C, 1499 A, 1500 D u. ö. bis 1515.
R.254, 38.
- Wähler 1484 B
Cornelius de Breda (C. Bays)
Dr. theol. – aus Breda (Nordbrabant) – Kanoniker an SS. Aposteln, Pfarrer an Klein S. Martin in Köln – gest. 1498.
Rektor 1472 CD, 1473 A, 1493 CD.
Wähler auch 1470 AB, 1471 C, 1472 A, 1474 C, 1477 B, 1479 D, 1482 C, 1487 A, 1488 D, 1490 A, 1491 A, 1492 D, 1494 D, 1495 AD, 1497 A.
R.217, 28.
- Hinricus Pennynck*
Dr. decr. – aus Köln – Kanoniker an S. Andreas in Köln – gest. 1520.
Rektor 1493 AB.
Wähler auch 1479 D, 1492 BC.
R.317, 66.
- Bertramus Bauwe (B. Bau)*
Dr. med. – aus Köln – Kanoniker an SS. Aposteln in Köln – gest. 1518.
Rektor 1480 AB, 1484 BC, 1486 CD (Vize), 1490 CD, 1494 CD, 1504 AB, 1508 CD, 1513 BC.
Wähler auch 1476 D, 1478 A, 1480 A, 1486 AD, 1489 C, 1492 CD, 1493 D, 1496 C, 1499 A, 1500 D u. ö. bis 1515.
R.254, 38.
- Hermannus Clivis (H. Siberti al. Nekenyck de C.)*
Bacc. theol. formatus – aus Kleve (Düsseldorf) – Regent der Bursa Kuckana, (? schon) Kanoniker an S. Kunibert in Köln und S. Maria in Kleve – gest. 1500.
Rektor ---.
Wähler ---.
R.342, 49.
- Wähler 1484 C
Johannes Peregrini de Bercka (J. Pilgrim)
Dr. theol. – aus Rheinberg (Düsseldorf) – Pfarrer an S. Laurentius in Köln, Dekan an S. Maria in Kleve – gest. 1490.
Rektor 1466 BC, (WR 1455 in Erfurt).
Wähler auch 1465 A, 1466 A, 1467 A, 1468 A, 1469 A, 1470 BD, 1471 BD, 1473 C, 1478 D, 1479 C.
R.280, 13; Kleineidam I², 311 (67).
- Johannes Vanckel (J. Kolner de V.)*
Dr. jur. utr. – aus Fankel a.d. Mosel (Koblenz) – gest. 1490.
Rektor ---.
Wähler auch 1479 C, 1483 A, 1485 B, 1486 A, 1488 D.
R.309, 25.
- Hinricus de Tegelen*
Dr. med. et Bacc. theol. – aus Köln – Arzt und Rat des Erzbischofs von Köln, ? schon Kanoniker an S. Andreas in Köln – gest. 1490.
Rektor 1467 BC, 1471 CD, 1482 AB, 1486 CD.
Wähler auch 1463 B, 1464 A, 1467 B, 1468 B, 1469 AC, 1470 B, 1471 C, 1473 A, 1474 C, 1476 AB, 1478 B, 1479 D, 1481 AC, 1485 B, 1488 C.
R.231, 2.
- Mathias Venlo (M. Walrami de Tilia de V.)*
Bacc. theol. formatus – aus Venlo (NL-Limburg) – Bursa Corneliana – gest. 1507.
Rektor 1498 AB.
Wähler auch 1486 A, 1492 C, 1500 AD, 1501 BD, 1504 BC.
R.330, 154.
- Wahltag 1484 D und 1485 A (M2, 157, 163):
Rektor
Petrus Rynck
Dr. jur. utr. – aus der Kölner Großbürgerfamilie – gest. 1501.
Rektor auch 1485 B.
Wähler ---.
R.255, 51; Irsigler, Rheinische Lebensbilder 6, 1975.
- Wähler 1484 D
Jacobus Sprenger OP
Dr. theol. – aus Rheinfelden b. Basel – Prior des Kölner Dominikanerkonvents, Inquisitor – gest. 1495.
Rektor ---.
Wähler auch 1473 A, 1479 A.
R.313, 5.
- Johannes Fastrardi (J. Bareit de Busco)*
Dr. legum – aus Köln (Sohn des Dr. legum Fastrardus Bareit de Busco 1464 A u. ö.) – Dekan der jur. Fakultät, städtischer Professor und Rat – verheiratet – gest. 1517/18.
Rektor 1482 CD, 1504 CD.
Wähler auch 1464 C, 1467 D, 1469 A, 1476 B, 1477 A, 1483 D, 1484 A, 1493 C, 1496 A, 1501 A.
R.266, 14.

Theodericus Dordraci (Th. Adriani de D.)

Dr. med. – aus Dordrecht (Südholland) – Ordinarius der med. Fakultät, städtischer Professor – (? schon) verheiratet – gest. 1513.

Rektor 1478 AB.

Wähler auch 1474 A, 1476 AB, 1477 A, 1479 AB, 1480 C, 1481 B, 1483 CD, 1484 A, 1486 C, 1488 D, 1489 D, 1490 C, 1491 AC, 1492 B, 1493 AB, 1494 AD, 1495 C, 1496 A, 1497 ABC, 1498 A, 1499 BC, 1501 AC u. ö. noch bis 1512.

R.293, 101.

Ropertus de Scocia (R. Stodart)

Lic. theol. – aus Schottland – Bursa Kuckana, Kanoniker an S. Mariengraden in Köln – gest. 1492.

Rektor 1490 AB.

Wähler auch 1468 D, 1474 B, 1483 C, 1488 C, 1490 D.

R.262, 8.

Wähler 1485 A

Theodericus Susteren OP

Dr. theol. – ? aus Susteren (B-Limburg) – mehrfach Regent im Kölner Dominikanerkonvent – gest. 1509.

Rektor ---.

Wähler ---.

R.298, 43.

Heribertus de Blisia

Dr. decr. – aus Bilzen (B-Limburg), geb. wohl in Köln (Sohn des Dr. decr. Wolterus Unge-
waschen de Blisia 1478 C)

- verheiratet – gest. 1516.

Rektor ---.

Wähler auch 1480 B, 1486 B, 1499 C, 1514 B.

R.319, 58.

Johannes Sassenbeym de Leydis

Dr. med. – aus Leiden (Südholland) – gest. 1489.

Rektor ---.

Wähler auch 1482 A, 1483 A, 1485 CD, 1486 B, 1487 A, 1488 AB, 1489 A.

R.257, 35.

Ego Driel (E. Arnoldi de D.)

Lic. theol. – aus Driel (Gelderland) – Bursa Montana – gest. 1489.

Rektor ---.

Wähler auch 1468 A, 1477 A, 1483 D, 1489 A.

R.279, 35.

Wahltag 1485 B (M2, 165):

Rektor

Petrus Rynck

Dr. jur. utr. – für ein drittes Quartal gewählt.

Wähler 1485 B

Hinricus de Horst (H. Boese)

Dr. theol. – aus Horst (NL-Limburg) – Pfarrer an S. Kolumba in Köln, dazu investiert mit der Pfarrkirche in Horst im Lande Kessel, ? schon städtischer Professor – gest. 1496.

Rektor 1466–67 DA, 1481 AB.

Wähler auch 1462 A, 1480 C, 1483 D, 1484 A, 1485 C, 1489 D, 1491 B, 1493 A, 1494 B, 1495 B.

R.218, 51.

Johannes Vanckel (J. Kolner de V.)

Dr. jur. utr. – aus Fankel a.d. Mosel (Koblenz) – gest. 1490.

Rektor ---.

Wähler auch 1479 C, 1483 A, 1484 C, 1486 A, 1488 D.

R.309, 25.

Hinricus de Tegelen

Dr. med. et Bacc. theol. – aus Köln – Arzt und Rat des Erzbischofs von Köln, Kanoniker an S. Andreas in Köln – gest. 1490.

Rektor 1467 BC, 1471 CD, 1482 AB, 1486 CD.

Wähler auch 1463 B, 1464 A, 1467 B, 1468 B, 1469 AC, 1470 B, 1471 C, 1473 A, 1474 C, 1476 AB, 1478 B, 1479 D, 1481 AC, 1484 C, 1488 C.

R.231, 2.

Hermannus de Bercheym (H. Schom)

Bacc. decr. – aus Thorr b. Bergheim (Köln) – Regent der Bursa Ottonis (= Domus Berchem) – gest. 1499.

Rektor 1483 CD, 1484 A.

Wähler auch 1479 B.

R.295, 28.

Wahltag 1485 C und D (M2, 174, 179):

Rektor

Conradus de Campis (C. Vorn)

Prof. theol. – aus Kampen (Overijssel) – Kanoniker an S. Ursula in Köln – gest. 1496.

Rektor auch 1473 BC.

Wähler 1468 B, 1471 A, 1474 B, 1476 C, 1482 A, 1490 B, 1491 C, 1493 C.

R.270, 14.

Wähler 1485 C

Hinricus de Horst (H. Boese)

Dr. theol. – aus Horst (NL-Limburg) – Pfarrer an S. Kolumba in Köln, dazu investiert mit der Pfarrkirche in Horst im Lande Kessel, ? schon städtischer Professor – gest. 1496.

Rektor 1466–67 DA, 1481 AB.

Wähler auch 1462 A, 1480 C, 1483 D, 1484 A, 1485 B, 1489 D, 1491 B, 1493 A, 1494 B, 1495 B.

R.218, 51.

Nicolaus de Afflen

Dr. jur. utr. – aus Köln (Bruder des Dr. legum Johannes de Affelen, 1478 B) – Assessor (des Rektors) – gest. 1499.

Rektor 1491 AB.

Wähler auch 1478 D, 1490 A, 1495 C.

R.298, 61.

Johannes Sassenheym de Leydis

Dr. med. – aus Leiden (Südholland) – gest. 1489.

Rektor ---.

Wähler auch 1482 A, 1483 A, 1485 AD, 1486 B, 1487 A, 1488 AB, 1489 A.

R.257, 35.

Jacobus de Amersfordia (J. Tymani)

Lic. theol. – aus Amersfoort (Utrecht) – Regent der Bursa Laurentiana, Kanoniker an S. Severin in Köln – gest. 1493.

Rektor 1481 CD, 1491 CD.

Wähler auch 1479 A, 1480 B, 1488 A, 1489 C, 1493 B.

R.304, 6.

Wähler 1485 D

Hinricus de Revenaco ep. Venecomponensis OP

Dr. theol. – aus Rübenach (Koblenz) – Dominikaner des Koblenzer Konvents, Pfarrer an S. Johann Baptist in Honnef, Kölner Weihbischof (Titularbischof von V.) – gest. 1493.

Rektor ---.

Wähler auch 1467 B, 1469 C, 1480 B, 1483 C.

R.246, 44.

Nicolaus Nyswilre de Aquis

Dr. legum – aus Aachen – verheiratet – gest. 1506.

Rektor ---.

Wähler auch 1478 A, 1489 CD, 1492 D, 1503 C.

R.319, 10.

Johannes Sassenheym de Leidis

Dr. med. – aus Leiden (Südholland) – gest. 1489.

Rektor ---.

Wähler auch 1482 A, 1483 A, 1485 AC, 1486 B, 1487 A, 1488 AB, 1489 A.

R.257, 35.

Gotfridus de Lovenich

Mag. art. – aus Lövenich (Köln) – Bursa Montana.

Rektor ---.

Wähler ---.

R.263, 37.

Wahltag 1486 A und B (M2, 185, 188):

Rektor

Theodericus de Busco (Th. de Baerdwijch)

Lic. theol. – aus Herzogenbusch (Nordbrabant) – Regent der Bursa Montana – gest. 1507.

Rektor ---.

Wähler auch 1467 A, 1477 B, 1492 C, 1498 C.

R.259, 3.

Wähler 1486 A

Rutgerus de Campana OCarm

Dr. theol. – aus Köln – Karmeliter im Kölner Konvent, mehrfach Regens – gest. 1495/96.

Rektor ---.

Wähler ---.

R.366, 33.

Johannes Coelner de Vanckel (J. Kolner)

Dr. jur. utr. – aus Fankel a.d. Mosel (Koblenz) – gest. 1490.

Rektor ---.

Wähler auch 1479 C, 1483 A, 1484 C, 1485 B, 1488 D.

R.309, 25.

Bertramus Bau

Dr. med. – aus Köln – Kanoniker an SS. Aposteln in Köln – gest. 1518.

Rektor 1480 AB, 1484 BC, 1486 CD (Vize), 1490 CD, 1494 CD, 1504 AB, 1508 CD, 1513 BC.

Wähler auch 1476 D, 1478 A, 1480 A, 1484 B, 1486 D, 1489 C, 1492 CD, 1493 D, 1496 C, 1499 A, 1500 D u. ö. bis 1515.

R.254, 38.

Matthias de Venlo (M. Walrami de Tilia de V.)

Lic. theol. – aus Venlo (NL-Limburg) – Dekan der art. Fakultät, Bursa Cornelianiana, Kanoniker an S. Maria in Aachen – gest. 1507.

Rektor 1498 AB.

Wähler auch 1484 C, 1492 C, 1500 AD, 1501 BD, 1504 BC.

R.330, 154.

Wähler 1486 B

Hinricus de Bercheym (H. Scherres)

Dr. theol. – aus Bergheim (Köln) – gest. 1508.

Rektor 1500 AB.

Wähler auch 1494 A, 1497 D, 1501 AC, 1503 A.

R.287, 31.

Heribertus de Blisia

Dr. decr. – aus Bilzen (B-Limburg), geb. wohl in Köln (Sohn des Dr. decr. Wolterus Unge-
waschen de Blisia 1478 C) – verheiratet –
gest. 1516.

Rektor ---.

Wähler auch 1480 B, 1485 A, 1499 C, 1514 B.

R.319, 58.

Johannes de Leydis (J. Sassenheim)

Dr. med. – aus Leiden (Südholland) – gest.
1489.

Rektor ---.

Wähler auch 1482 A, 1483 A, 1485 ACD, 1487
A, 1488 AB, 1489 A.

R.257, 35.

Wilhelmus de Harlem (W. Engelberti)

Mag. art., Stud. theol. – aus Haarlem (Nordhol-
land) – Bursa Montana – gest. nach 1488.

Rektor ---.

Wähler ---.

R.334, 11.

Rektor 1502 AB.

Wähler auch 1480 A, 1481 B, 1493 D, 1497 A,
1498 CD, 1500 A, 1504, 1506, 1509, 1511,
1517.

R.252, 25.

Theodericus Dordraci (Th. Adriani de D.)

Dr. med. – aus Dordrecht (Südholland) – Ordi-
narius und Dekan der med. Fakultät, städti-
scher Professor – (? schon) verheiratet – gest.
1513.

Rektor 1478 AB.

Wähler auch 1474 A, 1476 AB, 1477 A, 1479
AB, 1480 C, 1481 B, 1483 CD, 1484 AD,
1488 D, 1489 D, 1490 C, 1491 AC, 1492 B,
1493 AB, 1494 AD, 1495 C, 1496 A, 1497
ABC, 1498 A, 1499 BC, 1501 AC u. ö. noch bis
1512.

R.293, 101.

Alexander Jackson de Scotia

Bacc. theol. formatus – aus Schottland – Bursa
Kuckana – gest. 1489.

Rektor ---.

Wähler ---.

R.294, 37.

Wähler 1486 D

Thomas Lyell de Scotia

Dr. theol. – aus Schottland – gest. 1518.

Rektor 1489 CD, 1502 CD, 1503 AB, 1509 CD.

Wähler auch 1488 B, 1489 A, 1490 D, 1492 A,
1493 D, 1495 C, 1497 B, 1498 D, 1499 AD,
1500 C, 1503, 1504, 1506, 1512 – 1515, 1517.

R.291, 66.

Hinricus Manegoldi (Manegolt)

Dr. decr. – aus Paderborn – Dompropst in
Paderborn und Osnabrück, Priesterkanoni-
ker am Dom in Köln, Propst an S. Georg,
Scholaster an S. Gereon, Pfarrer an S. Jakob
in Köln, Protonotar des Hl. Stuhles, ? noch
Pfarrer in Birten b. Xanten – gest. 1505.

Rektor 1495 ABC, 1499 CD (Vize rektor).

Wähler auch 1474 C, 1476 D.

R.289, 106.

Bertramus Bau

Dr. med. – aus Köln – Kanoniker an SS. Apo-
steln in Köln – gest. 1518.

Rektor 1480 AB, 1484 BC, 1486 CD (Vize),
1490 CD, 1494 CD, 1504 AB, 1508 CD, 1513
BC.

Wähler auch 1476 D, 1478 A, 1480 A, 1484 B,
1486 A, 1489 C, 1492 CD, 1493 D, 1496 C,
1499 A, 1500 D u. ö. bis 1515.

R.254, 38.

Wahltag 1486 C und D (M2, 197, 200):

Rektor

Hinricus de Tegelen

Dr. med. et Bacc. theol. – aus Köln – Arzt und
Rat des Erzbischofs von Köln, Kanoniker an
S. Andreas in Köln – gest. 1490.

Rektor auch 1467 BC, 1471 CD, 1482 AB.

Wähler 1463 B, 1464 A, 1467 B, 1468 B, 1469
AC, 1470 B, 1471 C, 1473 A, 1474 C, 1476
AB, 1478 B, 1479 D, 1481 AC, 1484 C, 1485
B, 1488 C.

R.231, 2.

Wähler 1486 C

Andreas de Oxefort (A. Schermer)

Dr. theol. – aus Ochsenfurt (Unterfranken) –
Pfarrer an S. Johann Baptist in Honnef – gest.
1508.

Rektor 1505 A (zurückgetreten am 30.12.1504
auf Drängen des Kölner Rates).

Wähler auch 1490 C, 1496 C, 1505 D.

R.300, 40.

Johannes Erwini de Ratinghen

Dr. decr. – aus Ratingen (Düsseldorf) – Pfarrer
an S. Maria im Pesch in Köln – gest. 1518.

- Gijsbertus de Busco (G. Segeri)*
Mag. art., Stud. theol. – aus Herzogenbusch (Nordbrabant) – Bursa Montana – gest. nach 1497.
Rektor ---.
Wähler auch 1494 B.
R.310, 29.
- Wahltag 1487 A und B (M2, 206, 209):
Rektor
Adam Becker (Kaltbecker)
Dr. legum – aus Köln – Kanoniker an S. Viktor in Xanten, ? noch Kanoniker an S. Dionysius in Lüttich, Hospitalprovisor, städtischer Professor – gest. 1507.
Rektor ---.
Wähler 1476 A, 1488 B, 1491 B, 1493 B, 1504 A, 1505 D.
R.261, 15.
- Wähler 1487 A
Cornelius de Breda (C. Bays)
Dr. theol. – aus Breda (Nordbrabant) – Kanoniker an SS. Aposteln, Pfarrer an Klein S. Martin in Köln – gest. 1498.
Rektor 1472 CD, 1473 A, 1493 CD.
Wähler auch 1470 AB, 1471 C, 1472 A, 1474 C, 1477 B, 1479 D, 1482 C, 1484 B, 1488 D, 1490 A, 1491 A, 1492 D, 1494 D, 1495 AD, 1497 A.
R.217, 28.
- Johannes Bommel (J. Tetz de Witzellenberg de B.)*
Dr. decr. – aus Bommel (Südholland) – Dekan an S. Stephan in Nimwegen, Kanoniker an S. Mariengraden in Köln – gest. 1500.
Rektor 1480 CD, 1497 CD.
Wähler auch 1475 C, 1476 C, 1477 BD, 1482 A, 1495 A.
R.287, 36.
- Johannes Leydis (J. Sassenheim de L.)*
Dr. med. – aus Leiden (Südholland) – gest. 1489.
Rektor ---.
Wähler auch 1482 A, 1483 A, 1485 ACD, 1486 B, 1488 AB, 1489 A.
R.257, 35.
- Gherhardus de Harderwijck (G. Henrici de Raedt)*
Lic. theol. – aus Harderwijk (Gelderland), Bruder des Lic. med. Johannes de Harderwijck 1483 A – Regent der Bursa Laurentiana – gest. 1503.
Rektor 1488 AB, 1500 CD, 1501 AB.
- Wähler auch 1482 C, 1490 A, 1491 C, 1502 AC.
R.317, 89.
- Wähler 1487 B
Nicht genannt.
- Wahltag 1487 C und D (M2, 217, 221):
Rektor
Jacobus de Stralen (J. Noetlink)
Prof. theol. – aus Straelen (Düsseldorf) – Vizekanzler der Universität, Priesterkanoniker am Dom in Köln, Rat des Erzbischofs von Köln – gest. 1499.
Rektor auch 1458 AB, 1474–65 DA, 1475 B.
Wähler 1465 B, 1470 C, 1473 D.
R.205, 11.
- Wähler 1487 C
Nicht genannt.
- Wähler 1487 D
Nicht genannt.
- Wahltag 1488 A und B (M2, 229, 232):
Rektor
Gerardus de Harderwijck (G. Henrici de Raedt)
Lic. theol. – aus Harderwijk (Gelderland), Bruder des Lic. med. Johannes de Harderwijck 1483 A – Regent der Bursa Laurentiana – gest. 1503.
Rektor auch 1500 CD, 1501 AB.
Wähler 1482 C, 1487 A, 1490 A, 1491 C, 1502 AC.
R.317, 89.
- Wähler 1488 A
Jacobus de Amersfoerdia (J. Tymani)
Dr. theol. – aus Amersfoort (Utrecht) – Regent der Bursa Laurentiana, Kanoniker an S. Severin in Köln – gest. 1493.
Rektor 1481 CD, 1491 CD.
Wähler auch 1479 A, 1480 B, 1485 C, 1489 C, 1493 B.
R.304, 6.
- Hermannus de Orsoi (H. Loyr)*
Dr. decr. – aus Orsoy (Düsseldorf) – Notar der Kölner Kurie – gest. 1490.
Rektor ---.
Wähler auch 1489 A.
R.310, 34.
- Johannes de Leidis (J. Sassenheim)*
Dr. med. – aus Leiden (Südholland) – gest. 1489.
Rektor ---.

Wähler auch 1482 A, 1483 A, 1485 ACD, 1486 B, 1487 A, 1488 B, 1489 A.
R.257, 35.

Antonius Friburch

Mag. art., Stud. decr. – aus Fredeburg (Arnsburg) – ohne Burse – gest. nach 1492.

Rektor ----.

Wähler ----.

R.354, 36.

Wähler 1488 B

Thomas de Scotia (Th. Lyel)

Dr. theol. – aus Schottland – gest. 1518.

Rektor 1489 CD, 1502 CD, 1503 AB, 1509 CD.

Wähler auch 1486 D, 1489 A, 1490 D, 1492 A, 1493 D, 1495 C, 1497 B, 1498 D, 1499 AD, 1500 C, 1503, 1504, 1506, 1512 – 1515, 1517.

R.291, 66.

Adam Becker (Kaltbecker)

Dr. legum – aus Köln – Kanoniker an S. Viktor in Xanten, ? noch Kanoniker an S. Dionysius in Lüttich, Hospitalprovisor, Rat des Erzbischofs von Köln, städtischer Professor – gest. 1507.

Rektor 1487 AB.

Wähler auch 1476 A, 1491 B, 1493 B, 1504 A, 1505 D.

R.261, 15.

Johannes de Leidis (J. Sassenheim)

Dr. med. – aus Leiden (Südholland) – gest. 1489.

Rektor ----.

Wähler auch 1482 A, 1483 A, 1485 ACD, 1486 B, 1487 A, 1488 A, 1489 A.

R.257, 35.

Everhardus de Wesalia (E. Dinslaken de W.)

Bacc. theol. – aus Wesel (Düsseldorf) – Bursa Montana – gest. 1490.

Rektor ----.

Wähler ----.

R.358, 59.

Wahltag 1488 C und D (M2, 241, 243):

Rektor

Adrianus de Breda (A. Michaelis Endovie de B.)

Dr. med. – aus Breda (Nordbrabant) – gest. 1499.

Rektor auch 1492 CD, 1497 AB.

Wähler 1489 B, 1490 ABD, 1491 B, 1492 A, 1493 C, 1494 C, 1495 ABD, 1497 D, 1498 C.

R.303, 6.

Wähler 1488 C

Ludolfus de Warberch OESA (L. Bout de W.)

Dr. theol. – aus Warburg (Detmold) – Prior des

Konvents der Augustinereremiten in Köln – gest. 1497.

Rektor ----.

Wähler ----.

R.223, 26.

Lambertus van der Heggen de Aquis

Dr. decr. – aus Aachen – Kanoniker an S. Maria in Aachen und S. Andreas in Köln, ? noch Advokat der Kölner Kurie – gest. 1491.

Rektor 1489 AB.

Wähler ----.

R.318, 18.

Heinricus de Tegelen

Dr. med. et Bacc. theol. – aus Köln – Arzt und Rat des Erzbischofs von Köln, Kanoniker an S. Andreas in Köln – gest. 1490.

Rektor 1467 BC, 1471 CD, 1482 AB, 1486 CD.

Wähler auch 1463 B, 1464 A, 1467 B, 1468 B, 1469 AC, 1470 B, 1471 C, 1473 A, 1474 C, 1476 AB, 1478 B, 1479 D, 1481 AC, 1484 C, 1485 B.

R.231, 2.

Ropertus de Scotia (R. Stodart)

Lic. theol. – aus Schottland – Bursa Kuckana, Kanoniker an S. Mariengraden in Köln – gest. 1492.

Rektor 1490 AB.

Wähler auch 1468 D, 1474 B, 1483 C, 1484 D, 1490 D.

R.262, 8.

Wähler 1488 D

Cornelius de Breda (C. Bays)

Prof. theol. – aus Breda (Nordbrabant) – Kanoniker an SS. Aposteln, Pfarrer an Klein S. Martin in Köln – gest. 1498.

Rektor 1472 CD, 1473 A, 1493 CD.

Wähler auch 1470 AB, 1471 C, 1472 A, 1474 C, 1477 B, 1479 D, 1482 C, 1484 B, 1487 A, 1490 A, 1491 A, 1492 D, 1494 D, 1495 AD, 1497 A.

R.217, 28.

Johannes Coelner de Fanckel (J. Kolner)

Dr. jur. utr. – aus Fankel a.d. Mosel (Koblenz) – gest. 1490.

Rektor ----.

Wähler auch 1479 C, 1483 A, 1484 C, 1485 B, 1486 A.

R.309, 25.

Theodericus de Dordraco (Th. Adriani)

Dr. med. – aus Dordrecht (Südholland) – Ordinarius der med. Fakultät, städtischer Professor – verheiratet – gest. 1513.

Rektor 1478 AB.

- Wähler auch 1474 A, 1476 AB, 1477 A, 1479 AB, 1480 C, 1481 B, 1483 CD, 1484 AD, 1486 C, 1489 D, 1490 C, 1491 AC, 1492 B, 1493 AB, 1494 AD, 1495 C, 1496 A, 1497 ABC, 1498 A, 1499 BC, 1501 AC u. ö. noch bis 1512.
R.293, 101.
- Stephanus de Scothia (St. Scot)*
Mag. art. [Bacc. theol.] – aus Schottland – Bursa Kuckana – gest. 1503.
Rektor ---.
Wähler auch 1502 D.
R.338, 100.
- Wahltag 1489 A und B (M2, 250, 252):
Rektor
Lambertus van der Heggen de Aquis
Dr. decr. – aus Aachen – Kanoniker an S. Maria in Aachen und S. Andreas in Köln, ? noch Advokat der Kölner Kurie – gest. 1491.
Rektor ---.
Wähler 1488 C.
R.318, 18.
- Wähler 1489 A
Thomas Lyel de Scotia
Dr. theol. – aus Schottland – gest. 1518.
Rektor 1489 CD, 1502 CD, 1503 AB, 1509 CD.
Wähler auch 1486 D, 1488 B, 1490 D, 1492 A, 1493 D, 1495 C, 1497 B, 1498 D, 1499 AD, 1500 C, 1503, 1504, 1506, 1512 – 1515, 1517.
R.291, 66.
- Hermannus Orsoy (H. Loyr de O.)*
Dr. decr. – aus Orsoy (Düsseldorf) – Offizial des Kölner Dompropstes, ? noch Notar der Kölner Kurie – gest. 1490.
Rektor ---.
Wähler auch 1488 A.
R.310, 34.
- Johannes de Leidis (J. Sassenheim)*
Dr. med. – aus Leiden (Südholland) – gest. 1489.
Rektor ---.
Wähler auch 1482 A, 1483 A, 1485 ACD, 1486 B, 1487 A, 1488 AB.
R.257, 35.
- Ego Driel (E. Arnoldi de D.)*
Lic. theol. – aus Driel (Gelderland) – Bursa Montana – gest. 1489.
Rektor ---.
Wähler auch 1468 A, 1477 A, 1483 D, 1485 A.
R.279, 35.
- Wähler 1489 B
Judocus de Augusta (J. Gintzburg)
Dr. theol. – aus Augsburg (oder Günzburg) – ohne Burse – gest. nach 1489.
Rektor ---.
Wähler auch 1479 D.
R.338, 41.
- Cristianus Conreshem (dictus Isermenger de Colonia)*
Dr. jur. utr. – aus Köln – städtischer Professor – gest. 1526.
Rektor 1513–14 DA, 1518 C (Vizerektor).
Wähler auch 1490 BCD, 1491 A, 1498 A, 1499 D, 1501 C, 1505, 1512.
R.293, 22.
- Adrianus de Breda (A. Michaelis Endovie de B.)*
Dr. med. – aus Breda (Nordbrabant) – gest. 1499.
Rektor 1488 CD, 1492 CD, 1497 AB.
Wähler auch 1490 ABD, 1491 B, 1492 A, 1493 C, 1494 C, 1495 ABD, 1497 D, 1498 C.
R.303, 6.
- Cornelius de Amstelredammis (C. Gisberti)*
Bacc. theol. – aus Amsterdam – Bursa Kuckana – gest. nach 1492.
Rektor ---.
Wähler ---.
R.359, 29.
- Wahltag 1489 C und D (M2, 263, 269):
Rektor
Thomas Lyel de Scotia
Prof. theol. – aus Schottland – gest. 1518.
Rektor auch 1502 CD, 1503 AB, 1509 CD.
Wähler 1486 D, 1488 B, 1489 A, 1490 D, 1492 A, 1493 D, 1495 C, 1497 B, 1498 D, 1499 AD, 1500 C, 1503, 1504, 1506, 1512–1515, 1517.
R.291, 66.
- Wähler 1489 C
Jacobus de Amerfordia (J. Tymani)
Prof. theol. – aus Amersfoort (Utrecht) – Kanoniker an S. Severin, Pfarrer an S. Johann Baptist in Köln – gest. 1493.
Rektor 1481 CD, 1491 CD.
Wähler auch 1479 A, 1480 B, 1485 C, 1488 A, 1493 B.
R.304, 6.
- Nicolaus de Aquis (N. Nijswilre)*
Dr. legum – aus Aachen – verheiratet – gest. 1506.

- Rektor ---.
Wähler auch 1478 A, 1485 D, 1489 D, 1492 D,
1503 C.
R.319, 10.
- Bertramus Bau*
Dr. med. – aus Köln – Kanoniker an SS. Apo-
steln in Köln – gest. 1518.
Rektor 1480 AB, 1484 BC, 1486 CD (Vize),
1490 CD, 1494 CD, 1504 AB, 1508 CD, 1513
BC.
Wähler auch 1476 D, 1478 A, 1480 A, 1484 B,
1486 AD, 1492 CD, 1493 D, 1496 C, 1499 A,
1500 D u. ö. bis 1515.
R.254, 38.
- Hermannus de Groningen (H. Elderwalt, El-
derveld)*
Lic. theol. – aus Groningen – Bursa Laurenti-
ana, Pfarrer an S. Maria in Groningen – gest.
1497.
Rektor ---.
Wähler auch 1478 D, 1490 B.
R.257, 18.
- Wähler 1489 D
Henricus van der Horst (H. Boese)
Dr. theol. – aus Horst (NL-Limburg) – Pfarrer
an S. Kolumba in Köln, dazu investiert mit
der Pfarrkirche in Horst im Lande Kessel,
? schon städtischer Professor – gest. 1496.
Rektor 1466–67 DA, 1481 AB.
Wähler auch 1462 A, 1480 C, 1483 D, 1484 A,
1485 BC, 1491 B, 1493 A, 1494 B, 1495 B.
R.218, 51.
- Nicolaus de Aquis (N. Nijswilre)*
Dr. legum. – aus Aachen – verheiratet – gest.
1506.
Rektor ---.
Wähler auch 1478 A, 1485 D, 1489 C, 1492 D,
1503 C.
R.319, 10.
- Theodericus de Dordrac (Th. Adriani)*
Dr. med. – aus Dordrecht (Südholland) – Ord-
narius der med. Fakultät, städtischer Profes-
sor, Dekan seit 1489 fast ständig bis 1512 –
verheiratet – gest. 1513.
Rektor 1478 AB.
Wähler auch 1474 A, 1476 AB, 1477 A, 1479
AB, 1480 C, 1481 B, 1483 CD, 1484 AD,
1486 C, 1488 D, 1490 C, 1491 AC, 1492 B,
1493 AB, 1494 AD, 1495 C, 1496 A, 1497
ABC, 1498 A, 1499 BC, 1501 AC u. ö. noch bis
1512.
R.293, 101.
- Nicasius Word (N. de Voerda)*
Lic. theol., Bacc. decr. – aus Mechelen (Ant-
werpen) – der Blinde, Bruder des Kölner
Pedells Johann de Voerda – ohne Burse, Pfar-
rer an S. Georg in Antwerpen – gest. 1492.
Rektor ---.
Wähler auch 1492 A.
R.402, 68.
- Wahltag 1490 A und B (M2, 273, 275):
Rektor
Robertus Stodart de Scotia
Lic. theol. – aus Schottland – Bursa Kuckana,
Kanoniker an S. Mariengraden in Köln – gest.
1492.
Rektor ---.
Wähler 1468 D, 1474 B, 1483 C, 1484 D, 1488
C, 1490 D.
R.262, 8.
- Wähler 1490 A
Cornelius de Breda (C. Bays)
Prof. theol. – aus Breda (Nordbrabant) – Vize-
kanzler der Universität, Kanoniker an SS.
Aposteln, Pfarrer an Klein S. Martin in Köln
– gest. 1498.
Rektor 1472 CD, 1473 A, 1493 CD.
Wähler auch 1470 AB, 1471 C, 1472 A, 1474 C,
1477 B, 1479 D, 1482 C, 1484 B, 1487 A,
1488 D, 1491 A, 1492 D, 1494 D, 1495 AD,
1497 A.
R.217, 28.
- Nicolaus de Afflen*
Dr. jur. utr. – aus Köln (Bruder des Dr. legum
Johannes de Affelen, 1478 B) – Offizial der
Kölner Kurie – gest. 1499.
Rektor 1491 AB.
Wähler auch 1478 D, 1485 C, 1495 C.
R.298, 61.
- Adrianus de Breda (A. Michaelis Endovie de B.)*
Dr. med. – aus Breda (Nordbrabant) – gest.
1499.
Rektor 1488 CD, 1492 CD, 1497 AB.
Wähler auch 1489 B, 1490 BD, 1491 B, 1492 A,
1493 C, 1494 C, 1495 ABD, 1497 D, 1498 C.
R.303, 6.
- Gerhardus de Harderwyck (G. Henrici de
Raedt)*
Lic. theol. – aus Harderwijk (Gelderland), Bru-
der des Lic. med. Johannes de Harderwijk
1483 A – Regent der Bursa Laurentiana –
gest. 1503.

- Rektor 1488 AB, 1500 CD, 1501 AB.
Wähler auch 1482 C, 1487 A, 1491 C, 1502 AC.
R.317, 89.
- Wähler 1490 B
Conradus de Campis (C. Vorn)
Prof. theol. – aus Kampen (Overijssel) – Kanoniker an S. Ursula und S. Mariengraden in Köln – gest. 1496.
Rektor 1473 BC, 1485 CD.
Wähler auch 1468 B, 1471 A, 1474 B, 1476 C, 1482 A, 1491 C, 1493 C.
R.270, 14.
- Cristianus de Conresheym de Colonia (C. Isermenger de C.)*
Dr. jur. utr. – aus Köln – städtischer Professor – gest. 1526.
Rektor 1513–14 DA, 1518 C (Vize rektor).
Wähler auch 1489 B, 1490 CD, 1491 A, 1498 A, 1499 D, 1501 C, 1505, 1512.
R.293, 22.
- Adrianus de Breda (A. Michaelis Endovie de B.)*
Dr. med. – aus Breda (Nordbrabant) – Ordinarius der med. Fakultät – gest. 1499.
Rektor 1488 CD, 1492 CD, 1497 AB.
Wähler auch 1489 B, 1490 AD, 1491 B, 1492 A, 1493 C, 1494 C, 1495 ABD, 1497 D, 1498 C.
R.303, 6.
- Hermannus Elderveldt de Groeningen (H. Eldervelt)*
Lic. theol. – aus Groningen – Bursa Laurentiana, Pfarrer an S. Maria in Groningen – gest. 1497.
Rektor ---.
Wähler auch 1478 D, 1489 C.
R.257, 18.
- Wahltag 1490 C und D (M2, 280, 282):
- Rektor
Bertramus Bau(w)
Dr. med. – aus Köln – Kanoniker an SS. Aposteln in Köln – gest. 1518.
Rektor auch 1480 AB, 1484 BC, 1486 CD (Vize), 1494 CD, 1504 AB, 1508 CD, 1513 BC.
Wähler 1476 D, 1478 A, 1480 A, 1484 B, 1486 AD, 1489 C, 1492 CD, 1493 D, 1496 C, 1499 A, 1500 D u. ö. bis 1515.
R.254, 38.
- Wähler 1490 C
Adrianus de Oxevoert (A. Schermer)
Dr. theol. – aus Ochsenfurt (Unterfranken) – Pfarrer an S. Johann Baptist in Honnef – gest. 1508.
Rektor 1505 A (zurückgetreten am 30.12.1504 auf Drängen des Kölner Rates).
Wähler auch 1486 C, 1496 C, 1505 D.
R.300, 40.
- Cristianus de Conreshem (C. Isermenger de Colonia)*
Dr. jur. utr. – aus Köln – Dekan der jur. Fakultät, städtischer Professor – gest. 1526.
Rektor 1513–14 DA, 1518 C (Vize rektor).
Wähler auch 1489 B, 1490 BD, 1491 A, 1498 A, 1499 D, 1501 C, 1505, 1512.
R.293, 22.
- Theodericus de Dordraco (Th. Adriani)*
Dr. med. – aus Dordrecht (Südholland) – Ordinarius der med. Fakultät, städtischer Professor, Dekan seit 1489 fast ständig bis 1512 – verheiratet – gest. 1513.
Rektor 1478 AB.
Wähler auch 1474 A, 1476 AB, 1477 A, 1479 AB, 1480 C, 1481 B, 1483 CD, 1484 AD, 1486 C, 1488 D, 1489 D, 1491 AC, 1492 B, 1493 AB, 1494 AD, 1495 C, 1496 A, 1497 ABC, 1498 A, 1499 BC, 1501 AC u. ö. noch bis 1512.
R.293, 101.
- Geerhardus de Zutphania*
Lic. theol. – aus Zutphen (Gelderland) – Bursa Kuckana – gest. 1513.
Rektor 1505 BC.
Wähler auch 1503, 1507, 1510.
R.354, 49.
- Wähler 1490 D
Thomas de Scotia (Th. Lyel)
Prof. theol. – aus Schottland – gest. 1518.
Rektor 1489 CD, 1502 CD, 1503 AB, 1509 CD.
Wähler auch 1486 D, 1488 B, 1489 A, 1492 A, 1493 D, 1495 C, 1497 B, 1498 D, 1499 AD, 1500 C, 1503, 1504, 1506, 1512 – 1515, 1517.
R.291, 66.
- Cristianus Coenershem (C. Isermenger de Colonia)*
Dr. jur. utr. – aus Köln – Dekan der jur. Fakultät, städtischer Professor – gest. 1526.
Rektor 1513–14 DA, 1518 C (Vize rektor).
Wähler auch 1489 B, 1490 BC, 1491 A, 1498 A, 1499 D, 1501 C, 1505, 1512.
R.293, 22.

Adrianus de Breda (A. Michaelis Endovie de B.)
Dr. med. – aus Breda (Nordbrabant) – Ordinarius der med. Fakultät – gest. 1499.
Rektor 1488 CD, 1492 CD, 1497 AB.
Wähler auch 1489 B, 1490 AB, 1491 B, 1492 A, 1493 C, 1494 C, 1495 ABD, 1497 D, 1498 C.
R.303, 6.

Robertus de Scotia (R. Stodart)
Lic. theol. – aus Schottland – Bursa Kuckana, Kanoniker an S. Mariengraden in Köln – gest. 1492.
Rektor 1490 AB.
Wähler auch 1468 D, 1474 B, 1483 C, 1484 D, 1488 C.
R.262, 8.

Wahltag 1491 A und B (M2, 288, 290):

Rektor
Nicolaus de Affelen
Dr. jur. utr. – aus Köln (Bruder des Dr. legum Johannes de Affelen, 1478 B) – Offizial der Kölner Kurie – gest. 1499.
Rektor ---.
Wähler 1478 D, 1485 C, 1490 A, 1495 C.
R.298, 61.

Wähler 1491 A
Cornelius de Breda (C. Bays)
Prof. theol. – aus Breda (Nordbrabant) – Vizekanzler der Universität, Dekan der theol. Fakultät, Kanoniker an SS. Aposteln, Pfarrer an Klein S. Martin in Köln – gest. 1498.
Rektor 1472 CD, 1473 A, 1493 CD.
Wähler auch 1470 AB, 1471 C, 1472 A, 1474 C, 1477 B, 1479 D, 1482 C, 1484 B, 1487 A, 1488 D, 1490 A, 1492 D, 1494 D, 1495 AD, 1497 A.
R.217, 28.

Cristianus de Coenersym (C. Isermenger de Colonia)
Dr. jur. utr. – aus Köln – Dekan der jur. Fakultät, städtischer Professor – gest. 1526.
Rektor 1513–14 DA, 1518 C (Vizerektor).
Wähler auch 1489 B, 1490 BCD, 1498 A, 1499 D, 1501 C, 1505, 1512.
R.293, 22.

Theodericus Dordraci (Th. Adriani de D.)
Dr. med. – aus Dordrecht (Südholland) – Ordinarius der med. Fakultät, städtischer Professor, Dekan seit 1489 fast ständig bis 1512 – verheiratet – gest. 1513.

Rektor 1478 AB.
Wähler auch 1474 A, 1476 AB, 1477 A, 1479 AB, 1480 C, 1481 B, 1483 CD, 1484 AD, 1486 C, 1488 D, 1489 D, 1490 C, 1491 C, 1492 B, 1493 AB, 1494 AD, 1495 C, 1496 A, 1497 ABC, 1498 A, 1499 BC, 1501 AC u. ö. noch bis 1512.
R.293, 101.

Valentinus de Geltersym (V. Engelhart)
Bacc. theol. sententiarium – aus Geldersheim b. Schweinfurt (Unterfranken) – Bursa Montana – gest. 1526.
Rektor 1503 CD.
Wähler auch 1491 B, 1504, 1514, 1516.
R.362, 64.

Wähler 1491 B

Henricus Horst (H. Boese)
Prof. theol. – aus Horst (NL-Limburg) – Pfarrer an S. Kolumba in Köln, dazu investiert mit der Pfarrkirche in Horst im Lande Kessel, ? schon städtischer Professor – gest. 1496.
Rektor 1466–67 DA, 1481 AB.
Wähler auch 1462 A, 1480 C, 1483 D, 1484 A, 1485 BC, 1489 D, 1493 A, 1494 B, 1495 B.
R.218, 51.

Adam Becker (Kaltbecker)
Dr. legum – aus Köln – Kanoniker an S. Viktor in Xanten, Hospitalprovisor, Rat des Erzbischofs von Köln, städtischer Professor – gest. 1507.
Rektor 1487 AB.
Wähler auch 1476 A, 1488 B, 1493 B, 1504 A, 1505 D.
R.261, 15.

Adrianus de Breda (A. Michaelis Endovie de B.)
Dr. med. – aus Breda (Nordbrabant) – Ordinarius und Dekan der med. Fakultät – gest. 1499.
Rektor 1488 CD, 1492 CD, 1497 AB.
Wähler auch 1489 B, 1490 ABD, 1492 A, 1493 C, 1494 C, 1495 ABD, 1497 D, 1498 C.
R.303, 6.

Valentinus de Geltershem (V. Engelbart)
Bacc. theol. formatum – aus Geldersheim b. Schweinfurt (Unterfranken) – Bursa Montana – gest. 1526.
Rektor 1503 CD.
Wähler auch 1491 A, 1504, 1514, 1516.
R.362, 64.

Wahltag 1491 C und D (M2, 299, 303):

Rektor

Jacobus Amersvoordie (J. Tymani de A.)

Prof. theol. – aus Amersfoort (Utrecht) – Kanoniker an S. Severin, Pfarrer an S. Johann Baptist in Köln – gest. 1493.

Rektor auch 1481 CD.

Wähler 1479 A, 1480 B, 1485 C, 1488 A, 1489 C, 1493 B.

R.304, 6.

Wähler 1491 C

Conradus Campis (C. Vorn de C.)

Prof. theol. – aus Kampen (Overijssel) – Kanoniker an S. Ursula und S. Mariengraden in Köln – gest. 1496.

Rektor 1473 BC, 1485 CD.

Wähler auch 1468 B, 1471 A, 1474 B, 1476 C, 1482 A, 1490 B, 1493 C.

R.270, 14.

Lambertus Clivis (L. Winter)

Dr. decr. – aus Kleve (Düsseldorf) – Pfründenkandidat des Herzogs paares von Kleve (? Erfolg) – gest. um 1518.

Rektor ---.

Wähler ---.

R.366, 129.

Theodericus Dordraci (Th. Adriani de D.)

Dr. med. – aus Dordrecht (Südholland) – Ordinarius der med. Fakultät, städtischer Professor, Dekan seit 1489 fast ständig bis 1512 – verheiratet – gest. 1513.

Rektor 1478 AB.

Wähler auch 1474 A, 1476 AB, 1477 A, 1479 AB, 1480 C, 1481 B, 1483 CD, 1484 AD, 1486 C, 1488 D, 1489 D, 1490 C, 1491 A, 1492 B, 1493 AB, 1494 AD, 1495 C, 1496 A, 1497 ABC, 1498 A, 1499 BC, 1501 AC u. ö. noch bis 1512.

R.293, 101.

Gerardus Harderwyck (G. Henrici de Raedt de H.)

Lic. theol. – aus Harderwijk (Gelderland), Bruder des Lic. med. Johannes de Harderwijk 1483 A – Regent der Bursa Laurentiana – gest. 1503.

Rektor 1488 AB, 1500 CD, 1501 AB.

Wähler auch 1482 C, 1487 A, 1490 A, 1502 AC.

R.317, 89.

Wähler 1491 D

Wahlakt und Wähler nicht genannt, *nelecta est reelectio domini rectoris.*

Wahltag 1492 A und B (M2, 309, 311):

Rektor

Anthonijs Swolgen

Lic. theol. – aus Zwolgen (NL-Limburg) – Bursa Laurentiana (1480 als Regent erwähnt), Pastor an S. Paul in Köln – gest. 1501.

Rektor ---.

Wähler 1500 A.

R.328, 41.

Wähler 1492 A

Thomas Lyel de Scotia

Dr. theol. – aus Schottland – Dekan der theol. Fakultät – gest. 1518.

Rektor 1489 CD, 1502 CD, 1503 AB, 1509 CD.

Wähler auch 1486 D, 1488 B, 1489 A, 1490 D, 1493 D, 1495 C, 1497 B, 1498 D, 1499 AD, 1500 C, 1503, 1504, 1506, 1512–1515, 1517.

R.291, 66.

Nycasius de Voerda

Dr. decr. et Lic. theol. – aus Mechelen (Antwerpen) – der Blinde, Bruder des Kölner Pedells Johann de Voerda – Pfarrer an S. Georg in Antwerpen – gest. 1492.

Rektor ---.

Wähler auch 1489 D.

R.402, 68.

Adrianus de Breda (A. Michaelis Endovie de B.)

Dr. med. – aus Breda (Nordbrabant) – Ordinarius der med. Fakultät – gest. 1499.

Rektor 1488 CD, 1492 CD, 1497 AB.

Wähler auch 1489 B, 1490 ABD, 1491 B, 1493 C, 1494 C, 1495 ABD, 1497 D, 1498 C.

R.303, 6.

Johannes Groenenberch (J. Leitz de G.)

Bacc. jur. utr. – aus Grünberg (Gießen) – Bursa Laurentiana, Notar, Beziehungen zu Antonitern in Köln, wo ein Verwandter Präzeptor war.

Rektor ---.

Wähler ---.

R.298, 110.

Wähler 1492 B

Arnoldus Arnsberch OFM

Dr. theol. – aus Arnsberg (Westfalen) – Franziskaner des Kölner Konvents (war Guardian) – gest. 1495.

Rektor ---.

Wähler ---.

R.339, 65.

Henricus Pennynck

Dr. jur. utr. – aus Köln – Ordinarius der jur. Fakultät, städtischer Professor, Kanoniker an S. Andreas in Köln – gest. 1520.

Rektor 1493 AB.

Wähler auch 1479 D, 1484 B, 1492 C.

R.317, 66.

Theodericus Dordraci (Th. Adriani de D.)

Dr. med. – aus Dordrecht (Südholland) – Ordinarius der med. Fakultät, städtischer Professor, Dekan seit 1489 fast ständig bis 1512 – verheiratet – gest. 1513.

Rektor 1478 AB.

Wähler auch 1474 A, 1476 AB, 1477 A, 1479 AB, 1480 C, 1481 B, 1483 CD, 1484 AD, 1486 C, 1488 D, 1489 D, 1490 C, 1491 AC, 1493 AB, 1494 AD, 1495 C, 1496 A, 1497 ABC, 1498 A, 1499 BC, 1501 AC u. ö. noch bis 1512.

R.293, 101.

Henricus de Nurenberga (H. Goppelt)

Bacc. theol. formatus – aus Nürnberg – ohne Burse.

Rektor ---.

Wähler ---.

R.386, 2.

Wahltag 1492 C und D (M2, 321, 325):

Rektor

Adrianus de Breda (A. Michaelis Endovie de B.)

Dr. med. – aus Breda (Nordbrabant) – Ordinarius der med. Fakultät – gest. 1499.

Rektor auch 1488 CD, 1497 AB.

Wähler 1489 B, 1490 ABD, 1491 B, 1492 A, 1493 C, 1494 C, 1495 ABD, 1497 D, 1498 C. R.303, 6.

Wähler 1492 C

Mathias de Venloe (M. Walrami de Tilia de V.)

Dr. theol. – aus Venlo (NL-Limburg) – Kanoniker an S. Maria in Aachen und S. Georg in Köln – gest. 1507.

Rektor 1498 AB.

Wähler auch 1484 C, 1486 A, 1500 AD, 1501 BD, 1504 BC.

R.330, 154.

Henricus Pennynck

Dr. jur. utr. – aus Köln – Ordinarius der jur. Fakultät, städtischer Professor, Kanoniker an S. Andreas in Köln – gest. 1520.

Rektor 1493 AB.

Wähler auch 1479 D, 1484 B, 1492 B.

R.317, 66.

Bertramus Baww

Dr. med. – aus Köln – Kanoniker an SS. Aposteln in Köln – gest. 1518.

Rektor 1480 AB, 1484 BC, 1486 CD (Vize), 1490 CD, 1494 CD, 1504 AB, 1508 CD, 1513 BC.

Wähler auch 1476 D, 1478 A, 1480 A, 1484 B, 1486 AD, 1489 C, 1492 D, 1493 D, 1496 C, 1499 A, 1500 D u. ö. bis 1515.

R.254, 38.

Theodericus de Busco (Th. de Baerdwijch)

Lic. theol. – aus Herzogenbusch (Nordbrabant) – Regent der Bursa Montana – gest. 1507.

Rektor 1486 AB.

Wähler auch 1467 A, 1477 B, 1498 C.

R.259, 3.

Wähler 1492 D

Cornelius de Breda (C. Bays)

Dr. theol. – aus Breda (Nordbrabant) – Vizekanzler der Universität, Kanoniker an SS. Aposteln, Pfarrer an Klein S. Martin in Köln – gest. 1498.

Rektor 1472 CD, 1473 A, 1493 CD.

Wähler auch 1470 AB, 1471 C, 1472 A, 1474 C, 1477 B, 1479 D, 1482 C, 1484 B, 1487 A, 1488 D, 1490 A, 1491 A, 1494 D, 1495 AD, 1497 A.

R.217, 28.

Nicolaus de Aquis (Niswilre)

Dr. legum – aus Aachen – verheiratet – gest. 1506.

Rektor ---.

Wähler auch 1478 A, 1485 D, 1489 CD, 1503 C.

R.319, 10.

Bertramus Baww

Dr. med. – aus Köln – Kanoniker an SS. Aposteln in Köln – gest. 1518.

Rektor 1480 AB, 1484 BC, 1486 CD (Vize), 1490 CD, 1494 CD, 1504 AB, 1508 CD, 1513 BC.

Wähler auch 1476 D, 1478 A, 1480 A, 1484 B, 1486 AD, 1489 C, 1492 C, 1493 D, 1496 C, 1499 A, 1500 D u. ö. bis 1515.

R.254, 38.

Cornelius de Leidis (C. Johannis)

Bacc. theol. formatus – aus Leiden (Südholland) – Bursa Corneliana – gest. nach 1493.

Rektor ---.

Wähler ---.

R.366, 155.

Wahltag 1493 A und B (M2, 331f.):

Rektor

Henricus Peninc (Pennynck)

Dr. jur. utr. – aus Köln – Ordinarius der jur.

- Fakultät, städtischer Professor, Kanoniker an S. Andreas in Köln – gest. 1520.
 Rektor ---.
 Wähler 1479 D, 1484 B, 1492 BC.
 R.317, 66.
- Wähler 1493 A
Henricus Horst (H. Boese)
 Prof. theol – aus Horst (NL-Limburg) – Pfarrer an S. Kolumba in Köln, dazu investiert mit der Pfarrkirche in Horst im Lande Kessel, ? schon städtischer Professor – gest. 1496.
 Rektor 1466–67 DA, 1481 AB.
 Wähler auch 1462 A, 1480 C, 1483 D, 1484 A, 1485 BC, 1489 D, 1491 B, 1494 B, 1495 B.
 R.218, 51.
- Johannes Bogel (Boegel)*
 Dr. decr. – aus Venlo (NL-Limburg) – gest. 1509.
 Rektor ---.
 Wähler auch 1497 C, 1502, 1503, 1507, 1508.
 R.373, 40.
- Theodericus de Dordraco (Th. Adriani)*
 Dr. med. – aus Dordrecht (Südholland) – Ordinarium der med. Fakultät, städtischer Professor, Dekan seit 1489 fast ständig bis 1512 – verheiratet – gest. 1513.
 Rektor 1478 AB.
 Wähler auch 1474 A, 1476 AB, 1477 A, 1479 AB, 1480 C, 1481 B, 1483 CD, 1484 AD, 1486 C, 1488 D, 1489 D, 1490 C, 1491 AC, 1492 B, 1493 A, 1494 AD, 1495 C, 1496 A, 1497 ABC, 1498 A, 1499 BC, 1501 AC u. ö. noch bis 1512.
 R.293, 101.
- Remigius de Malmendario (R. de Porta de M.)*
 Lic. theol. – aus Malmedy (Belgien) – Bursa Montana – gest. 1522.
 Rektor 1498 CD.
 Wähler auch 1495 A, 1499 C, 1502, 1503, 1515.
 R.332, 54.
- Wähler 1493 B
Jacobus Amsfordie (J. Tymani de A.)
 Prof. theol. – aus Amersfoort (Utrecht) – Kanoniker an S. Severin, Pfarrer an S. Johann Baptist in Köln – gest. 1493.
 Rektor 1481 CD, 1491 CD.
 Wähler auch 1479 A, 1480 B, 1485 C, 1488 A, 1489 C.
 R.304, 6.
- Adam Kaltbecker (Becker)*
 Dr. legum – aus Köln – Kanoniker an S. Viktor in Xanten, Hospitalprovisor, Rat des Erzbischofs von Köln, Official der Kölner Kurie, städtischer Professor – gest. 1507.
 Rektor 1487 AB.
 Wähler auch 1476 A, 1488 B, 1491 B, 1504 A, 1505 D.
 R.261, 15.
- Theodericus Dordraci (Th. Adriani de D.)*
 Dr. med. – aus Dordrecht (Südholland) – Ordinarium der med. Fakultät, städtischer Professor, Dekan seit 1489 fast ständig bis 1512 – verheiratet – gest. 1513.
 Rektor 1478 AB.
 Wähler auch 1474 A, 1476 AB, 1477 A, 1479 AB, 1480 C, 1481 B, 1483 CD, 1484 AD, 1486 C, 1488 D, 1489 D, 1490 C, 1491 AC, 1492 B, 1493 A, 1494 AD, 1495 C, 1496 A, 1497 ABC, 1498 A, 1499 BC, 1501 AC u. ö. noch bis 1512.
 R.293, 101.
- Arnoldus Tungeris (A. Luyde de T.)*
 Dr. art., Bacc. theol. – aus Tongeren (B-Limburg) – Bursa Laurentiana – gest. 1540.
 Rektor 1508 AB, 1521 AB, 1525 AB.
 Wähler auch 1497 A, 1502, 1508, 1509, 1511 u. ö. bis 1533.
 R.392, 67.
- Wahltag 1493 C und D (M2, 340, 345):
 Rektor
Cornelius de Breda (C. Bays)
 Prof. theol. – aus Breda (Nordbrabant) – Vizekanzler der Universität, Kanoniker an SS. Aposteln, Pfarrer an Klein S. Martin in Köln – gest. 1498.
 Rektor auch 1472 CD, 1473 A.
 Wähler 1470 AB, 1471 C, 1472 A, 1474 C, 1477 B, 1479 D, 1482 C, 1484 B, 1487 A, 1488 D, 1490 A, 1491 A, 1492 D, 1494 D, 1495 AD, 1497 A.
 R.217, 28.
- Wähler 1493 C
Conradus de Campis (C. Vorn)
 Prof. theol. – aus Kampen (Overijssel) – Kanoniker an S. Ursula, S. Mariengraden und S. Gereon in Köln – gest. 1496.
 Rektor 1473 BC, 1485 CD.
 Wähler auch 1468 B, 1471 A, 1474 B, 1476 C, 1482 A, 1490 B, 1491 C.
 R.270, 14.
- Johannes Fastrardi Barea de Busco*
 Dr. legum – aus Köln (Sohn des Dr. legum Fastrardus Bareit de Busco 1464 A u. ö.) –

städtischer Professor und Rat – verheiratet – gest. 1517/18.
 Rektor 1482 CD, 1504 CD.
 Wähler auch 1464 C, 1467 D, 1469 A, 1476 B, 1477 A, 1483 D, 1484 AD, 1496 A, 1501 A. R.266, 14.

Adrianus de Breda (A. Michaelis Endovie de B.)
 Dr. med. – aus Breda (Nordbrabant) – Ordinarius der med. Fakultät – gest. 1499.
 Rektor 1488 CD, 1492 CD, 1497 AB.
 Wähler auch 1489 B, 1490 ABD, 1491 B, 1492 A, 1494 C, 1495 ABD, 1497 D, 1498 C. R.303, 6.

Judocis de Monte S. Gertrudis (J. Vinck)
 Lic. med. – aus Geertruidenberg (Nordbrabant) – Bursa Kuckana, schon zur med. Fakultät rezipiert – gest. 1521.
 Rektor 1494 AB, 1499 AB.
 Wähler auch 1498 D, 1500 B, 1501 D, 1514. R.360, 31.

Wähler 1493 D

Thomas Liel de Scotia
 Dr. theol. – aus Schottland – gest. 1518.
 Rektor 1489 CD, 1502 CD, 1503 AB, 1509 CD.
 Wähler auch 1486 D, 1488 B, 1489 A, 1490 D, 1492 A, 1495 C, 1497 B, 1498 D, 1499 AD, 1500 C, 1503, 1504, 1506, 1512 – 1515, 1517. R.291, 66.

Johannes de Ratingen (J. Erwini)
 Dr. decr. – aus Ratingen (Düsseldorf) – Pfarrer an S. Maria Ablaß in Köln – gest. 1518.
 Rektor 1502 AB.
 Wähler auch 1480 A, 1481 B, 1486 C, 1497 A, 1498 CD, 1500 A, 1504, 1506, 1509, 1511, 1517.
 R.252, 25.

Bertramus Bauw
 Dr. med. – aus Köln – Kanoniker an SS. Aposteln in Köln – gest. 1518.
 Rektor 1480 AB, 1484 BC, 1486 CD (Vize), 1490 CD, 1494 CD, 1504 AB, 1508 CD, 1513 BC.
 Wähler auch 1476 D, 1478 A, 1480 A, 1484 B, 1486 AD, 1489 C, 1492 CD, 1496 C, 1499 A, 1500 D u. ö. bis 1515.
 R.254, 38.

Martinus Wylre (op der Even)
 Bacc. theol. – ? aus »Weiler« – Bursa Montana – gest. nach 1516.
 Rektor ---.
 Wähler auch 1513, 1516.
 R.370, 194.

Wahltag 1494 A und B (M2, 350, 353):

Rektor

Judocus de Monte S. Gertrudis (J. Vinck)
 Lic. med. – aus Geertruidenberg (Nordbrabant) – Bursa Kuckana, schon zur med. Fakultät rezipiert – gest. 1521.

Rektor auch 1499 AB.

Wähler 1493 C, 1498 D, 1500 B, 1501 D, 1514. R.360, 31.

Wähler 1494 A

Henricus Berchum (H. Scherres de B.)

Dr. theol. – aus Bergheim (Köln) – Kanoniker an S. Maria im Capitol in Köln, Pfarrer an S. Kunibert in Sinzenich (Köln) – gest. 1508.

Rektor 1500 AB.

Wähler auch 1486 B, 1497 D, 1501 AC, 1503 A. R.287, 31.

Johannes Reecklynckhusen (J. Blankenbyll de R.)

Dr. decr. – aus Recklinghausen (Münster) – gest. 1502.

Rektor ---.

Wähler auch 1495 B.

R.347, 14.

Theodericus Dordraci (Th. Adriani de D.)

Dr. med. – aus Dordrecht (Südholland) – Ordinarius der med. Fakultät, städtischer Professor, Dekan seit 1489 fast ständig bis 1512 – verheiratet – gest. 1513.

Rektor 1478 AB.

Wähler auch 1474 A, 1476 AB, 1477 A, 1479 AB, 1480 C, 1481 B, 1483 CD, 1484 AD, 1486 C, 1488 D, 1489 D, 1490 C, 1491 AC, 1492 B, 1493 AB, 1494 D, 1495 C, 1496 A, 1497 ABC, 1498 A, 1499 BC, 1501 AC u. ö. noch bis 1512.

R.293, 101.

Everhardus de Amersvordia (E. Stiger)

Lic. theol. – aus Amersfoort (Utrecht) – Bursa Laurentiana – gest. 1506.

Rektor ---.

Wähler auch 1501 A.

R.366, 116.

Wähler 1494 B

Heynricus de Horst (H. Boese)

Dr. theol. – aus Horst (NL-Limburg) – Pfarrer an S. Kolumba in Köln, dazu investiert mit der Pfarrkirche in Horst im Lande Kessel, ? schon städtischer Professor – gest. 1496.

Rektor 1466–67 DA, 1481 AB.

Wähler auch 1462 A, 1480 C, 1483 D, 1484 A, 1485 BC, 1489 D, 1491 B, 1493 A, 1495 B.

R.218, 51.

- Wilhelmus Langen (W. Johannis van Lanck)*
Dr. legum – aus Köln – gest. um 1530.
Rektor ---.
Wähler auch 1497 B, 1499 A.
R.329, 56.
- Bartholomeus Kempis (B. Scheyff de K.)*
Lic. med. – aus Kempen (Düsseldorf) – Bursa Laurentiana, Kanoniker an SS. Aposteln in Köln, Pfarrer an S. Kilian in Lechenich (Köln) – gest. 1508.
Rektor 1501 CD.
Wähler auch 1482 A.
R.314, 31.
- Ghijsbertus de Busco (G. Segeri)*
Mag. art., Stud. theol. – aus Herzogenbusch (Nordbrabant) – Bursa Montana – gest. nach 1497 (Bacc. theol.).
Rektor ---.
Wähler auch 1486 D.
R.310, 29.
- Wahltag 1494 C und D (M2, 359, 363):
Rektor
Bertramus Bau de Colonia
Dr. med. – aus Köln – Kanoniker an SS. Aposteln in Köln – gest. 1518.
Rektor auch 1480 AB, 1484 BC, 1486 CD (Vize), 1490 CD, 1504 AB, 1508 CD, 1513 BC.
Wähler 1476 D, 1478 A, 1480 A, 1484 B, 1486 AD, 1489 C, 1492 CD, 1493 D, 1496 C, 1499 A, 1500 D u. ö. bis 1515.
R.254, 38.
- Wähler 1494 C
Jheronimus de Bolswardia OP (J. Reneri)
Prof. theol. – aus Bolsward (Friesland) – Dominikaner im Kölner Konvent – gest. nach 1507.
Rektor ---.
Wähler auch 1505 C.
R.385, 26.
- Reynerus Stockende (Stockden)*
Dr. legum – aus Köln – Kanoniker an S. Severin in Köln – gest. 1503.
Rektor ---.
Wähler auch 1495 D, 1496 C, 1497 D.
Nachtrag Nr. 739 (Matrikel Köln III, S. 45).
- Adrianus de Breda (A. Michaelis Endovie de B.)*
Dr. med. – aus Breda (Nordbrabant) – Ordinarius und Dekan der med. Fakultät, Leibarzt der Gräfin von Nassau – gest. 1499.
Rektor 1488 CD, 1492 CD, 1497 AB.
- Wähler auch 1489 B, 1490 ABD, 1491 B, 1492 A, 1493 C, 1495 ABD, 1497 D, 1498 C.
R.303, 6.
- Nicolaus Alen (N. Barduen de A.)*
Mag. art. – aus Ahlen (Münster) – Bursa Ottonis (Berchem), Pfarrer an S. Jakob in Köln – gest. nach 1508.
Rektor ---.
Wähler auch 1495 B, 1504 B..
R.353, 12.
- Wähler 1494 D
Cornelius de Breda (C. Bays)
Dr. theol. – aus Breda (Nordbrabant) – Vizekanzler der Universität, Kanoniker an SS. Aposteln, Pfarrer an Klein S. Martin in Köln – gest. 1498.
Rektor 1472 CD, 1473 A, 1493 CD.
Wähler auch 1470 AB, 1471 C, 1472 A, 1474 C, 1477 B, 1479 D, 1482 C, 1484 B, 1487 A, 1488 D, 1490 A, 1491 A, 1492 D, 1495 AD, 1497 A.
R.217, 28.
- Henricus de Weesalia (H. Judaeus)*
Dr. decr. – aus Wesel (Düsseldorf) – Kanoniker an SS. Aposteln in Köln – gest. 1500.
Rektor 1467–68 DA.
Wähler ---.
R.202, 50.
- Theodericus de Dordraco (Th. Adriani)*
Dr. med. – aus Dordrecht (Südolland) – Ordinarius der med. Fakultät, städtischer Professor, Dekan seit 1489 fast ständig bis 1512 – verheiratet – gest. 1513.
Rektor 1478 AB.
Wähler auch 1474 A, 1476 AB, 1477 A, 1479 AB, 1480 C, 1481 B, 1483 CD, 1484 AD, 1486 C, 1488 D, 1489 D, 1490 C, 1491 AC, 1492 B, 1493 AB, 1494 A, 1495 C, 1496 A, 1497 ABC, 1498 A, 1499 BC, 1501 AC u. ö. noch bis 1512.
R.293, 101.
- Johannes de Clivis*
Mag. art. – aus Kleve (Düsseldorf) – Bursa Montana – gest. nach 1497.
Rektor ---.
Wähler ---.
R.345, 6.
- Wahltag 1495 A und B (M2, 366, 369):
Rektor
Henricus Manegold (Maengolt)
Dr. jur. utr. – aus Paderborn – Dompropst in Paderborn und Osnabrück, Priesterkanoni-

- ker am Dom in Köln, Propst an S. Georg, Scholaster an S. Gereon in Köln, Protonotar des Hl. Stuhles, ? noch Pfarrer in Birten b. Xanten – gest. 1505.
Rektor auch 1495 C, 1499 CD (Vizerektor).
Wähler 1474 C, 1476 D, 1486 D.
R.289, 106.
- Wähler 1495 A
Cornelius de Breda (C. Bays)
Dr. theol. – aus Breda (Nordbrabant) – Vizekanzler der Universität, Kanoniker an SS. Aposteln, Pfarrer an Klein S. Martin in Köln – gest. 1498.
Rektor 1472 CD, 1473 A, 1493 CD.
Wähler auch 1470 AB, 1471 C, 1472 A, 1474 C, 1477 B, 1479 D, 1482 C, 1484 B, 1487 A, 1488 D, 1490 A, 1491 A, 1492 D, 1494 D, 1495 D, 1497 A.
R.217, 28.
- Johannes Bommel (J. Tetz de Witzellenberg de B.)*
Dr. decr. – aus Bommel (Südholland) – Dekan an S. Cassius in Bonn und S. Stephan in Nimmwegen, Kanoniker an S. Mariengraden in Köln – gest. 1500.
Rektor 1480 CD, 1497 CD.
Wähler auch 1475 C, 1476 C, 1477 BD, 1482 A, 1487 A.
R.287, 36.
- Adrianus de Breda (A. Michaelis Endovie de B.)*
Dr. med. – aus Breda (Nordbrabant) – Ordinarius und Dekan der med. Fakultät, Leibarzt der Gräfin von Nassau – gest. 1499.
Rektor 1488 CD, 1492 CD, 1497 AB.
Wähler auch 1489 B, 1490 ABD, 1491 B, 1492 A, 1493 C, 1494 C, 1495 BD, 1497 D, 1498 C.
R.303, 6.
- Remigius de Malmendario (R. de Porta)*
Lic. theol. – aus Malmedy (Belgien) – Bursa Montana – gest. 1522.
Rektor 1498 CD.
Wähler auch 1493 A, 1499 C, 1502, 1503, 1515.
R.332, 54.
- Wähler 1495 B
Henricus de Horst (H. Boese)
Dr. theol. – aus Horst (NL-Limburg) – Pfarrer an S. Kolumba in Köln, dazu investiert mit der Pfarrkirche in Horst im Lande Kessel, städtischer Professor – gest. 1496.
Rektor 1466–67 DA, 1481 AB.
- Wähler auch 1462 A, 1480 C, 1483 D, 1484 A, 1485 BC, 1489 D, 1491 B, 1493 A, 1494 B.
R.218, 51.
- Johannes Blanckebijll*
Dr. decr. – aus Recklinghausen (Münster) – Bewerber um die städtische Professur Dr. H. Pennyncks (wird aber 1498 Ordinarius mit Universitätskanonikat an SS. Aposteln, auch Pfarrer an S. Laurentius in Köln) – gest. 1502.
Rektor ---.
Wähler auch 1494 A.
R.347, 14.
- Adrianus de Breda (A. Michaelis Endovie de B.)*
Dr. med. – aus Breda (Nordbrabant) – Ordinarius der med. Fakultät, städtischer Professor, Leibarzt der Gräfin von Nassau – gest. 1499.
Rektor 1488 CD, 1492 CD, 1497 AB.
Wähler auch 1489 B, 1490 ABD, 1491 B, 1492 A, 1493 C, 1494 C, 1495 AD, 1497 D, 1498 C.
R.303, 6.
- Nicolaus Barduen*
Mag. art. – aus Ahlen (Münster) – Bursa Ottonis (Berchem), Pfarrer an S. Jakob in Köln – gest. nach 1508.
Rektor ---.
Wähler auch 1495 B, 1504 B..
R.353, 12.
- Wahltag 1495 C (M2, 378):
Rektor
Henricus Manegold
Dr. jur. utr. – für ein drittes Quartal gewählt – *propter personae reverentiam ad prosequendam ... causam.*
- Wähler 1495 C
Thomas de Scotia (Th. Liel)
Dr. theol. – aus Schottland – gest. 1518.
Rektor 1489 CD, 1502 CD, 1503 AB, 1509 CD.
Wähler auch 1486 D, 1488 B, 1489 A, 1490 D, 1492 A, 1493 D, 1497 B, 1498 D, 1499 AD, 1500 C, 1503, 1504, 1506, 1512 – 1515, 1517.
R.291, 66.
- Nicolaus Affelen*
Dr. Jur. utr. – aus Köln (Bruder des Dr. legum Johannes de Affelen, 1478 B) – ? noch Offizial der Kölner Kurie – gest. 1499.
Rektor 1491 AB.
Wähler auch 1478 D, 1485 C, 1490 A.
R.298, 61.

Theodericus de Dordracho (Th. Adriani)
Dr. med. – aus Dordrecht (Südholland) – Ordinarius der med. Fakultät, städtischer Professor, Dekan seit 1489 fast ständig bis 1512 – verheiratet – gest. 1513.

Rektor 1478 AB.

Wähler auch 1474 A, 1476 AB, 1477 A, 1479 AB, 1480 C, 1481 B, 1483 CD, 1484 AD, 1486 C, 1488 D, 1489 D, 1490 C, 1491 AC, 1492 B, 1493 AB, 1494 AD, 1496 A, 1497 ABC, 1498 A, 1499 BC, 1501 AC u. ö. noch bis 1512.

R.293, 101.

Adam de Bobardia (A. Folkmar)

Bacc. theol. formatus – aus Boppard (Koblenz) – Bursa Corneliana – gest. 1532.

Rektor 1506 AB.

Wähler auch 1499 C, 1502 A, 1508, 1509, 1515, 1519, 1527.

R.380, 94.

Wahltag 1495 D und 1496 A (M2, 383, 389):

Rektor

Udalricus Krytwyss de Eslingia

Prof. theol. – aus Esslingen – Priesterkanoniker und Magister fabricae am Dom in Köln, Rat und Siegler des Erzbischofs, Kölner Generalvikar, Kanoniker an S. Andreas und S. Mariengraden in Köln – gest. 1501.

Rektor auch 1483 AB, 1496 B.

Wähler 1470 D Ersatz, 1471 A, 1476 D, 1498 A. R.260, 5; Tewes, Esslinger Kreidweiss (wie Anm. III,30), S. 49ff.

Wähler 1495 D

Cornelius de Breda (C. Bays)

Dr. theol. – aus Breda (Nordbrabant) – Vizekanzler der Universität, Kanoniker an SS. Aposteln, Pfarrer an Klein S. Martin in Köln – gest. 1498.

Rektor 1472 CD, 1473 A, 1493 CD.

Wähler auch 1470 AB, 1471 C, 1472 A, 1474 C, 1477 B, 1479 D, 1482 C, 1484 B, 1487 A, 1488 D, 1490 A, 1491 A, 1492 D, 1494 D, 1495 A, 1497 A.

R.217, 28.

Regnerus Stockede

Dr. legum – aus Köln – Kanoniker an S. Severin in Köln – gest. 1503.

Rektor ---.

Wähler auch 1494 C, 1496 C, 1497 D.

Nachtrag Nr. 739 (Matrikel Köln III, S. 45).

Adrianus de Breda (A. Michaelis Endovie de B.)

Dr. med. – aus Breda (Nordbrabant) – Ordina-

rius der med. Fakultät, städtischer Professor, Leibarzt der Gräfin von Nassau – gest. 1499. Rektor 1488 CD, 1492 CD, 1497 AB.

Wähler auch 1489B, 1490ABD, 1491B, 1492A, 1493C, 1495AB, 1497D, 1498C.

R.303, 6.

Bartholomeus de Weda

Mag. art. – aus Wied/Neuwied (Koblenz) – ohne Burse (kommt aber aus der Montana).

Rektor ---.

Wähler ---.

R.305, 21.

Wähler 1496 A

Theodericus Caster (Th. Wickwael de C.) OESA

Prof. theol. – aus Kaster (Köln) – Prior der Augustinereremiten in Köln – gest. 1519.

Rektor ---.

Wähler auch 1508 A.

R.360, 34.

Johannes Fastrardi (J. Bareit de Busco)

Dr. legum – aus Köln (Sohn des Dr. legum Fastrardus Bareit de Busco 1464 A u. ö.) – städtischer Professor und Rat – verheiratet – gest. 1517/18.

Rektor 1482 CD, 1504 CD.

Wähler auch 1464 C, 1467 D, 1469 A, 1476 B, 1477 A, 1483 D, 1484 AD, 1493 C, 1501 A.

R.266, 14.

Theodericus Dordraci (Th. Adriani de D.)

Dr. med. – aus Dordrecht (Südholland) – Ordinarius der med. Fakultät, städtischer Professor, Dekan seit 1489 fast ständig bis 1512 – verheiratet – gest. 1513.

Rektor 1478 AB.

Wähler auch 1474 A, 1476 AB, 1477 A, 1479 AB, 1480 C, 1481 B, 1483 CD, 1484 AD, 1486 C, 1488 D, 1489 D, 1490 C, 1491 AC, 1492 B, 1493 AB, 1494 AD, 1495 C, 1497 ABC, 1498 A, 1499 BC, 1501 AC u. ö. noch bis 1512.

R.293, 101.

Andreas Ysenberch

Mag. art. – aus Kölner Diözese – Bursa Kukkana.

Rektor ---.

Wähler ---.

R.351, 25.

Wahltag 1496 B (M2, 392):

Rektor

Udalricus Krijtwyss de Eslingia

Prof. theol. – für ein drittes Quartal gewählt.

Wähler 1496 B

Wahlakt und Wähler nicht genannt.

Wahltag 1496 C und D (M2, 403, 409):

Rektor

Henricus Hecht de Unckell

Bacc. legum – aus Unkel b. Bonn – Kanoniker an S. Kunibert und S. Ursula in Köln – gest. nach 1498.

Rektor ---.

Wähler 1479 C.

R.278, 38.

Wähler 1496 C

Andreas Oxenwoert (A. Schermer de O.)

Dr. theol. – aus Ochsenfurt (Unterfranken) – Pfarrer an S. Johann Baptist in Honnef – gest. 1508.

Rektor 1505 A (zurückgetreten am 30.12.1504 auf Drängen des Kölner Rates).

Wähler auch 1486 C, 1490 C, 1505 D.

R.300, 40.

Reynerus Stockede

Dr. legum – aus Köln – Kanoniker an S. Severin in Köln – gest. 1503.

Rektor ---.

Wähler auch 1494 C, 1495 D, 1497 D.

Nachtrag Nr. 739 (Matrikel Köln III, S. 45).

Bertramus Bau

Dr. med. – aus Köln – Kanoniker an SS. Aposteln in Köln – gest. 1518.

Rektor 1480 AB, 1484 BC, 1486 CD (Vize), 1490 CD, 1494 CD, 1504 AB, 1508 CD, 1513 BC.

Wähler auch 1476 D, 1478 A, 1480 A, 1484 B, 1486 AD, 1489 C, 1492 CD, 1493 D, 1499 A, 1500 D u. ö. bis 1515.

R.254, 38.

Arnoldus de Damone (A. Nicolaus de D. al. Rummerswalis)

Lic. theol. – aus Damme b. Brügge bzw. Reimerswaal (NL-Seeland) – ? schon Kaplan an S. Kolumba, Vikar an S. Paul in Köln – gest. 1542.

Rektor 1512 AB, 1528 CD, 1529 A, 1531 AB.

Wähler auch 1506 – 1538.

R.384, 47.

Wähler 1496 D

Nicht genannt (*continuatus*).

Wahltag 1497 A und B (M2, 418, 420):

Rektor

Adrianus de Breda (A. Michaelis Endovie de B.)

Dr. med. – aus Breda (Nordbrabant) – Ordina-

rius der med. Fakultät, städtischer Professor, Leibarzt der Gräfin von Nassau – gest. 1499. Rektor auch 1488 CD, 1492 CD.

Wähler 1489 B, 1490 ABD, 1491 B, 1492 A, 1493 C, 1495 ABD, 1497 D, 1498 C.

R.303, 6.

Wähler 1497 A

Cornelius de Breda (C. Bays)

Prof. theol. – aus Breda (Nordbrabant) – Vizekanzler der Universität, Kanoniker an SS. Aposteln, Pfarrer an Klein S. Martin in Köln – gest. 1498.

Rektor 1472 CD, 1473 A, 1493 CD.

Wähler auch 1470 AB, 1471 C, 1472 A, 1474 C, 1477 B, 1479 D, 1482 C, 1484 B, 1487 A, 1488 D, 1490 A, 1491 A, 1492 D, 1494 D, 1495 AD.

R.217, 28.

Johannes Erwyni

Dr. decr. – aus Ratingen (Düsseldorf) – Pfarrer an S. Maria Ablaß in Köln – gest. 1518.

Rektor 1502 AB.

Wähler auch 1480 A, 1481 B, 1486 C, 1493 D, 1498 CD, 1500 A, 1504, 1506, 1509, 1511, 1517.

R.252, 25.

Theodericus Dordraci (Th. Adriani de D.)

Dr. med. – aus Dordrecht (Südholland) – Ordinarius der med. Fakultät, städtischer Professor, Dekan seit 1489 fast ständig bis 1512, Regent der Bursa Corneliana – verheiratet – gest. 1513.

Rektor 1478 AB.

Wähler auch 1474 A, 1476 AB, 1477 A, 1479 AB, 1480 C, 1481 B, 1483 CD, 1484 AD, 1486 C, 1488 D, 1489 D, 1490 C, 1491 AC, 1492 B, 1493 AB, 1494 AD, 1495 C, 1496 A, 1497 BC, 1498 A, 1499 BC, 1501 AC u. ö. noch bis 1512.

R.293, 101.

Arnoldus Tungeren (A. Luyde de T.)

Bacc. theol. formatus – aus Tongeren (B-Limburg) – Bursa Laurentiana (»Subregent« unter Gerhardus de Harderwijck, 1503 allein Regent) – gest. 1540.

Rektor 1508 AB, 1521 AB, 1525 AB.

Wähler auch 1493 B, 1502, 1508, 1509, 1511 u. ö. bis 1533.

R.392, 67.

Wähler 1497 B

Thomas de Scocia (Th. Liel)

Prof. theol. – aus Schottland – gest. 1518.

Rektor 1489 CD, 1502 CD, 1503 AB, 1509 CD.

- Wähler auch 1486 D, 1488 B, 1489 A, 1490 D, 1492 A, 1493 D, 1495 C, 1498 D, 1499 AD, 1500 C, 1503, 1504, 1506, 1512 – 1515, 1517. R.291, 66.
- Wilhelmus Lanck (W. Johannis van Lanck)*
Dr. legum – aus Köln – Kanoniker an S. Severin in Köln – gest. um 1530.
Rektor ---.
Wähler auch 1494 B, 1499 A.
R.329, 56.
- Theodericus de Dordraco (Th. Adriani)*
Dr. med. – aus Dordrecht (Südholland) – Ordinarius der med. Fakultät, städtischer Professor, Dekan seit 1489 fast ständig bis 1512, Regent der Bursa Corneliana – verheiratet – gest. 1513.
Rektor 1478 AB.
Wähler auch 1474 A, 1476 AB, 1477 A, 1479 AB, 1480 C, 1481 B, 1483 CD, 1484 AD, 1486 C, 1488 D, 1489 D, 1490 C, 1491 AC, 1492 B, 1493 AB, 1494 AD, 1495 C, 1496 A, 1497 AC, 1498 A, 1499 BC, 1501 AC u. ö. noch bis 1512.
R.293, 101.
- Johannes de Busco (J. Olislager)*
Bacc. theol. formatus – aus Herzogenbusch (Nordbrabant) – Bursa Montana – gest. 1512.
Rektor 1507 CD.
Wähler auch 1499 B, 1500 B, 1503, 1507, 1508, 1510.
R.390, 42.
- Wahltag 1497 C und D (M2, 427, 430):
Rektor
Johannes de Bommel (J. Tetz de Witzellenberg)
Dr. decr. – aus Bommel (Südholland) – Dekan an S. Cassius in Bonn und S. Stephan in Nimwegen, Kanoniker an S. Mariengraden in Köln – gest. 1500.
Rektor auch 1480 CD.
Wähler 1475 C, 1476 C, 1477 BD, 1482 A, 1487 A, 1495 A.
R.287, 36.
- Wähler 1497 C
Servatius (de) Vanckel OP
Prof. theol. – aus Fankel a. d. Mosel (Koblenz) – Prior der Dominikaner in Köln – gest. 1508.
Rektor ---.
Wähler auch 1506 C.
R.384, 48.
- Johannes Bogel de Venloe*
Dr. decr. – aus Venlo (NL-Limburg) – Vertreter und Nachfolger in der städtischen Professur Dr. H. Pennyncks nach 1494/95 (hat hochrangige Fürsprecher) – gest. 1509.
Rektor ---.
Wähler auch 1493 A, 1502, 1503, 1507, 1508.
R.373, 40.
- Theodericus de Dordraco (Th. Adriani)*
Dr. med. – aus Dordrecht (Südholland) – Ordinarius der med. Fakultät, städtischer Professor, Dekan seit 1489 fast ständig bis 1512, Regent der Bursa Corneliana – verheiratet – gest. 1513.
Rektor 1478 AB.
Wähler auch 1474 A, 1476 AB, 1477 A, 1479 AB, 1480 C, 1481 B, 1483 CD, 1484 AD, 1486 C, 1488 D, 1489 D, 1490 C 1491 AC, 1492 B, 1493 AB, 1494 AD, 1495 C, 1496 A, 1497 AB, 1498 A, 1499 BC, 1501 AC u. ö. noch bis 1512.
R.293, 101.
- Jacobus de Alcmaria*
Lic decr. – aus Alkmaar (Nordholland) – Bursa Corneliana, Pfarrer an S. Maria Lyskirchen in Köln – gest. 1510.
Rektor ---.
Wähler ---.
R.384, 34.
- Wähler 1497 D
Henricus Berchem (H. Scherres de B.)
Dr. theol. – aus Bergheim (Köln) – Kanoniker an S. Maria im Capitol in Köln, Pfarrer an S. Kunibert in Sinzenich (Köln) – gest. 1508.
Rektor 1500 AB.
Wähler auch 1486 B, 1494 A, 1501 AC, 1503 A.
R.287, 31.
- Reynerus Stockede*
Dr. legum – aus Köln – Kanoniker an S. Severin in Köln (wenige Tage nach der Wahl jur. Ordinarius, Nachfolger in der städtischen Professur Dr. A. Kaltbeckers) – gest. 1503.
Rektor ---.
Wähler auch 1494 C, 1495 D, 1496 C.
Nachtrag Nr. 739 (Matrikel Köln III, S. 45).
- Adrianus de Breda (A. Michaelis Endovie de B.)*
Dr. med. – aus Breda (Nordbrabant) – Ordinarius der med. Fakultät, städtischer Professor, Leibarzt der Gräfin von Nassau – gest. 1499.
Rektor 1488 CD, 1492 CD, 1497 AB.
Wähler auch 1489 B, 1490 ABD, 1491 B, 1492 A, 1493 C, 1495 ABD, 1498 C.
R.303, 6.

Johannes de Davantria (J. Hesseli)
Bacc. theol. formatus – aus Deventer (Gelder-
land) – Bursa Montana – gest. 1530.
Rektor 1517 AB.
Wähler auch 1519, 1523, 1526.
R.398, 72.

Wahltag 1498 A und B (M2, 436, 438):

Rektor

Mathias de Venloe (M. Walrami de Tilia de V.)
Prof. theol. – aus Venlo (NL-Limburg) – Ka-
noniker an S. Maria in Aachen und S. Ursula
in Köln – gest. 1507.

Rektor ----.

Wähler 1484 C, 1486 A, 1492 C, 1500 AD, 1501
BD, 1504 BC.

R.330, 154.

Wähler 1498 A

Ulricus Crytwys de Eslingia

Dr. theol. – aus Esslingen – Vizekanzler der
Universität, Kölner Generalvikar, Priesterka-
noniker und ? noch Magister fabricae am
Dom, Kanoniker an S. Andreas und S. Ma-
riengraden in Köln – gest. 1501.

Rektor 1483 AB, 1495–96 DA, 1496 B.

Wähler 1470 D Ersatz, 1471 A, 1476 D.

R.260, 5; Tewes, Esslinger Kreidweiss (wie
Anm. III,30), S. 49ff.

*Cristianus de Coenresbem (C. Isermenger de
Colonia)*

Dr. jur. utr. – aus Köln – städtischer Professor –
verheiratet – gest. 1526.

Rektor 1513–14 DA, 1518 C (Vizerektor).

Wähler auch 1489 B, 1490 BCD, 1491 A, 1499
D, 1501 C, 1505, 1512.

R.293, 22.

Theodericus de Dordraco (Th. Adriani)

Dr. med. – aus Dordrecht (Südholland) – Ordi-
narius der med. Fakultät, städtischer Profes-
sor, Dekan seit 1489 fast ständig bis 1512,
Regent der Bursa Cornelianana – verheiratet –
gest. 1513.

Rektor 1478 AB.

Wähler auch 1474 A, 1476 AB, 1477 A, 1479
AB, 1480 C, 1481 B, 1483 CD, 1484 AD,
1486 C, 1488 D, 1489 D, 1490 C, 1491 AC,
1492 B, 1493 AB, 1494 AD, 1495 C, 1496 A,
1497 ABC, 1499 BC, 1501 AC u. ö. noch bis
1512.

R.293, 101.

Petrus de Duna (P. Capitii)

Bacc. theol. formatus – aus Dünen b. Herford –

Bursa Ottonis (Berchem) – ? schon Pfarrer an
S. Johann Baptist in Köln – gest. 1502.

Rektor ----.

Wähler ----.

R.394, 25.

Wähler 1498 B

Nicht genannt.

Wahltag 1498 C und D (M2, 452, 456):

Rektor

Remigius de Malmendario (R. de Porta)

Lic. theol. – aus Malmedy (Belgien) – Bursa
Montana – Pfarrer an Klein S. Martin in Köln
– gest. 1522.

Rektor ----.

Wähler 1493 A, 1495 A, 1499 C, 1502, 1503,
1515.

R.332, 54.

Wähler 1498 C

Lambertus de Monte

Dr. theol. – aus Heerenberg (Gelderland) –
Kanoniker an S. Andreas in Köln – gest.
1499.

Rektor 1479 AB.

Wähler auch 1474 A, 1476 B, 1477 C, 1483 A.

R.247, 68.

Johannes Erwyni de Ratingen

Dr. decr. – aus Ratingen (Düsseldorf) – Pfarrer
an S. Maria Ablaß in Köln – gest. 1518.

Rektor 1502 AB.

Wähler auch 1480 A, 1481 B, 1486 C, 1493 D,
1497 A, 1498 D, 1500 A, 1504, 1506, 1509,
1511, 1517.

R.252, 25.

Adrianus de Breda (A. Michaelis Endovie de B.)

Dr. med. – aus Breda (Nordbrabant) – Ordina-
rius der med. Fakultät, städtischer Professor,
Leibarzt der Gräfin von Nassau – gest. 1499.

Rektor 1488 CD, 1492 CD, 1497 AB.

Wähler auch 1489 B, 1490 ABD, 1491 B, 1492
A, 1493 C, 1495 ABD, 1497 D.

R.303, 6.

Theodericus de Buscoducis (Th. de Baerdwijch)

Lic. theol. – aus Herzogenbusch (Nordbrabant)
– Regent der Bursa Montana – gest. 1507.

Rektor 1486 AB.

Wähler auch 1467 A, 1477 B, 1492 C.

R.259, 3.

Wähler 1498 D

Thomas Liel de Scotia

Dr. theol. – aus Schottland – gest. 1518.

Rektor 1489 CD, 1502 CD, 1503 AB, 1509 CD.

- Wähler auch 1486 D, 1488 B, 1489 A, 1490 D, 1492 A, 1493 D, 1495 C, 1497 B, 1499 AD, 1500 C, 1503, 1504, 1506, 1512 – 1515, 1517. R.291, 66.
- Johannes de Ratingen (J. Erwini)*
Dr. decr. – aus Ratingen (Düsseldorf) – Pfarrer an S. Maria Ablaß in Köln – gest. 1518.
Rektor 1502 AB.
Wähler auch 1480 A, 1481 B, 1486 C, 1493 D, 1497 A, 1498 C, 1500 A, 1504, 1506, 1509, 1511, 1517.
R.252, 25.
- Judocus de Monte S. Gertrudis (J. Vinck)*
Dr. med. – aus Geertruidenberg (Nordbrabant) – Regent der Bursa Kuckana – gest. 1521.
Rektor 1494 AB, 1499 AB.
Wähler 1493 C, 1500 B, 1501 D, 1514.
R.360, 31.
- Johannes Reiff de Colonia*
Lic. med. – aus Köln – Bursa Kuckana (bis 1503).
Rektor ---.
Wähler ---.
R.373, 8.
- Wahltag 1499 A und B (M2. 462, 464):
Rektor
Judocus Vinck de Monte S. Gertrudis
Dr. med. – aus Geertruidenberg (Nordbrabant) – Regent der Bursa Kuckana – gest. 1521.
Rektor auch 1494 AB.
Wähler 1493 C, 1498 D, 1500 B, 1501 D, 1514.
R.360, 31.
- Wähler 1499 A
Thomas Lyel de Scotia
Dr. theol. – aus Schottland – gest. 1518.
Rektor 1489 CD, 1502 CD, 1503 AB, 1509 CD.
Wähler auch 1486 D, 1488 B, 1489 A, 1490 D, 1492 A, 1493 D, 1495 C, 1498 D, 1499 D, 1500 C, 1503, 1504, 1506, 1512 – 1515, 1517.
R.291, 66.
- Wylhelmus Lanck (W. Johannis van Lanck)*
Dr. legum – aus Köln – Kanoniker an S. Severin in Köln – gest. um 1530.
Rektor ---.
Wähler auch 1494 B, 1497 B.
R.329, 56.
- Bertramus Bauu*
Dr. med. – aus Köln – Kanoniker an SS. Aposteln in Köln – gest. 1518.
Rektor 1480 AB, 1484 BC, 1486 CD (Vize), 1490 CD, 1494 CD, 1504 AB, 1508 CD, 1513 BC.
- Wähler auch 1476 D, 1478 A, 1480 A, 1484 B, 1486 AD, 1489 C, 1492 CD, 1493 D, 1496 C, 1500 D u. ö. bis 1515.
R.254, 38.
- Johannes de Duesborch (de Colonia)*
Bacc. decr. – aus Köln (auch J. Roesgen/de Rosa de D) – Bursa Kuckana.
Rektor ---.
Wähler ---.
R.390, 124.
- Wähler 1499 B
Johannes Olislager de Buscoducis
Dr. theol. – aus Herzogenbusch (Nordbrabant) – gest. 1512.
Rektor 1507 CD.
Wähler auch 1497 B, 1500 B, 1503, 1507, 1508, 1510.
R.390, 42.
- Ludolfus tzom Broeck de Steynwech (de Breda)*
Dr. jur. utr. – aus Steenwijk (Overijssel) oder Breda (Nordbrabant) – gest. 1510
Rektor ---.
Wähler ---.
R.396, 156.
- Theodericus de Dordraco (Th. Adriani)*
Dr. med. – aus Dordrecht (Südholland) – Ordinarius der med. Fakultät, städtischer Professor, Dekan seit 1489 fast ständig bis 1512, Regent der Bursa Corneliana – verheiratet – gest. 1513.
Rektor 1478 AB.
Wähler auch 1474 A, 1476 AB, 1477 A, 1479 AB, 1480 C, 1481 B, 1483 CD, 1484 AD, 1486 C, 1488 D, 1489 D, 1490 C, 1491 AC, 1492 B, 1493 AB, 1494 AD, 1495 C, 1496 A, 1497 ABC, 1498 A, 1499 C, 1501 AC u. ö. noch bis 1512.
R.293, 101.
- Petrus Maes (Suls) de Colonia (P. de Weert)*
Bacc. theol. – aus Köln – Bursa Kuckana – gest. 1525.
Rektor 1510 AB, 1519 AB.
Wähler auch 1512, 1516, 1518, 1523.
R.396, 134.
- Wahltag 1499 C und D (M2, 471, 477):
Rektor
Wigerus de Hassent de Embrica
Dr. decr. – aus Emmerich (Düsseldorf) – Propst an S. Martin in Kerpen (Köln), ? noch Scholaster an S. Marien in Aachen, Kanoniker an

S. Ursula in Köln, Bergischer Rat und Prinzenzieher – gest. 1510.
 Rektor auch 1478 CD.
 Wähler 1463 A, 1467 B, 1482 C, 1503 B.
 R.247, 36.

Wähler 1499 C
Remigius de Malmendario (R. de Porta)
 Dr. theol. – aus Malmedy (Belgien) – Pfarrer an Klein S. Martin in Köln, städtischer Professor – gest. 1522.
 Rektor 1498 CD.
 Wähler auch 1493 A, 1495 A, 1502, 1503, 1515.
 R.332, 54.

Heribertus de Blisia
 Dr. decr. – aus Bilzen (B-Limburg), geb. wohl in Köln (Sohn des Dr. decr. Wolterus Ungewaschen de Blisia 1478 C) – städtischer Professor – verheiratet – gest. 1516.
 Rektor ----.
 Wähler auch 1480 B, 1485 A, 1486 B, 1514 B.
 R.319, 58.

Theodericus de Dordraco (Th. Adriani)
 Dr. med. – aus Dordrecht (Südholland) – Ordinarius der med. Fakultät, städtischer Professor, Dekan seit 1489 fast ständig bis 1512, Regent der Bursa Cornelianiana, Arzt des Erzbischofs von Trier (u. a. Herren) – verheiratet – gest. 1513.
 Rektor 1478 AB.
 Wähler auch 1474 A, 1476 AB, 1477 A, 1479 AB, 1480 C, 1481 B, 1483 CD, 1484 AD, 1486 C, 1488 D, 1489 D, 1490 C, 1491 AC, 1492 B, 1493 AB, 1494 AD, 1495 C, 1496 A, 1497 ABC, 1498 A, 1499 B, 1501 AC u. ö. noch bis 1512.
 R.293, 101.

Adam de Bobardia (A. Folkmar)
 Lic. theol. – aus Boppard (Koblenz) – Bursa Cornelianiana (? schon Regent) – gest. 1532.
 Rektor 1506 AB.
 Wähler auch 1495 C, 1502 A, 1508, 1509, 1515, 1519, 1527.
 R.380, 94.

Wähler 1499 D
Thomas Liel de Scotia
 Dr. theol. – aus Schottland – gest. 1518.
 Rektor 1489 CD, 1502 CD, 1503 AB, 1509 CD.
 Wähler auch 1486 D, 1488 B, 1489 A, 1490 D, 1492 A, 1493 D, 1495 C, 1498 D, 1499 A, 1500 C, 1503, 1504, 1506, 1512 – 1515, 1517.
 R.291, 66.

Cristianus de Coenreshem (C. Isermenger de Colonia)
 Dr. jur. utr. – aus Köln – städtischer Professor – verheiratet – gest. 1526.
 Rektor 1513–14 DA, 1518 C (Vizerektor).
 Wähler auch 1489 B, 1490 BCD, 1491 A, 1498 A, 1501 C, 1505, 1512.
 R.293, 22.

Johannes de Breda (J. Jacobi Moys)
 Dr. med. – aus Breda (Nordbrabant) – Ordinarius der med. Fakultät, Stadtarzt von Deventer – verheiratet – gest. 1502.
 Rektor ----.
 Wähler auch 1478 B, 1500 A, 1501 B.
 R.303, 7.

Theodericus de Novimagio (Th. Boern)
 Lic. theol. – aus Nimwegen (Gelderland) – Bursa Montana – gest. 1530.
 Rektor 1514–15 DA, 1515 B.
 Wähler auch 1515 D.
 R.396, 55.

Wahltag 1500 A und B (M2, 485, 488):
 Rektor
Henricus de Berchem (H. Scherres)
 Prof. theol. – aus Bergheim (Köln) – Kanoniker an S. Maria im Capitol in Köln, Pfarrer an S. Kunibert in Sinzenich (Köln) – gest. 1508.
 Rektor ----.
 Wähler 1486 B, 1494 A, 1497 D, 1501 AC, 1503 A.
 R.287, 31.

Wähler 1500 A
Mathias de Venloe (M. Walrami de Tilia de V.)
 Dr. theol. – aus Venlo (NL-Limburg) – Kanoniker an S. Maria in Aachen und S. Ursula in Köln – gest. 1507.
 Rektor 1498 AB.
 Wähler auch 1484 C, 1486 A, 1492 C, 1500 D, 1501 BD, 1504 BC.
 R.330, 154.

Johannes de Ratingen (J. Erwini)
 Dr. decr. – aus Ratingen (Düsseldorf) – Pfarrer an S. Maria Ablaß in Köln – gest. 1518.
 Rektor 1502 AB.
 Wähler auch 1480 A, 1481 B, 1486 C, 1493 D, 1497 A, 1498 CD, 1504, 1506, 1509, 1511, 1517.
 R.252, 25.

Johannes de Breda (J. Jacobi Moys)
 Dr. med. – aus Breda (Nordbrabant) – Ordinarius der med. Fakultät, Stadtarzt von Deventer – verheiratet – gest. 1502.

- Rektor ---.
Wähler auch 1478 B, 1499 D, 1501 B.
R.303, 7.
- Antonius de Svolgen*
Lic. theol. – aus Zwolgen (NL-Limburg) –
Bursa Laurentiana (1480 als Regent erwähnt),
Pastor an S. Paul in Köln – gest. 1501.
Rektor 1492 AB.
Wähler ---.
R.328, 41.
- Wähler 1500 B
Johannes de Buscoducis (J. Olislager)
Dr. theol. – aus Herzogenbusch (Nordbrabant)
– gest. 1512.
Rektor 1507 CD.
Wähler auch 1497 B, 1499 B, 1503, 1507, 1508,
1510.
R.390, 42.
- Theodericus de Meinershagen*
Dr. decr. – aus Köln – ? noch Vikar an S. Gereon,
? schon Kanoniker an S. Cäcilia – gest.
1530.
Rektor 1516 AB, 1522 D (Vize), 1530 CD.
Wähler auch 1500 C, 1502 A, 1527.
R.362, 86.
- Judocus de Monte S. Gertrudis (J. Vinck)*
Dr. med. – aus Geertruidenberg (Nordbrabant)
– Regent der Bursa Kuckana – gest. 1521.
Rektor 1494 AB, 1499 AB.
Wähler auch 1493 C, 1498 D, 1501 D, 1514.
R.360, 31.
- Henricus de Delff (H. Driel de D.)*
Bacc. theol. formatus – aus Delft (Südholland) –
Dekan der art. Fakultät, Bursa Corneliiana
(bis 1502).
Rektor ---.
Wähler ---.
R.388, 42.
- Wahltag 1500 C und D (M2, 498, 503):
Rektor
*Gerardus de Herderwick (G. Henrici de Raedt
de H.)*
Lic. theol. – aus Harderwijk (Gelderland), Bruder
des Lic. med. Johannes de Harderwijk
1483 A – Regent der Bursa Laurentiana, Pfarrer
an S. Kolumba in Köln – gest. 1503.
Rektor auch 1488 AB, 1501 AB.
Wähler 1482 C, 1487 A, 1490 A, 1491 C, 1502
AC.
R.317, 89.
- Wähler 1500 C
Thomas de Schotia (Th. Lyel)
Dr. theol. – aus Schottland – städtischer Professor
– gest. 1518.
Rektor 1489 CD, 1502 CD, 1503 AB, 1509 CD.
Wähler auch 1486 D, 1488 B, 1489 A, 1490 D,
1492 A, 1493 D, 1495 C, 1498 D, 1499 AD,
1503, 1504, 1506, 1512 – 1515, 1517.
R.291, 66.
- Johannes Meynershagen (= Theodericus M)*
Dr. decr. – aus Köln (offensichtlich verwechselt,
sonst kein Joh. der Ratsfamilie promoviert) – ?
noch Vikar an S. Gereon, ? schon Kanoniker an
S. Cäcilia – gest. 1530.
Rektor 1516 AB, 1522 D (Vize), 1530 CD.
Wähler auch 1500 B, 1502 A, 1527.
R.362, 86.
- Jacobus Spijck de Colonia*
Dr. med. – aus Köln – Vikar an S. Gereon – gest.
nach 1502.
Rektor ---.
Wähler auch 1477 B, 1480 B.
R.310, 23.
- Fridericus de Nussia (F. Keutenbrauer)*
Lic. theol. – aus Neuß (Düsseldorf) – Bursa
Montana (nur kurz), Kanoniker an S. Marien in
Aachen, Pfarrer an S. Lupus in Köln – gest.
1538.
Rektor 1531 CD.
Wähler auch 1515, 1533, 1536.
R.390, 201.
- Wähler 1500 D
Mathias de Venloe (M. Walrami de Tilia de V.)
Dr. theol. – aus Venlo (NL-Limburg) – Kanoniker
an S. Maria in Aachen und S. Ursula in Köln –
gest. 1507.
Rektor 1498 AB.
Wähler auch 1484 C, 1486 A, 1492 C, 1500 A,
1501 BD, 1504 BC.
R.330, 154.
- Gerardus de Kempis (G. Sistrop)*
Dr. legum – aus Kempen (Düsseldorf) – vorge-
sehen für städtische Professur (1506) – gest.
1517.
Rektor 1507 AB, 1509 B (Vize).
Wähler auch 1501 B, 1502, 1506, 1508, 1509.
R.403, 34.
- Bertramus Bau*
Dr. med. – aus Köln – Kanoniker an SS. Aposteln
in Köln – gest. 1518.
Rektor 1480 AB, 1484 BC, 1486 CD (Vize),
1490 CD, 1494 CD, 1504 AB, 1508 CD, 1513
BC.

Wähler auch 1476 D, 1478 A, 1480 A, 1484 B,
1486 AD, 1489 C, 1492 CD, 1493 D, 1496 C,
1499 A u. ö. bis 1515.
R.254, 38.

Rutgerus Venloe

Mag. art., Stud. theol. – aus Venlo (NL-Limburg) – Bursa Montana – gest. 1525.

Rektor 1519 CD.

Wähler auch 1512, 1518.

R.410, 60.

Wahltag 1501 A und B (M2, 507f.):

Rektor

Gerardus de Herderwic

Lic. theol. – für ein drittes und viertes Quartal gewählt.

Wähler 1501 A

Henricus de Berchem (H. Scherres)

Dr. theol. – aus Bergheim (Köln) – Kanoniker an S. Maria im Capitol in Köln, Pfarrer an S. Kunibert in Sinzenich (Köln) – gest. 1508.

Rektor 1500 AB.

Wähler auch 1486 B, 1494 A, 1497 D, 1501 C, 1503 A.

R.287, 31.

Johannes Fastrardi Bareit de Busco

Dr. legum – aus Köln (Sohn des Dr. legum Fastrardus Bareit de Busco 1464 A u. ö.) – städtischer Professor und Rat – verheiratet – gest. 1517/18.

Rektor 1482 CD, 1504 CD.

Wähler auch 1464 C, 1467 D, 1469 A, 1476 B, 1477 A, 1483 D, 1484 AD, 1493 C, 1496 A.

R.266, 14.

Theodericus de Dordraco (Th. Adriani)

Dr. med. – aus Dordrecht (Südholland) – Ordinarius der med. Fakultät, städtischer Professor, Dekan seit 1489 fast ständig bis 1512, Regent der Bursa Cornelianiana, Arzt des Erzbischofs von Trier (u.a. Herren wie Köln und Jülich) – verheiratet – gest. 1513.

Rektor 1478 AB.

Wähler auch 1474 A, 1476 AB, 1477 A, 1479 AB, 1480 C, 1481 B, 1483 CD, 1484 AD, 1486 C, 1488 D, 1489 D, 1490 C, 1491 AC, 1492 B, 1493 AB, 1494 AD, 1495 C, 1496 A, 1497 ABC, 1498 A, 1499 BC, 1501 C u. ö. noch bis 1512.

R.293, 101.

Everhardus de Amsfordia (E. Stiger)

Lic. theol. – aus Amersfoort (Utrecht) – Bursa Laurentiana – Eintritt in den Dominikanerorden – gest. 1506.

Rektor ---.

Wähler auch 1494 A.

R.366, 116.

Wähler 1501 B

Mathias de Venloe (M. Walrami de Tilia de V.)

Dr. theol. – aus Venlo (NL-Limburg) – Kanoniker an S. Maria in Aachen und S. Ursula in Köln – gest. 1507.

Rektor 1498 AB.

Wähler auch 1484 C, 1486 A, 1492 C, 1500 AD, 1501 D, 1504 BC.

R.330, 154.

Gerardus de Kempis (G. Sistrop)

Dr. legum – aus Kempen (Düsseldorf) – vorgelesen für städtische Professur (1506) – gest. 1517.

Rektor 1507 AB, 1509 B (Vize).

Wähler auch 1500 D, 1502, 1506, 1508, 1509.

R.403, 34.

Johannes de Breda (J. Jacobi Moys)

Dr. med. – aus Breda (Nordbrabant) – Ordinarius der med. Fakultät, Stadtarzt von Deventer – verheiratet – gest. 1502.

Rektor ---.

Wähler auch 1478 B, 1499 D, 1500 A.

R.303, 7.

Johannes Nurdin ghen (J. Wanger de N.)

Lic. theol. – aus Nürtingen (Stuttgart) oder Nördlingen (Schwaben) – Konregent der Bursa Laurentiana – gest. 1515.

Rektor ---.

Wähler auch 1509, 1514.

R.382, 24.

Wahltag 1501 C und D (M2, 516, 518):

Rektor

Bartholomeus de Kempis (B. Scheyff)

Lic. med. – aus Kempen (Düsseldorf) – Bursa Laurentiana, Kanoniker an SS. Aposteln in Köln, Pfarrer an S. Kilian in Lechenich (Köln) – gest. 1508.

Rektor ---.

Wähler 1482 A, 1494 B.

R.314, 31.

Wähler 1501 C

Henricus de Berchum (H. Scherres)

Dr. theol. – aus Bergheim (Köln) – Kanoniker an S. Maria im Capitol in Köln, Pfarrer an S. Kunibert in Sinzenich (Köln) – gest. 1508.

Rektor 1500 AB.
Wähler auch 1486 B, 1494 A, 1497 D, 1501 A,
1503 A.
R.287, 31.

Cristianus de Coenersheym (C. Isermenger)
Dr. jur. utr. – aus Köln – städtischer Professor –
verheiratet – gest. 1526.
Rektor 1513–14 DA, 1518 C (Vizerektor).
Wähler auch 1489 B, 1490 BCD, 1491 A, 1498
A, 1499 D, 1505, 1512.
R.293, 22.

Theodericus Dordraci (Th. Adriani de D.)
Dr. med. – aus Dordrecht (Südholland) – Ordini-
narius der med. Fakultät, städtischer Profes-
sor, Dekan seit 1489 fast ständig bis 1512,
Regent der Bursa Corneliana, Arzt des Erz-
bischofs von Trier (u.a. Herren wie Köln und
Jülich) – verheiratet – gest. 1513.

Rektor 1478 AB.
Wähler auch 1474 A, 1476 AB, 1477 A, 1479
AB, 1480 C, 1481 B, 1483 CD, 1484 AD,
1486 C, 1488 D, 1489 D, 1490 C, 1491 AC,
1492 B, 1493 AB, 1494 AD, 1495 C, 1496 A,
1497 ABC, 1498 A, 1499 BC, 1501 A u. ö.
noch bis 1512.
R.293, 101.

*Johannes de Venloe (J. Luyt al. Dnyker de
Kriekenbeck)*
Lic. theol. – aus Venlo (NL-Limburg) – Bursa
Laurentiana (wird Konregent als Nachfolger
J. Wangers von Nürtingen) – gest. 1536.
Rektor ---.

Wähler auch 1514, 1517, 1523, 1529, 1531,
1533, 1535, 1536.
R.390, 93.

Wähler 1501 D
Mathias de Venloe (M. Walrami de Tilia de V.)
Dr. theol. – aus Venlo (NL-Limburg) – Ka-
noniker an S. Maria in Aachen und S. Ursula
in Köln – gest. 1507.
Rektor 1498 AB.
Wähler auch 1484 C, 1486 A, 1492 C, 1500 AD,
1501 B, 1504 BC.
R.330, 154.

Petrus Amsterdammis
Dr. decr. – aus Amsterdam – seit der Promotion
1487 in der jur. Fakultät.
Rektor ---.
Wähler ---.
R.354, 113.

Judocus de Monte Gertrudis (J. Vinck)
Dr. med. – aus Geertruidenberg (Nordbrabant)
– Regent der Bursa Kuckana – gest. 1521.
Rektor 1494 AB, 1499 AB.
Wähler auch 1493 C, 1498 D, 1500 B, 1514.
R.360, 31.

Theodericus de Harlem (Th. Scatter)
Mag. art. (wenige Tage nach der Wahl Bacc.
theol.) – aus Haarlem (Nordholland) – Bursa
Montana – gest. 1507.
Rektor ---.
Wähler ---.
R.416, 7.

2. Erfurter Rektoren und ihre Wähler (ultimi electores) 1475 bis 1501

Wahltag SR 28.04.1475 (M1, 360):

Rektor

Henricus Winter de Hersfeldia
Lic. decr. – aus Hersfeld (Hessen) – Kanoni-
ker an S. Severi in Erfurt, Kanoniker und
Kantor an S. Burckhard in Würzburg – gest.
1485.

Rektor auch WR 1475.

Wähler ---.

Kleineidam I², 430 (284).

Wähler

Benedictus Stendel de Hallis
Prof. (Dr.) theol. – aus Halle a. d. Saale –
Kanoniker an S. Marien in Erfurt – gest.
1482.

Rektor SR 1449.

Wähler auch WR 1475 ?, WR 1476.
Kleineidam I², 306ff. (65).

Johannes Milbach

Prof. (Dr.) theol. – aus Erfurt – Kanoniker an
S. Marien in Erfurt – gest. 1493.

Rektor WR 1462, SR 1463 (Vize).

Wähler auch WR 1475 ?.

Kleineidam II, 275 (69).

Gabriel de Eyben

Nobilis, aus dem fränkischem Adelsgeschlecht
von Eyb – Domherr in Bamberg, Eichstätt
und Würzburg – gest. 1535.

Rektor ---.

Wähler auch WR 1475 ?.

Neuhofer, Gabriel von Eyb (wie Anm. III,
105).

Wahltag WR 18. 10. 1475 (M1, 362):

Rektor

Hinricus Wintter
Wiedergewählt.

Wähler

Nicht genannt, sehr wahrscheinlich wie vorher.

Wahltag SR 02. 05. 1476 (M1, 363):

Rektor

Georgius Molitoris de Nuemborg
Prof. (Dr.) theol. – aus Naumburg a. d. Saale –
Kollegiat des Collegium Maius, dort Lektor
der Theologie, Pfarrer an S. Georg in Erfurt –
gest. 1484.

Rektor auch SR 1468.

Wähler ---.

Kleineidam II, 279 (76).

Wähler

Nicht genannt.

Wahltag WR 18. 10. 1476 (M1, 365):

Rektor

Conradus Schechteler de Alsfeldia
Mag. art. – aus Alsfeld (Hessen) – Kollegiat des
Collegium Maius – gest. 1499.

Rektor ---.

Wähler WR 1478, SR 1483, SR 1484, WR 1484,
SR 1486, SR 1490, WR 1495.

Kleineidam II, 351 f.

Wähler

Benedictus Stendal de Hallis

Prof. (Dr.) theol. – aus Halle a. d. Saale – Kanoniker an S. Marien in Erfurt – gest. 1482.

Rektor SR 1449.

Wähler auch SR 1475, WR 1475 ?.

Kleineidam I², 306 ff. (65).

Conradus Fulda (C. Fusser oder Fochser de F.)

Prof. (Dr.) med. – aus Fulda – Ordinarius und
Dekan der med. Fakultät, Hausarzt des Erfurter
Petersklosters – gest. 1496.

Rektor SR 1465.

Wähler auch SR 1485, WR 1485.

Kleineidam I², 359 (24).

Nicolaus Gengenbach (N. Institoris de G.)

Prof. (Dr.) med. – aus Gengenbach (Baden) –
gest. 1503.

Rektor SR 1474, SR 1483.

Wähler auch WR 1478, WR 1482, WR 1486,
WR 1495.

Kleineidam II, 339 f. (28).

Wahltag SR 02. 05. 1477 (M1, 368):

Rektor

Johannes Klockereyme de Northeym
Lic. iur. utr. – aus Northeim (Südl. Niedersachsen) –
Dekan und Kollegiat des Collegium Marianum
(Juristenkolleg) – gest. 1501.

Rektor ---.

Wähler WR 1486, WR 1491, SR 1492, WR
1492.

Kleineidam II, 323 f. (44).

Wähler

Nicht genannt.

Wahltag WR 18. 10. 1477 (M1, 370):

Rektor

Tilomannus Czigeler

Honorabilis – aus Erfurter Patrizierfamilie –
Kanoniker und Magister fabricae an S. Marien
in Erfurt, Mainzer Generalrichter – gest. 1479.

Rektor ---.

Wähler ---.

Kleineidam II, 9, 110 f.; May, Gerichtsbarkeit
(wie Anm. III, 97), 114 f.; Pilvousek, Prälaten
(wie Anm. III, 85), 155 Anm. 186.

Wähler

Nicht genannt.

Wahltag SR 02. 05. 1478 (M1, 372):

Rektor

Hinricus Egber de Bercka

Lic. theol. – aus Rheinberg (Niederrhein) –
Kollegiat des Collegium Amplonianum (Porta
Celi) – resigniert 1484.

Rektor ---.

Wähler ---.

Kleineidam I², 445 (435).

Wähler

Nicht genannt.

Wahltag WR 18. 10. 1478 (M1, 374):

Rektor

Hugo Foerster

Dr. decr., Lic. legum – aus Erfurt – Dompropst
und Archidiakon in Naumburg, Kanoniker
an S. Marien in Erfurt, Akolyth und Kaplan
des Hl. Stuhles – gest. 1498.

Rektor ---.

Wähler ---.

Kleineidam II, 322 f. (43).

Wähler

Guntherus Milwitz de Erfordia
Dr. legum – aus Erfurter Patrizierfamilie – Ur-
teilssprecher am Mainzischen Kammerge-
richt in Erfurt – gest. 1487.
Rektor WR 1468, WR 1474.
Wähler ----.
Kleineidam II, 321 (41a); J. Scholle, Das Erfur-
ter Patriziergeschlecht von Milwitz, Erfurt
1931.
Nicolaus Institoris de Gengenbach
Dr. med. – aus Gengenbach (Baden) – Dekan
der art. Fakultät – gest. 1503.
Rektor SR 1474, SR 1483.
Wähler auch WR 1476, WR 1482, WR 1486,
WR 1495.
Kleineidam II, 339f. (28).
Conradus Schechteler de Alsfeldia
Mag. art. – aus Alsfeld (Hessen) – Kollegiat des
Collegium Maius – gest. 1499.
Rektor WR 1476.
Wähler auch SR 1483, SR 1484, WR 1484, SR
1486, SR 1490, WR 1495.
Kleineidam II, 351f.

Wahltag SR 03.05.1479 (M1, 376):

Rektor

Johannes de Dingelstete (de Molhusen)
Lic. decr., nach der Wahl zum Dr. decr. promo-
viert – aus Dingelstätt bei Mühlhausen (Thü-
ringen) – Kollegiat des Collegium Maius –
gest. 1488.
Rektor auch WR 1473.
Wähler SR 1485, WR 1486, SR 1487.
Kleineidam II, 323 (44).

Wähler

Nicht genannt.

Wahltag WR 18.10.1479 (M1, 378):

Rektor

Conradus Regis
Mag. art. – aus Erfurt – Kollegiat des Collegium
Amplonianum (Porta Celi), Kanoniker der
Erfurter Brunnenkirche – gest. 1508.
Rektor ----.
Wähler ----.
Kleineidam I², 431 (303).

Wähler

Nicht genannt.

Wahltag SR 02.05.1480 (M1, 381):

Rektor

*Hoyerus comes in Mulingen et dominus in
Barby*
Nobilis, Graf und Herr zu Mühlingen und
Barby.
Rektor ----.
Wähler ----.
Kleineidam ----.

Wähler

Nicht genannt.

Wahltag WR 18.10.1480 (M1, 382):

Rektor

Balthasar Czigeler
Dr. decr. – aus Erfurter Patrizierfamilie – Ka-
noniker an S. Marien in Erfurt – gest. 1484.
Rektor ----.
Wähler ----.
Kleineidam II, 322 (42a).

Wähler

Nicht genannt.

Wahltag SR 02.05.1481 (M1, 384):

Rektor

Johannes Kremer de Elspe
Lic. iur. utr. – aus Elspe (Sauerland) – Kollegiat
des Collegium Amplonianum (Porta Celi) –
gest. nach 1499.
Rektor ----.
Wähler WR 1483, SR 1490, WR 1494, SR 1496,
SR 1498.
Kleineidam II, 17 u. ö.

Wähler

Nicht genannt.

Wahltag WR 18.10.1481 (M1, 387):

Rektor

Johannes Bertram de Numburgk
Lic. theol., während des Rektorats zum Dr.
theol. promoviert – aus Naumburg a. d. Saale
– Pfarrer der Universitätskirche S. Michael in
Erfurt – gest. 1515.
Rektor auch 1487 als Professor in Mainz.
Wähler SR 1483.
Kleineidam II, 281f. (80).

Wähler

Nicht genannt.

Wahltag SR 02.05.1482 (M1, 390):

Rektor

Petrus Petz de Herbipoli

Lic. theol., während des Rektorats zum Dr. theol. promoviert – aus Würzburg – Kollegiat des Collegium Maius – gest. 1505.

Rektor ---.

Wähler SR 1485, SR 1491, SR 1495, SR 1496, SR 1497, SR 1500, SR 1505.

Kleineidam II, 282f.(82); Pilvousek, Prälaten (wie Anm. III, 85), 52,170f.

Wähler

Nicht genannt.

Wahltag WR 18.10.1482 (M1, 394):

Rektor

Philippus comes in Solms et dominus in Mynzenburg

Nobilis, Graf und Herr zu Solms und Münzenberg.

Rektor ---.

Wähler WR 1483.

Kleineidam ---.

Wähler

Conradus Stein (de Ihenis)

Dr. iur. utr. – aus Jena – Dekan der jur. Fakultät, Kanoniker an S. Marien und S. Severi in Erfurt, Mainzer Generalrichter in Erfurt – gest. 1499.

Rektor WR 1467, WR 1498.

Wähler auch WR 1485, WR 1497.

Kleineidam II, 319 (40c).

Nicolaus Institoris de Gengenbach

Prof. (Dr.) med. – aus Gengenbach (Baden) – Dekan der med. Fakultät – gest. 1503.

Rektor SR 1474, SR 1483.

Wähler auch WR 1476, WR 1478, WR 1486, WR 1495.

Kleineidam II, 339f. (28).

Jordanus Unbehauben (de Bercka)

Mag. art. – aus Rheinberg (Niederrhein) – Dekan der art. Fakultät, Kollegiat des Collegium Amplonianum (Porta Celi).

Rektor ---.

Wähler ---.

Kleineidam I (1.Aufl.), 382, II, 97.

Wahltag SR 02.05.1483 (M1, 398):

Rektor

Nicolaus Institoris de Gengenbach

Prof. (Dr.) med. – aus Gengenbach (Baden) – Dekan der med. Fakultät – gest. 1503.

Rektor auch SR 1474.

Wähler WR 1476, WR 1478, WR 1482, WR 1486, WR 1495.

Kleineidam II, 339f. (28).

Wähler

Johannes Bertram de Numburg

Prof. (Dr.) theol. – aus Naumburg a.d.Saale – Pfarrer der Universitätskirche S. Michael in Erfurt – gest. 1515.

Rektor WR 1481, auch 1487 als Professor in Mainz.

Wähler ---.

Kleineidam II, 281f. (80).

Wernerus Alich de Sprett

Mag. art. (Stud. oder Bacc. theol) – aus Spreth (?) – Dekan der art. Fakultät – gest. nach 1503 (Prof. theol. in Mainz).

Rektor 1503 Mainz.

Wähler ---.

Kleineidam II, 85, 135.

Conradus Schechtler de Alsfelt

Mag. art. – aus Alsfeld (Hessen) – Kollegiat des Collegium Maius – gest. 1499.

Rektor WR 1476.

Wähler auch WR 1478, SR 1484, WR 1484, SR 1486, SR 1490, WR 1495.

Kleineidam II, 351f.

Wahltag WR 18.10.1483 (M1, 401):

Rektor

Marcus Decker

Dr. iur. utr. – aus Basel – Dekan an S. Marien in Erfurt und Propst von Langensalza, Domherr in Chur, Kaplan an S. Peter in Basel – vermutlich schon Mainzer Generalrichter in Erfurt – gest. 1506.

Rektor ---.

Wähler ---.

Wirz, Vasella, Pilvousek (wie Anm. III, 104); May, Gerichtsbarkeit (wie Anm. III, 97), 123f.

Wähler

Philippus comes in Solms et dominus in Mynzenburg

Nobilis, Graf und Herr zu Solms und Münzenberg.

Rektor WR 1482.

Wähler ----.

Kleineidam ----.

Johannes Frawenschu (de Winsheim)

Dr. med. utr. – aus Windsheim (Franken) –
gest. 1505.

Rektor ----.

Wähler auch SR 1489, WR 1493, SR 1494, SR
1496, SR 1498, WR 1498.

Kleineidam II, 339 (27); Abe, Med. Fakultät
(wie Anm. III, 79), 53 ff. u. ö.

Johannes Kremer de Elspe

Lic. iur. utr. – aus Elspe (Sauerland) – Kollegiat
des Collegium Amplonianum (Porta Celi) –
gest. nach 1499.

Rektor SR 1481.

Wähler auch SR 1490, WR 1494, SR 1496, SR
1498.

Kleineidam II, 17 u. ö.

Wahltag SR 03.05.1484 (M1, 403):

Rektor

Hartmannus Burchgravius de Kirchberg

Stud. jur., Nobilis, Burggraf von Kirchberg
(Thüringen) – gest. 1529.

Rektor auch WR 1484.

Wähler WR 1491.

Leinweber, Hochstift Fulda (wie Anm. III, 78),
25 ff.

Wähler

Lampertus Vosz (de Susato)

Dr. iur. utr. – aus Soest (Westfalen) – Ka-
noniker an S. Marien in Erfurt – gest. 1491.

Rektor SR 1453.

Wähler auch WR 1484, SR 1488.

Kleineidam I², 340 f. (33).

Conradus Schechteler de Alsfeldia

Mag. art. – aus Alsfeld (Hessen) – Kollegiat des
Collegium Maius – gest. 1499.

Rektor WR 1476.

Wähler auch WR 1478, SR 1483, WR 1484, SR
1486, SR 1490, WR 1495.

Kleineidam II, 351 f.

Nicolaus Loerer (de Herbigoli)

Mag. art. – aus Würzburg – Kollegiat des Colle-
gium Maius – gest. 1496.

Rektor WR 1493.

Wähler auch WR 1484, WR 1492, WR 1494.

Kleineidam II, 53, 97 f. u. ö.

Wahltag WR 18.10.1484 (M1, 404):

Rektor

Hartmannus Burchgravius de Kirchberg
Wiedergewählt.

Wähler

Nicht genannt, sehr wahrscheinlich wie vorher.

Wahltag SR 02.05.1485 (M1, 406):

Rektor

Johannes Steinbergk (de Duderstat)

Dr. legum – aus Duderstadt (Eichsfeld) –
Propst an SS. Simon und Juda in Goslar,
Domherr und Domkustos in Basel (zeitwei-
lig »pensioniert«), Kanoniker an S. Marien
und S. Severi in Erfurt, Protonotar der Stadt
Erfurt – gest. 1500.

Rektor ----.

Wähler WR 1488, SR 1491.

Kleineidam II, 320 (40d); Wirz, Regesten zur
Schweizergeschichte (wie Anm. III, 101),
H.3, 146, H.5, 37, H.6, 185.

Wähler

Petrus Petz de Herbigoli

Prof. (Dr.) theol. – aus Würzburg – Kollegiat
des Collegium Maius – gest. 1505.

Rektor SR 1482.

Wähler auch SR 1491, SR 1495, SR 1496, SR
1497, SR 1500, SR 1505.

Kleineidam II, 282 f. (82); Pilvousek, Prälaten
(wie Anm. III, 85), 52, 170 f.

Johannes de Dingelstete

Dr. decr. – aus Dingelstädt bei Mühlhausen
(Thüringen) – Vizekanzler der Universität,
Kanoniker an S. Severi in Erfurt, Vorsitzen-
der des Mainzer Generalgerichts (Siegler) in
Erfurt – gest. 1488.

Rektor WR 1473, SR 1479.

Wähler auch WR 1486, SR 1487.

Kleineidam II, 323 (44).

Conradus Fochser de Fulda

Dr. med. – aus Fulda – Ordinarius und Dekan
der med. Fakultät, Hausarzt des Erfurter Pe-
tersklosters – gest. 1496.

Rektor SR 1465.

Wähler auch WR 1476, WR 1485.

Kleineidam I², 359 (24).

Wahltag WR 18. 10. 1485 (M1, 408):

Rektor

Johannes Bonemilch de Lasphe

Lic. theol. – aus Laasphe (Wittgensteiner Land)
– Kollegiat des Collegium Maius, Pfarrer der
Universitätskirche S. Michael in Erfurt – gest.
1510.

Rektor auch WR 1495, WR 1503.

Wähler SR 1488, SR 1492, SR 1493, SR 1495,
WR 1496.

Kleineidam II, 286 (87).

Wähler

Fridericus dominus et comes in Bicheling

Nobilis, Graf und Herr von Beichlingen (Thü-
ringen) – gest. 1533/42 (? Kölner Domdigni-
tär).

Rektor SR 1486.

Wähler auch SR 1487.

Kisky, Domkapitel (wie Anm. III,29), 42 (21).

Conradus Steyn

Dr. iur. utr. – aus Jena – Kanoniker an S. Marien
und S. Severi in Erfurt, Mainzer Generalrich-
ter in Erfurt – gest. 1499.

Rektor WR 1467, WR 1498.

Wähler auch WR 1482, WR 1497.

Kleineidam II, 319 (40c).

Conradus Fuchser de Fulda

Dr. med. – aus Fulda – Ordinarius und Dekan
der med. Fakultät, Hausarzt des Erfurter Pe-
tersklosters – gest. 1496.

Rektor SR 1465.

Wähler auch WR 1476, SR 1485.

Kleineidam I, 359 (24).

Wahltag SR 02. 05. 1486 (M1, 411):

Rektor

Fridericus comes in Bichlingen

Nobilis, Graf von Beichlingen (Thüringen) –
gest. 1533/42 (? Kölner Domdignitär).

Rektor ---.

Wähler auch WR 1485, SR 1487.

Kisky, Domkapitel (wie Anm. III,29), 42 (21).

Wähler

Thomas comes in Rineck

Nobilis, Graf von Rineck (Franken) – Dom-
herr in Mainz, Köln und Straßburg – gest.
1547.

Rektor: SR 1487.

Wähler ---.

Kisky, Domkapitel (wie Anm. III,29), 74 (236).

Conradus Schechteler de Alsfeldia

Mag. art. – aus Alsfeld (Hessen) – Kollegiat des
Collegium Maius – gest. 1499.

Rektor WR 1476.

Wähler auch WR 1478, SR 1483, SR 1484, WR
1484, SR 1490, WR 1495.

Kleineidam II, 351 f.

Hermannus de Dorsten (H. Serges de D.)

Bacc. theol. – aus Dorsten (Niederrhein) – Kol-
legiat des Collegium Maius – gest. 1523.

Rektor SR 1489.

Wähler auch SR 1513, SR 1521.

Kleineidam II, 290 (94).

Wahltag WR 18. 10. 1486 (M1, 412):

Rektor

Henningus Goede de Havelberg

Bacc. iur. utr., während des Rektorats zum Lic.
iur. utr. promoviert – aus Werben bei Havel-
berg – Kollegiat des Collegium Maius – gest.
1521 (Prof. in Wittenberg).

Rektor auch WR 1489, Vizerektor WR 1488.

Wähler WR 1493, SR 1494, SR 1506.

Kleineidam II, 325 f.(47).; Pilvousek, Prälaten
(wie Anm. III, 85), 208–220.

Wähler

Johannes Klockeryme

Dr. iur. utr. – aus Northeim (Südl. Niedersach-
sen) – Dekan und Kanoniker an S. Severi und
Kanoniker an S. Marien in Erfurt – gest.
1501.

Rektor SR 1477.

Wähler auch WR 1491, SR 1492, WR 1492.

Kleineidam II, 323 f. (45).

Johannes Dingelstädt

Dr. decr. – aus Dingelstädt bei Mühlhausen
(Thüringen) – Vizekanzler der Universität,
Kanoniker an S. Severi in Erfurt, Vorsitzen-
der des Mainzer Generalgerichts (Siegler) in
Erfurt – gest. 1488.

Rektor WR 1473, SR 1479.

Wähler auch SR 1485, SR 1487.

Kleineidam II, 323 (44).

Nicolaus Institoris de Gengenbach

Dr. med. – aus Gengenbach (Baden) – gest.
1503.

Rektor SR 1474, SR 1483.

Wähler auch WR 1476, WR 1478, WR 1482,
WR 1495.

Kleineidam II, 339 f. (28).

Wahltag SR 02.05.1487 (M1, 415):

Rektor

Thomas comes in Ryeneck

Nobilis, Graf von Rieneck (Franken) – Domherr in Mainz, Köln und Straßburg – gest. 1547.

Rektor ---.

Wähler SR 1486.

Kisky, Domkapitel (wie Anm. III,29), 74 (236).

Wähler

Fridericus comes in Bichlingen

Nobilis, Graf von Beichlingen (Thüringen) – gest. 1533/42 (? Kölner Domdignitär).

Rektor SR 1486.

Wähler auch WR 1485.

Kisky, Domkapitel (wie Anm. III,29), 42 (21).

Johannes de Dingelstet

Dr. decr. – aus Dingelstätt bei Mühlhausen (Thüringen) – Vizekanzler der Universität, Kanoniker an S. Severi in Erfurt, vermutlich auch schon Kanoniker an S. Marien in Erfurt und Dekan in Jechaburg, Vorsitzender des Mainzer Generalgerichts (Siegler) in Erfurt – gest. 1488.

Rektor WR 1473, SR 1479.

Wähler auch SR 1485, WR 1486.

Kleineidam II, 323 (44).

Conradus Sebuszen de Northeym

Dr. iur. utr. – aus Northeim (Südl. Niedersachsen) – Syndicus der Stadt Magdeburg – verheiratet – gest. 1494.

Rektor ---.

Wähler auch WR 1491, SR 1492, WR 1492, SR 1493.

Kleineidam II, 321f. (42).

Wahltag WR 18.10.1487 (M1, 418):

Rektor

Johannes de Heringen

Lic. decr., aus thüringischem Adel bei Sangerhausen – Kantor und Kanoniker an S. Marien in Erfurt, Dekan an Hl. Kreuz in Nordhausen, Inhaber dreier Vikarien in Erfurt, Sondershausen und Mühlhausen – gest. 1505.

Rektor ---.

Wähler ---.

Kleineidam II, 44f.; Knod, Bologna (wie Anm. III, 103), 1414; Pilvousek, Prälaten (wie Anm. III, 85), 251ff.

Wähler

Nicht genannt.

Wahltag SR 02.05.1488 (M1, 421):

Rektor

Wilhelmus comes in Hoensteyn dominus in Lara et Klettenberg

Nobilis, Graf und Herr von Hohnstein (Thüringen) etc. – Domherr in Mainz, Köln und Straßburg, Propst an Hl. Kreuz in Nordhausen – gest. 1541.

Rektor ---.

Wähler ---.

Kisky, Domkapitel (wie Anm. III,29), 54 (99).

Wähler

Johannes Bonemellich de Lasphe

Dr. theol. – aus Laasphe (Wittgensteiner Land) – Kollegiat des Collegium Maius, Pfarrer der Universitätskirche S. Michael in Erfurt – gest. 1510.

Rektor WR 1495, WR 1503.

Wähler auch SR 1492, SR 1493, SR 1495, WR 1496.

Kleineidam II, 286 (87).

Lampertus Fuchß

Dr. iur. utr. – aus Soest (Westfalen) – Kanoniker an S. Marien in Erfurt, Mainzer Generalrichter in Erfurt – gest. 1491.

Rektor SR 1453.

Wähler auch SR 1484, WR 1484.

Kleineidam I², 340f. (33).

Johannes Knaes de Bercka

Bacc. iur. utr. – aus Rheingebirg (Niederrhein) – Dekan und Kollegiat des Collegium Amplo-
nium (Porta Celi) – gest. 1505.

Rektor SR 1496.

Wähler auch SR 1489, WR 1495, SR 1502, SR 1503, WR 1503.

Kleineidam II, 329f. (55).

Wahltag WR 18.10.1488 (M1, 423):

Rektor

Heinricus de Wirtzburg

Spectabilis dominus – aus Würzburger Patrizierfamilie – Domkapitular in Würzburg.

Rektor ---.

Wähler ---.

M1, 279a ein Domherr H.d.W. SR 1460 immatrikuliert.

Wähler

Heinricus comes in Swartzpurg, dominus in Armstet et Sundernhusen

Nobilis, Graf und Herr von Schwarzburg (Thüringen) etc.

Rektor WR 1472 (ob identisch ?).

Wähler ----.

Kisky, Domkapitel (wie Anm. III, 29), 80 (277),
ob identisch ?

Johannes Steynberg

Dr. legum – aus Duderstadt (Eichsfeld) –
Propst an SS. Simon und Juda in Goslar,
Kanoniker an S. Marien und S. Severi in Er-
furt, Domherr und Domkustos in Basel (zeit-
weilig »pensioniert«), Protonotar der Stadt
Erfurt – gest. 1500.

Rektor SR 1485.

Wähler auch SR 1491.

Kleineidam II, 320 (40d); Wirz, Regesten zur
Schweizergeschichte (wie Anm. III, 101),
H. 3, 146, H. 5, 37, H. 6, 185.

Henricus de Halberstat

Mag. art. – aus Halberstadt – Dekan der art.
Fakultät, Kollegiat des Collegium Amplon-
ianum (Porta Celi) – gest. nach 1490.

Rektor ----.

Wähler auch SR 1489.

Kleineidam I, 243, II, 98.

Wahltag SR 02.05.1489 (M1, 425):

Rektor

Hermannus Sergesz de Dorsten

Lic. theol. – aus Dorsten (Niederrhein) – Kolle-
giat des Collegium Maius, dort Lektor der
Theologie – gest. 1523.

Rektor ----.

Wähler SR 1486, SR 1513, SR 1521.

Kleineidam II, 290 (94).

Wähler

Johannes Frowschoch

Prof. (Dr.) med. – aus Windsheim (Franken) –
Kollegiat des Collegium Maius – gest. 1505.

Rektor ----.

Wähler auch WR 1483, WR 1493, SR 1494, SR
1496, SR 1498, WR 1498.

Kleineidam II, 339 (27); Abe, Med. Fakultät
(wie Anm. III, 79), 53 ff. u. ö.

Johannes Knasz de Bercka

Bacc. iur. utr. – aus Rheinberg (Niederrhein) –
Dekan und Kollegiat des Collegium Amplon-
ianum (Porta Celi) – gest. 1505.

Rektor SR 1496.

Wähler auch SR 1488, WR 1495, SR 1502, SR
1503, WR 1503.

Kleineidam II, 329 f. (55).

Henricus de Halberstat

Mag. art. – aus Halberstadt – Kollegiat des
Collegium Amplonianum (Porta Celi) – gest.
nach 1490.

Rektor ----.

Wähler auch WR 1488.

Kleineidam I, 243, II, 98.

Wahltag WR 18.10.1489 (M1, 428):

Rektor

Henningus Gode de Havelberg

Dr. iur. utr. – aus Werben bei Havelberg –
Kollegiat des Collegium Maius – gest. 1521
(Prof. in Wittenberg).

Rektor auch WR 1486, Vizerektor WR 1488.

Wähler WR 1493, SR 1494, SR 1506.

Kleineidam II, 325 f. (47); Pilvousek, Präläten
(wie Anm. III, 85), 208–220.

Wähler

Nicht genannt.

Wahltag SR 04.05.1490 (M1, 430):

Rektor

Sigismundus Thome de Stockheym

Bacc. theol. formatus – aus Stockheim (? Fran-
ken) – Kollegiat des Collegium Maius – gest.
1527.

Rektor ----.

Wähler SR 1497, SR 1508, SR 1511, WR 1513,
SR 1515.

Kleineidam II, 295 (100).

Wähler

Cristoferus Zacharie de Wratislavia

Prof. (Dr.) theol. – aus Breslau – Augustiner-
chorherr – gest. vor 1505.

Rektor ----.

Wähler ----.

Kleineidam II, 287 f. (89).

Johannes Kremer de Elspe

Lic. iur. utr. – aus Elspe (Sauerland) – Dekan
der art. Fakultät – Kollegiat des Collegium
Amplonianum (Porta Celi) – gest. nach 1499.

Rektor SR 1481.

Wähler auch WR 1483, WR 1494, SR 1496, SR
1498.

Kleineidam II, 17 u. ö.

Conradus Schechteler de Alsfeldia

Mag. art. – aus Alsfeld (Hessen) – Kollegiat des
Collegium Maius – gest. 1499.

Rektor WR 1476.

- Wähler auch WR 1478, SR 1483, SR 1484, WR 1484, SR 1490, WR 1495.
Kleineidam II, 351 f.
- Wahltag WR 18. 10. 1490 (M1, 433):
Rektor
Henricus Collen de Osenbrugke
Bacc. iur. utr. – aus Osnabrück – während des Rektorats Kollegiat des Collegium Marianum (Juristenkolleg) – gest. 1505.
Rektor ---.
Wähler SR 1500, SR 1503, WR 1503, SR 1504.
Kleineidam II, 326 (48).
- Wähler
Nicht genannt.
- Wahltag SR 02. 05. 1491 (M1, 435):
Rektor
Johannes de Berlevesen
Dr. decr., Lic. legum – Scholaster und Kanoniker an S. Severi in Erfurt (? von Berlepsch).
Rektor ---.
Wähler ---.
Kleineidam ---.
- Wähler
Petrus Petz de Herbigoli
Prof. (Dr.) theol. – aus Würzburg – Kanoniker an S. Marien in Erfurt – gest. 1505.
Rektor SR 1482.
Wähler auch SR 1485, SR 1495, SR 1496, SR 1497, SR 1500, SR 1505.
Kleineidam II, 282 f. (82); Pilvousek, Prälaten (wie Anm. III, 85), 52, 170 f.
- Sebastianus Winman de Oschütz*
Prof. (Dr.) theol. – aus Oschatz (Sachsen) – gest. 1510.
Rektor SR 1493.
Wähler auch WR 1506, SR 1508.
Kleineidam II, 288 f. (91).
- Johannes Steynberch*
Dr. legum – aus Duderstadt (Eichsfeld) – Propst an SS. Simon und Juda in Goslar, Kanoniker an S. Marien und S. Severi in Erfurt, Domherr und Domkustos in Basel (zeitweilig »pensioniert«), Protonotar der Stadt Erfurt – gest. 1500.
Rektor SR 1485.
Wähler auch WR 1488.
Kleineidam II, 320 (40d); Wirz, Regesten zur Schweizergeschichte (wie Anm. III, 101), H.3, 146, H.5, 37, H.6, 185.
- Wahltag WR 18. 10. 1491 (M1, 437):
Rektor
Symon Voltzke de Havelberge
Dr. decr. – aus Havelberg – Kanoniker an S. Sebastian in Magdeburg und an S. Severi in Erfurt, Propst in Pritzwalk, Vorsitzender des Mainzer Generalgerichts (Siegler) in Erfurt und Generalkommissar – gest. 1516.
Rektor ---.
Wähler ---.
Hannappel, Mainzer Kommissare, 176; Pilvousek, Prälaten, 253–256 (wie Anm. III, 97, 85).
- Wähler
Hartmannus ex comitibus de Kirchberg
Dr. legum – Nobilis, Burggraf von Kirchberg (Thüringen) – gest. 1529.
Rektor SR 1484, WR 1484.
Wähler ---.
Leinweber, Hochstift Fulda (wie Anm. III, 78), 25 ff.
- Johannes Klockerem*
Dr. iur. utr. – aus Northeim (Südl. Niedersachsen) – Vizekanzler der Universität, Dekan und Kanoniker an S. Severi und Kanoniker an S. Marien in Erfurt, Inquisitor für Thüringen – gest. 1501.
Rektor SR 1477.
Wähler auch WR 1486, SR 1492, WR 1492.
Kleineidam II, 323 f. (45).
- Conradus Sehusen de Northeim*
Dr. iur. utr. – aus Northeim (Südl. Niedersachsen) – Syndicus der Stadt Magdeburg – verheiratet – gest. 1494.
Rektor ---.
Wähler auch SR 1487, SR 1492, WR 1492, SR 1493.
Kleineidam II, 321 f. (42).
- Wahltag SR 02. 05. 1492 (M2, 169):
Rektor
Johannes Kyll de Hersfeldia
Venerabilis dominus – aus Hersfeld (Hessen) – Kanoniker an S. Marien in Erfurt und S. Johann im Haug in Würzburg.
Rektor ---.
Wähler ---.
Kleineidam ---.
- Wähler
Johannes Glugkrym (Klockereym)
Dr. iur. utr. – aus Northeim (Südl. Niedersach-

sen) – Vizekanzler der Universität, Dekan der jur. Fakultät, Dekan und Kanoniker an S. Severi und Kanoniker an S. Marien in Erfurt, Inquisitor für Thüringen – gest. 1501.

Rektor SR 1477.

Wähler auch WR 1486, WR 1491, WR 1492.
Kleineidam II, 323 f. (45).

Johannes Bonemilch de Lasphe

Dr. theol. – aus Laasphe (Wittgensteiner Land) – Dekan der theol. Fakultät, Kanoniker an S. Marien und Pfarrer der Universitätskirche S. Michael in Erfurt – gest. 1510.

Rektor WR 1485, WR 1495, WR 1503.

Wähler auch SR 1488, SR 1493, SR 1495, WR 1496.

Kleineidam II, 286 (87):

Conradus Sehusen de Northeim

Dr. iur. utr. – aus Northeim (Südl. Niedersachsen) – Syndicus der Stadt Magdeburg – verheiratet – gest. 1494.

Rektor ---.

Wähler auch SR 1487, WR 1491, WR 1492, SR 1493.

Kleineidam II, 321 f. (42).

Wahltag WR 18. 10. 1492 (M2, 171):

Rektor

Johannes Biermost

Bacc. iur. utr., während des Rektorats Lic. iur. utr. – aus Erfurt – Kollegiat des Collegium Maius und *gubernator collegialis* – gest. 1512.

Rektor ---.

Wähler ---.

Kleineidam II, 326 f. (49).

Wähler

Johannes Clockerim Northeimensis

Dr. iur. utr. – aus Northeim (Südl. Niedersachsen) – Vizekanzler der Universität, Dekan und Kanoniker an S. Severi und Kanoniker an S. Marien in Erfurt, Inquisitor für Thüringen – gest. 1501.

Rektor SR 1477.

Wähler auch WR 1486, WR 1491, SR 1492.

Kleineidam II, 323 f. (45).

Conradus Sehusen Northeimensis

Dr. iur. utr. – aus Northeim (Südl. Niedersachsen) – Dekan der jur. Fakultät – Syndicus der Stadt Magdeburg – verheiratet – gest. 1494.

Rektor ---.

Wähler auch SR 1487, WR 1491, SR 1493.

Kleineidam II, 321 f. (42).

Nicolaus Lörer Herbipolensis

Mag. art. – aus Würzburg – Kollegiat des Collegium Maius – gest. 1496.

Rektor WR 1493.

Wähler auch SR 1484, WR 1484, WR 1494.

Kleineidam II, 53, 97 f. u. ö.

Wahltag SR 02. 05. 1493 (M2, 174):

Rektor

Sebastianus Weynman de Osschatz

Prof. (Dr.) theol. – aus Oschatz (Sachsen) – Domvikar und Prediger an S. Marien in Erfurt – gest. 1510.

Rektor ---.

Wähler SR 1491, WR 1506, SR 1508.

Kleineidam II, 288 f. (91).

Wähler

Johannes Bonemilch de Lasphe

Dr. theol. – aus Laasphe (Wittgensteiner Land) – Kanoniker und magister fabricae an S. Marien und Pfarrer der Universitätskirche S. Michael in Erfurt – gest. 1510.

Rektor WR 1485, WR 1495, WR 1503.

Wähler auch SR 1488, SR 1492, SR 1495, WR 1496.

Kleineidam II, 286 (87).

Conradus Sehusen

Dr. iur. utr. – aus Northeim (Südl. Niedersachsen) – Syndicus der Stadt Magdeburg – verheiratet – gest. 1494.

Rektor ---.

Wähler auch SR 1487, WR 1491, SR 1492.

Kleineidam II, 321 f. (42).

Theodericus de Mandelsheym

Honorabilis dominus – Domherr in Hildesheim.

Rektor ---.

Wähler ---.

Kleineidam ---.

Wahltag WR 18. 10. 1493 (M2, 177 f.):

Rektor

Nicolaus Loerer de Herbipoli

Mag. art. – aus Würzburg – Kollegiat des Collegium Maius – gest. 1496.

Rektor ---.

Wähler auch SR 1484, WR 1484, WR 1492, WR 1494.

Kleineidam II, 53, 97 f. u. ö.

Wähler

Henningus Gode de Havelberg

Dr. iur. utr. – aus Werben bei Havelberg – Dekan der jur. Fakultät, Scholaster und Kanoniker an S. Marien zu Erfurt – gest. 1521 (Prof. in Wittenberg).

Rektor WR 1486, WR 1489, Vizerektor WR 1488.

Wähler auch SR 1494, SR 1506.

Kleineidam II, 325f. (47); Pilvousek, Prälaten (wie Anm. III, 85), 208–220.

Johannes Frauenschuch

Prof. (Dr.) med. – aus Windsheim (Franken) – Dekan der med. Fakultät, Kollegiat des Collegium Maius – gest. 1505.

Rektor ---.

Wähler auch WR 1483, SR 1489, SR 1494, SR 1496, SR 1498, WR 1498.

Kleineidam II, 339 (27); Abe, Med. Fakultät (wie Anm. III, 79), 53ff. u. ö.

Jodocus Trutfetter de Ysenach

Lic. theol. – aus Eisenach (Thüringen) – Dekan der art. Fakultät, Dekan an S. Marien in Eisenach, Prediger mit Kommende an S. Andreas in Erfurt – gest. 1519.

Rektor SR 1501 (WR 1507 in Wittenberg).

Wähler auch WR 1497, WR 1511, SR 1513, SR 1514, SR 1515.

Kleineidam II, 292f. (98).

Wahltag SR 02.05.1494 (M2, 181f.):

Rektor

Henricus Rulandus Aldendorffensis

Lic. decr., zwei Tage nach Ende des Rektorats zusammen mit dem Nachfolger zum Dr. decr. promoviert – Honorata natus familia aus Allendorf/Werra (Bad Sooden-Allendorf, Hessen) – Kollegiat des Collegium Marianum (Juristenkolleg) – gest. 1517.

Rektor ---.

Wähler ---.

Kleineidam II, 329 (53); Demandt, Personenstaat I (wie Anm. III, 106), 714 (2534).

Wähler

Henningus Goeden

Dr. iur. utr. – aus Werben bei Havelberg – Scholaster und Kanoniker an S. Marien zu Erfurt – gest. 1521 (Prof. in Wittenberg).

Rektor WR 1486, WR 1489, Vizerektor WR 1488.

Wähler auch WR 1493, SR 1506.

Kleineidam II, 325f. (47); Pilvousek, Prälaten (wie Anm. III, 85), 208–220.

Johannes Frauenschuch

Prof. (Dr.) med. – aus Windsheim (Franken) – Kollegiat des Collegium Maius – gest. 1505.

Rektor ---.

Wähler auch WR 1483, SR 1489, WR 1493, SR 1496, SR 1498, WR 1498.

Kleineidam II, 339 (27); Abe, Med. Fakultät (wie Anm. III, 79), 53ff. u. ö.

Jacobus Scholl

Mag. art. (Dr. phil.) – aus Straßburg – Rektor der Georgsburse.

Rektor SR 1504.

Wähler auch WR 1498.

Kleineidam II, 158, 172 u. ö.

Wahltag WR 18.10.1494 (M2, 184):

Rektor

Conradus Piscatoris Aldendorffensis

Lic. iur. utr., zwei Tage nach der Wahl zusammen mit dem Vorgänger zum Dr. iur. utr. promoviert – aus Allendorf/Werra (Bad Sooden-Allendorf, Hessen) – gest. 1497.

Rektor ---.

Wähler ---.

Kleineidam II, 329 (54).

Wähler

Johannes Fabri de Bercka

Bacc. med. utr. formatus – aus Rheinberg (Niederrhein) – Dekan der art. Fakultät, Kollegiat des Collegium Amplonianum (Porta Celi) – gest. nach 1524 (Prof. in Köln).

Rektor SR 1498.

Wähler auch WR 1507.

Kleineidam II, 341 (31).

Johannes Kremer de Elspe

Lic. iur. utr. – aus Elspe (Sauerland) – Kollegiat des Collegium Amplonianum (Porta Celi) – gest. nach 1499.

Rektor SR 1481.

Wähler auch WR 1483, SR 1490, SR 1496, SR 1498.

Kleineidam II, 17 u. ö.

Nicolaus Lorer de Herbipoli

Mag. art. – aus Würzburg – Kollegiat des Collegium Maius – gest. 1496.

Rektor WR 1493.

Wähler auch SR 1484, WR 1484, WR 1492.

Kleineidam II, 53, 97f. u. ö.

Wahltag SR 02.05.1495 (M2, 186f.):

Rektor

Johannes Schoener de Wassertrubending

Prof. (Dr.) theol. – aus Wassertrüdingen (Franken) – Pfarrer an S. Georg in Erfurt (? noch immer Vertreter der Erfurter Pfarrerschaft) – gest. 1518.

Rektor ---.

Wähler WR 1504, WR 1505, SR 1510.

Kleineidam II, 288 (90).

Wähler

Petrus Betze de Herbipoli

Prof. (Dr.) theol. – aus Würzburg – Kanoniker an S. Marien in Erfurt – gest. 1505.

Rektor SR 1482.

Wähler auch SR 1485, SR 1491, SR 1496, SR 1497, SR 1500, SR 1505.

Kleineidam II, 282f. (82); Pilvousek, Prälaten (wie Anm. III, 85), 52, 170f.

Johannes Bonemilch de Lasphe

Dr. theol. – aus Laasphe (Wittgensteiner Land) – Kanoniker und magister fabricae an S. Marien und Pfarrer der Universitätskirche S. Michael in Erfurt – gest. 1510.

Rektor WR 1485, WR 1495, WR 1503.

Wähler auch SR 1488, SR 1492, SR 1493, WR 1496.

Kleineidam II, 286 (87).

Johannes Reynhardi de Schmalkaldia

Dr. med. – aus Schmalkalden (Thüringen) – Dekan der med. Fakultät – gest. 1508.

Rektor WR 1507.

Wähler auch SR 1505, WR 1505.

Kleineidam II, 340 (29).

Wahltag WR 18.10.1495 (M2, 189):

Rektor

Johannes Bonemilch de Lasphe

Dr. theol. – aus Laasphe (Wittgensteiner Land) – Kanoniker und magister fabricae an S. Marien und Pfarrer der Universitätskirche S. Michael in Erfurt – gest. 1510.

Rektor auch WR 1485, WR 1503.

Wähler SR 1488, SR 1492, SR 1493, SR 1495, WR 1496.

Kleineidam II, 286 (87).

Wähler

Nicolaus Institoris de Gengenbach

Dr. med. – aus Gengenbach (Baden) – gest. 1503.

Rektor SR 1474, SR 1483.

Wähler auch WR 1476, WR 1478, WR 1482, WR 1486.

Kleineidam II, 339f. (28).

Johannes Gnaß de Bercka

Lic. iur. utr. – aus Rheinberg (Niederrhein) – Dekan und Kollegiat des Collegium Amplonianum (Porta Celi) – gest. 1505.

Rektor SR 1496.

Wähler auch SR 1488, SR 1489, SR 1502, SR 1503, WR 1503.

Kleineidam II, 329f. (55).

Conradus de Eylßfeldia (C. Schechteler)

Mag. art. – aus Alsfeld (Hessen) – Dekan der art. Fakultät, Kollegiat des Collegium Maius – gest. 1499.

Rektor WR 1476.

Wähler auch WR 1478, SR 1483, SR 1484, WR 1484, SR 1486, WR 1490.

Kleineidam II, 351f.

Wahltag SR 02.05.1496 (M2, 191):

Rektor

Johannes Knaesz de Bercka

Lic. iur. utr. – aus Rheinberg (Niederrhein) – Dekan und Kollegiat des Collegium Amplonianum (Porta Celi) – gest. 1505.

Rektor ---.

Wähler SR 1488, SR 1489, WR 1495, SR 1502, SR 1503, WR 1503.

Kleineidam II, 329f. (55).

Wähler

Petrus Petz de Herbipoli

Prof. (Dr.) theol. – aus Würzburg – Kanoniker an S. Marien in Erfurt – gest. 1505.

Rektor SR 1482.

Wähler auch SR 1485, SR 1491, SR 1495, SR 1497, SR 1500, SR 1505.

Kleineidam II, 282f. (82); Pilvousek, Prälaten (wie Anm. III, 85), 52, 170f.

Johannes Frowwenschoch

Dr. med. – aus Windsheim (Franken) – Kollegiat des Collegium Maius – gest. 1505.

Rektor ---.

Wähler auch WR 1483, SR 1489, WR 1493, SR 1494, SR 1498, WR 1498.

Kleineidam II, 339 (27); Abe, Med. Fakultät (wie Anm. III, 79), 53ff. u.ö.

Johannes Kremer de Elspe

Lic. iur. utr. – aus Elspe (Sauerland) – Kollegiat des Collegium Amplonianum (Porta Celi), Scholaster und Kanoniker an S. Patrokli in Soest – gest. nach 1499.

- Rektor SR 1481.
Wähler auch WR 1483, SR 1490, WR 1494, SR 1498.
Kleineidam II, 17 u. ö.
- Wahntag WR 18. 10. 1496 (M2, 194):
Rektor
Martinus von der Marthen (Margrithen)
Lic. iur. utr., nach Ende des Rektorats zusammen mit dem Nachfolger zum Dr. iur. utr. promoviert – aus Erfurter Patrizierfamilie – gest. 1552.
Rektor auch SR 1521, WR 1521.
Wähler SR 1504, WR 1504, SR 1507, SR 1509, SR 1512, WR 1512, SR 1514, SR 1516, WR 1519, WR 1520.
Kleineidam II, 327 (50).
- Wähler
Johannes Lasphe (J. Bonemilch de L.)
Dr. theol. – aus Laasphe (Wittgensteiner Land) – Kanoniker und magister fabricae an S. Marien und Pfarrer der Universitätskirche S. Michael in Erfurt – gest. 1510.
Rektor WR 1485, WR 1495, WR 1503.
Wähler auch SR 1488, SR 1492, SR 1493, SR 1495.
Kleineidam II, 286 (87).
Georgius Rotenburgius (G. Eberbach)
Dr. med. – aus Rothenburg ob der Tauber – Ordinarius der med. Fakultät – verheiratet – gest. 1508.
Rektor WR 1497.
Wähler auch WR 1500, SR 1501.
Kleineidam II, 340f. (30).
Heinricus Brunsbicius (H. Sickten)
Mag. art. – aus Braunschweig – Dekan der art. Fakultät – gest. nach 1523.
Rektor SR 1509.
Wähler auch SR 1507, SR 1516, WR 1518, SR 1522, WR 1522.
Kleineidam II, 98 u. ö, III, 25, 28.
- Wahntag SR 02. 05. 1497 (M2, 196):
Rektor
Johannes Sommerringe
Lic. iur. utr., während des Rektorats zusammen mit seinem Vorgänger zum Dr. iur. utr. promoviert – aus Furra (Thüringen) – Kanoniker an S. Severi in Erfurt, Mainzer Generalrichter in Erfurt – gest. 1528.
Rektor ----.
- Wähler WR 1498, WR 1510, SR 1511, SR 1517, SR 1520.
Kleineidam II, 328 (51).
Wähler
Petrus Petcz (de Herbipoli)
Prof. (Dr.) theol. – aus Würzburg – Kanoniker und Magister fabricae an S. Marien in Erfurt – gest. 1505.
Rektor SR 1482.
Wähler auch SR 1485, SR 1491, SR 1495, SR 1496, SR 1500, SR 1505.
Kleineidam II, 282f. (82); Pilvousek, Prälaten (wie Anm. III, 85), 52, 170f.
Sigismundus Thome de Stockeheim
Lic. theol. – aus Stockheim (? Franken) – Dekan der art. Fakultät, Kollegiat des Collegium Maius – gest. 1527.
Rektor SR 1490.
Wähler auch SR 1508, SR 1511, WR 1513, SR 1515.
Kleineidam II, 295 (100).
Andreas Zcolßdorff de Wittenberg
Mag. art. – aus Wittenberg.
Rektor ----.
Wähler ----.
Kleineidam ----.
- Wahntag WR 1497 [calendis hibernis] (M2, 200):
Rektor
Georgius Eberbach de Rotenburgo Tuberino
Dr. med. – aus Rothenburg ob der Tauber – Ordinarius der med. Fakultät – verheiratet – gest. 1508.
Rektor ----.
Wähler WR 1496, WR 1500, SR 1501.
Kleineidam II, 340f. (30).
- Wähler
Conradus Steyn
Dr. iur. utr. – aus Jena – Kanoniker an S. Marien und S. Severi in Erfurt, (? noch Kursächsischer Rat) – gest. 1499.
Rektor WR 1467, WR 1498.
Wähler auch WR 1482, WR 1485.
Kleineidam II, 319 (40c).
Jodocus Isennachensis (J. Trutfetter)
Lic. theol. – aus Eisenach (Thüringen) – Dekan der art. Fakultät, Dekan an S. Marien in Eisenach, Prediger mit Kommende an S. Andreas in Erfurt – gest. 1519.
Rektor SR 1501 (WR 1507 in Wittenberg).

Wähler auch WR 1493, WR 1511, SR 1513, SR 1514, SR 1515.
Kleineidam II, 292f. (98).

Johannes Gast de Wendingen

Mag. art., Stud. jur. – aus Wemding (Oberpfalz).

Rektor ---.

Wähler ---.

Kleineidam I, 389, II, 165 u. ö.

Wahltag SR 02. 05. 1498 (M2, 203):

Rektor

Johannes Fabri de Bercka

Dr. med. – aus Rheinberg (Niederrhein) – Dekan der med. Fakultät, Kollegiat des Collegium Amplonianum (Porta Celi) – gest. nach 1524 (Prof. in Köln).

Rektor ---.

Wähler WR 1494, WR 1507.

Kleineidam II, 341 (31).

Wähler

Johannes Frouwenscho

Prof. (Dr.) med. – aus Windsheim (Franken) – Kollegiat des Collegium Maius – gest. 1505.

Rektor ---.

Wähler auch WR 1483, SR 1489, WR 1493, SR 1494, SR 1496, WR 1498.

Kleineidam II, 339 (27); Abe, Med. Fakultät (wie Anm. III, 79), 53 ff. u. ö.

Helwicus Bidenkap (H. Doliatoris de B.)

Lic. theol. – aus Biedenkopf (Hessen). – Dekan der art. Fakultät – gest. nach 1511.

Rektor SR 1500.

Wähler ---.

Kleineidam II, 296 (101).

Johannes Kremer de Elspe

Lic. iur. utr. – aus Elspe (Sauerland) – Kollegiat des Collegium Amplonianum (Porta Celi), Scholaster und Kanoniker an S. Patrokli in Soest – gest. nach 1499.

Rektor SR 1481.

Wähler auch WR 1483, SR 1490, WR 1494, SR 1496.

Kleineidam II, 17 u. ö.

Wahltag WR [ad brumam] 18. 10. 1498 (M2, 206):

Rektor

Conradus Steyn

Dr. iur. utr. – aus Jena – Kanoniker an S. Marien und S. Severi in Erfurt, (? noch Kursächsischer Rat) – gest. 1499.

Rektor auch WR 1467.

Wähler WR 1482, WR 1485, WR 1497.

Kleineidam II, 319 (40c).

Wähler

Johannes Sommerringk

Dr. iur. utr. – aus Furra (Thüringen) – Kanoniker an S. Severi in Erfurt, Vorsitzender des Mainzer Generalgerichts (Siegler) in Erfurt – gest. 1528.

Rektor SR 1497.

Wähler auch WR 1510, SR 1511, SR 1517, SR 1520.

Kleineidam II, 328 (51).

Johannes Frauwenschuch

Dr. med. – aus Windsheim (Franken) – Dekan der med. Fakultät, Kollegiat des Collegium Maius – gest. 1505.

Rektor ---.

Wähler auch WR 1483, SR 1489, WR 1493, SR 1494, SR 1496.

Kleineidam II, 339 (27); Abe, Med. Fakultät (wie Anm. III, 79), 53 ff. u. ö.

Jacobus Scholl

Mag. art. (Dr. phil.) – aus Straßburg – Rektor der Georgsburse.

Rektor SR 1504.

Wähler auch SR 1494.

Kleineidam II, 158, 172 u. ö.

Wahltag SR 02. 05. 1499 (M2, 208):

Rektor

Sifridus Uttesperger (Utespergk)

Dr. iur. utr. – aus Erfurt – gest. 1516.

Rektor (SR 1510 Universität Frankfurt/Oder).

Wähler SR 1506, SR 1511, SR 1513.

Kleineidam II, 328 (52).

Wähler

Johannes Brinckmann Northusensis

Prof. (Mag.) art. – aus Nordhausen (Thüringen) – Kollegiat des Collegium Maius.

Rektor ---.

Wähler ---.

Kleineidam II, 352.

Sebaldus Berger de Nuringbergia

Prof. (Mag.) art., stud. jur. – aus Nürnberg – ? ob schon Kollegiat des Collegium Marianum (Juristenkolleg).

Rektor ---.

Wähler ---.

Kleineidam II, 165.

- Hinricus Guntheri de Northeym*
Bacc. iur. utr. – aus Northeim (Südl. Niedersachsen).
Rektor ---.
Wähler auch WR 1499.
Kleineidam ---.
- Wahltag WR 18. 10. 1499 (M2, 211):
Rektor
Sifridus Cziegeler (jun.)
Dr. iur. utr. – aus Erfurter Patrizierfamilie – Lector Clementinarum, Kanoniker an S. Severi in Erfurt – gest. 1505.
Rektor ---.
Wähler ---.
Kleineidam II, 324 (46).
- Wähler
Nicolaus Marquis
Prof. theol. – aus Magdeburg – Dominikanerpater, Inquisitor für Thüringen.
Rektor ---.
Wähler ---.
Kleineidam ---.
- Conradus Dulcis de Hombergk*
Bacc. iur. utr. – aus Homberg/Homburg (Hessen).
Rektor WR 1510.
Wähler ---.
Kleineidam II, 87.
- Henricus Guntheri de Northeym*
Bacc. iur. utr. – aus Northeim (Südl. Niedersachsen).
Rektor ---.
Wähler auch SR 1499.
Kleineidam ---.
- Wahltag SR 02. 05. 1500 (M2, 213f.):
Rektor
Hiltwinus Doliatoris de Biedenkapp
Lic. theol. – aus Biedenkopf (Hessen) – Pastor an S. Gregorius (Kaufmannskirche) in Erfurt – gest. nach 1511.
Rektor ---.
Wähler SR 1498.
Kleineidam II, 296 (101).
- Wähler
Petrus Petz de Herbipoli
Prof. (Dr.) theol. – aus Würzburg – Kanoniker und Magister fabricae an S. Marien in Erfurt – gest. 1505.
Rektor SR 1482.
- Wähler auch SR 1485, SR 1491, SR 1495, SR 1496, SR 1497, SR 1505.
Kleineidam II, 282f. (82); Pilvousek, Prälaten (wie Anm. III, 85), 52, 170f.
- Henricus Collen de Osnaburgis*
Dr. iur. utr. – aus Osnabrück – Dekan und Kollegiat des Collegium Marianum (Juristenkolleg), Kanoniker an S. Severi in Erfurt – gest. 1505.
Rektor WR 1490.
Wähler auch SR 1503, WR 1503, SR 1504.
Kleineidam II, 326 (48).
- Johannes Emmerici ex Frangkenberg*
Mag. art., Stud. jur. – aus Frankenberg/Eder (Hessen) – gest. nach 1527 (Prof. in Marburg).
Rektor ---.
Wähler auch WR 1502, WR 1508, WR 1516, SR 1517.
Kleineidam II, 333f. (63).
- Wahltag WR 18. 10. 1500 (M2, 216):
Rektor
Conradus Orlein Neopolitanus
Lic. theol. – aus Neustadt (? Franken) Kollegiat des Collegium Maius, Pfarrer an S. Vitus in Erfurt – gest. nach 1518.
Rektor ---.
Wähler SR 1512, WR 1512.
Kleineidam II, 157 u. ö.
- Wähler
Georius Eberbach ex Rotenburgk Tuberino
Dr. med. – aus Rothenburg ob der Tauber – Ordinarius und Dekan der med. Fakultät – verheiratet – gest. 1508.
Rektor WR 1497.
Wähler auch WR 1496, SR 1501.
Kleineidam II, 340f. (30).
- Bernardus Ebeling Brunopolitanus*
Bacc. iur. utr. – aus Braunschweig – Kollegiat des Collegium Maius – gest. 1530.
Rektor SR 1517.
Wähler auch SR 1501, WR 1501, SR 1502.
Kleineidam II, 158 u. ö.
- Johannes de Reinboten*
Bacc. iur. utr. – aus Erfurter Patrizierfamilie (ex honestissima familia der Reinboten) – gest. 1544.
Rektor WR 1506.
Wähler auch SR 1501.
Kleineidam II, 331f. (59).

VI. Register

Erfaßt sind Personen, Orte, kirchliche Institute und Universitäten (mit Ausnahme der zu oft genannten Erfurt und Köln).

- Aachen 88, 98, 101ff., 107
Aachen, St. Marien 38, 88, 91, 93, 98, 101f., 107,
115–120
Adam Becker (Kaltbecker) 85, 100f., 105, 108
Adam Folkmar de Bobardia 112, 117
Adolf von Gerresheim 44f., 83
Adrianus Michaelis Endovie de Breda 101–107,
109–115
Ahlen 46, 110f.
Albrecht III., Herzog von Österreich 9
Alexander Jackson de Scotia 99
Alkmaar 114
Allendorf/Werra 61f., 130
Allendorf, Kreuzkirche 62
Alsfield 51f., 61, 121–125, 127, 131
Amersfoort 38, 47, 89, 91f., 98, 100, 102, 106,
108f., 119
Amplonius Rating von Rheinberg (de
Bercka) 51, 57
Amsterdam 102, 120
Andreas Kerwich de Confluentia OCarm 68, 71,
78
Andreas Adrianus Schermer de Oxefort 99, 104,
113
Andreas Ysenberch 112
Andreas Zcolßdorff de Wittenberg 132
Antonius Falconis de Erpel 77
Antonius Friburch 101
Antonius von Zwolgen 47, 106, 118
Antwerpen, St. Georg 103, 106
Arnoldus Arnsberch OFM 106
Arnoldus Berchem 84
Arnold Luyde von Tongern 47, 108, 113
Arnoldus Nicolaus de Damone al. Rummers-
walis 113
Arnold Truchseß von Wolhusen 25
Arnsberg 106
Augsburg 45, 90, 101f.
Bartholomeus de Weda 112
Bartholomeus Scheyff de Kempis 93, 110, 119
Basel 26, 57, 59
Basel, Dom 58f., 124, 127f.
Basel, St. Peter 59, 123
Basel, Universität 10, 17, 24f., 28, 31, 40, 49f.,
54, 57, 62, 64
Beichlingen 53, 125f.
Benedictus Stendel de Hallis 120f.
Bercka (s. auch Rheinberg, Wegberg) 38f., 51,
54, 57, 61
Bergheim 45, 99, 109, 114, 117, 119
Berlevessen 60, 128
Bernardus Ebeling Brunopolitanus 134
Bertrand (Bertram) Bau von Köln 38, 86, 88,
90f., 95f., 98f., 103f., 107, 109f., 113, 116, 118
Biedenkopf 57, 60, 133f.
Bilzen 88, 91, 97, 99, 117
Birten 99, 111
Bologna, Universität 11f., 24, 48f., 60, 63
Bolsward 110
Bommel 38f., 47, 82, 84, 86f., 91, 93, 100, 111,
114
Bonn 70
Bonn, St. Cassius 38, 111, 114
Boppard 112, 117
Braunschweig 132, 134
Breckerfeld 69
Breda 36, 39, 69, 77, 79–83, 86, 88, 90, 93, 96,
100–117, 119
Breisig 82
Brenig 70
Breslau 58, 127
Brixen, Dom 32
Buchheim 32
Buir (Pier) 78, 80, 83, 89, 91f.
Christian Engelberti von Köln 36, 38f., 45, 73,
75–78, 80, 83, 89, 91f.
Cristianus de Brackerveld 69
Cristianus Isermeyer (Isermenger) de Conres-
heym de Colonia 102, 104f., 115, 117, 120

- Christoph Zacharie von Breslau 58, 127
 Cristoferus Petri de Goes 75
 Chur, Dom 59, 123
 Cochem 44
 Conradus Arnolt von Schorndorf 29
 Konrad Celtis 53
 Conradus Dulcis de Hombergk 134
 Konrad Fischer (Piscatoris) von Allendorf 62, 130
 Conradus Fuchser (Fochser) de Fulda 121, 124f.
 Konrad Orlein Neopolitanus 60, 134
 Konrad Regis von Erfurt 51, 122
 Konrad Schechteler von Alsfeld 51f., 61, 121–125, 127, 131
 Konrad Sehusen von Northeim 54, 126, 128f.
 Konrad Stein von Jena 54, 59, 123, 125, 132f.
 Konrad Stürzel von Kitzingen 32
 Konrad Vorn von Kampen 38, 47, 75, 80f., 83, 85, 93, 97, 104, 106, 108
 Cornelius Baldewini (Nan) von Dordrecht 47, 78, 81
 Cornelius Bays von Breda 39, 77, 79–83, 86, 90, 93, 100f., 103, 105, 107f., 110–113
 Cornelius de Kuyck 69f., 72ff.
 Cornelius Gisberti de Amstelredammis 102
 Cornelius Johannis de Leidis 107
- Damme 113
 Dattenfeld 90
 Delft 47, 92, 118
 Deventer 115, 117, 119
 Dietrich von der Sachsen von Erfurt 63
 Dillingen 24
 Dingden 68, 73, 76, 78, 80
 Dingelstädt 122, 124ff.
 Dordrecht 47, 78, 81, 83, 85ff., 89, 91f., 94f., 97, 99, 101, 103–117, 119f.
 Dorsten 57, 61, 125, 127
 Driel 74, 86, 95, 97, 102
 Duderstadt 54, 58, 124, 127f.
 Dünen 46, 115
 Düren 71
 Düsseldorf 81
 Dyonisius de Vienna al. de Moguncia OP 80f.
- Edam 72
 Ego Arnoldi de Driel 74, 86, 95, 97, 102
 Eichstätt, Dom 59, 120
 Eisenach 60, 130, 132
 Eisenach, St. Marien 130, 132
 Elspe 122, 124, 127, 130f., 133
 Elst 92
 Elten 68f., 86
 Emmerich 38f., 68, 73, 88, 93, 116
 Engelbertus de Dunen 68, 73
- Ensisheim 32
 Erfurt 50f., 59–63, 66, 120–129, 132ff.
 Erfurt, Brunnenkirche 51, 122
 Erfurt, Peterskloster 121, 124f.
 Erfurt, St. Andreas 61, 77, 130, 132
 Erfurt, St. Georg 60, 121, 131
 Erfurt, St. Gregor 60, 134
 Erfurt, St. Marien (Dom) 50, 53, 57–61, 120–134
 Erfurt, St. Michael 53, 60, 122f., 125f., 129, 131f.
 Erfurt, St. Severi 50, 53, 57, 59–62, 120, 123–129, 132ff.
 Erfurt, St. Vitus 60, 134
 Erpel 77, 85
 Esslingen 37ff., 46, 79, 86, 94, 112, 115
 Everhardus Dinslaken de Wesalia 101
 Everhardus Stiger de Amersvordia 91, 109, 119
 Eynatten 79
- Fankel a.d. Mosel 90, 94, 96ff., 101, 114
 Fastrardus Bareit de Busco 68f., 74, 76, 85f., 93, 95f., 108, 112, 119
 Felix, Graf von Werdenberg, 31
 Ferrara, Universität 63
 Frankenberg/Eder 134
 Frankfurt a. M. 35, 67f., 74
 Frankfurt a.d. Oder, Universität 10, 20f., 63
 Fredeburg 101
 Freiburg i. Br. 32
 Freiburg i. Br., Münster 30, 32
 Freiburg i. Br., Universität 10, 17, 28–32, 34, 36f., 40, 48ff., 58, 60, 62, 64f.
 Friedrich der Weise, Kurfürst von Sachsen 63
 Friedrich, Graf von Beichlingen 53, 125f.
 Friedrich, Graf von Hohenzollern 31
 Fridericus Keutenbrauer de Nussia 118
 Friedrich Meckenloher von Wendelstein 32
 Fulda 121, 124f.
 Furra 54, 60, 132f.
- Gabriel von Eyb 59, 120
 Geertruidenberg 35, 109, 116, 118, 120
 Geldersheim 46, 105
 Gengenbach 52, 57, 61f., 121, 123, 125, 131
 Georg Eberbach von Rothenburg 62, 132, 134
 Georg Molitoris von Naumburg 60, 121
 Georgius Sypen de Gladbach 77, 79, 82
 Gerardus de Elten OP 68f., 86
 Gerhardus de Zutphania 104
 Gerhard Henrici Raedt von Harderwijk 35, 47, 94, 100, 103, 106, 118f.
 Gerardus Hoefmans von Hamont 38f., 68, 70, 72–75, 77–81, 83f., 88, 90
 Gerhardus Severini de Venloe 38, 67
 Gerardus Sistrof de Kempis 118f.
 Gerardus ter Stegen de Monte 69

- Gerlach von der Marthen von Erfurt 63
 Gerresheim 38, 44f., 67f., 75f., 78, 83
 Gisbertus Clynckart 92
 Gisbertus Segeri de Busco 100, 110
 Gisbert ts Gravenzande 38f., 68, 70f., 76, 78,
 81–84, 87
 Goch 44, 87
 Goes 75
 Goeswinus Sluyn de Bonna 70
 Goslar, SS. Simon und Judas 58, 124, 127f.
 Gottfried (von) Löwenich 44, 98
 Gravenzande 38f., 68, 70f., 76, 78, 81–84, 87
 Greifswald, St. Nikolai 15f.
 Greifswald, Universität 10, 13, 15–18, 28, 30, 40,
 64
 Groningen 74, 76, 80f., 89, 103f.
 Groningen, St. Maria 89, 103f.
 Grünberg 106
 Gunther von Milwitz von Erfurt 54, 63, 122
 Günzburg 90, 102
- Haarlem 71, 86, 99, 120
 Halberstadt 58, 127
 Halle a.d. Saale 120f.
 Hamont 38f., 68, 70, 72–75, 77–81, 83f., 88, 90
 Harderwijk 35, 47, 94, 100, 103, 106, 118f.
 Hartmann, Burggraf von Kirchberg 52, 124, 128
 Hasloch 32
 Hasselt 68
 Havelberg 57, 59, 125, 127f., 130
 Heerenberg 69, 82, 85, 87, 89, 94, 115
 Heerlen 36, 74, 87
 Heidelberg 32
 Heidelberg, Universität 10, 12, 15–20, 28, 32f.,
 36, 46, 64
 Henricus, comes in Swartzpurg 126
 Heinrich Bays von Breda 36, 69, 70
 Heinrich Bemel von Xanten 38f., 67f., 71f., 75,
 77
 Heinrich Boese de Horst 38, 67, 72, 91f., 95, 97f.,
 103, 105, 108f., 111
 Henricus Boettermann de Orsoy 84ff., 88f.
 Henricus Caseler de Brisich 82
 Heinrich Collen von Osnabrück 54, 61, 128, 134
 Henricus de Revenaco OP 73, 76, 91, 94, 98
 Henricus de Stipite (vanme Stock) 70, 73, 75
 Henricus de Wirtzpurg 188
 Henricus Driel de Delff 118
 Heinrich Eberbach von Rothenburg 62
 Heinrich Egler (Egher) de Bercka 57, 121
 Heinrich Goppelt von Nürnberg 45, 107
 Henricus Guntheri de Northheim 134
 Heinrich Hecht (Heych) von Unkel 36, 90, 113
 Henricus Judeus de Wesalia 74, 110
 Heinrich Kolher 32
- Heinrich Kruel von Xanten 44f., 93
 Heinrich Löwenich 44
 Heinrich Manegold von Paderborn 37, 83, 86, 99,
 110f.
 Henricus Pennynck 90, 96, 106f., 111
 Heinrich Rubenow von Greifswald 16
 Heinrich Ruland von Allendorf 61f., 130
 Henricus Scherres de Berchem 99, 109, 114, 117,
 119
 Henricus Sickten Brunsbicius 132
 Heinrich Steinberg von Halberstadt 58, 127
 Heinrich Tegelen von Köln 38f., 68f., 73, 75ff.,
 79ff., 83, 85, 88, 90, 92f., 96f., 99, 101
 Henricus Vrese (Vrijse) de Groeningen 74, 76,
 80f.
 Heinrich Winter von Hersfeld 59, 120f.
 Henning Goede von Havelberg 54, 57, 59, 127,
 130
 Herbord von der Marthen von Erfurt 63
 Heribertus de Blisia 88, 91, 97, 99, 117
 Heringen 59, 126
 Hermann, Landgraf von Hessen 37
 Hermannus Elderwalt (Elderveld) de Groenin-
 gen 89, 103f.
 Hermannus Loyr de Orsoi 100, 102
 Hermann Schom von Bergheim 36, 45f., 90, 94f.
 Hermann Serges von Dorsten 57, 61, 125, 127
 Hermann Siberti Nekenyck von Kleve 47, 96
 Hermann Steinberg von Duderstadt 58, 127f.
 Hersfeld 59, 120f., 128
 Herzogenbusch 68f., 73, 87, 98, 100, 107, 110,
 114ff., 118
 Hildesheim, Dom 129
 Hiltwin (Helwicus) Doliatoris (Waltheri) von Bie-
 denkopf 57, 60, 133f.
 Hohnstein 126
 Homburg/Homburg 134
 Honnef, St. Johann Baptist 73, 76, 91, 94, 98f.,
 104, 113
 Horst 35, 67, 72, 91f., 95, 97f., 103, 105, 108f.,
 111
 Hoya, Grafen 50
 Hoyerus, comes in Mulingen 122
 Hugo Forster von Erfurt 59, 121
 Hugo von Landenberg 59
 Huy, St. Marien 38, 77
- Ingolstadt, Universität 10, 18ff., 28, 30f., 34, 37,
 39f., 48, 54, 56, 64f.
- Jacobus Angelus de Bisutzio 31
 Jacobus de Alcmaria 114
 Jacobus de Harlem 71
 Jakob Noetlink von Straelen 38f., 70, 78, 82, 84,
 100

- Jakob Scholl von Straßburg 53, 58, 130, 133
 Jakob Spijch de Colonia 87, 91, 118
 Jakob Sprenger von Basel OP 41, 81, 89, 96
 Jakob Tymanni von Amersfoort 38, 47, 89, 91f.,
 98, 100, 102, 106, 108
 Jakob Welder von Siegen 46, 72
 Jechaburg 59, 126
 Jena 54, 59, 123, 125, 132f.
 Jheronimus Reneri de Bolswardia OP 110
 Jodocus Gintzburg de Augusta 45, 90, 102
 Jodocus Trutfetter von Eisenach 60, 130, 132
 Jodocus Vinck von Geertuidenberg 35, 109, 116,
 118, 120
 Johannes Arnoldi de Zierixe 76
 Johann Bertram von Naumburg 60, 122f.
 Johann Biermost von Erfurt 63, 129
 Johannes Blankenbyll de Reecklynckhusen 109,
 111
 Johannes Bogel de Venloe 108, 114
 Johann Bonemilch von Laasphe 53, 57, 60f.,
 125f., 129, 131f.
 Johannes Brinckmann Northusensis 133
 Johannes de Affelen (Affligen) 88f., 98, 103, 105,
 111
 Johann de Aqua von Wegberg 38f., 72, 77f.
 Johann de Bergen von Goch 44, 87
 Johannes de Cervo von Köln 76, 85, 87, 89, 92, 94
 Johannes de Clivis 110
 Johannes de Dingden 68, 73, 76, 78, 80
 Johannes de Eversbergh 72, 81
 Johannes de Eynatten 79
 Johannes de Harderwijck 94, 100, 103, 118
 Johannes de Heringen 126
 Johannes de Kuck 67, 69f., 72ff.
 Johannes de Nussia al. Wijrich OCarm 88
 Johannes de Reinboten von Erfurt 134
 Johann de Wyrnt von Jülich 44, 69
 Johann Dingelstädt von Mühlhausen 54, 59, 63,
 122, 124ff.
 Johannes Emmerici ex Frangkenberg 134
 Johannes Erwini de Ratingen 91f., 99, 109, 113,
 115ff.
 Johannes Fabri de Bercka 57, 130, 133
 Johannes Fastrardi Bareit de Busco 68f., 74, 76,
 85f., 93, 95f., 108, 112, 119
 Johannes Frauenschuh von Windsheim 52, 124,
 127, 130f., 133
 Johannes Frytag de Duisseldorp, OCarm 81
 Johannes Gast de Wendingen 133
 Johannes Haghe (de Indagine) de Kempis 67,
 69f., 72ff., 76ff., 80, 82, 84, 86f.
 Johann Heller von Frankfurt 35, 67, 74
 Johannes Hesseli de Davantria 115
 Johann Heyst de Vorda 45, 103, 106
 Johannes Holt de Groeningen 76
 Johann Hulshout von Mecheln 38f., 71f., 74
 Johannes Jacobi Moys de Breda 88, 117, 119
 Johannes Kerckhoff de Rekelinckhusen 84
 Johannes Kerer von Wertheim 32
 Johann Klockereime (Glugkrym) von Northeim
 54, 59, 121, 125, 127f.
 Johann Knaes (Gnaß) von Rheinberg 54, 57, 61,
 126f., 131
 Johannes Kolner (Coelner) de Fanckell 90, 94,
 96ff., 101
 Johannes Koppelyns de Erpell 85
 Johannes Kremer de Elspe 57, 122, 124, 127,
 130f., 133
 Johann Kyll von Hersfeld 59, 128
 Johannes Lamside von Lübeck 16
 Johannes Leitz de Groenenberch 106
 Johannes Luyt de Venloe (al. Duyker de Krieken-
 beck) 120
 Johann Maelgijn von Müntz 46, 84
 Johannes Meynardi de Novimagio 67f., 71
 Johannes (Theodericus) Meynershaghen 118
 Johannes Milbach 120
 Johannes Molfelt von Meiningen 32
 Johannes Olislager de Buscoducis 114ff., 118
 Johannes Parfuss von Heerlo 36, 74, 87
 Johannes Peregrini (Pilgrim) de Berka 70–75,
 77–80, 82, 89f., 96
 Johannes Pfeffer von Weidenberg 32
 Johannes Reiff de Colonia 116
 Johannes Reynhardi de Scmalkaldia 131
 Johannes Richardi de Scocia 87
 Johannes Rodenneve de Dingen 68
 Johannes Roesgen (de Rosa) de Duesborch de
 Colonia 116
 Johann Sartoris von Lingen 17
 Johannes Sassenheym de Leydis 93f., 97–102
 Johannes Scherer von Freiburg 30
 Johann Schöner von Wassertrüdingen 60, 131
 Johann Sömmering von Furra 54, 60, 132f.
 Johann Steinberg von Duderstadt 54, 58, 124
 Johannes Tetz (de Witzellenberg) von Bom-
 mel 38f., 84, 86f., 91, 93, 100, 111, 114
 Johann von Allenblumen von Erfurt 50
 Johann von Berlevesen 60, 128
 Johann von der Sachsen von Erfurt 63
 Johann von Heringen 59
 Johannes Wanger von Nürtingen 119f.
 Jordanus Unbehauen de Bercka 57, 123
 Jülich 44, 69, 79
 Kampen 38, 47, 75, 80f., 83, 85, 93, 97, 104, 106,
 108
 Karl IV., Kaiser 26
 Kassel, St. Martin 62

- Kaster 112
 Kempen 67, 69f., 72ff., 76, 78, 80, 82, 84, 86f., 93,
 110, 118f.
 Kerpen, St. Martin 37, 88, 93, 116
 Kilian Wolff von Hasloch 32
 Kirchberg 52, 124, 128
 Kitzingen 32
 Kleve 47, 79, 96, 106, 110
 Kleve, St. Maria 80, 82, 89f., 96
 Koblenz 68, 71, 78
 Koblenz, Dominikanerkonvent 73, 76, 91, 94
 Koblenz, St. Florin 37
 Köln 34ff., 38f., 42, 44, 46, 48, 66–81, 83–120
 Köln, Augustinereremitenkonvent 77, 101, 112
 Köln, Dom 37f., 58, 70ff., 79, 82, 84, 86, 94, 99f.,
 102, 111f., 115, 125f.
 Köln, Dominikanerkonvent 41, 81, 84, 86, 88f.,
 92, 96f., 110, 114, 119
 Köln, Franziskanerkonvent 87, 90, 106
 Köln, Karmeliterkonvent 68, 71, 78, 81, 88, 98
 Köln, SS. Aposteln 38, 67–72, 74–68, 81–91, 93,
 95f., 98–101, 103ff., 107, 109–113, 116, 118f.
 Köln, St. Alban 36
 Köln, St. Andreas 38, 44, 68f., 72–75, 77–81, 83f.,
 86, 88–94, 96, 99, 101f., 106ff., 112, 115
 Köln, St. Cäcilien 35, 38, 67, 70, 72f., 86, 94, 118
 Köln, St. Georg 35, 37, 68, 70, 73, 80f., 83, 86, 90,
 99, 107, 111
 Köln, St. Gereon 38, 67f., 70f., 74–68, 82ff., 87,
 91, 99, 108, 111, 118
 Köln, St. Jakob 44, 46, 99, 110f.
 Köln, St. Johann Baptist 36, 46, 102, 106, 108, 115
 Köln, St. Kolumba 35, 71f., 74, 91f., 95, 97f., 103,
 105, 108f., 111, 113, 118
 Köln, St. Kunibert 36, 44, 67, 69–75, 77f., 95f., 113
 Köln, St. Laurentius 76, 78ff., 82, 89f., 96, 111
 Köln, St. Lupus 118
 Köln, St. Maria Ablaß 109, 113, 115ff.
 Köln, St. Maria im Capitol 36, 67, 74, 87, 109, 114,
 117, 119
 Köln, St. Maria im Pesch 91f., 99
 Köln, St. Maria Lyskirchen 114
 Köln, St. Mariengraden 38, 68f., 76, 80f., 86, 95,
 97, 100f., 103–106, 108, 111f., 114f.
 Köln, Klein St. Martin 83, 86, 90, 93, 96, 100f.,
 103, 105, 107f., 110–113, 115, 117
 Köln, St. Paul 67f., 71, 73, 106, 113, 118
 Köln, St. Severin 38, 44, 67, 69, 72, 84–89, 93f., 98,
 100, 102, 106, 108, 110, 112ff., 116
 Köln, St. Ursula 36, 69, 72f., 77f., 82, 84f., 88, 93,
 97, 104, 106, 108, 113, 115, 117–120
 Konrad s. Conradus
 Konstanz, Dom 31f.
 Kopenhagen 88
 Kopenhagen, Universität 17
 Laasphe 53, 57, 60f., 125f., 129, 131f.
 Lambertus de Monte 82, 85, 87, 89, 94, 115
 Lambertus van der Heggen de Aquis 101f.
 Lampert Voss (Fuchß) von Soest 54, 124, 126
 Lambertus Winter Clivis 106
 Langensalza 59, 123
 Lechenich 44, 75
 Lechenich, St. Kilian 110, 119
 Ledijk 67, 69f., 72ff.
 Leende 77
 Leiden 47, 70f., 74, 77f., 82ff., 93f., 97–102, 107
 Leipzig, Universität 10, 20f., 27, 48ff., 54–57,
 64f.
 Levinus de Duvelandia 70
 Lille 84, 88, 92
 Limburg 47
 Loppo von Zieriksee 42, 75
 Lövenich (Köln) 44, 98
 Löwen, Universität 10, 18f., 27, 30, 34, 36f., 39f.,
 64
 Lübeck 16
 Ludolfus Bout de Warberch OESA 101
 Ludolfus tzom Broeck de Steynwech (de
 Breda) 116
 Lüttich, St. Dionysius 79, 85, 100f.
 Lüttich, St. Paul 36, 38, 75, 77f., 80, 83, 89,
 91f.
 Magdeburg 54, 126, 128, 129, 134
 Magdeburg, St. Sebastian 57, 59, 128
 Mailand 31
 Mainz 54, 72, 80f., 121
 Mainz, Dom 58, 125f.
 Mainz, Universität 10, 20, 22f., 46, 57f., 60, 63f.,
 81, 122f.
 Malmedy 108, 111, 115, 117
 Marburg, Universität 134
 Markus Decker von Basel 57, 59, 123
 Marsilius von Inghen 16, 19
 Martinus von der Marthen (Margrithen) von Erfurt
 63, 132
 Martinus Wylre (op der Even) 109
 Matheus Hummel von Villingen 29f.
 Mathias Walrami de Tilia (van der Linden) de
 Venlo 47, 96, 98, 107, 115, 117–120
 Maximilian, König 32
 Mecheln 38f., 45, 71f., 74, 103, 106
 Meiningen 32
 Michael Francisci de Insulis OP 84, 88, 92
 Mönchen-Gladbach 77, 79, 82
 Mühlhausen 54, 59, 126
 Mühlingen 122
 Müntz 46, 84
 Münzenberg 123

- Naumburg a.d. Saale 60, 121 ff.
 Naumburg, Dom 59, 121
 Neustadt (Franken) 134
 Neuß 88, 118
 Nicasius de Vorda (Word) von Mecheln 45, 103,
 106
 Nicolaus Barduen de Alen 44, 46, 110 f.
 Nicolaus de Affelen 88 f., 98, 103, 105, 111
 Nicolaus Drey de Edam 72
 Nicolaus Institoris de Gengenbach 52, 57, 61 f.,
 121, 123, 125, 131
 Nicolaus Locherer von Freiburg 30
 Niklaus Lörer von Würzburg 51 f., 61, 124, 129 f.
 Nicolaus Marquis 134
 Niklaus Mommer von Ramsdonck 34–37, 44, 46,
 71, 79
 Nicolaus Nijswijlre de Aquis 88, 98, 102 f., 107
 Nicolaus Ruysch 86
 Nimwegen 67 f., 71, 117
 Nimwegen, St. Stephan 38, 93, 100, 111, 114
 Nordhausen 133
 Nordhausen, Hl. Kreuz 58, 126
 Nördlingen 119
 Northeim 54, 59, 121, 125 f., 128 f., 134
 Nürnberg 45, 107, 133
 Nürtingen 119
 Ochsenfurt 99, 104, 113
 Orsoy 84 ff., 88 f., 100, 102
 Oschatz 57, 60, 128 f.
 Osnabrück 54, 61, 128, 134
 Osnabrück, Dom 37, 99, 110
 Otto van den Bleeck von Xanten 44 f., 69
 Paderborn 37, 83, 86, 99, 110
 Paderborn, Busdorfstift 37
 Paderborn, Dom 37, 99, 110
 Padua, Universität 58
 Paris, Universität 11 f., 14, 18 f., 33 f., 36, 40, 42,
 48 f., 64
 Passau, Dom 32
 Paulus de Wijckroed 72
 Paulus Huthenne 54
 Paulus Wilhelmi de Gerisheim 38, 67 f., 75 f., 78
 Paulus Wilhelmi de Leen 77
 Pavia, Universität 24, 42, 48
 Petrus Amsterdammis 120
 Petrus Bernardi de Bomell 82
 Petrus Bolle de Dordraco 91, 95
 Petrus Capitis von Dünen 46, 115
 Petrus de Busco de Hasselt 68
 Petrus Ingenloit de Xanctis 78
 Petrus Johannis de Dacia 88
 Petrus Maes (Suls) de Colonia (de Weert) 116
 Petrus Petz von Würzburg 53, 61, 123 f., 128,
 131 f., 134
 Petrus Rinck von Köln 40, 42, 96 f.
 Petrus Thome de Leidis 77, 84
 Philippus, comes in Solms 123
 Pier s. Buir
 Prag, Universität 10 ff., 15 f., 20–27, 48 ff., 55 f.,
 64 f.
 Pritzwalk 59
 Pritzwalk, Stift 57, 128
 Ramsdonck 34, 36, 44, 46, 71, 79
 Ratingen 91 f., 99, 109, 113, 115 ff.
 Recklinghausen 84, 109, 111
 Rees, St. Marien 44, 93
 Regensburg, Dom 32
 Reimerswaal 113
 Remigius de Porta de Malmendario 108, 111, 115,
 117
 Reynerus Stockende (Stockden) 110, 112 ff.
 Rheinberg (Bercka) 51, 54, 57, 61, 70–75, 77–80,
 82, 89 f., 96, 121, 123, 126 f., 130 f., 133
 Rheinfeldern 81, 89, 96
 Rheinfeldern, Stift 31 f.
 Richardus Voss de Colonia 44, 95
 Richardus Vullre al. Schot de Sittart OP 92
 Rieneck 125 f.
 Robertus Stodart de Scocia 35, 47, 75, 83, 95, 97,
 101, 103, 105
 Rolandus de Colonia OFM 87, 90
 Rostock, Universität 10, 16 f., 20, 22 f., 27, 36, 49,
 54, 64
 Rothenburg ob der Tauber 62, 132, 134
 Rottenburg am Neckar, Pfarre 29
 Rübenach 73, 76, 91, 94, 98
 Rutgerus de Campana OCarm 98
 Rutgerus Venloe 119
 Sangerhausen 126
 Schmalkalden 131
 Schorndorf 29
 Schwarzburg 126
 Sebalduß Berger de Nurinbergia 133
 Sebastian Weinmann von Oschatz 57, 60, 128 f.
 Servatius de Vanckel OP 114
 Severinus de Moneta (v.d. Müntzen) von Köln 35,
 80 f., 90
 Siegen 46, 72
 Siegfried Uttesperger von Erfurt 63, 133
 Siegfried Ziegler d.J. von Erfurt 60, 63, 134
 Sigismund, Erzherzog von Österreich 32
 Sigismund Kreuzer von Neustadt alias Kit-
 zingen 32
 Sigmund Thome von Stockheim 61, 127, 132
 Simon Custodis de Juliaco 79
 Simon Voltzke von Havelberg 57, 59, 128
 Sinzenich, St. Kunibert 109, 114, 117, 119

- Sittard 92
 Sixtus IV., Papst 37
 Soest 54, 124, 126
 Soest, St. Patrokli 131, 133
 Solms 123
 Sondershausen 126
 Speyer 31
 Spreth 123
 Steenwijk 116
 Stephanus de Scotia 102
 Stockheim 61, 127, 132
 Straelen 38f., 70, 78, 82, 84, 100
 Straßburg 32, 58, 130, 133
 Straßburg, Dom 31f., 58, 125f.
 Susteren 97
- Templemens 84, 88, 92
 Theodericus Adriani de Dordaco 83, 85ff., 89, 91f., 94f., 97, 99, 101, 103–110, 112–120
 Theodericus Baerdwijck de Busco 73, 87, 98, 107
 Theodericus Boern de Novimagio 117
 Theodericus de Balveren de Bommel 88, 91f.
 Theodericus de Mandelshym 129
 Theodericus de Meinershagen 118
 Theodericus Scatter de Harlem 120
 Theodericus Susteren OP 97
 Theodericus Wickwael de Caster OESA 112
 Thomas, comes in Rineck 125f.
 Thomas Lyell de Scotia 99, 101f., 104, 106, 109, 111, 113, 115–118
 Thor b. Bergheim 36, 90, 94, 97
 Tilmann Ziegler von Erfurt 59, 121
 Tongern 47, 108, 113
 Tongern, St. Maria 90
 Trier, Universität 10, 20, 22f., 34, 37, 46, 54, 64
 Tübingen, Universität 10, 117, 40, 64
- Ulrich Kreidweiß von Esslingen 37ff., 46, 79, 86, 94, 112, 115
 Unkel 36, 90, 113
- Valentin Engelhardt von Geldersheim 46, 105
 Venlo 38, 47, 67, 96, 98, 107f., 114f., 117–120
- Wachtendonk 71
 Waldkirch, St. Margareten 29, 32
 Warburg 101
 Wassertrüdingen 60, 131
- Wegberg (Bercka) 38f., 72, 77f.
 Weidenberg 32
 Weiler 109
 Wending 133
 Wendelstein 32
 Werben 54, 57, 125, 130
 Werden 39
 Wernerus Alich de Sprett 123
 Wertheim 32
 Wesel 74, 101, 110
 Wesselinus (de Ochten) de Elst 92
 Wickrath 72
 Wied 112
 Wien, Dominikanerkloster 80f.
 Wien, Universität 10, 12, 15, 18ff., 24, 27ff., 32, 34, 36f., 39ff., 48, 54f., 64f.
 Wigerus Hassent von Emmerich 38f., 68, 73, 88, 93, 116
 Wilhelm II., Landgraf von Hessen 62
 Wilhelm, Graf von Hohnstein 58, 126
 Wilhelmus de Brede 67, 72
 Wilhelmus de Gressnich 71
 Wilhelmus Engelberti de Harlem 99
 Wilhelmus Hugonis de Leydis 70f., 74, 77f., 82f.
 Wilhelm Kairmann von Werden 39
 Wilhelmus Langen (Johannis van Lanck) 110, 114, 116
 Wilhelmus Wayrd de Schotia 70
 Windsheim 52, 124, 127, 130f., 133
 Wittenberg 132
 Wittenberg, Universität 10, 17, 127, 130
 Wolhusen 25
 Wolterus Ungewaschen de Blisia 88, 91, 97, 99, 117
 Würzburg 23, 32, 51ff., 61, 123f., 126, 128–132, 134
 Würzburg, Dom 58f., 120, 126
 Würzburg, St. Burkhard 59, 120
 Würzburg, St. Johann im Haug 59, 128
 Wynmarus Gruters de Wachtendunck 71
- Xanten 38, 44f., 67ff., 71f., 75, 77f., 93
 Xanten, St. Viktor 85, 100f., 105, 108
- Zalt-Bommel 88, 91f.
 Zieriksee 70, 75f.
 Zutphen 104
 Zwolgen 47, 106, 118

Vorträge und Forschungen · Sonderbände

Universitätspreis 1990 der Justus-Liebig-Universität Gießen

Theo Kölzer

Studien zu den Urkundenfälschungen des Klosters St. Maximin vor Trier (10.–12. Jahrhundert)

Band 36 · 402 Seiten mit 67 Abbildungen, darunter 4 Ausschlagtafeln
14×24 cm · Kartoniert

Die Urkundenfälschungen des Klosters St. Maximin gehören zu den umfangreichsten und methodisch anspruchsvollsten des deutschen Mittelalters. Die neue Untersuchung kann zeigen, daß man im Laufe des 10.–12. Jahrhunderts öfter und ausgiebiger fälschte, als dies bislang angenommen wurde. Damit ergeben sich neue Ansatz- und Fixpunkte für die lokale und regionale Geschichte sowie für rechts- und verfassungsgeschichtliche Fragen und ergänzende Aspekte für die aktuelle Diskussion über die »Fälschungen im Mittelalter«.

Manfred Hellmann

Studien über die Anfänge der Mission in Livland

Band 37 · 168 Seiten mit 37 Abbildungen und 1 Ausschlagtafel
17×24 cm · Kartoniert

Manfred Hellmann: Die Anfänge christlicher Mission in den baltischen Ländern. Anhang: Bernd Ulrich Hucker: Die Herkunft des Livenapostels Meinhard · Bernd Ulrich Hucker: Der Zisterzienserabt Bertold, Bischof von Livland, und der erste Livlandkreuzzug · Bernd Ulrich Hucker: Liv- und estländische Königspläne? · Reinhard Schneider: Straßentheater im Missionseinsatz. Zu Heinrichs von Lettland Bericht über ein großes Spiel in Riga 1205 · Bernhard Jähnig: Die Anfänge der Sakraltopographie von Riga · Register.



Jan Thorbecke Verlag · Sigmaringen

ISBN 3-7995-6698-8